



impuls



INTERNATIONAL THEATRE INSTITUTE

GERMAN CENTRE

**PLAY SERVICE
2001 / 2002**

INHALT

Vorwort	3
Musiktheater	
Uraufführungen	5
Erstaufführungen	9
Schauspiel	
Uraufführungen	11
Erstaufführungen	41
Tanz Uraufführungen	56
Kinder- und Jugendtheater	
Uraufführungen	57
Erstaufführungen	61

CONTENT

Preface	3
Music Theatre	
World Premieres	63
German Premieres	67
Drama	
World Premieres	69
German Premieres	97
Dance World Premieres	102
Children- and Youth Theatre	
World Premieres	103
German Premieres	107
Verlage / Publishers	109
Autorenindex / Author Index	113

Redaktionsschluß/Deadline: 10. 10. 2001
Translation: Stefan Soldovieri
Front cover photo: Christian Brachwitz

Mit der vorliegenden Broschüre setzt das deutsche ITI-Zentrum seine Publikationsreihe fort, die in den 80er Jahren begann und zwischenzeitlich den Informationsangeboten anderer, spezialisierterer Einrichtungen überlassen wurde. Im Laufe der ITI-Arbeit stießen wir immer wieder auf das Bedürfnis nach aktuellen Informationen zu neuen deutschsprachigen Stücken und Erstaufführungen, stellten fest, dass eine Gesamtübersicht zur laufenden Spielzeit - kurz, so etwas wie ein zweisprachiger PLAY SERVICE - einfach fehlte. Mit dem Stand der verfügbaren Technik erschien es inzwischen weitaus besser machbar, aus den Beständen der Datenbanken der Verlage die notwendigen Informationen zu beziehen und direkt zu einer aktuellen Spielzeitübersicht zusammenzufassen. Mit dem Onlineportal des ZDF-Theaterkanals, in dessen Verantwortung derzeit ein Datenbanksystem der deutschsprachigen Bühnenverlage entsteht, konnte der ideale Partner für diese Publikation gewonnen werden.

Trotz des umfangreichen Bestandes an Meldungen kann ein Anspruch auf Vollständigkeit, wie immer bei Kompilationen dieser Art, nicht bestehen. Ein großer Teil der Daten basiert immer noch auf Umfragen. Direkte Erhebungen werden erst mit der Fertigstellung des Online-Gesamtkatalogs der Bühnenverlage möglich sein. Viele Produktionsentscheidungen fallen in der laufenden Saison und manche Uraufführungen entstehen unabhängig von Verlagen. Anfangsschwierigkeiten eingeschlossen wurden und werden eine Reihe wertvoller Erfahrungen bei dieser Neuauflage gemacht und in die weitere Arbeit am PLAY SERVICE einfließen.

PLAY SERVICE 2001/2002 enthält insgesamt 363 Einträge, davon 264 Ur- und 99 Erstaufführungen, die bis zum Erscheinungsdatum von den angeführten Verlagen gemeldet wurden. Der englische Teil ist mit dem deutschen identisch, allerdings wurde auf englische Synopsen der deutschsprachigen Erstaufführungen ausländischer Stücke verzichtet. Wir haben die Angaben um ein Adressenverzeichnis der Verlage sowie einen Autorenindex ergänzt und hoffen, mit dem PLAY SERVICE Übersetzern, Dramaturgen, Journalisten, Theatermachern und Theaterinteressierten ein nützliches Kompendium in die Hand zu geben.

This brochure marks the resumption of a German ITI Centre series that began in the 1980s, but was discontinued as more specialised venues began providing similar services. During the course of our work at the ITI, however, the lack of current information on new German-language plays and new productions was a persistent source of dissatisfaction. What was missing was a complete overview of the running theatre season – in short, something like a bilingual PLAY SERVICE. In the meantime, new technologies have made it much easier to maintain such a service. It is now possible to draw on the databases of theatre publishers and to organise the information into an up-to-date overview of the season. An ideal partner for this undertaking has been found in the online portal of the ZDF Theaterkanal, which is in the process of creating a database system for German-language theatre publishers.

As is the case with all such compilations, PLAY SERVICE cannot lay claim to being all-inclusive – a significant part of the information is still based on surveys. Direct surveys will become feasible when the online catalogue of the theatre publishers is completed. Many production decisions are made during the course of the season and many premieres are staged independently of publishers. Despite some start-up difficulties, important experience was gained in the creation of this new edition and will flow into future issues of PLAY SERVICE.

PLAY SERVICE 2001/2002 encompasses 363 entries – comprising 264 premieres and 99 new productions – which were submitted in time for publication by the listed publishers. The English-language section is identical to the German section, with the exception that English synopses have not been supplied for new German-language productions of plays from abroad. A list of publisher's addresses and an author index supplements the information on the plays. We hope that PLAY SERVICE will prove to be a valuable resource for translators, artistic directors, journalists and theatre professionals and enthusiasts.

Thomas Engel

musiktheater uraufführungen

27-09-2001 - Lübecker Theater

Tilt

Timber-Trattnig, Georg
Mus. Ltg.: Corinna Bethge

06-10-2001 - Theater Görlitz

Nathans Tod

Müller-Wieland, Jan (nach Lessing/Tabori)
Internationale Musikverlage Hans Sikorski

19-10-2001 - Bremer Theater

Noach

Corbett, Sidney
Mus. Ltg.: Graham Jackson
Regie: Rosamund Gilmore

Barbara, eine junge Frau, entdeckt gemeinsam mit ihrem Freund Stein in der verkommenen Wohnung eines alten, vermeintlich unbewohnten Hauses einen uralten Mann. Dieser behauptet von sich, er sei der alte Noach aus biblischer Zeit. Barbara hört dem alten Mann mit Skepsis, aber auch mit Zuneigung zu: „Gott ist ein Narr? die Menschen sind auf keine Art und Weise zu bessern? und die Sintflut war die sinnlose Tat eines Verrückten. Eines Wahnsinnigen, der die Welt nicht kennt. Und er weiß es inzwischen. Darum lässt er mich nicht sterben. Er kann mir nicht in die Augen sehen.“ Noach ist einerseits der Auserwählte, der in Gottes Augen Gefallen gefunden hat, der den Untergang der Schöpfung miterlebte und dann mehrfach erfahren musste, wie Gott sein Versprechen für eine bessere zukünftige Welt nicht einhielt, sondern immer neue Plagen und Katastrophen (Seuchen, Kriege, Völkermorde) über die Menschen hereinbrechen ließ. Andererseits ist Noach ein zwar etwas ungewöhnlicher, dennoch nur zu menschlicher alter Mann mit einem durch seinen seltsamen Lebenslauf ungebrochenen Sinn für Humor und die Absurditäten des heutigen Lebens. Noach lebt gleichzeitig in der Welt der modernen Gesellschaft und in der Zeit unmittelbar nach der Sintflut.

19-10-2001 - Donaueschinger Musiktage

Sintflut

Heusinger, Detlev
Mus. Ltg.: Johannes Kalitzke
edition gravis

03-11-2001 - Theater Basel

Schwarzerde

Huber, Klaus, Libretto: Schindhelm, Michael
Mus. Ltg.: Arturo Tamayo
Regie: Claus Guth

Oper in zwei Teilen von Klaus Huber basierend auf Gedichten und Prosatexten von Ossip Mandelstam

Klaus Huber, 1924 in Bern geboren, gehört zu den politisch engagierten Komponisten unserer Zeit. So ließe sich ein Großteil seines Werkes mit einem Titel aus seinem Oratorium Erniedrigt-Geknechtet-Verlassen-Verachtet überschreiben: Um der Unterdrückten willen. Für Basel komponiert Huber jetzt sein drittes - Musiktheater-Werk, nachdem schon seine zweite Oper, „Im Paradies oder Der Alte vom Berge“ nach Alfred Jarry, hier 1975 uraufgeführt wurde. „Schwarzerde“ erzählt über den russischen Dichter Ossip Mandelstam (1891-1938), der im stalinistischen System auch unter schwierigsten Lebensbedingungen weiterarbeitete. Bis ihm mehr und mehr der Atem genommen wurde. 1938 wegen konterrevolutionärer Tätigkeit zu fünf Jahren Arbeitslager verurteilt, kam Mandelstam im Dezember desselben Jahres in einem sibirischen Lager um. Parnok, wie die Dichterfigur in der Oper heißt, wird auf seinem Weg von drei Frauen begleitet. Ein Weg vom Licht in die Nacht in poetischer Sprache und apokalyptischen Bildern. Alltag und Alptraum durchdringen sich. Ein Offizier lässt die Wohnung räumen. Parnok, ein Hoffender, wünscht sich nur einen Leser, wünscht sich, nicht vergessen zu werden.

12-11-2001 - Musical Theater am

Potsdamer Platz

Emil und die Detektive

Schubring, Marc/Adenberg, Wolfgang nach Erich Kästner

Der Komponist Marc Schubring und der Texter Wolfgang Adenberg haben aus Kästners Klassiker ein Musical für die ganze Familie geschaffen, das voller Abenteuer und Spannung steckt und mit seinen schmissigen Songs das Berlin der 20er Jahre wieder zum Leben erweckt. „Unser Musical sollte keine Zugeständnisse an reine Kindermusik machen. Ich wollte Musik schreiben, die damals modern war, sowohl bei Kindern, als auch bei Erwachsenen zündet und die für diese Zeit steht. So, als würde ich tatsächlich mit Kästner 1929 an einem Tisch sitzen. Die Musik von Weill,

Spoliansky oder Holländer spukte mir im Kopf herum. Diese Zeit sollte auf der Bühne wiederauferstehen; der Ohrwurm- und Gassenhauercharakter dieser Jahre sollte wiederbelebt werden.“ (Marc Schubring)

Verlag für Kindertheater

13-12-2001 - Oper Bonn (Theater der Bundesstadt)

Bing

Müller-Siemens

Mus. Ltg.: Wolfgang Ott

Regie: Bettina Erasmy/Michael Simon

15-12-2001 - Hessisches Staatstheater Wiesbaden

Die Legende vom armen Heinrich

Klötzke, Ernst August/Dorst, Tankred

Regie: Iris Gerath-Prein

Die musik-theater-werkstatt präsentiert mit der „Legende vom armen Heinrich“ eine Auftragskomposition des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden an Ernst August Klötzke. „Um 1195 erschien in mittelhochdeutscher Sprache die Versnovelle „Der arme Heinrich“ des Minnesängers und Epikers Hartmann von Aue, die in Reflexionen und Gesprächen die Erlösungsgeschichte eines Menschen erzählt. 1997 wurde in München Tankred Dorsts «Legende vom armen Heinrich» uraufgeführt, die auf Hartmanns Original fußt, sie sogar in Teilen mittelhochdeutsch zitiert ..., zwei Aspekte einer 900 Jahre alten Geschichte. Hartmann kritisiert mit „Heinrich“, der sein Leben absolut höfisch-diesseitig, ohne jede religiöse Dimension ausgerichtet hatte und dafür mit schwerer Krankheit bestraft wurde, eine Gesellschaft, die sich selbst genügt und wendet sich gegen ein egozentrisches Weltbild. Dorst hat in seinem Stück diesen Gedanken fortgeführt und dabei den religiösen Aspekt insofern erweitert, als er seine Kritik an jenseitigem Schwärmertum und resigniert weitergeführten Klischees durch neu erfundene Figuren wie „La Religieuse“ oder dem „Eremiten“ festmacht. In den Phrasen einer oberflächlichen, geistlosen, wie an Fäden gezogenen Marionettengesellschaft sind die Ähnlichkeiten mit dem Leben aus „zweiter Hand“ unserer Fun-Gesellschaft durchaus beabsichtigt.“ (Maria Hilchenbach)

Das Märchen für Erwachsene erzählt folgende Geschichte: Elsa löst den Stein aus der Mauer. Da sieht sie durch das Loch den kranken, traurigen Mann drinnen im Turm. Sie will ihn retten und dafür ihr junges Leben geben... Die „Legende vom armen Heinrich“ verführt zu einer Reise: Der Weg ins Heile des ungleichen Paares wird zur Suche nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten für das, was die Alten Liebe nannten.

23-02-2002 - Staatstheater Mainz

Gutenberg

Bryars, Gavin

Johannes Gutenbergs „Erfindung, die die Welt veränderte“ schuf die Möglichkeit, Wissen in hoher Auflage und typographischer Akkuratess herzustellen und zu verbreiten. Was bis dahin Monopol von Kirche und Obrigkeit war und mancherorts in Klöstern wohlgehütet wurde, wurde plötzlich allen Bevölkerungsschichten zugänglich. Der Grundstein für eine umfassende Basisbildung war gelegt. Heute ist unsere Gesellschaft ohne die Drucktechnik undenkbar, wenn auch mit den elektronischen Medien ein neues Zeitalter der Kommunikation angebrochen ist. Gerade deshalb ist es hochinteressant, sich Gutenbergs Zeitalter, Leben und Bedeutung erneut zu vergegenwärtigen und den ihm gewidmeten Denkmälern seiner Heimatstadt ein musikalisches hinzuzufügen. Die Oper, ein Auftragswerk des Staatstheaters Mainz an den 1943 in Yorkshire geborenen Komponisten Gavin Bryars, zeigt Gutenberg in der entscheidenden Lebensphase: Einst aus Mainz vertrieben, kehrt er aus Straßburg nach langen Jahren des Exils zurück und macht sich daran, seine Erfindung in die Praxis umzusetzen. Dabei hat er nicht nur Geldsorgen, die ihn schließlich um den Erfolg bringen, sondern auch die Liebe klagt ihr Recht ein: Gutenberg wird zur tragischen Figur.

28-02-2002 - Oper Bonn (Theater der Bundesstadt)

Operation Mitternacht

Farber, Richard

Mus. Ltg.: Anton Zapf

Regie: Andrea Schwalbach

03-03-2002 - Schillertheater NRW (Gelsenkirchen)

Das Salome-Prinzip

Schneider

Regie: Carolyn Sittig

08-03-2002 - Nationaltheater Mannheim

Auf den Marmorklippen

Battistelli, Gianbattista

Mus. Ltg.: Adam Fischer/Wolfram Koloseus

Regie: La Fura Dels Baus

Musikalische Visionen noch dem Roman von Ernst Jünger.

Bruder Minor und Bruder Otho leben gemeinsam mit dem Knaben Erio und dessen Schlangen zurückgezogen in einer Klause am friedlichen Marina-Ufer, um

sich der Kontemplation und der Botanik zu widmen. Bedroht wird das friedvolle Dasein in der Klause durch den Oberförster und seine bewaffneten Banden, die Mauretanier, die in den Wäldern leben, die die Städte der Marina umgeben. Es kommt zu einem kurzen aber heftigen Kampf zwischen den Brüdern und dem alten Belovar, der gemeinsam mit ihnen die Marina verteidigt, auf der einen Seite und dem Oberförster und seinen Verbündeten auf der anderen. Die Klause geht in Flammen auf und die Bewohner verlassen die Marina. Giorgio van Straten erstellte nach dem gleichnamigen Roman von Ernst Jünger, der 1939 in den letzten Monaten des Friedens entstand, das Libretto zu Giorgio Battistellis musikalischen Visionen „Auf den Marmorklippen“. Die Idee, ein Werk für das Musiktheater nach Jüngers Roman zu komponieren, beschäftigt den u.a. für seine Forschungsarbeit auf dem Gebiet neuer Musiksprachen mit dem „Cervo per la musica nuova“ ausgezeichneten Komponisten bereits seit mehreren Jahren. Als Composer in Residence am Nationaltheater wird er diesen Plan nun ausführen.

16-03-2002 - Tiroler Landestheater Innsbruck

Häftling von Mab

Demetz, Eduard

Mus. Ltg.: Dorian Keilhack

Regie: Norbert Mladek

Richard hat seine Familie ausgelöscht. Dafür sitzt er im Gefängnis. Träumt er? Denn seine Wärterin heißt Mab. Mab ist die Hexe, die uns unsre Träume einflößt: „Sie befährt das Hirn Verliebter, und sie träumen dann von Liebe. Ebendiese Mab verwirrt der Pferde Mähnen in der Nacht und flicht in struppiges Haar die Weichselzöpfe, welche, wiederum entwirrt, auf Unglück deuten“, sagt Mercutio dem Romeo. Mab stellt ihren Häftling auf die Probe: Richard muss durchs Moor, durch einen langen Traum. Darin begegnet er anderen Träumern, Traumwandlern, die verkörpern, was Richard flieht: Familie. Träume prallen aufeinander, zerschellen - und der Häftling entkommt in eine Wirklichkeit, die aus dem Hin und Her der Straßenbahnen besteht. Sein Trauma von der ursprünglichen Haft gibt Richard weiter - an einen anderen Richard, der für ihn ins Gefängnis geht: Der Kreis schließt sich. Am Ende sind wir alle „aus solchem Stoff, wie Träume sind, und dieses kleine Leben umfasst ein Schlaf“, wie Prospero im Sturm sagt. Musik ist die Membran dieser Träume, sie lotet den Schlaf aus, der sie umfasst. Eine ihrer Zellen ist „ein Kinderlied, in Pochen oder Schläge übersetzt. Es spricht für mich“, sagt Mab - und wird zu Richards Schatten: als schwarzer Faden, der durch die Bilder führt.

13-04-2002 - Badisches Staatstheater Karlsruhe

Die Sündflut

Danner, Wilfried Maria

Mus. Ltg.: Kazushi Ono

Regie: Michael Hampe

Die Vorlage stammt von dem Bildhauer Ernst Barlach, der als Dramatiker ein Außenseiter mit expressionistisch religiösem Tiefgang war. Barlach benutzte den Text der Genesis, um anhand einer scheinbar vertrauten Geschichte der „ewigen“ Frage nachzugehen: Woher das Böse?... ist das Böse Gottes Wille?... Wozu dann die Sintflut? Und wer überlebt? Die, welche sich besser dünken, weil die Ausrottung den anderen zugedacht ist. Noah ist der anpassersich-fatalistische, unerschütterlich sich selbst als das Maß aller Dinge begreifende Typus Mensch. Die Gegenfigur ist Calan, der Gottleugner und Mensch im Zustand eines Leidens jenseits aller Vorstellbarkeit. Drama wie Libretto schildern die prozesshafte Demontage überkommener Gott-Vorstellungen, welche in die Erkenntnis mündet, dass die Menschen Gott nie erkennen werden. Er ist immer nur ein Bild idealisierter Menschheit.

26-04-2002 - Deutsche Oper am Rhein (Düsseldorf/Duisburg)

Madame La Peste

Stäbler, Gerhard

Regie: Elmar Fulda

In Zusammenarbeit mit dem Saarbrücker Operndirektor und Dramaturgen Matthias Kaiser konzipierte der Duisburger Komponist Gerhard Stäbler ein Szenarium, das in einem musiktheatralischen Abgesang Bilder der politischen und ideologischen Welt des 19. und 20. Jahrhunderts gegenüberstellt. Die literarischen Vorlagen korrespondieren im Bild der inneren Zersetzung. Edgar Allan Poes gothic novel „Der Untergang des Hauses Usher“ (1839) als „mystifiziertes Ideologem des bürgerlichen Individuums“ einerseits und der futuristische Roman „Pest über Paris“ Bruno Jasienskis (1928) andererseits. Hinter der Undurchdringlichkeit eines „cordon sanitaire“ durchlebt die durch die Pest zur Insel gewordene Metropole Paris alle Stadien der Furcht und Hoffnung der sozialistischen Utopie. Der Pestvirus zerfrisst alle gesellschaftlichen Ordnungsmodelle. Einzig die Insassen der hermetisch abgeriegelten Gefängnisse sind von der Seuche verschont geblieben. Sie entwerfen, unfreiwillig isoliert, das utopische Modell einer neuen proletarischen Gesellschaft. Gerhard Stäbler wird sich bei diesem Auftragswerk der Deutschen Oper am Rhein als neuer „composer in residence“ vorstellen.

04-05-2002 - Landestheater Linz***Weils Kind schlafen will***

Coburger / Franzobel

Mus. Ltg.: Ingo Ingensand

Regie: Andrea Schwalbach

Thomas Sessler Verlag Wien

12-05-2002 - Theater Trier***Nordische Ballade***

Gurlitt

Musiktheater

Mus. Ltg.: Istvan Dénes

Regie: Peter Baumgardt

08-06-2002 - Volksoper Wien***Hyde and Jekyll***

King / Guerin

**14-06-2002 - Oper Frankfurt (Städtische
Bühnen Frankfurt/M.)*****Dr. Popels fiese Fälle oder Prinz Schabù und
seine wirklichen Abenteuer***

Eggert

Leitung: Deborah Einspieler

15-06-2002 - Wiener Staatsoper***Der Riese vom Steinfeld***

Cerha, Friedrich / Turrini, Peter

Mus. Ltg.: Michael Boder

Regie: Jürgen Flimm

Thomas Sessler Verlag Wien

musiktheater erstaufführungen

08-09-2001 - Pfalztheater Kaiserslautern

König Lear

Sallinen

Regie: Heinz Lukas-Kindermann

Internationale Musikverlage Hans Sikorski

15-09-2001 - Theater Hagen

Tartuffe

Mechem, Kirke

Im Hause Orgons sorgt die Anwesenheit Tartuffes für Unruhe im sonst so friedlichen Familienleben. Während der Hausherr sich seinem Frömmigkeit vortäuschenden Gast gänzlich unterordnet, wehrt sich die übrige Familie gegen den skrupellosen Parasiten. Orgon hingegen geht so weit, dem von ihm geschätzten Tartuffe seine Tochter Mariane zur Frau anzubieten, obwohl diese bereits mit ihrem Liebsten, Valère, verlobt ist. Unter diesen Umständen wähnt sich Tartuffe so sicher, dass er es wagt, Orgons Frau Elmire verführen zu wollen. Da Orgon, allen Klagen seiner Familie zum Trotz, an Tartuffe festhält, ihm sogar sein eigenes Haus zum Geschenk machen will, plant Elmire ein gewagtes Spiel, das ihrem Mann eindeutige Beweise von Tartuffes Doppelmoral geben soll.

Basierend auf Molières Komödie „Tartuffe“ komponierte der Amerikaner Kirke Mechem seine gleichnamige Oper, die 1980 ihre umjubelte Uraufführung an der San Francisco Opera erlebte. Tartuffe ist eines der seltenen zeitgenössischen Bühnenwerke, das Form und Gattungstradition der Oper bewahrt. Arien und Ensembles werden hier zu einer klug ausbalancierten Einheit verschmolzen. In parodistischer Weise integriert Mechem musikalische Zitate verschiedenster Stilepochen, die die brillante Komik des Sujets effektiv unterstützen.

Internationale Musikverlage Hans Sikorski

21-12-2001 - Deutsches Nationaltheater

Weimar

Wie es euch gefällt

Veracini

Mus. Ltg.: Reinhard Goebel

Regie: Michael Dißmeier

26-01-2002 - Saarländisches Staatstheater

Infinito Nero/THE PANIC

Sciarrino/ Sawyer

Mus. Ltg.: Steffen Müller-Gabriel

Regie: Alexander Jansen

08-02-2002 - Lübecker Theater

Bevor wir alle ertrunken sind

Aho

02-03-2002 - Theater Augsburg

Die drei Wünsche

Martinu

Mus. Ltg.: Peter Leonard

Regie: Thomas Mittmann

26-04-2002 - Städtebundtheater Hof

Crazy for you

Gershwin, George

Regie: Renate Rochell

Musikal. Leitung: Wolfgang Lischke

CRAZY FOR YOU ist eine Neugestaltung (1992) des Gershwin-Musicals *Girl Crazy* (1930). Bobby Child, reicher Spross einer Bankiersfamilie, zieht es mehr zur Bühne als an den Bankschalter. Als er Everett Baker, dem Pächter eines alten Vaudeville-Theaters, kündigen soll, weil der Pleite ist, verliebt er sich in dessen Tochter Polly. Bobby will das Theater retten und Polly imponieren ...

Felix Bloch Erben

27-04-2002 - Stadttheater St. Gallen

A Streetcar named Desire

Previn

Regie: Annabel Arden

03-05-2002 - Staatstheater Darmstadt

In the Penal Colony

Glass, Philipp

Regie: Birgitta Trommler

11-05-2002 - Landestheater Coburg***Der Kuss der Spinnenfrau***

Kander, John / Ebb, Fred

Regie: Detlef Altenbeck

In einer nicht näher bezeichneten lateinamerikanischen Diktatur sitzt der tuntige Schaufensterdekorateur Molina wegen Verführung eines Minderjährigen in Haft. Man konfrontiert ihn mit einem neuen Zellen-genossen, dem hartgesottenen Widerständler Valentin. Folter und Demütigung bestimmen das Leben im Gefängnis. Molinas Devise zum Überleben lautet, sich eine schöne Scheinwelt herbeizuträumen. Nach anfänglicher Verweigerung lässt Valentin sich darauf ein. Während seine Sehnsucht der Geliebten Marta, der armseligen Kindheit und dem Sieg der Revolution gilt, steigert sich Molina in sentimentale Kinophantasien hinein. In deren Mittelpunkt steht immer die verführerische Diva Aurora, die in ihrer Rolle als Spinnenfrau zugleich auch tödliche Macht verkörpert. Die Gefängnisaufseher belauern die zunehmende Annäherung Molinas und Valentins. Sie bieten Molina, der um seine kranke Mutter bangt, die vorzeitige Freilassung an, wenn er Valentin die Namen seiner Mitverschworenen entlockt. Valentin wiederum gibt Molinas Liebeswerben nach, um ihn in der Freiheit zu einem Botendienst zu bewegen. Das tragische Ende birgt gleichwohl den Sieg von Liebe, Würde und Phantasie über Verrat und Brutalität. - Das ernste Thema auf der Musicalbühne, seine schonungslose Darstellung in Kombination mit Showelementen ist ein Wagnis, das kontrovers diskutiert wurde, seine Wirkung auf das Publikum aber nicht verfehlte. Die Uraufführungsinszenierung erlebte 922 Vorstellungen und 1993 erhielt die Broadway-Produktion von Harold Prince sieben Tony Awards, darunter für das beste Musical und die beste Partitur. Letztere gilt als eine der gelungensten Arbeiten des Erfolgsduos Kander und Ebb. Sie wird bestimmt von lateinamerikanischen Rhythmen und konfrontiert den Glamour Molinas filmischer Träume mit der schmerzvollen Vergegenwärtigung von Angst, Gewalt und Liebesehnsucht.

Felix Bloch Erben

27-05-2002 - Oper Frankfurt (Städtische Bühnen Frankfurt/M.)***Nacht***

Haas

Mus. Ltg.: Peter Rundel

15-06-2002 - Theater Bielefeld***L'armonia drammatica***

Globokar

schauspiel uraufführungen

12-01-2001 - Theater Heidelberg

Der große Gatsby

Liepold-Mosser, Bernd

New York 1925. Auf der Suche nach seiner verlorenen Liebe gibt Gatsby sagenhafte Parties: bei Swing und Champagner treffen sich Welt und Halbwelt, Hollywood-Stars und Glamour-Girls, Intellektuelle, Playboys, Habe- und Taugenichtse. Über Gatsbys Herkunft und Reichtum kursieren die tollsten Gerüchte: der Emporkömmling, Großsprecher, Kriegsheld, Alkoholschmuggler und Gangster Gatsby wurde zum amerikanischen Traum und Trauma, sein Schicksal die Essenz von Glanz und Illusion der zwanziger Jahre. Einer der berühmtesten Liebesromane der Weltliteratur, mehrmals verfilmt und nun für das Theater adaptiert, bringt eine Welt und ihre dubiosen Existenzen zum Leuchten und vermag auch heute noch zu faszinieren.

Kaiser Wien

25-08-2001 - Schleswig-Holsteinisches Landestheater (Flensburg, Rendsburg, Schleswig)

N.N.

Reffert, Thilo

Regie: Ulrich Hüni

„US: Heute bin ich Redakteur im Ressort beim Berliner Tageblatt ... Heute ist übrigens der 8. November. Der 8. November hat mein Leben so ziemlich verändert, heute vor 2 Jahren.“ An diesem Tag bekommt Uwe, genannt Us, unvermutet Besuch von Maik, genannt Sett, den er noch aus Zeiten der Zusammenarbeit bei der Unizeitung kennt. Aus einer anfänglich belanglosen Unterhaltung über Jobs, Bewerbungen, Einstellungskriterien und Qualifikationen entwickelt sich ein Psychospiel: Wer lebt wessen Leben? Aus harmlosen Scherzen wird gefährlicher Ernst. Sett hat es auf Uwes Job und sogar auf sein Leben abgesehen. Uwe geht scheinbar auf das Spiel ein: „US: Du. Du kannst vielleicht aushalten, wenn ich tot bin. Aber nicht, wie Du mich totmachst ... Das sieht so einfach aus, Messer rein und ex, aber wie das durchs Fleisch geht, am Knochen schrammt, das Gefühl bleibt Dir in der Hand und wenn Du sie Dir abmachst.“

Das Spiel mit der Möglichkeit eines Identitätswechsels verschlüsselt auf geschickte Weis den Ausgang dieses kriminalistischen Kammerstücks.

Merlin Verlag

25-08-2001 - Freilichtbühne Höpen

Das Ding der Nibelungen

Sax, Ingo

Da sind sie also alle wieder, die alten Helden der germanischen Sage - aber in der Bearbeitung von Ingo Sax haben sie eine ganz neue Gestalt angenommen. Zwar verfolgen wir die Geschichte, wie sie bekannt und überliefert ist. Held Siegfried wird ein Opfer seiner Naivität und der höfischen Intrigen zu Worms, und Hagen von Tronjes Speer durchbohrt Siegfrieds Brust auch hier an seiner einzig unverwundbaren Stelle. Aber das große Spektakel ist voller Ironie, voll heutiger Anspielungen, voller Brüche und voller Komik: Da ist Held Siegfried ein Trottel mit schwacher Blase; der böse Hagen wird zum einzig Vernünftigen am Wormser Hof; Heldin Brunhild wird zum Männer-verachtenden Superweib; und Krimhild ist ein oberflächliches, sich ganz ihrer Wirkung hingebendes Dummchen. Es passiert viel in dieser lockeren Persiflage, die vor allem unterhalten und amüsieren will. Und das gekonnt, pointiert und abgedreht!

Vertriebsstelle und Verlag

07-09-2001 - Theater Dortmund

Nackt

Suttner, Josef / Ensemble

Regie: Eberhard Köhler

Ein Projekt - entwickelt von Schauspielern Angeregt durch eine Textvorlage von Josef Suttner

Himmel und Hölle.

Warum liebst Du mich nicht mehr?

Auf's Meer.

Hinaus.

Lieber krachend scheitern, als weiter ein zahnloses Leben führen.

Lach' nur!

Ich setze alles auf eine Karte.

Eine Frau.

Zwei Männer.

Ist das Leben ein Beruf, für den ich nicht geeignet bin?

„when somebody says you're wonderful, what a difference in your day?“

(Brian Ferry)

13-09-2001 - Staatstheater Braunschweig***Ohja Troja***

El Kurdi, Hartmut

Regie: Ulrike Willberg

Heinrich Schliemann - wie der Kampf um Troja ist auch er mittlerweile zum Mythos geworden. Seine Biographie liest sich wie ein Abenteuerroman: angeregt durch Bilder und Erzählungen vom Trojanischen Krieg träumt er schon seit frühester Kindheit davon, das Troja Homers zu finden. Der Braunschweiger Humor-Dramatiker Hartmut El Kurdi präsentiert einen schrulligen literarisch-theatralen Monolog, in dem er sich auf die Suche nach dem kleinen Schliemann in sich selbst begibt. Schonungslos gräbt er in seinem Gedächtnis nach Erinnerungsfundstücken, um diese schamlos auszustellen, falsch zuzuordnen und als Ausgangspunkt einer mythisch-infantilen Geschichte aus den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts zu missbrauchen. Dabei geht es ihm um die Kunst der Selbsterfindung, die Macht der Erinnerung und die Frage, ob das Leben nicht eine einzige Buddelkiste ist.

14-09-2001 - Theater rechts der Isar***Franziskus - der Gaukler Gottes***

Fo, Dario

Regie: Hartmut Baum

Verlag der Autoren

15-09-2001 - Thalia Theater***Fight City. Vineta***

Kater, Fritz

Regie: Armin Petras

„die gemeinsame erfahrung zusammen zu sein und das auszuhalten / das ist arbeit / bis nichts mehr geht / dann weggehen / wieder ein zu hause suchen / so fängt eine geschichte an“

Das Stück spielt im September, in Frankfurt/Oder. Steve, ein 32 jähriger Boxer kehrt nach neun Jahren zurück in seine Heimat. Er will wieder kämpfen. Doch die Heimkehr in die Stadt im Osten ist stark vom Scharm des trüben Herbstwetters gezeichnet. Seine große Liebe Leila, inzwischen Ärztin, ist einsam und kinderlos. Die alte Trainingshalle ist aus finanziellen Gründen nicht mehr beheizbar. Der ehemalige Trainer jobbt in Nachtzügen bei der Mitropa. Die Tochter des Trainers, damals rhythmische Sportgymnastin, wartet sehnsüchtig auf ihre Chance zusammen mit ihrem Freund Frank, auch Boxer, nach Hamburg zu gehen. Franks Mutter ertränkt Arbeitslosigkeit und Einsamkeit im Alkohol. Und dann gibt es da noch Mike, der Nichts uns Niemanden braucht. Steven ist an einen Ort gekommen, wo die einzige Hoffnung ist,

dort weg zu kommen. Doch trotz alledem versucht man ein Leben miteinander, denn es ist nun mal Heimat: „die sehnsucht nach einem stück wald einem fluss, den betontischtennisplatten zwischen den häusern“.

15-09-2001 - Uckermärkische Bühnen**Schwedt*****Sonnenallee***

Brussig, Thomas

Willkommen in der Sonnenallee!

In der DDR gab es Pionierleiter und Westverwandte. Im Westen hatte man Stones-Platten und Jacobs-Krönung. Einige Dinge teilten Ost und West miteinander - zum Beispiel die SONNENALLEE.

Im Westen lag das längere und im Osten das kürzere Ende. Die Mauer ging mittendurch.

Osten hin, Westen her: Micha liebt Miriam. Es ist eine Geschichte: von jungen Leuten in der DDR der siebziger Jahre, von verbotenen Songs und von einer großen Liebe.

15-09-2001 - Maxim Gorki Theater***Die Heldin von Potsdam***

Walser, Theresia

Regie: Volker Hesse

15-09-2001 - Hans-Otto-Theater Potsdam***Der Untertan***

Peschke, Michael nach Heinrich Mann

Regie: Alexander Hawemann

Nach oben buckeln, nach unten auftrumpfend zu treten und Ansichten der jeweils Mächtigen bis zur Selbstverleugnung zu verinnerlichen und nachzuahmen. So beschrieb Heinrich Mann den repräsentativen Typus des Untertans, wie er ihn aus der Anschauung aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg gewann und wie er bis heute als Urbild immer wieder fröhliche Auferstehung feiert. Die Geschichte des Emporkömmelings Diederich Heßling ist wohl das erfolgreichste Buch Heinrich Manns. Die ungeheure Popularität dieser Satire auf das wilhelminische Kaiserreich wurde durch die Verfilmung von Wolfgang Staudte mit Werner Peters in der Hauptrolle noch befördert. Heßlings Darstellung in spießiger Familie, autoritärer Schule und reaktionärer Studentenkorporation, sein unaufhaltsamer Aufstieg vom weichen träumerischen Kind zum erfolgreichen Papierfabrikanten, der keine Skrupel, keine Liebe, kein Mitleid, keinen demokratischen Geist mehr kennt, nimmt in prophetischer Weise vorweg, wohin die Sucht zu befehlen und zu gehorchen, wohin Erfolgsanbeterei und namenlose Zivilfeigheit in Deutschland geführt haben.

15-09-2001 - Niedersächsische Staatstheater (Schauspiel)

Nike

Dorn, Thea
Regie: Sabine Boss

Ein Museum der näheren Zukunft. Nike, die Serienmörderin, die 19 Männer geköpft und enthirnt hat, wird hier ausgestellt. Lebend. In einer gläsernen Hochsicherheitsvitrine.

Besucher kommen, Besucher gehen. Für die Verwirrten und Verirrten dieser Erde ist Nike Orakel, Kummerkasten, Objekt der Sehnsucht und des Hasses in einem. Kyra, die Museumsführerin, glaubt Nike zu lieben. Franz, der pensionierte Bibliothekar, möchte sich von Nike umbringen lassen. Und verliebt sich statt dessen in Kyra. Kyra will nichts davon wissen, sie hat genug Probleme damit, ihre Liebe zu Andy am Köcheln zu halten. Die einzige, die im Labyrinth der Begierden und Beziehungen den tödlich klaren Blick behält, ist Nike.

Nike, die kindliche Serienmörderin à la grecque, stand bereits im Zentrum von Thea Dorns Psychothriller „Die Hirnkönigin“, der mit dem Deutschen Krimipreis 2000 ausgezeichnet wurde. Dennoch ist „Nike“ keine Romandramatisierung, sondern ein neues Stück - ein theatraler Alptraum zwischen Splatter und antiker Tragödie.

Verlag der Autoren

16-09-2001 - Theater Ingolstadt

Thomastag

Neuhaus

16-09-2001 - Niedersächsische Staatstheater (Schauspiel)

Pallas Athene

Achternbusch, Herbert
Regie: Anselm Weber

Zwei alte Männer, Alois und Adolf, beide Maier mit Namen, treffen sich regelmäßig zur Gedanken-erweiterung. Alois ist Altphilologe und Griechen-landverehrer, Adolf Zigarrenraucher und hat von Pallas Athene geträumt, der schönen Kriegsgöttin und Erfinderin der Demokratie. Demokratie ist, wenn zwei einer Meinung sind. Der Urgrund der Demokratie sind Alois und Adolf. Die keine Frauen brauchen, weil sie sich gegenseitig sogar eine Gedankensteigerung verschaffen können: „Was in dir aufsteigt, z.B. in deinem Traum von der Pallas Athene, das ergänze ich mit meinem Wissen. Was wärst du allein mit deinem Traum? Ein Träumer. Was wäre ich allein mit mei-

nem Wissen? Ein Rentner.“ Demokratie ist, wenn sich zu den zweien ein dritter, vierter, fünfter gesellt und sein Recht fordert, weil er ebenfalls Maier heißt. Oder gar Frauen, mit „ei“. Und wenn die Quotenfrage so richtig lästig im Raum steht, erscheint Pallas Athene, die mal wieder nicht weiß, wo sie pennen soll...

Wer ist Herbert Achternbusch? Filmemacher, Maler, Poet, Schriftsteller, Theaterautor, Regisseur. Originalgenie und himmelstürmender Dilettant. Ein Enkel von Karl Valentin. Der mit größter Selbstverständlichkeit das Private als das Allgemeine behauptet. Der wundervolle Theaterfiguren schreibt, ihnen aber kein richtiges Theaterstück gibt. Und die sich deshalb zwischen bajuwarischen Kalauern und höchst originellen Welt-sichten irgendwie zurechtfinden müssen. Achternbuschs Filme - wie „Servus Bayern“, „Der Neger Erwin“ oder „Das Gespenst“, in dem er höchstselbst als mürrischer Christus vom Kreuz kletterte - beschwo-ren Skandale herauf. Längst haben sich seine Theater-texte auch nördlich des Weißwurstäquators durchge-setzt. Und weil wir sie so mögen, tauchen vielleicht auch „Susn“ und „Sepp“ oder „Der Stiefel und sein Socken“ im Ballhof auf. Als kleine Hommage an das Gesamtkunstwerk namens Herbert Achternbusch.

S. Fischer Verlag

20-09-2001 - Theater Neumarkt

Dostojewskij Verbrechen & Strafe

Krohn, Tim
Regie: Crescentia Dünsser, Otto Kukla

In seiner Fassung für das Theater Neumarkt konzen-triert Tim Krohn die Romanhandlung auf eine lange Nacht, in der Raskolnikows Weg nach dem Verbrechen bis zum Geständnis verfolgt wird - einziger Handlungsort ist das Hinterzimmer eines westeuropäi-schen Spielcasinos, wo sich jede Nacht Menschen tref-fen, um zu sprechen, zu schweigen und viel aufs Spiel zu setzen. Man kennt sich, die russische Heimat ist weit weg. Dass dieser Ort der Tänzerin Sofja als Gar-derobe dient, erhöht seine Anziehungskraft. Man sitzt und trinkt, redet und schweigt. Hier geht man freund-lich miteinander um, und man belauert sich. Im Zen-trum dieser geschlossenen Gesellschaft steht in dieser Nacht Rodja Raskolnikow.

Dunja: Wenn du jetzt die Strafe antrittst, hast du viel-leicht schon die Hälfte deines Verbrechens gesühnt.

Rodja Raskolnikow: Verbrechen? Welches Verbrechen? Dass ich eine abstoßende schädliche Laus getötet habe, eine alte Halsabschneiderin, die niemandem nützte ... die den Armen das Blut aus den Adern sog? Das soll ein Verbrechen gewesen sein?

Dunja: Rodja, Rodja, was redest du da, Du hast Blut vergossen.

Rodja: Das alle vergießen. Das auf der ganzen Welt

schon immer floss wie ein Wasserfall, das man fließen lässt wie Champagner, zum Wohle der Menschheit. Ich wollte nichts anderes als das Gute für die Menschen und hätte Hunderte, Tausende gute Taten vollbracht, um diese eine Dummheit, diese Ungeschicklichkeit auszumerzen. Wäre es mir geglückt, hätte man mich gekrönt

Im Zentrum des Stückes steht, wie im Roman, die Frage nach der Verbindlichkeit von gesellschaftlichen Rechts- und Moralvorstellungen für den Einzelnen. Eine aktuelle Frage.

Verlag der Autoren

21-09-2001 - Düsseldorfer Schauspielhaus ***Dancer in the Dark***

von Trier, Lars

Regie: Burkhard C.Kosminski

Selma ist kurz davor, zu erblinden und ihrem Sohn droht das gleiche Schicksal. Aus der geliebten Tschechoslowakei ist sie nach Amerika emigriert, weil es dort die besseren Ärzte gibt. Für die Operation, die das Augenlicht des Sohnes retten soll, benötigt sie eine gewaltige Summe Geldes. Trotz dramatisch schwindender Sehkraft schindet sie sich Tag und Nacht ab, um dieses Geld zu verdienen. Sie versagt sich dabei jedes Vergnügen. Bis auf das eine: bei einer Amateur-aufführung des Musicals Sound of Music mitzuwirken. Selma liebt die Musicals. In seinem in Cannes mit der Goldenen Palme ausgezeichneten Film „Dancer in the Dark“ spielt Lars von Trier virtuos mit den Mitteln des Melodramas und bringt damit die elementaren Gefühle von Schuld, Sühne, Selbstopfer, Freundschaft, Sehnsucht nach der Erlösung zum Blühen. Die isländische Sängerin Björk hat für den Film die Musik geschrieben.

21-09-2001 - Lübecker Theater ***Marius & Jeanette***

Guediguian / Thierig / Göber

Jeannette ist eine Frau, die sich nicht unterkriegen lässt. Als alleinerziehende Mutter von zwei halbwüchsigen Kindern lässt sie sich die Butter nicht vom Brot nehmen. Weil das Geld hinten und vorne nicht reicht, versucht sie, die Farbe zum Renovieren ihrer Wohnung vom Gelände einer Fabrik zu stehlen, wo die Kanister vor sich hin gammeln, ohne dass sie jemand braucht. Marius, der als Wachmann bei dieser Fabrik angestellt ist, erwischt sie und droht mit Strafe. Er lässt sie aber laufen und steht am nächsten Tag mit eben jenen Farbkanistern bei Jeannette vor der Tür. Er lässt sich nicht abwimmeln, und über der gemeinsamen Re-

novierung der Wohnung entspinnt sich eine wunderschöne, poetische Liebesgeschichte.

Das Stück basiert auf einem Spielfilm des französischen Regisseurs Robert Guédiguian, der 1998 mit einem César, dem französischen Pendant zum Oscar, ausgezeichnet wurde. Es entführt in die Hafenstadt Marseille, in das Milieu der „einfachen Leute“. Mit Marius, Jeannette und den beiden Kindern leben andere Paare auf dem Hinterhof - alte und junge, die alle versuchen, zwischen Kriegserlebnissen, Bohneneintopf, Streit und Versöhnung ein Stückchen vom großen Kuchen des Glücks zu erhaschen, und die alltägliche und doch besondere Geschichten voll positiver Energie und Sehnsucht nach menschlichem Miteinander erleben.

Theaterverlag Desch

21-09-2001 - Staatstheater Kassel

Dekalog 1

Kieslowski

Regie: Armin Petras

Rowohlt Theater Verlag

22-09-2001 - Theater Erfurt

Circus Germanicus

Kuhnert, Reinhardt

In diesem Zirkus, wo, laut Eingangslied, „die Einheit per Beschluss“ herbeigeführt wurde, wo „als Sünde der Genuss“ gilt und jedes Minus zum „Plus“ umgeschönt wird, treten die bekannten Figuren aus dem „Vorspiel auf dem Theater“ zu Goethes „Faust“ auf: Der Theaterdirektor, dem Geist der Zeiten folgend zum Zirkusdirektor mutiert, der Dichter und die „Lustige Person“ als Dummer August.

Dieser aufmüpfige Clown verwickelt seinen geplagten Chef in immer neue Querelen, wer denn „in diesem Laden das Sagen“ und wer den „Esel“ zu machen habe, und dabei verliert er, trotz aller aufgewandten List und Entlassungsdrohungen, schließlich jeden Respekt vor dem Dienstherrn, der doch nur der Pflicht folgt, die ihm das Eigentum - sein Eigentum! - auferlegt ... Bis es dem Direktor, mit Hilfe des Dichters, gelingt, seinen unbotmäßigen Angestellten in einen harmonisch-sozialpartnerschaftlichen Walzer einzuwickeln.

22-09-2001 - Thalia Theater

Kinder des Olymp

Kriegenburg, Andreas nach Prévert

Regie: Andreas Kriegenburg

„Paris ist groß, wissen Sie - Paris ist so klein für zwei

Liebende wie wir!“

„Die Kinder des Olymp“ von Marcel Carné ist ein Film über die Liebe, über die verschiedenen Formen der Liebe und ein Liebesbekenntnis an das Theater. Eine Frau und vier Männer, die um ihre Liebe ringen. Eine Theaterwelt aus Träumen, Lebensängsten, Verlogenheit und Poesie. Blicke hinter die Kulissen des Theaters. Eifersucht und Freundschaft, Einsamkeit und Komik. Das Drehbuch von Jacques Prévert ist die poetische Vorlage für einen Theaterabend, der dem Film seinen Respekt zollt, die große Theater-Bühne aber behauptet als einen möglichen Ort der Verzauberung und einer anderen melancholischen Wahrheit.

S. Fischer Verlag

23-09-2001 - Staatstheater Darmstadt

So nah - so fern

Olmi, Véronique

Magali: „Allmählich erkenne ich Gerüche, ein Licht ... Erinnerungen, man weiß nie, warum sie einen überwältigen, nie ... weil sie zu schön sind ... oder zu widerlich.“

Eine alte Frau, Juliette, ist alleine in ihrer großen, bis auf einen kleinen Ofen und ein paar Kisten vollkommen leeren Wohnung. Sie verbringt ihre Zeit damit, komplizierte Fremdwörter aus dem Lexikon zu lernen. Eine junge Frau, Gabriele, platzt herein. Sie hat ihren Job als Verkäuferin in einem kleinen Lebensmittelladen verloren, da sie immer wegguckte, wenn Juliette Sachen gestohlen hat. Gabriele hat keine Papiere, keine Arbeit und keinen Ort, an den sie gehen kann. Also bleibt sie bei Juliette. Es ist kalt, die beiden Frauen heizen mit ein bisschen Kleinholz, essen, was sie an Abfällen auf dem Markt gefunden haben oder stibitzen konnten. Einzig Wasser, das man Juliette noch nicht abgestellt hat, ist unbegrenzt vorhanden. Durch die Ankunft von Gabriele wird ein neuer Zeitvertreib möglich: Kino. Vor einer leeren Wand führen die Frauen einander „Filme“ vor: Figuren und Ereignisse, die als Schattenspiel über die Wand huschen und zu denen sie Geschichten erzählen. Gabriele kündigt einen Film mit dem Titel „Magali“ an: Magali ist der Name von Juliettes Tochter. Schnell nimmt die Phantasie konkretere Formen an, wird das Schattenbild farbig, plastisch, steht Magali bei den Frauen im Raum. Zwischen den nun drei Frauen beginnt ein eigenartig zwischen Wirklichkeit, Traum und Phantasie changierendes Spiel. In Bruchstücken wird die Geschichte von Juliette greifbar, die einmal reich war, bis sie alles Geld verspielt hatte, und die Geschichte von Magali, die ihre Mutter seit dem sechsten Lebensjahr nicht mehr gesehen und immerzu vermisst hat. Es ist ein Spiel von Annäherungen und Abweisungen, Eifersucht und

Sehnsucht, das die drei Frauen in verschiedene Bündnisse mit- und gegeneinander treibt. Die junge französische Autorin Véronique Olmi, die bereits eine ganze Reihe von Theaterstücken in Frankreich veröffentlicht hat, wurde mit „Der Kuss des Skorpions“ auch in Deutschland bekannt. „Désaccords parfaits“, dessen doppeldeutiger Titel sowohl vollkommene Disharmonie als auch perfekten Gleichklang assoziieren lässt, zeigt drei Frauen, die trotz schwieriger äußerer Biographien unbeirrbar an ihrer Phantasie und Eigenart festhalten.

23-09-2001 - Staatstheater Mainz

Bier für Frauen

Zeller, Felicia

Regie: Christina Friedrich

variabel

„Frauen“ schreibt Ingo G. (23) aus Darmstadt in einem Leserbrief an das JETZT-Magazin der Süddeutschen Zeitung, „sollten keinen Alkohol trinken. Trinken sie Bier, werden sie albern, dann träge und sind dann zu nichts mehr zu gebrauchen. Bei uns Jungs ist das anders. Wir verstehen es, haben wir erst einige Biere getrunken, den Abend mit interessanten, tiefgreifenden Gesprächen ausklingen zu lassen.“ Ob Ingo G. Recht hat? Felicia Zeller hat in jahrelanger Trink- und Sprachrecherche diese Aussage anhand gesammelter Gesprächsfetzen überprüft. Das Stück ergründet die Formen von Kommunikation, die im Laufe massiven Bierkonsums entstehen, und erzählt die Geschichte junger Frauen, wie sie von ihnen selbst im Suff erzählt wird.

Felix Bloch Erben

23-09-2001 - Staatsschauspiel Dresden

Allerseelen Rot

Bukowski, Oliver

Regie: Christoph Roos

Die Grausamkeiten des Lebens da draußen haben einen Hinterhof zum Hort von lauter (immer noch) Überlebenswilligen werden lassen: der bietet erst einmal Schutz - auch finanziell, denn eine Gräfin sorgt hier für das tägliche Auskommen. Man spielt Theater, möchte die Wirklichkeit weit wegschieben. Schade nur, dass böse Lebensunfälle auch hier drinnen nicht ausbleiben. Allerseelen Rot: eine Geisterbahnfahrt durch eine (deutsche) Elendsgesellschaft. Wann wird alles gut?

Kiepenheuer Bühnenvertrieb

27-09-2001 - Schauspiel Leipzig**Golem**

Amerika, Mark

Regie: Ulrich Hüni

„GoLem 20.01“ ist ein Projekt über die sich wandelnde Beziehung des Menschen zu der von ihm selbst geschaffenen Technik. Unter Zugrundelegung der literarischen Figur des Golem werden Realitätskonstruktionen einander gegenübergestellt: Der „echte“ Schauspieler trifft auf eine vom Menschen geschaffene, virtuelle, sprechende Figur. Dieser digitalisierte Schauspieler ist ein im Computer generierter Torso, der in verschiedenen Erscheinungsformen und Projektionen allgegenwärtig materielle Raumgrenzen verschwinden lässt. In Form einer Collage werden u.a. Texte von Mark Amerika zu einer dramatischen Simultanhandlung montiert, in der es zu einer direkten Kommunikation zwischen Schauspielern und Zuschauern kommt. Der szenischen Überwindung der Trennung von Darstellern und Publikum entspricht ein Totalraumkonzept: Szenografie, minimalistische Musik und mediale Installationen verwandeln die Halle des ehemaligen VEB Industriearmaturen und Apparatebau in einen Ort simultaner Entwürfe von Realität.

28-09-2001 - Theater an der Rott**Nachspiel**

Kroitzsch, Igor

Eigenverlag: <http://www.kroitzsch.de>**28-09-2001 - Schauspiel Leipzig****Kunstrasen**

Syha, Ulrike

Regie: Susanne Knierim

Vor den Fenstern wuchert die Stadt, wächst in die Häuser hinein mit ihren Farben, Geräuschen und Gerüchen. Ruben hat sich in seinem Laden verschanzt hinter dicken, blank polierten Scheiben: „Heimatkonstruktionen“, ein Geschäft für „Wohndesign und Lebensflächengestaltung“. Von hier aus will er das Leben seiner Kunden organisieren, während ihm das eigene mehr und mehr entgleitet. Die Beziehung zu Viktor, seinem neuen Freund, bleibt merkwürdig unverbindlich - was vielleicht auch daran liegt, dass Viktor, der als TV-Showmaster arbeitet, hauptsächlich sich selber liebt. Der Chefeinkäufer Rubens, Anton, glänzt durch Abwesenheit und schickt aus Porto, wo er sich angeblich gerade aufhält, obskure Möbellieferungen. Außerdem scheint es ausgerechnet Anton zu sein, der Emilia wegen eines Videobands erpresst - Emilia, eine gute Freundin Rubens und gleichzeitig Viktors Produzentin, die plötzlich mit einer Pistole in der Hand bei Ruben auftaucht. Etwas ist außer Kontrolle gera-

ten, und ohne jede Vorwarnung steht Ruben in der Schusslinie einer Verschwörung, die er als einziger nicht durchschaut. Oder halluziniert Ruben das Ganze nur im Whiskyrausch, während er die sich überstürzenden Ereignisse zugleich erlebt und im Rückblick kommentiert? Geschrieben im sarkastisch-lakonischen Tonfall der „hard-boiled“-Krimis von Dashiell Hammett oder Raymond Chandler, ist Kunstrasen ein Vexierspiel um Wahrheit, Selbstbetrug und Täuschung, in dem die Wahrheit nicht unbedingt ein wünschenswerter Zustand ist ...

Rowohlt Theater Verlag

29-09-2001 - Theater Dortmund**two% - Homo Oeconomicus?**

Flöz Produktion

Im Mittelpunkt steht der kaufende und verkaufende Mensch. „two% - Homo Oeconomicus“ ist ein seelisches Naherholungsgebiet für (Theater)-Konsumenten. Wir produzieren, kreieren und spielen ein unverwechselbares Produkt, das aus Ihnen glückliche Käufer macht und den überforderten Verbrauchern einer Massenproduktionsgesellschaft Trost spendet. Ihre wertvolle Eintrittskarte wird noch monatelang nach dem Theaterabend Ihren Kühlschranks schmücken, denn es war schon immer etwas teurer, einen besonderen Geschmack zu haben.

29-09-2001 - Theater Rampe**Hund Frau Mann**

Berg, Sybille

Regie: Bruckmeier, Stephan

Ein Hund schildert das seltsame Verhalten von Frau und Mann, die zusammen leben, obwohl sie es kaum aushalten miteinander. Im Moment ihres Kennenlernens läuft er den beiden zu und bleibt fortan bei ihnen, weil er - wie sie - nichts zu verlieren hat, weil er - wie sie - Schutz sucht in einer warmen Wohnung. Dem Hund würde dies als Rettung aus der Einsamkeit genügen, und auch Frauchen und Herrchen „hätten beide Freude daran haben können, nicht mehr alleine aufzuwachen im November, aber auf so einfache Gedanken kommen die Menschen nicht.“ Immer wieder bricht das Menschsein bei ihnen durch, Liebe wird zum Besitzanspruch, aus Annäherung wird Misstrauen und Entfremdung. Eine Trennung kommt für sie trotzdem nicht in Frage, denn die Routine ihres Paar-Alltags hält sie fest wie eine straff gespannte Leine. Dem Hund kommt dies letztlich ganz natürlich vor: „Wir Hunde und die Menschen sind in vielerlei Hinsicht verwandt. Zum Beispiel gehen wir mit Katastrophen ähnlich um. Wir akzeptieren sie.“

Rowohlt Theater Verlag

01-10-2001 - Theatro Graz***Der König, sein Narr, seine Königin und ihre Geliebte***

Eichberger, Günter
Regie: Hubsi Kramar

Die Bühne zeigt eine Bühne. Darauf spielt sich eine Königsdramenparodie ab. Der König ist machtlos, aufbrausend und apathisch, resignativ und großsprecherisch zugleich. Sein Reich besteht nur noch aus seinem Schloss, das von seinem blutrünstigen Bruder belagert wird. Der unbefriedigte Ehrgeiz der Königin entlädt sich in Hasstiraden. König und Königin haben lediglich ein gemeinsames Interesse - die gemeinsame Mätresse. Dem Narren ist das Witze reißen längst vergangen. In reicher, möglicherweise geistesgestörter Mann hat ein paar Schauspieler in sein Haus gelockt, um mit ihnen dieses groteske Königsdrama aus dem Stehgreif zu spielen. Der Darsteller des Narren würde den verwirrten Millionär, der den König spielt, gerne beerben - am besten zu Lebzeiten. Es kommt zu Streitigkeiten, Handgreiflichkeiten. Aber auch das ist nur ein Stück im Stück. Schauspieler spielen Schauspieler, die Rollen in einem vorgeblich ungeschriebenen Stück spielen; einem Stück über einen der mächtigsten menschlichen Triebe: den Spieltrieb.

01-10-2001 - Junges Theater***Unter Land***

Schulz, Anne-Kathrin
Regie: Sibylle Krantz

Familiensituation. Da ist vor Jahren ein Unfall passiert, bei dem die Mutter ums Leben kam. Seither macht der Vater seinen Kindern und der ihn pflegenden Schwester Maria das Leben schwer. Noch immer bestimmt die Seefahrt den inneren Horizont des Ex-Seeemanns, der in der ländlichen Provinz seit Jahren auf dem Trockenen liegt. Er hat sich einen dubiosen Landstreicher als Hilfsmatrosen engagiert, um Maria zu kontrollieren. Im Zug bereits verliebt sich Felix in das Großstadtgewächs Bille, eine junge Frau, die alle Fragen des Lebens abschließend durchdacht hat. Lisa, die 16-jährige Schwester, hält es nicht mehr länger zuhause. Sie folgt ihrem Bruder in die Stadt und begibt sich auf die Suche nach Felix. Ihren Körper überlässt sie einem schrägen Typen. Wer sie noch verletzen wollte, müsste tiefer in sie dringen. Nach Irrläufen durch die Stadt prallen Felix, Bille und Lisa aufeinander. Das Familientrauma holt sie ein. Die Geschwister hatten eine heimliche Abmachung geschlossen, den Vater nie zu verlassen. Wer von den beiden soll nun zurück aufs Land, wo Maria schon seit einer Weile Vorkehrungen trifft, sich vom Krebs und ihren Bruder vom wachsenden Wahnsinn zu erlösen? UNTER LAND macht nachdrücklich auf eine

neue Stimme in der deutschen Dramatik aufmerksam. Das unkonventionelle Stück entwickelt mit wenigen Strichen einen gesellschaftlichen Mikrokosmos und erzählt außergewöhnlich poetische Figurengeschichten.

henschel SCHAUSPIEL

06-10-2001 - Deutsch-Sorbisches**Volkstheater Bautzen*****Kindermörder Bartsch***

Förster, Peter
Regie: Peter Förster

Der Fall des Serienmörders Jürgen Bartsch war einer der spektakulärsten in der bundesdeutschen Justizgeschichte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Nach einem Aufsehen erregenden Prozess wurde er lebenslanglich verurteilt. In der Hoffnung auf Heilung unterzog er sich einer Kastration und verstarb 1977 während dieses Eingriffs an einem Anästhesiefehler. Peter Förster lässt den Kindermörder in einer fiktiven Rundfunk-Talkshow auftreten, wo er mit der „öffentlichen Meinung“ in Form von Zuschaueranrufen und einem routinierten Moderator konfrontiert wird. Der Spannungsbogen entwickelt sich zwischen der Biographie des Täters, dem sensationsgeilen Umgang der Medien mit dem Fall und der ganz persönlichen Sicht jedes Zuschauers auf die Opfer-Täter-Problematik.

06-10-2001 - Niedersächsische**Staatstheater (Schauspiel)*****freunde ü***

Uslar, Moritz
Regie: Christina Paulhofer

Wie soll sich einer verhalten, der jeden Tag mit drei, mit vier, mit fünf Frauen schlafen kann? Hey! Schöne Frage! Fragen sind doch: Soll er mit allen fünf schlafen, oder reichen drei? Ist das wahr, dass dieser Lebensstil - einfach unentwegt schlauer zu sein als alle anderen - nur Folgen hat, die bis ins Letzte hinein abzusehen sind?

Er, Held und Hauptdarsteller, ein Mann namens M. würde antworten: doch. Klar.

Wenn es sich einrichten lässt, dann noch lieber - immer am allerliebsten - mit allen gleich. Das ist natürlich kraftraubend, auch zeitraubend, auch einfach dumm. Was man in einer Stunde nicht alles denken kann/könnte, wenn man sich die Zeit nähme dafür. Man hat doch auch die Pflicht - das spürt man zwischendrin als Schmerz, als Sehnsucht - sein Hirn anzustrengen, von A nach B nach C mal wieder richtig was zu denken, statt immer nur volltrunken/wirr/beindruckt von jedem blöden, kleinen Weltwunder durch die Gegend zu tapern im Kreis.

Aber wenn das Seichte, Leichte, Angeheiterte viel öfter einfach da ist, sich abspielt zwischen den Menschen immerzu als Selbstverständlichkeit? Genau. Da wird es grundsätzlich schwierig. Da fängt es an.

Wir sprechen also von einem echten Topschwein. Einem, der keine Probleme hat - nee, echt nicht. Darf man das überhaupt, sich selber super finden, so richtig supergut und sehr, sehr geil, mit sich selber auf den Arsch hauen und „Uhuhu!“ rufen beim zusammen Rumrollen? Aber absolut, mein Herr! Darum geht's! Ist ja pervers.

Ihm, dem Werber, Künstler, Popstar, dem Muttersöhnchen, der zum Entrecôte Champagner auf Eis bestellt, ihm wollen wir ein paar Tage zugucken: Wie ihn die Weiber ansprechen; wie er es sich leisten kann; wie er seine Jungs im Halbkreis zur großen Ansprache versammelt; wie sich das Entscheidende dann doch ganz ohne Worte regelt; wie das gut routinierte und schlaffe Publikum gleich kollektiv den Atem anhält, wenn sich da nach hunderttausend Jahren einmal wieder etwas ein Stückchen weiter nach vorne bewegt - das Männer-Frauen-Ding. Aha. Ach, SO ist das. Interessant. Nicht Geld oder so ein Kram regieren die Welt, sondern Schönheit, Charme, paar nette Worte.

Zwischendrin beugt er sich - Held M. - dann allen Ernstes über die Fotografie seiner Mutter, sagt ihr: „Schlaf gut, Süße. Gute Nacht!“ (rührend); schlägt einem Penner die Nase blutig (überflüssig, dumm, krank); macht der Tochter seiner Putzfrau einen Heiratsantrag (wirklich traurig, lieber Gott). M. oder die Moral des schönen Mannes: Wir haben - mühselig - gelernt, uns selber zu lieben. Da sind wir irre stolz drauf.

Nun fangen wir, schön langsam, mit den anderen an. Wäre das schön, (auch subversiv), wenn so eine Geschichte, selbstverständlich aus der Wirklichkeit der Lokale des Berliner Stadtteils Mitte rausgefunden, plötzlich doch ein echtes Happy End fände, so richtig mit Lächeln, Fest-in-den-Arm-nehmen, roter Abendsonne dazu. Findet es dann auch.

Es kommentiert von Anfang und zwischendrin und immer wieder, wenn es nötig ist, der Chor der fünf weisen Internatsjungs.

06-10-2001 - Steirischer Herbst

Ich ersehne die Alpen, so entstehen die Seen

Händl, Klaus

Regie: Händl, Klaus

Unten im Tal ersehnt eine Frau „die Alpen mit ihrer geräumigen Kälte“, während sie in der Hitze ihrer engen Dachkammer wie in einem Sarg liegt und verbrennt. Im Delirium werden für sie die schroffen, scharfkantigen Gerölllandschaften zur erträumten Rettung aus der Einsamkeit und vor der endgültigen Auflösung. Oben in den Bergen stolpert ein argloser Wanderer über die Leichen zweier Menschen, die im

Gletschereis erfroren sind. So sehr er sich anfangs freut, endlich Gesellschaft zu haben, so wenig gelingt es ihm, die beiden Toten aus ihrer Starre zu erwecken. Traurig lässt er sie in einen nahen Bergsee gleiten und setzt seinen Weg alleine fort. Ich ersehne die Alpen; So entstehen die Seen sind zwei Monologe, die aufeinander wie ein gegensätzliches Geschwisterpaar verweisen, sich ineinander spiegeln, ironisch gebrochen und voller Doppelbödigkeiten. Ein filigranes Sprachkunstwerk, in dem die Berge als identitätsstiftende Metapher, Wirklichkeitsort des Todes und Projektionsfläche eines unstillbaren Verlangens erhaben in die Höhe ragen und den Betrachter zugleich in ihren Schwindel erregenden Abgrund reißen.

Rowohlt Theater Verlag

07-10-2001 - Deutsches Theater in Göttingen

The Return of Taxi Driver

von Düffel, John

John von Dueffel erzählt die Geschichte eines jungen Mannes, der den Film „Taxi Driver“ annähernd tausend Mal gesehen hat. Jeden Satz kann er auswendig, jede Szene hat er so oft nachgespielt, dass sie ihm in Fleisch und Blut übergegangen ist. Fiktion und Wirklichkeit fangen an, sich zu vermischen.

11-10-2001 - Theater in der Josefstadt

Der Mann ohne Eigenschaften

Musil, Robert / Kaizik, Jürgen

Regie: Jürgen Kaizik

„Wenn es Wirklichkeitssinn gibt, muss es auch Möglichkeitssinn geben.“ Ulrich, Mathematiker, Philosoph, ein sich in Frage stellender Nicht-Held, ist der Mann ohne Eigenschaften. Das Mögliche bedeutet ihm mehr als das schematisch Wirkliche. Ihn umgeben General Stumm, Repräsentant der führenden österreichischen Kreise, Clarisse, eine besessene Nietzsche-Anhängerin, ihr Mann Walter, ein gescheitertes Genie, Bonadea, eine Nymphomanin, und Moosbrugger, ein Frauenmörder. Ulrichs faszinierende Schwester Agathe verführt ihren Bruder zu einem der kühnsten Liebesexperimente der Weltliteratur. Die essayistische Konzeption des Romans - in drei Teilen 1930, 1933 und 1943 erschienen -, die Diskurse über Logik und Gefühle, Kausalität und Analogie, Wissenschaftsgläubigkeit und Kulturpessimismus sind eine große Herausforderung an jeden Leser.

Rowohlt Theater Verlag

12-10-2001 - Schauspiel Bonn***Othello.Therapie***

von Düffel, John

Regie: Beat Fäh

Männer und Frauen passen einfach nicht zueinander, das haben Desdemona, Emilia und Bianca - Othellos Erdrosselte, Jagos Erstochene und Cassios Ex - am eigenen Leib erfahren. Ein paar hundert Jahre später sitzen sie als Untote an einer Bowlingbahn. Eigentlich wollten sie heute Abend das Thema Männer weiträumig meiden, reden dann aber doch geradezu manisch über nichts anderes. Alte Wunden reißen auf, es kommt zu Gehässigkeiten und Eifersüchteleien, vor allem, als Lodovico auftaucht, der viel begehrte Schönlings. Das könnte ein Heiratskandidat sein oder wenigstens ein One-Night-Stand. Kurzzeitig droht Konkurrenzkampf; dann solidarisieren sich die drei wieder und entwerfen jeweils ihre ganz persönliche Othello-Therapie. In ihrer Vorstellung sind sie dem Glück bereits zum Greifen nah - bis sie der Mut verlässt. Ihre Geschichte holt sie ein und hält sie fest, und wie so oft wird das, was man sich wünscht oder erträumt, nicht in die Tat umgesetzt.

Rowohlt Theater Verlag

12-10-2001 - Schauspielhaus Bochum***Es ist Zeit. Abriss***

Ostermaier, Albert

Regie: Matthias Hartmann

In Albert Ostermaiers jüngstem Stück ES IST ZEIT. ABRISS gibt es vier Figuren, Castou, Dor, Lux und Dufin, die in fünf Monologen eine Geschichte erzählen. Der Wechsel der Perspektive wirft jedesmal ein neues Licht auf Orte und Ereignisse. Ist die Frau vom Parkdeck gesprungen und tot? Oder lebt sie noch? Sprang sie freiwillig oder hat Castou sie gestoßen? Was ist real und was nicht? Was ist tödlicher, das Leben oder der Tod? ES IST ZEIT. ABRISS ist ein Stück über Liebe und Schmerz, über Momente von Nähe und Einsamkeit, über die Sehnsucht anzukommen in dem Wissen, ein ewig Suchender zu sein. Darin eingewebt der Mythos des heldenhaften Brüderpaares Castor und Pollux, die auch nach dem Tode des einen so unzer trennlich waren, dass der eine für den anderen die Unsterblichkeit aufgab, um mit ihm die Tage abwechselnd „in der oberen Atmosphäre und unter der Erde“ zu verbringen.

13-10-2001 - Staatsschauspiel Dresden***Der totale Kick***

Magnusson, Kristof

Regie: Schulte-Michels, Torsten

Der Kinohit NATURAL BORN KILLER ist Kult. Und kultig soll es endlich auch mal in Annekes Leben zugehen. Deshalb überredet die Reiseverkehrskauffrau ihren Verlobten, den Internisten Dr. Donald Stuckenschmidt, zu einem Einbruch bei der pensionierten Beamtenwitwe Dorothea Schregele, die in den sonnigen Süden verreist sein soll. Ist sie aber nicht, sondern hat stattdessen zum Geburtstagskaffeekränzchen eingeladen. Der kleine Ausflug in die Region der „outlaws“, auf den Donald Stuckenschmidt sich nur mitnehmen ließ, weil er Annekes unbändige Sehnsucht nach dem totalen Kick stillen will, wird zum abendfüllenden Hauptprogramm mit Geiselnahme, das Donald an den Rand eines Nervenzusammenbruchs und Anneke an die Grenze ihrer amourösen Belastbarkeit katapultiert. Denn nicht alle der eingeladenen Kaffeetanten fügen sich so kooperationsbereit in die Wohnungsbesetzung wie Dorothea. Gerl Klopstock jedenfalls, Fleischereibesitzerin und ebenfalls pensioniert, sagt den Hobbygeiselnehmern den Kampf an, und die 74-jährige Studentin der Soziologie Mechtild Schuster bringt mit ihrer profunden Kenntnis von Piercings, Brandings und PULP FICTION selbst die hartgesottene Anneke zum Stottern. Kein Wunder also, dass das Duell Alt gegen Jung zunächst zugunsten der reifen Damen ausgeht, die nach und nach ihre eigenen sündigen Geheimnisse enthüllen. Und da gehen nicht nur Anneke und Donald die Augen über. Als dann noch Gertls Sohn, der Polizist Harald, vor der Tür steht, scheint das Desaster unaufhaltsam. Gäbe es nicht Dorothea Schregeles harmoniestiftenden Butterkuchen...

13-10-2001 - Düsseldorfer Schauspielhaus***Launischer Sommer***

Vancura, Jan / Bauersima, Igor

Regie: Igor Bauersima

Im Schwimmbad eines verschlafenen Provinzstädtchens genießen der Priester, der Major, der Bademeister und seine Frau ein beschauliches, aber etwas verregnetes und trübes Sommerleben - bis eine Laune des Schicksals eine kleine Truppe von Gauklern heranweht. Arnaldo, der Seiltänzer, und Anna, seine schöne Assistentin, versetzen die verkühlten Herzen und Köpfe der Badenden in Aufruhr. Der 1891 in Prag geborene Vladislav Vancura, Arzt, Romancier, Dramatiker und Regisseur, wurde 1942 als Widerstandskämpfer von der deutschen Besatzungsmacht hingerichtet. Sein sprachmächtiges Werk, das mit surrealistischen und expressionistischen Mitteln spielt, gehört zu den Gipfeln der tschechischen Literatur. Mit seinem 1926 entstandenen Roman „Launischer Sommer“ schrieb er ein poetisches Gleichnis über den Versuch, sich dem drohenden Verfall des Lebens zu widersetzen.

S. Fischer Verlag

15-10-2001 - Theater Drachengasse***Ideale Verhältnisse***

Ernst, Gustav

Regie: Erhard Pauer

Ideale Verhältnisse - eine turbulente Ehe-Reportage, eine böse Auseinandersetzung mit drei Jahrzehnten österreichischer Geschichte.

SIE und ER haben einander 1968 kennen gelernt. Voll revolutionären Elans stürzen sie sich in das private und politische Experiment der neuen Beziehung. Nicht nur sich selbst wollen sie verändern, sondern die ganze Welt.

Einig sind sie sich vor allem in ihrem politischen Selbstverständnis: sie sind überzeugte Linke. Doch was genau das sein soll, darüber herrscht keineswegs Einigkeit. Ob roter Funktionär oder grüne Feministin - die Grundsatzdebatten reichen bis ins Schlafzimmer. Die politischen Meinungsverschiedenheiten werden in sehr privaten Schlachten ausgetragen - oder ist es umgekehrt?

Thomas Sessler Verlag Wien

17-10-2001 - STUEKKe***In-Contenance***

Happel, Wilfried

Regie: Andreas Büettner

„Sex unterm Küchentisch“ ist zwar nicht der Titel des von Wilfried Happel brandnagelmitteneugeschriebenen und von Andreas Büettner inszenierten Theaterstückes, das am 17. Oktober Premiere haben wird. Immerhin werden momentan nach Leibeskräften Zwiebeln geschnitten und Fleischbrocken kleingehackt, allerdings nicht unter, nicht einmal auf dem Küchentisch - frei nach dem Claim: Wenn ich mir schon Hirschkalbswürfel an Creme-Cointreau zum Abendessen leisten kann, dann sollen die in der Sanitär-Szene doch auch bitte mal vergoldete Kloschüsseln ins Programm aufnehmen! Mit Kloschüsseln hat IN-CONTENANCE zwar nichts zu tun, aber in gewisser Weise mit Inkontinenz, schon wegen des Titels. In-Contenance heißt soviel wie Contenance bewahren und gleichzeitig verlieren

18-10-2001 - Mecklenburgisches**Staatstheater Schwerin*****M.f.G.***

Dehler, Peter / Carlson

Regie: Peter Dehler

19-10-2001 - StadtTheater Bern***Die Liebe höret nimmer auf***

Meister

Regie: Stefan Suske

20-10-2001 - Freiburger Theater***Hunger***

Hamsun, Knut

21-10-2001 - Schloßpark-Theater***Hitlers Doktor Faust***

Hochhuth, Rolf

Regie: Marcello de Nardo

Im Mittelpunkt dieser Tragödie, die auch ein Blick auf die Geschichte des 20. Jahrhunderts ist, steht die Titelfigur: Hermann Oberth, jener Mann, der in seiner Jugend vom friedlichen Flug der Rakete „zu den Planetenräumen“ träumt und, anfangs belächelt, ihre Entwicklung vorantreibt. An seinem fünfzigsten Geburtstag jedoch muss er nicht nur erfahren, dass seine Tochter bei der Explosion einer Rakete auf dem Prüfstand umgekommen ist, sondern er erhält auch die Nachricht vom Einschlag der ersten V2 in London, der wahllos Menschen tötete. Zusammen mit seinem Schüler Wernher von Braun hat er zwar seinen Traum verwirklicht und seine Rakete konstruiert, aber keineswegs zum Nutzen der Menschheit. Der Utopie unwiederbringlich beraubt, erlebt er, wie sie - bis hin zum „Krieg der Sterne“-Projekt des US-amerikanischen Präsidenten - zur Vernichtung von Leben missbraucht wird. Hitlers Dr. Faust beleuchtet die Biographie einer Person, die sich bisher im Halbschatten der Historie befand, und stellt am Beispiel der Weltraumfahrt die Frage nach der politischen und ethischen Verantwortung der Wissenschaft.

Rowohlt Theater Verlag

24-10-2001 - Münchner Kammerspiele***Daphne von Andechs***

Achternbusch, Herbert

Regie: Herbert Achternbusch

S. Fischer Verlag

26-10-2001 - theater fact***Karis und Kandinsky***

Rekel, Gerhard J.

Dr. Weinhardstein ist Zahnarzt. Vieles, was ihm als Jugendlicher wichtig war, hat er erreicht. Nur ein Wunsch ist noch offen: Schon immer wollte er einen

Strich malen, quer über eine große Wand, geleitet von Kandinskys Strichführung. Jetzt, da er genug gespart hat, um bis an das Ende seiner Tage ein gediegenes Auskommen zu finden, will er das Steuer nochmals herumreißen und sich nur noch der Malerei widmen. Sein letzter Patient ist ein ehemaliger Schulkollege, Künstler und Sozialhilfeempfänger. Der Zahnarzt möchte ihm eine Zahnbrücke schenken. Je länger der Doktor am Gebiss des Künstlers hantiert, um so mehr beneidet er diesen Mann, um so wütender wird er auf ihn, um so mehr zeigt sich seine Hassliebe auf die Kunst. Der Vergleich von Karrieren eskaliert in einer Abrechnung. Was bleibt unterm Strich?

Kaiserverlag Wien

31-10-2001 - Stadttheater Klagenfurt ***Das Dorf an der Grenze***

Liepold-Mosser nach Thomas Pluch
Regie: Alexander Kubelka

Im Jahre 1983, nach der Ausstrahlung der drei Filme von „Das Dorf an der Grenze“ waren sich die Kärntner „in einem Punkt einig - ihrer Allergie gegen jede harte Darstellung der Volksgruppenproblematik“ - so steht es in der Zeitung „Die Furche“. Der Kärntner Landtag verabschiedete im Juni 1983 eine einstimmige Resolution, in der die Ausstrahlung des Films verurteilt wurde, „da sie geeignet sei, den Ruf Kärntens in erheblichem Maße zu schädigen und den Frieden im Lande zu gefährden.“ Das Kärntner Kuratoriumsmitglied des ORF wurde beauftragt, die Beschwerdekommision anzurufen und nach Möglichkeiten zu suchen, wie man derartige Filme verhindern könne. Der Autor Thomas Pluch musste sich allen möglichen-unmöglichen Diskussionen stellen.

02-11-2001 - Theater Oberhausen ***City Samples***

Schneider, Susanne

Zehn Leute fiebern zur gleichen Zeit am selben Ort einem einzigen Ereignis entgegen: der totalen Sonnenfinsternis. Sie kennen sich nicht, obwohl sie Türe an Türe leben und während die Vorbereitungen auf das Spektakel auf Hochtouren laufen, spitzen sich die schwelenden Konflikte zu existenziellen Krisen zu. Alle Hoffnungen, alle Ängste, bündeln sich in dem magischen Moment der Dunkelheit, in dem alle Gesetze unserer Welt aufgehoben werden. Man schaut in den Himmel, weil man glaubt, dass dort die Wunder geschehen. Aber sie geschehen vor der eigenen Tür.

03-11-2001 - Staatstheater Stuttgart

I Furiosi - Die Wütenden

Nübling / Wahl / Balestrini

Regie: Sebastian Nübling

Bei den Ultras der Fanclubs des AC Mailand klingt das so: In solchen Augenblicken ist alles erlaubt. Ein Augenblick, der steigt und steigt und steigt und dann mit einem Mal explodiert. Mir gefällt das total gut. Die Gewalt im Stadion ist mehr als eine Droge. Sie ist reiner Selbstzweck. Du hast in dem Moment keine Ziele. Es gibt zwei entgegengesetzte Gruppen, die sich im Namen von Nichts bekämpfen. Die Sprache der Fans ist deutlich. Die Aktionen der Schlachtenbummler sind professionell organisiert und in Szene gesetzt. Der Feind, wer immer das aus welchem Grund auch sei, wird mit allen Mitteln provoziert. Ist hier der Fußball wirklich noch rund? Dauert das Spiel wirklich nur 90 Minuten? Fußball ist in diesem Kampf eine Randerscheinung.

Nanni Balestrini verarbeitet in *I Furiosi* seine eigenen Beobachtungen. Er beschreibt einen regelrechten Bürgerkrieg, der von der Öffentlichkeit nur dann wahrgenommen wird, wenn die Gewaltexzesse Schlagzeilen machen. Balestrini verleiht den Fans vom AC Mailand - dessen Eigentümer übrigens der Medienmogul Berlusconi ist - eine eigene Stimme. Sie rühmen sich ihrer heldenhaften Odyssee durch Europas Städte und Stadien. Sie enthüllen ihre Biographien, ihre Hoffnungen und Träume - vornehmlich die gescheiterten. Die entscheidenden Ergebnisse eines Spieles finden für sie außerhalb der regulären Spielzeit statt. Dabei reizt die Ultras unter anderem das Katz-und-Maus-Spiel mit der Staatsgewalt, die manchmal durchaus die gegnerische Fangruppe ersetzt und mitmischt. Auswuchs der Spaßgesellschaft?

Auf der Bühne sind die Fans Zuhörer ihrer eigenen Geschichten. Ihre Gewalttaten sehen sie als gewollte Provokation und gelungene Rebellion. Im verbalen Kriegsspiel sind sie noch einmal die Helden des Augenblicks, wie im Stadion von einem Fanchor lautstark und nachhaltig unterstützt. Es spielen sieben Schauspieler, unterstützt von den Sprechgesängen der Fans.

04-11-2001 - Theater Heidelberg ***Versaute Leben***

Berg, Sibylle

06-11-2001 - Theater Drachengasse ***Handicap***

Ronzoni, Michaela

Regie: Stefan Weber

Ein 23. Dezember kurz vor Büroschluss. Die Antrag-

stellerin möchte für ihren behinderten Bruder die Erhöhung der Pflegegeldstufe überprüfen lassen. Die Amtsärztin informiert sie aufgrund der geltenden Gesetze... Doch damit ist es nicht getan. Nach und nach entwickelt sich die Diskussion vom Pflegegeld weg, hin zu allgemeinen und persönlichen Fragen und Antworten im Umgang mit Behinderung. Paraphrasenwirklichkeit steht der Realität gelebter Behinderung gegenüber.

Thomas Sessler Verlag Wien

10-11-2001 - Staatstheater Kassel

Dekalog 2

Kieslowski

Regie: Gregor Matysik

Rowohlt Theater Verlag

10-11-2001 - Weyher Theater

Der gestiefelte Kater

Pinkus, Frank nach Grimm / Perrault

Musik von Ines Lange

Dieser gestiefelte Kater hat es in sich. Frech ist er, unverschämt und ganz schön clever. Da hat es sein neuer Herr gut mit ihm getroffen, denn der ist ein bisschen schwer von Begriff, nicht mehr ganz jung und zudem noch ziemlich einsam. Da trifft es sich, dass auch die Prinzessin nicht mehr die Jüngste ist... Mit einfachen Mitteln, vielen Ideen und unter Einbeziehung der Kinder im Zuschauerraum wird die bekannte Geschichte neu erzählt und interpretiert und zu einer mitreißenden Komödie für Kinder umgewandelt.

Vertriebsstelle und Verlag

10-11-2001 - Schaubühne

Pushup 1-3

Schimmelpfennig, Roland

Regie: Tilo Werner

S. Fischer Verlag

15-11-2001 - Theater Neumarkt

Die Akte Auguste

Maurer / Hofmann

Regie: Christian Pade

15-11-2001 - Deutsches Schauspielhaus

Das klingende Haus

Renckhoff, Dorothea

Regie: Götz Loepelmann

Wendy ist nach dem Tod ihrer Mutter allein und betritt, von Herrn Zuckermahn in sein Haus aufgenommen, eine phantastische Welt, in der Gegenstände menschliche Laute von sich geben, Tiere sprechen können, die Kräuter des Gartens lachen und weinen. Der undurchsichtige, schlampige Mann, ein mächtiger Zauberer, wirbt immer wieder um ihre Zuneigung und macht ihr dennoch Angst. Ein Graf, auch er Gast und Zauberlehrling bei dem Hexenmeister, gesteht Wendy seine Liebe und bittet sie, mit ihm fortzugehen. Immer wieder aber warnt die in einem Käfig gefangengehaltene Elster Schackerack das Mädchen vor den bösen Absichten von Zauberer und Graf. Wendy fühlt sich umgeben von Argwohn und Abwehr, gibt aber dem Drängen der Elster endlich nach und lässt sie frei; dafür rettet ihr diese als Dank mit einem Zauberring das Leben. Zuckermahn muss als Preis für seine Gier nach Macht sein eigenes Leben lassen. Wendy macht sich auf den Weg, den Grafen zu suchen und kann mit Hilfe des Ringes vielleicht lernen zu erkennen, wer Freund und wer Feind in ihrem Leben ist. Ein zauberhaftes Märchen, das von Einsamkeit, Angst, Misstrauen, aber auch Liebe und Vertrauen handelt. Es entführt in ein melancholisches Reich, in dem wie im richtigen Leben die Übergänge zwischen Gut und Böse, Wahrheit und Lüge fließend sind. Nur die Bereitschaft und der Mut, zu lernen und Vertrauen zu schenken, können einen Weg weisen durch das Dickicht von Unsicherheit und Zweifel.

Felix Bloch Erben

16-11-2001 - Staatstheater Stuttgart

Smarthouse

Pollesch, René

Regie: René Pollesch

Wir sind Kettensägen, Baby. René Pollesch ist der Teichenbeschleuniger unter den jungen deutschen Theaterautoren. Das Individuum wird in seinen Sprachzentrifugen Belastungstests ausgesetzt, denen es nicht gewachsen ist. Es wird zwischen den Fliehkräften sich ständig beschleunigender Märkte und technologischer Eingriffe in den Körper einerseits und den Restriktionen eines arbeitsteiligen, bürgerlichen, heterosexuellen Lebensstils andererseits aufgerieben. Die Angebote, die das Smarthouse® seinen Bewohnern, vier jungen charismatischen Subjekten der Globalisierung, zu machen hat, sind verlockend. Things that think. Heizungen, die auf die Körpertemperatur der Bewohner reagieren und Kühlschränke, die selbständig in Online-Supermärkten einkaufen. Ein perfektes Zuhause, ein Heim, das einem die verborgensten Wünsche vom Hautwiderstand abliest. Oder doch eher ein Hochtechnologie-Arbeitsplatz für Küchenhilfen und Gebärmassagen, die sich ihrer

durchtechnisierten Lebenswelt widerstandslos einzu-
fügen haben? Totale Bedürfnisbefriedigung powered
by Panasonic heißt eben auch, dass es keine Bedürf-
nisse geben kann, die der Konzern nicht vorgesehen
hat. Der Markt wird Natur und die Natur marktfähig.
Das Haus legt Platten auf. Seine Lieblingsplatten.
Drahos Du kannst es dir hier nirgendwo schön ma-
chen. DAS GEHT ÜBERHAUPT NICHT!
Frank Da wo es nicht schön ist, kannst du's DIR AUCH
NICHT SCHÖN MACHEN. DAS GEHT EINFACH
NICHT.

Sick Schon gar nicht ZUHAUSE!

Totti Aber in meinem Herzen, da ist es schön. Und da
kann ich es mir doch wohl noch SCHÖN MACHEN!
Smarthouse® (1-3) hat man sich als eine Mischung
aus theatralischer Dauerwerbesendung und
katastrophischer Hochtechnologie-Messe vorzustellen,
die von René Pollesch selbst an zwei aufeinanderfol-
genden Abenden inszeniert wird. Dabei sieht sich nicht
zuletzt das Medium Theater immer wieder harten Prü-
fungen ausgesetzt: Wenn Sie das hier sehen können,
benutzen Sie einen sehr, sehr alten Browser.

Rowohlt Theater Verlag

17-11-2001 - Vereinigte Städtische Bühnen Krefeld/Mönchengladbach

Jeann d'Arc - Die Jungfrau

Staffel, Tim

Regie: Heiko Schnurpel

Wäre Jeanne d'Arc heute Bürgerrechtlerin? Würde sie
gegen den G8-Gipfel demonstrieren? Kämpfen für die
Freiheit irgendeines Volkes in irgendeinem Krisenge-
biet der Welt? Im Zentrum von Tim Staffels Verge-
genwärtigung ihrer Geschichte stehen die Gründe und
die unterschiedlichen Ausprägungen von Nationalis-
mus. Jeanne, 1431 öffentlich verbrannt, hat in seinem
Stück nicht aufgehört zu existieren, „als gäbe es mich
immer wieder, egal, wie oft ich sterbe.“ Seit langem in
einen Narrenturm gesperrt und von Wärtern streng
bewacht, sind ihr leidenschaftlicher Individualismus,
ihr Patriotismus und ihr absoluter Glaube Anachro-
nismen geworden in Zeiten von Globalisierung,
Shareholder-Value und Vernetzung. Welchen Wert hat
Spiritualität gegenüber technologischem Fortschritt
und wirtschaftlicher Effizienz? Die Vehemenz von
Jeanne's Gefühlen gefährdet eine Welt, in der Ideale
höchstens noch als T-Shirt-Aufdruck funktionieren.
Die Herrschenden sehen ihre Macht bedroht, denn
Jeanne fügt sich nicht in ihr System und eine Ord-
nung, die selber längst außer Kontrolle geraten ist.

Rowohlt Theater Verlag

20-11-2001 - Fränkisch-Schwäbisches Städtetheater Dinkelsbühl

Rote Lippen soll man küssen

Regie: Peter Cahn

23-11-2001 - Düsseldorfer Schauspielhaus *Neununddreißig*

Beigbeder, Frédéric, Bühnenfassung: Kosminski,
Burkhard und Brux, Ingoh

Regie: Burkhard C. Kosminski

Octave ist ein hochbezahlter und größtenwahnsinni-
ger Werbetexter, der sich als Herr der Welt fühlt. Er
bestimmt heute, was die Menschen morgen zu kaufen
haben. Er ist ein Drogendealer der Konsumwelt, der
die Sucht der Konsumenten auf Flamme hält. Um sei-
nes Seelenheils willen beschließt er eines Tages, auf
Dienstwagen, Traumreisen, Models und Koks zu ver-
zichten, reicht die Kündigung ein - und beginnt einen
Rachefeldzug gegen die Werbeindustrie. Der französi-
sche Schriftsteller Frédéric Beigbeder, 35, hat über Jahre
als Werbetexter gearbeitet, u.a. für Young & Rubicam in
Paris, und hat mit seinem Schlüsselroman über die Welt
der Werbeagenturen in Frankreich Furore gemacht.
Neununddreißig, ein Insiderbericht über die
Werbung als wahres Machtzentrum von heute und zu-
gleich eine kritische Parodie auf die moderne Kon-
sumgesellschaft, wird in Düsseldorf zum ersten Mal
für die Bühne dramatisiert.

Rowohlt Theater Verlag

23-11-2001 - Theater Konstanz *Club der Enttäuschten*

Zeller, Felicia

Regie: Markus Heinzelmann

In einem Büro arbeiten sechs Menschen auf ABM-Stel-
len. In dem Arbeitsbeschaffungsprojekt dient ihre Ar-
beit der reinen Beschäftigung. Während der eine oder
andere noch mit allen Mitteln versucht, diese Tatsa-
che zu leugnen, haben die Kollegen schon jeden Ver-
such aufgegeben, ihre Tätigkeit noch ernst zu nehmen.
Einzig in Träumen und Selbstverwirklichungs-
phantasien versuchen die Figuren, sich aus der Trost-
losigkeit ihres Alltags herauszukatapultieren. Mehr
und mehr definieren wir heute unser Leben über unse-
re Arbeit. Arbeit ist nicht mehr bloß Mittel zur Exi-
stenzsicherung, sonder ist zum Religionsersatz gewor-
den. Was passiert also, wenn dieser Teil des Lebens
völlig sinnentleert wird? Das Leben selbst wird völlig
in Frage gestellt. Felicia Zellers Figuren sind keine
Outcasts, sondern der Wahrheit gewordene Alptraum
der Mittelstandsgesellschaft.

Felix Bloch Erben

24-11-2001 - Theater Ingolstadt***Marieluise***

Specht, Kerstin

25-11-2001 - PrinzRegentenTheater***Tötet die Liebenden...Ganze Tage, ganze Nächte 2***

Durringer, Xavier

In 60 kleinen Szenen (Monologen, Dialogen, Gedankensplittern) beschreibt Durringer Menschen unserer Zeit. Menschen, die keine Perspektive für ihr Leben sehen, Angst haben, zur Liebe nicht fähig sind, sich jedoch danach sehnen, dies jedoch nicht ausdrücken können und statt dessen zynisch werden oder vom Tod reden. Das Verhalten der Personen ist oft sehr gewalttätig, gleichzeitig zeugt es von großer Naivität. Gemeinsam leiden sie an unerträglicher Einsamkeit, am Alleinsein. Ein Mann betritt die erstbeste Kirche, um einen Mord zu beichten und erfährt durch den Priester, dass der ihn gut verstehen kann, da es ihm mal genauso gegangen sei. Zwei Jugendliche finden es total cool, Berichte über Obdachlose und Underdogs im Fernsehen anzuschauen, danach dann in einen Science-fiction-Film zu zappen, weil sie dabei so gut entspannen können, echt hard-core! Er kann ihrem Wunsch, sie zu küssen nicht nachkommen, weil früher oder später einer von beiden den anderen verlassen wird und dann mit einem anderen Partner alles wieder von vorne anfängt: Der erste Kuss, Kennenlernen, Vorstellen bei den Freunden, bei den Eltern usw... Der Seitensprung einer verheirateten Frau im Botanischen Garten endet tödlich, weil ihr Liebhaber in dieser Umgebung ein Gefühl von Garten Eden empfindet und die Ursünde umkehren will.

„Die Zeit tötet die Menschen, die sich lieben Sie gehen weg wie Schatten von Schaukeln Und werfen sich Wörter der Liebe in die Fresse Mit der Leidenschaft der Verzweiflung“

Felix Bloch Erben

29-11-2001 - Theater Bielefeld***Monolog für die Stabhochspringerin***

Laudert, Andreas

Regie: Thierry Bruehl

„Eine Umkleidekabine. Offener Schrankspind, Massageliege mit aufgeworfener Wolldecke, Blutflecken an der Wand, auf dem Tisch ein angefangener Kuchen mit Kerzen.“ Wir sehen Olga, die Stabhochspringerin, mit dem Rücken zum Publikum. Olga macht ihre Übungen wie gewohnt. Dabei ist der Wettkampf gerade gelaufen, die Latte gerissen, es ist eine Frage von

Minuten, dass sich die Sportreporter ihr Statement holen. Ein langgezogener Moment der Ungewissheit und Spannung, denn etwas Schreckliches muss passiert sein. Die Reporter suchen bereits den Trainer. „Dann schauen Sie doch mal nach in der Dusche/Ob er noch lebt“, sagt Olga, die sich in ihrer Kabine eingeschlossen hat. „Toll Olga/prima/pass auf/fall nicht hin“ spricht es auch ihr. Der Monolog für die Stabhochspringerin zeigt eine Frau, die - einmal zu einer Höchstleistung gelangt - zu einer Person öffentlichen Interesses geworden ist. Olga versucht vergeblich, die Erwartungen der Eltern, des Trainers, der Journalisten und Fans zu erfüllen. Sie beginnt sich selbst zu verleugnen, und schließlich verliert sie die Kontrolle über sich.

01-12-2001 - Deutsches Theater und Kammerspiele***Leben bis Männer***

Brussig, Thomas

Regie: Peter Ensikat

Da kommt einer ins Reden, der immer am Rand stand - im wörtlichen und übertragenen Sinne. Er ist Fußballtrainer einer Provinzmannschaft in der Magdeburger Börde. Er redet, scheint es, über Fußball, doch je länger er es tut, desto deutlicher werden Verstörungen und Verletzungen. Ausgerechnet der Spieler Heiko, den der Trainer wie seinen Sohn sah, nachdem ihm die geschiedene Frau das eigene Kind entfremdet hatte, ausgerechnet dieser Heiko hat ein Menschenleben auf dem Gewissen. Der obsessive Monolog, der zunächst nur wie die komische, aber kenntnisreiche Tirade eines vom Fußball beseelten Menschen anmutet, wird zur Abwehrschlacht eines Lebens.

Thomas Brussig hat mit seinem grantigen Trainer eine großartige Rolle für einen Schauspieler zwischen 50 und 60 geschrieben. Er liefert verblüffende Fundstücke aus der fortwirkenden Vergangenheit, über das Ziehen und Trainieren junger Menschen wie über elementare Zusammenhänge von Fußball, Politik und Frauen. Schließlich bringt er seinen Helden bis zur philosophischen Einsicht, dass einer zum Scheitern verurteilt ist, der „seinen Leuten jahrelang - Kinder, Knaben, Schüler, Jugend, Junioren, bis Männer - etwas beibringen will, was sie nie können, weil sie es nie können können“.

henschel SCHAUSPIEL

06-12-2001 - Deutsches Theater und Kammerspiele***Tristano***

Norén, Lars

Regie: Lars Norén

Übersetzung: Angelika Gundlach

Abendessen beim jüdischen Rechtsanwalt Daniel und seiner Frau Emma mit zwei befreundeten Paaren. Das gesellige Beisammensein wird immer wieder auf befremdliche Weise durchbrochen: durch das Erscheinen von Daniels geistig verwirrtem Bruder beispielsweise oder durch den Bericht eines Paares von ihrem Abstecher nach Bergen-Belsen auf der letzten Urlaubsreise. Es kommt zur Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, sowohl mit der privaten Geschichte, als auch mit dem Nationalsozialismus. Man gibt sich aufgeklärt und interessiert, erörtert die Frage nach Schuld und Opfern, übersieht jedoch, was in der unmittelbaren eigenen Umgebung passiert. Es scheint eine kollektive Amnesie zu herrschen, die nicht nur in den Gedächtnislücken Emmas, die sogar den Namen ihrer an Selbstmord gestorbenen Tochter vergessen hat, bizarre Formen annimmt. Tristano porträtiert Menschen, die die Fähigkeit des Sehens und Erinnerns verloren haben, die nicht mehr nach einer Identität oder Existenz suchen, sondern sich längst definiert haben und daher tot sind. Subtil verwebt Norén dabei die Mechanismen der Verdrängung mit der geläufigen Gesprächspraxis und lässt sie in einem gespenstischen Akt der völligen Auflösung und Entfremdung kulminieren.

Rowohlt Theater Verlag

08-12-2001 Staatsschauspiel Dresden
3 Wochen nach dem Paradies: Eine Stimme aus New York

Horovitz, Israel

Regie: Anja Niemann

Übers.: Inge Greiffenhagen / Bettina von Leoprechting

Ein Mann sitzt zu Hause am Küchentisch mit seiner Frau. Sie hören das Geräusch eines Flugzeuges, später einen Donnerschlag. Sie wissen ihren jüngsten Sohn in der Schule, wenige hundert Meter neben dem WTC. Sie trinken die letzten Tropfen Kaffee, verharren in den letzten Zehntelsekunden eines paradiesischen Zeitalters. Der 1939 in Massachusetts geborene und in New York lebende Autor Israel Horovitz hat ein Stück geschrieben - die unglaubliche und doch wahre Geschichte des 11. September, wie er ihn erlebte.

Felix Bloch Erben

08-12-2001 - Deutsches Schauspielhaus
Lilien

Lausund, Ingrid

Regie: Ingrid Lausund

Gewalt. Schuld. Schuld und Gewalt.

Die einen, die Gewalt ausüben. Die anderen, die sich Gewalt antun lassen.

Wer ist schuld?

Helden. Gut und böse. Gute und böse Helden.

Und die Frage, ob ein Stück über Gewalt zwangsläufig eine Komödie werden muss.

Die Nacht vom 7. Mai: Markus ist noch normal.

Der Morgen des 8. Mai - der letzte Brief an Sonja:

Vielleicht glaubst du jetzt, ich bin einfach durchgedreht. Das ist nicht wahr. Ich bin aufgewacht. Ich bin hellwach. Es geht mir gut.

Ingrid Lausund schreibt. Noch sind es Lilien. Aber was blüht uns morgen?

08-12-2001 - Staatstheater Kassel

Dekalog 3

Kieslowski

Regie: Sebastian Baumgarten

Rowohlt Theater Verlag

15-12-2001 - Staatsschauspiel Dresden

Disco

Heckmanns, Martin

Die Fragen: Wie macht was Spaß? Geht es schon los?

Was ist eine Discokugel? Anfangs suchen zwei junge Männer in einer Großraumdiskothek nach einem Dritten, der Anders heißt. Gemeinsam suchen sie nach einer Definition von Spaß. Wie geht das, wo läuft was, wie wird Spaß geschrieben? Sie sehen Augenblicke und hören Musik und werden zu Spielfiguren ihrer Begierden. Ständig kommentiert werden sie von den für die Jugend zuständigen Instanzen (Jugendamt, Stammtisch, Polizeirevier). Spaß gewinnt, lautet das allgemeine Motto, los, los. Aber einzig der Erfolg bei Frauen scheint messbar und die drei Männer beginnen einen Wettbewerb. Im Bemühen um zwei Freundinnen führen sie sich vor. Der Konsum unterschiedlicher Drogen erschwert das Miteinander. Zwei Paare finden sich, der dritte Mann bleibt trunken allein und trifft eine Fee. Am Ende finden sich die drei Protagonisten eingeschlossen in der menschenleeren Diskothek. Sie suchen nach dem Lösungswort für ihre Freilassung, sie reden über sich und ihr Reden und kommen zu keinen Schluss. Im Zustand allgemeiner Erschöpfung erscheint die Fee und öffnet die Tür.

Ein bis ins Absurde gesteigertes Stück über jugendliche Sehnsüchte, witzig und skrupellos, in einer grotesk reduzierten und rhythmischen Sprache, mit Figuren jenseits der üblichen Rollenverantwortung.

Kaiser Wien

15-12-2001 - Schauspiel Leipzig

Akte Böhme

Ruge, Eugen

Regie: Andreas Dresen

Anders als bei den meisten IM-Fällen der ehemaligen DDR geht es bei Ibrahim Böhme um mehr als um Vertrauensbruch und das Einschleichen in den Kreis von Andersdenkenden, um dann auftragsgemäß Informationen abzuschöpfen. Böhme war ein regelrechter Initiator, war Begründer der oppositionellen Szene in Thüringen, gehörte zum inneren Kreis der Wiedergründer der Sozialdemokratie, war Spitzenkandidat der SPD bei den Volkskammerwahlen 1990 - und war gleichzeitig ihr Verräter. Wer war also Böhme in Wirklichkeit?

Eugen Ruge hat die Opferakte von Ibrahim Böhme (eine Täterakte als solche gibt es nicht!) bei der Gauckbehörde eingesehen. Diese Akte beschreibt im Wesentlichen eine Episode seines Lebens, die damit beginnt, dass Böhme im März 1978 35 Flugblätter aus dem Zug wirft. Auf der Fahrt von Leipzig nach Magdeburg hat er sie geschrieben, per Hand, mit Kugelschreiber: kleine, sauber gerissene Zettelchen im Format DIN A5, auf denen Sprüche stehen wie „Mehr Geld, mehr Autos, mehr Waren (besonders mehr Intershops!) und alles für Euch! Aber wo sagt Ihr Eure Meinung?“ Böhme wirft diese 35 Zettel auf dem Bahnhof Magdeburg aus dem Toilettenfenster. Versehentlich oder nicht versehentlich landen die Zettel auf der falschen Seite des Zuges, nämlich zwischen den Gleisen. Die Maschinerie, die wegen dieser 35 Zettel in Gang kommt, ist unglaublich. Ein absurdes, kleinkariertes Affentheater wird aufgeführt, ein tausendseitiger Aktenberg zusammengetragen. Der Behördenwahn der DDR wird offenbar. Was nach und nach „ermittelt“ wird, ist folgendes: Offenbar hat Böhme die Zettel geschrieben, um sich anschließend durch eine anonymen Anruf selber zu denunzieren. Offenbar sieht er darin einen Ausweg aus einer persönlichen Lebenskrise: Er ist 34 Jahre alt, hat seine Arbeit als Kreissekretär des Kulturbundes verloren; seine Pläne, die Stasi für sich zu benutzen, sind fehlgeschlagen, statt dessen benutzt die Stasi ihn. Nun begehrt er auf. Er nimmt sein Mütchen zusammen und verkündet, dass er nicht mehr weiter seine Berichte abliefern kann, dass er zunehmend Probleme mit der Politik der SED hat und dass er lieber ein paar Jahre Knast in Kauf nimmt als ein solches Leben weiterzuführen. Nach vier Monaten und zwanzig Verhören kriecht Ibrahim Böhme wieder zu Kreuze. Die Protokolle der Verhöre dokumentieren dies, aber man weiß nicht recht, was gespielt und was ernst ist. Wer war Ibrahim Böhme? Dieser Frage geht das neue Stück von Eugen Ruge nach. Es entstand als Auftragswerk des Schauspiels Leipzig.

Felix Bloch Erben

20-12-2001 - Theater Neumarkt**Schnee im April**

Harbeke, Sabine

Regie: Sabine Harbeke

21-12-2001 - Schauspielhaus Bochum**Geschäft und Leidenschaft**

Oberender, Thomas

Regie: Isabel Osthues

„Geschäft und Leidenschaft“ zeigt vier Leute um die dreißig. Sie sehen ein bisschen müde aus, innerlich schleift es, man hört die Betriebsgeräusche, aber sie schaffen es, haben Spaß, sind erfolgreich. Daniel und Irene sind ein Paar, haben Kinder und eine erfolgreiche Karriere. Irene hat einen Geliebten und der Geliebte eine Ex-Geliebte. Die vier Lebensläufe sind im Gleichgewicht und doch gibt es Momente, da kippen sie kurz und heftig aus ihrer Balance. „Geschäft und Leidenschaft“ sucht nach der sozialen Einstrahlung in die Welt der Beziehungen, in den Raum des Privaten. Menschen, die lustvoll versuchen, in ihrem Beruf aufzugehen, reagieren in ihren intimen Beziehungen plötzlich nach den Regeln geschäftlicher Transaktionen. Was passiert dann? Wir arbeiten daran, sagt eine der Figuren, keine Hobbys mehr zu haben. Alles ist Verwertung. Wenn wir völlig in unserem Beruf aufgehen, was bleibt übrig? „Geschäft und Leidenschaft“ zeigt Szenen aus einem doppelt gebundenen Dasein, in dem sich Freiheit und Zwang, Spaß und Leiden nicht mehr sauber voneinander subtrahieren lassen. Junge Leute konkurrieren um Aufmerksamkeit, um Zeit oder auch Mitleid, wodurch das eigene Leben zum Einsatz wird, zu etwas, mit dem gespielt wird und das nie mehr pur ist. Ist es das, wie wir leben?

26-12-2001 - Landesbühne Niedersachsen**Nord****Ab jetzt bin ich glücklich (Van nu an bün ik glücklich)**

Pinkus, Frank

Es ist Heiligabend - und für den knapp 50-jährigen Jan Ludwig ist es das erste Weihnachtsfest, das er allein verbringen soll. Die Scheidung liegt hinter ihm, sein Sohn geht seine eigenen Wege. Aber mit der Formel „Ab jetzt bin ich glücklich!“ ist Jan sicher, diesen Abend gut überstehen zu können. Doch dann kommt alles ganz anders: Die Mikrowelle Carla streikt, und nacheinander kommen immer mehr Gäste, die ihrerseits der Einsamkeit entflohen sind (was sie sich und Jan natürlich nicht zugeben): seine Ex-Frau Nicole, seine Ex-Freundin Steffi, sein Sohn Kai und schließlich auch noch sein Vater Peter. Aus dem ruhigen

Abend wird ein turbulentes Zusammentreffen dreier Generationen. Das ist eine schnelle, amüsante und peppige Komödie mit wunderbaren Rollen - und am Ende ist man fast ein bisschen traurig, von diesen fünf liebenswerten und ganz „normalen“ Menschen Abschied nehmen zu müssen...

Vertriebsstelle und Verlag

30-12-2001 - Theater gruppe80

Strip

Ernst, Gustav

Regie: Erhard Pauer

Schlechte Zeiten für die Kunst: Zwei Schriftsteller und eine Schriftstellerin sehen sich finanziell in die Enge getrieben. Restriktive Kulturpolitik, Mainstream- und Event-Fetischismus setzen ihnen zu. Trotz heftiger interner Widerstände beschließen sie, eine Truppe zu gründen, um ihre Werke gemeinsam publikumswirksamer zu präsentieren. Sie engagieren noch weitere Opfer der Situation: einen Kulturkritiker, einen Filmemacher, einen Chauffeur und einen Choreographen. Sie beginnen ein unkonventionelles Show-Programm zu entwickeln nach dem Motto: Wenn schon der Geist allein nicht zu verkaufen ist, vielleicht ist er es mit Hilfe des dazugehörigen Körpers. Was ihnen jede Menge weiterer Probleme beschert. Werden sie es trotzdem schaffen, endlich zu Geld und Ruhm zu kommen?

Thomas Sessler Verlag Wien

01-01-2002 - Landestheater Schwaben

Sprünge

Mensing, Stefan

„Sprünge“ setzt sich mit der Situation eines Kindes in einer von Erwachsenen geprägten Welt auseinander. Ein Junge, eingesperrt in einen Abstellraum und allein gelassen mit seiner Angst, Wut und Hilflosigkeit findet einen eigenen Ausweg durch die Kraft seiner Fantasie.

„Sprünge“ ist ein konsequentes und mutiges Stück, das Kinder ernst nimmt und viel Material für eine Auseinandersetzung bietet.

Verlag für Kindertheater

01-01-2002 - Bühnen der Stadt Köln

Blaupause

Hub, Ulrich

Regie: Torsten Fischer

„DAS GEHEIMNIS VON VALERIE POSCHS SCHÖNHEIT BESTEHT DARIN, DASS SIE TÄGLICH ACHT LITER MINERALWASSER TRINKT.“

Ein Film soll gedreht werden. Schon im Vorfeld ist der Presse- und Öffentlichkeitsrummel groß, obwohl niemand das Drehbuch genau kennt. Es soll um geklonte Menschen gehen, um sogenannte „blueprints“, Menschen als Blaupausen, als genetische Kopiervorlagen, von denen dann beliebig viele Duplikate hergestellt werden können. Die Publicity-Maschinerie läuft auf vollen Touren. Die Hauptrollen sollen der bekannte, wenn auch schon leicht gealterte amerikanische Filmstar Greg Burns und die blutjunge Valerie Posch übernehmen. Obwohl man auch von Valerie so gut wie nichts weiß - außer dass sie das neue Gesicht der Kosmetikmarke Fenlon repräsentiert - beschäftigt sich die Medienmaschinerie ausgiebig mit ihr. Dabei stehen weniger ihre fachlichen Qualitäten im Vordergrund - sie hat vorher noch nie als Schauspielerin gearbeitet - als die wirklich wesentliche Frage, ob ihre Brüste durch Implantate vergrößert wurden oder nicht. Die Marketingstrategie um den Film und seine Stars schlägt immer höhere Wellen, selbst der vermeintliche Selbstmord von Valerie Posch kurz vor Ende der Dreharbeiten heizt das Interesse an dem Film nur noch mehr an und scheint perfekt in die Vermarktungsstrategie des Filmkonzerns zu passen.

Der 1963 in Tübingen geborene Autor Ulrich Hub studierte an der Hochschule in Hamburg Schauspiel und lebt als freischaffender Autor, Regisseur und Schauspieler in Berlin. Sein erstes Theaterstück „Fräulein Braun“ wurde 1995 am Hamburger Thalia Theater uraufgeführt. Seitdem schreibt er regelmäßig Theaterstücke, für die er bereits mit dem Preis der Frankfurter Autorenstiftung, dem Niederländisch-Deutschen Kinder- und Jugenddramatikerpreis und dem Stipendium des deutschen Literaturfonds ausgezeichnet wurde.

Mit „Blaupause“ schrieb er eine intelligente Farce über die absurden Auswüchse der medialen Öffentlichkeit. Stars sind nur noch künstlich hergestellte Schablonen, die perfekt auf die scheinbaren Bedürfnisse der Zuschauer zurechtgeschnitten sind. Nur was sich vermarkten lässt, zählt. Die eigentliche Hauptperson, Valerie Posch, tritt in Hubs Theaterstück konsequenterweise nicht mehr auf. Sie ist zur reinen Projektionsfläche geworden. Selbst die Eltern der jungen Frau fragen sich am Grab ihrer Tochter, was dieses Wesen überhaupt mit dem Menschen zu tun hat, den sie einmal gekannt haben. Ulrich Hub gelingt mit seinem Theaterstück ein bitterböser Blick auf den alltäglichen Medienwahnsinn, in dem der „künstliche Mensch“ schon längst Realität geworden ist.

Verlag der Autoren

01-01-2002 - Theater im Rabenhof

NN

Bauer, Wolfgang

Thomas Sessler Verlag Wien

01-01-2002 - Volkstheater Wien*Lulu*

Ernst, Gustav

Regie: Georg Staudacher

Thomas Sessler Verlag Wien

01-01-2002 - Niedersächsische**Staatstheater (Schauspiel)***Winner & Loser*

Hübner, Lutz

Regie: Barbara Bürk

Andy ist in Marie verliebt. Schon ewig. Um ihr endlich näher zu kommen, nutzt er das sturmfreie Haus der Eltern für eine Party, bei der er nichts dem Zufall überlassen will. Freund Julian, seinerseits affärenprobt, fungiert als erotischer Berater. Kuschelecken werden hergerichtet, Kondome griffbereit platziert, das Licht gedämpft, die musikalische Dramaturgie festgezurr und die richtige Anmache auswendig gelernt. Als Andy Marie am Abend der Abende endlich ins elterliche Schlafzimmer gelockt hat, um sich ihr zu offenbaren, lässt Marie die Katze aus dem Sack: Sie hat sich unsterblich in Julian verliebt. Während sich Andys Träume und Hoffnungen schlagartig in Luft auflösen, wird die Party im Radio als Open House Fete ausgerufen und nur wenig später fällt ein Heer Ungeladener über das elterliche Idyll her. Putsch am DJ-Pult, Pogo, Verwüstungen am Buffet und Schaumparty im Bad; mitten im Chaos erklärt Marie Andy zu ihrem besten Freund ... aber das ist so ziemlich das Schlimmste, was einem verliebten Jungen passieren kann. Wilde Party-Geschichten gehören zu den großen Mythen des jugendlichen Alltags. Zwischen dem anfangs liebevoll dekorierten Buffet in der Küche und den rauchenden Trümmern am nächsten Morgen liegt für die jugendlichen Protagonisten viel mehr als nur eine „harmlose“ Feier. Freundschaften krachen, Paare finden sich, der eine kommt ganz groß raus, der andere blamiert sich bis auf die Knochen. Inspiriert durch einen Zeitungsartikel mit der Überschrift „40.000DM Sachschaden nach Privatfeier eines Jugendlichen“ fängt Lutz Hübner in WINNERS AND LOSERS das Grundgefühl des Lebens mit 17 ein, welches weder die Wonnen noch die Müdigkeit der Ironie kennt. Mit 17 ist nichts locker, alles ist tragisch, alles ist pathetisch, alles ist endgültig. Im Mikrokosmos der Fete, in einer perfiden Gleichzeitigkeit von Intimität und Öffentlichkeit, rotieren die Beteiligten zwischen

Dauerstress und dem permanenten Zweifel an der eigenen Lebenskonstruktion.

Hartmann & Stauffacher

01-01-2002 - Vereinigte Städtische Bühnen Krefeld/Mönchengladbach*Trutz*

Schlender, Katharina

Regie: Thilo Voggenreiter

Er will es ja allen recht machen. Aber da sträubt sich was gegen die verbrauchte Vernunft, gegen den Zwang zur Harmonie. Ein langsames Platzen liegt in der Luft. Bis Trutz fast das Haus abbrennt, bis er rausfliegt aus der gutgemeinten Enge. Ein Möchtegernbrandstifter, ein verhinderter Elternmörder, ein trauriger Ausbrecher, der endlich in die Welt zieht. Im Gepäck seinen zerbröckelnden Widerstand und die Hoffnung, dass da was auf ihn wartet. Weit kommt er nicht. Gerade bis zum Meer. Dort lebt die Aussteigerin Nadja unter einer Seebrücke. Geduldet vom Brückenwart Birger, der ihr täglich schlecht schmeckende Kuchenpakete seiner backwütigen Frau zuwirft. Hier könnte das unabhängige Leben stattfinden, meint Trutz in kurzer Euphorie. Aber Nadja wird nicht zulassen, dass Trutz sich neben ihr einnistet und von Sehnsucht und Weltverbesserung spricht. Seine Versuche, aus Strandgut eine Schutzwand zu bauen, werden ignoriert. Für Nadja ist Trutz ein Spieß, der unberechtigt in ihre Ungemäßlichkeit eindringt. Am Strand spazieren die Eltern vorbei. Frei von der Last, ewig ungenügende Vorbilder zu sein. Mit einem Rest verkniffener Funktionalität. Und gemeinsam sehen sie zu, wie die verlassene Gerda mit einem Ruder Kahn im Meer versinkt. Katharina Schlenders Figuren sind kantig, krude und komisch. Sie stecken fest in ihren Welten, lüften kurz und schlagen sich die Fenster vor den Nasen zu. Mit einer berückend eigentümlichen Kunstsprache, fernab jeder Mode.

henschel SCHAU SPIEL

04-01-2002 - Altes Schauspielhaus und Komödie im Marquardt*Eine gute Partie*

Vögel, Stefan

Regie: Elert Bode

Was könnte das Leben doch so schön sein: Fred Kowinski, ein altes Ekel mit Herz, hat sich sein Dasein nach dem Tod seiner Frau gemütlich eingerichtet. Dienstags kommt sein alter Freund Walter zum Schachspielen, mittwochs besucht ihn sein Sohn

Leonard, der Staubsaugervertreter. Fred Kowinski ist damit ganz zufrieden, wenn nur Leonard ihm nicht immer wieder diverse Haushälterinnen auf den Hals jagen würde, die sich um Fred kümmern sollen. Dabei hasst Fred etwas wie das Fegefeuer: Haushälterinnen. Mit der Akribie eines alten, grantelnden Mannes hat er es bis jetzt aber geschafft, jede verfügbare Putzkraft binnen Tagen zu vergraulen. Und so glaubt er, auch mit Leonards neuer Waffe Rosalinda spielend fertig zu werden. Seine prinzipielle Abneigung gegen Putzfrauen steigert sich aber ins Unermessliche, als Rosalinda ihm auch noch in sein geliebtes Schachspiel mit Walter hineinpfuscht, der daraufhin zum ersten Mal seit 37 Jahren vor einem Sieg steht. Jetzt versteht Fred wirklich keinen Spaß mehr - und umso mehr ist Leonard überrascht, als er nach vier Wochen Fred genauso aufgeräumt wie dessen Wohnung vorfindet. Was ist geschehen?

Felix Bloch Erben

05-01-2002 - Kellertheater Winterthur
Liebesmüh

Fuchs, Gerd
Verlag der Autoren

06-01-2002 - Staatstheater Braunschweig
Eulen:Spiegel
Fritsch, Werner

„Als Eulenspiegel wieder nach Braunschweig in die Bäckerherberge kam, wohnte er nah bei einem Bäcker. Der rief ihn in sein Haus und sagte: „Ich habe keinen Gesellen, willst du mir dienen?“ Eulenspiegel sagte: „Ja“. Als er nun zwei Tage bei ihm gewesen war, hieß ihn der Bäcker, am Abend zu backen. Eulenspiegel sprach: „Ja, was soll ich denn backen?“ Der Bäcker war ein leicht erregbarer Mensch, er wurde zornig und rief im Spott. „Was pflegt man denn zu backen? Eulen und Meerkatzen!“ Da ging Eulenspiegel in die Backstube und machte aus dem Teig nichts als Eulen und Meerkatzen, die ganze Backstube voll, und backte sie...“. Wie Eulenspiegel den Bäcker narrete, die gebackenen Eulen und Meerkatzen, die dieser für unverkäuflich hielt, gegen den Wert des Brotteiges überlassen bekam und schließlich mit großem Gewinn verkaufte, ist wohl die bekannteste der 96 Geschichten aus dem 1510 erschienenen Volksbuch mit dem Titel „Ein kurzweiliges Buch von Till Eulenspiegel aus dem Lande Braunschweig. Wie er sein Leben verbracht hat“, dem wahrscheinlich ein Raubritter Till aus Kneitlingen in der Nähe Schöppenstedts zum Vorbild diente. Der Autor: Hermann Bote, ein Zollschreiber aus Braun-

schweig, der die Abenteuer seines philosophischen „Schalknarren“ vor allem zwischen Halberstadt und Einbeck, zwischen Hildesheim, Braunschweig und Magdeburg spielen lässt. Doch der Wortverdrehler und Wörtlichnehmer Eulenspiegel, der mit dem bornierten Adel und den geldgierigen Pfaffen ebenso abrechnet wie mit der Engstirnigkeit und Einbildung der sogenannten Biedermänner, hat viele Autoren zu einer literarischen Bearbeitung der Eulenspiegel-Geschichten gereizt.

Lessing hielt Eulenspiegels Streiche für die sinnreichsten der Weltgeschichte. Auch Wilhelm Raabe plante ein Eulenspiegelbuch: „Immer wieder lese ich des Schalks Streiche, diese Dokumente tiefster, deutscher Weltironie“. Von Christian Dietrich Grabbe bis Gerhart Hauptmann, von August von Kotzebue bis Bertolt Brecht, von Klabund bis Christa Wolf formulieren sich in der Literatur viele Sichtweisen und Deutungen der Eulenspiegelereien, hat Till Eulenspiegel zahlreiche Metamorphosen erfahren, die immer aufs Neue seine überzeitliche Zeitgenossenschaft bestätigen.

Werner Fritsch erschafft aus dem anarchischen Geist seiner Vorlage in seinem „Eulen:Spiegel“ ein ganz eigenes Weltgebäude. Ärzte, Pfaffen, Braunschweiger Herzöge, Huren und Bauern, keiner ist gegen den Witz und die Dreistigkeit dieses Eulenspiegels gefeit. In der Figur des Eulenspiegel schlägt Fritsch einen Bogen von den Märchen unserer Kindheit zu den Alpträumen unserer Gegenwart.

11-01-2002 - Theater der Jugend
Die Verwirrungen des Zöglings Törless

Birkmeir, Thomas nach Robert Musil
Regie: Thomas Birkmeir

Um die Jahrhundertwende kommt der junge, verwöhnte Törless in eine berühmte Internatsschule, in der die Söhne der besten Familien des Landes ausgebildet werden. Auf die unwirtliche Fremde des Instituts reagiert er vorerst mit der Flucht in eine zweite, imaginäre Wirklichkeit. Getrieben von einem ziellosen Hunger nach dem Außergewöhnlichen schließt sich Törless den Schülern Beineberg und Reiting an, deren Wildheit ihm imponiert, scheint sie doch der solid bürgerlichen Welt, die er von zu Hause her gewohnt war, eine Welt voller Abenteuer, Dunkelheit und ungeahnter Überraschungen entgegen zu setzen. Doch als Reiting eines Tages zufällig ein Diebstahlsdelikt des Mitschülers Basini aufdeckt und er und Beineberg beschließen, den Dieb nicht auszuliefern, sondern ihn selbst zu bestrafen, gerät Törless unversehens zwischen die Fronten. Denn was er nur als „Spiel“ empfindet, ist Beineberg und Reiting blutiger Ernst: Aus der Bestrafung wird sadistischer Terror, dessen Faszination auch der anfangs distanzierte Beobachter Törless zu erliegen droht...

Einfühlsam und scharfsinnig beschreibt Musil, der selbst in einer österreichischen Kadettenanstalt erzogen wurde, wie Törless sich mit dem bürgerlichen Wertesystem radikal auseinandersetzt und in dem Versuch, sich selbst neu zu bestimmen, tiefgreifende Konflikte durchlebt. Thomas Birkmeir bringt Musils subtile Pubertätsstudie erstmals auf die Bühne.

Rowohlt Theater Verlag

12-01-2002 - Schauspiel Bonn

Freude am Leben

Dorst, Tankred / Ehler, Ursula

Regie: Harald Clemen

12-01-2002 - Salzburger Landestheater

Johanna oder Die Erfindung der Nation

Mitterer, Felix

Regie: Michael Worsch

Jeanne d'Arc lebt heute, und sie lebt zu Beginn des 15. Jahrhunderts. Ein unscheinbares Mädchen mit einer göttlichen Mission. Hinter ihrer jungfräulichen Reinheit lauert das Geheimnis einer Vergewaltigung und unbändiger Ausländerhass. So macht sie sich auf die Irrwege ihrer Überzeugung, um jenen Populisten an die Macht zu verhelfen, die aus der individuellen Katastrophe politischen Profit zu schlagen wissen. Bereits nach den ersten grausamen Schlachten gegen die Fremden im Lande manifestiert sich Jeannes Zerrissenheit zwischen Humanität und Sendungsbewusstsein. Doch die Mühlen der Manipulation, der Macht und der politischen Intrige zermahlen ihre Opfer auf den sinnlosen Schlachtfeldern von Fremdenhass und Amoral. Der Doktrin des Machterhalts werden Freund und Feind unterworfen. Das politisch unruhige Frankreich von 1429 wird zum heutigen Symbol für all jene Länder, in denen Zuwanderungsquoten, Asylgesetze und Ausländerpolitik zum Wahlkampfsubstrat werden. Die frappierende Identität von Machtstrukturen damals wie heute wird offenbar.

Felix Mitterer erzählt diese Geschichte eines verblendeten Bauernmädchens mit den Mitteln des modernen Theaters. Da mischen sich die Medien von heute mit den göttlichen Visionen von damals. Und was seinerzeit die Inquisition im Feuer bereinigte, siedert nun die Psychiatrie. Die Parallelität der Handlungen kulminiert in der Einsamkeit und dem Tod dieses sagenumwobenen Mädchens, das doppelt geschändet am Ende als Opfer seiner selbst und der Politik zurückbleibt.

Ein großartiges neues Stück von Felix Mitterer!

Kaiser Wien

13-01-2002 - Landestheater Linz

An wen soll ich schreiben? An Gott?

Fallend

13-01-2002 - Schauspiel Leipzig

Ein Brief an Hanny Porter

Kunkel, Thor

Regie: Steffen Moratz

Rowohlt Theater Verlag

16-01-2002 - Württembergische

Landesbühne Esslingen

Orlog

Kaetzler, Johannes

17-01-2002 - Badisches Staatstheater

Karlsruhe

Freunde, das Leben ist lebenswert

Lewinsky, Charles

Regie: Peter Hatházy

Verlag der Autoren

18-01-2002 - Städtische Theater Chemnitz

Dracula!

van Krugten / Edwards / Maser, Text: Kurbjuhn, Chris

Eine Bearbeitung eines der bekanntesten Stoffe der Weltliteratur! Der sagenumwobene Blutsauger im Rockermillieu. Ein Musical mit Hits, die stark ohrwurmverdächtig sind. Jonathan, ein junger Musiker kommt nach Rock 'n' Roll City. In Van Helsing's Restaurant trifft er die junge Sängerin Lucy und verliebt sich in sie. Doch das Glück ist nur von kurzer Dauer. Lucy gerät in die Fänge des Plattenproduzenten Dracula. Er verspricht ihr eine großartige Karriere, doch der Preis dafür ist hoch. Van Helsing, der früher Anthropologieprofessor an der transsylvanischen Universität war, kennt ihn: es ist ewige Abhängigkeit von Dracula. Van Helsing und Jonathan versuchen gemeinsam, Lucy aus den Klauen des Blutsaugers zu befreien. In dessen Gruft treffen sie auf John Lennon, Jimi Hendrix und Janis Joplin - ebenfalls Untote, die für Draculas Plattenimperium arbeiten und Hits am laufenden Band produzieren müssen. Auf der Straße des nächtlichen Rock 'n' Roll City kommt es zum großen Showdown...

26-01-2002 - Hessisches Staatstheater

Wiesbaden

Der Weg der Verheissung

Werfel, Franz

Regie: Daniel Karasek

Jüdische Bürger fliehen vor ihren Verfolgern in die Synagoge. So bängen sie der Nacht entgegen, und der Rabbi erzählt ihnen die „Großen Geschichten des alten Testaments“, denn die Synagoge ist ein Ort der Lehre. In der Morgendämmerung erreicht sie der Befehl des Diktators: bei Strafe des Todes müssen alle Juden die Stadt verlassen.

Franz Werfel schrieb nach Machtantritt der Nationalsozialisten unter anderem „Der Weg der Verheißung“. Es ist „keine Dichtung, sondern ein dienendes Werk. Es wurde unternommen, um Gott durch sein eigenes Wort zu loben und vor der Welt den ewigen Plan darzustellen, der Israel auferlegt ist“ (Werfel).

Der amerikanisch-jüdische Produzent Meyer Weisgal war Initiator der Zusammenarbeit dreier Künstler, die 1934 in Berlin die Arbeit an dem Projekt begannen. Der berühmte Regisseur Max Reinhardt, der Komponist Kurt Weill und der Dramatiker Franz Werfel wollten aus dem Stück ein oratorisches Werk schaffen, dessen Inhalt die Thora sein sollte. Die Zusammenarbeit wurde durch das erzwungene Exil der jüdischen Künstler unterbrochen und konnte erst drei Jahre später in New York vollendet werden. Unter teilweise dramatischen Umständen kam es am 4. Januar 1937 im Manhattan Opera House zur umjubelten Uraufführung der Oper „THE ETERNAL ROAD“ - Max Reinhardt inszenierte natürlich in englischer Sprache.

Als reines Schauspiel wurde Werfels Stück bisher noch nie aufgeführt. „Der Weg der Verheißung“ ist die Vision, mit der der Rabbi eine vor einem Pogrom in die Synagoge geflüchtete jüdische Gemeinde ermutigt und auf ihr Schicksal, die Diaspora, vorbereitet. Die Rahmenhandlung und die biblische Geschichte durchdringen einander und finden am Schluss zu einer möglichen Hoffnung, mit der der Weg ins Exil angetreten werden kann. Zur Zeit der Uraufführung ahnten die aus Deutschland vertriebenen jüdischen Künstler Schreckliches. Die Realität hat die schlimmsten Befürchtungen weit übertroffen.

27-01-2002 - Mainfranken Theater Würzburg

Bella

Cron, Anna

Regie: Beatrix Bühler

Die Titelfigur, eine vierzigjährige Frau, ein Kind, früher war sie die „Lolo“ ihres Dorfes, hat ihren Mann umgebracht, der sie jahrelang gedemütigt - betrogen und geschlagen - hatte, den sie aber trotzdem unendlich liebte, weil er anders war als die Leute aus dem Dorf. Er kam nicht von hier, war für sie die große, weite Welt, die sie nie erreichen konnte. Aber dieses ewige Fremdgehen - er kümmerte sich auch nicht mehr um die gemeinsame Tochter - hat sie nun zu der Tat

getrieben, und sie schafft es, den Mord der jungen Frau in die Schuhe zu schieben, mit der ihr Mann zuletzt zusammen war.

Hartmann & Stauffacher

29-01-2002 - Das Theater an der Effingerstraße

Tiefe Wasser

Geier

Regie: Reto Lang

30-01-2002 - ensemble! Theater der Regionen (Biel, Solothurn)

Nachtdunkle Wiese. Einsamer Wanderer

Bechtel, Clemens

Regie: Clemens Bechtel

01-02-2002 - Niedersächsische Staatstheater (Schauspiel)

Futur de Luxe

Bauersima, Igor

Regie: Igor Bauersima

„Ich glaube an gedämpftes Licht, an trügerische Spiegel. Ich glaube an die ästhetische Chirurgie.“

„Ich habe verstanden, dass die Existenz nichts ist, und ich habe mich besser gefühlt.“ (Andy Warhol)

Es ist wahrscheinlich, dass wir uns auf eine Welt zu bewegen, in der die Grausamkeit der Kunst sich ein für allemal mit der Realität unserer Leben vermischen wird. In Zeiten der technischen Reproduzierbarkeit menschlicher Wesen wird die Pop-Art ihre Perfektion erreichen. „Futur de luxe“ erzählt von Identitäts- und Individualitätsverlust, über die Folgen der Gentechnologie, der plastischen Chirurgie und anderer Verunsicherungen unserer Existenz.

In seinem Roman „L’Eve future“ (Die Eva der Zukunft) entwirft Villiers de l’Isle-Adam 1886 eine Art künstliche Frau, die intellektuelle und charakterliche Perfektionierung einer realen Frau, die nur physische Schönheit besitzt. Der Liebhaber reist mit beiden Frauen - der künstlichen und der realen - auf einem Schiff. Als ein Feuer ausbricht, wirft er sich, vergeblich, in die Fluten, um die künstliche Frau zu retten, und lässt dabei auch die reale zugrunde gehen. Der Verlust seiner vollkommenen Geliebten ist für ihn unerträglich: „Ich trauere nur diesem Schatten nach.“ Warhols Kunstbegriff und de l’Isle-Adams romantische Vorahnung unserer nahen Zukunft sind zwei Quellen für die Geschichte von „Futur de luxe“.

S. Fischer Verlag

01-02-2002 - Theater Rampe***Sternfels***

Martin, Christian

Regie: Kirstin Borchert

Ein Mann und eine Frau gehen mit dem Rücken zum Krieg. Sie finden ein Kind und legen es zu ihrem eigenen. Anna und Sternfels sind im Dreißigjährigen Krieg geboren und wachsen mit ihm auf. Sie werden ein Liebespaar. Scheu und verträumt. Aber die dreißig Jahre Krieg sind noch nicht rum. Söldnerheere fallen über die Stadt her, und Sternfels findet seine Familie nur noch tot. Sterbenstraurig schleppt sich Sternfels mit seinem Kommandeur durch eine Schneenacht. Die Truppenspitze hat begriffen, dass sie sich diesem Krieg nur durch Flucht entziehen kann. Sternfels soll sichere Schleichwege zeigen. Er träumt von einem Leben als Bauer und legt sich in den Schnee. Engelhart, der Mann, der ihn in den Krieg zwang, wird mit ihm erfrieren. Mit poetischem Geschick lässt Martin mittelalterliche Gewalt gegen Unschuld losbrechen. Es gibt kein Erbarmen und kein Entkommen. Nur die gelebte Liebe ist Hoffnung. Die anrührend naiven, volkstümlichen Hauptfiguren reden in einem vogtländisch stilisierten Dialekt.

henschel SCHAUSPIEL

02-02-2002 - Staatsschauspiel Dresden***Gilgamesch***

Trolle, Lothar

Regie: Rudolph, Niels-Peter

Das Graben nach Geschichte in einem anderen kulturellen und historischen Zusammenhang; zurück an den Anfang der Welt, die noch viele Welten war. Die Schrift wurde erst später erfunden, am Anfang war die Tat, der Bau einer Stadtmauer, der Schritt zur Systematisierung des Chaos. Gilgamesch hat wahrscheinlich wirklich gelebt und als König von Uruk im 3. Jahrtausend vor Christus regiert. Um seine Taten und Erlebnisse ranken sich viele Sagen, die um 1200 v. Chr. ein Dichter in akkadischer Sprache zum ersten Großepos der Weltliteratur verarbeitete. Im Mittelpunkt steht des mächtigen und starken Gilgamesch legendäre Freundschaft zu dem wilden Enkidu, den erst eine Frau zähmte. Der Wilde und der nach Unsterblichkeit dürstende König erforschen ihren Kosmos. Aus dem Abenteuerer Gilgamesch wird der Eroberer. Der Glaube an seine Bestimmung lässt ihn die Angst vor göttlichen Elementarkräften bezwingen. Aber Enkidu hat Angst vor dem Glauben seines Freundes, den Elementen vertraut er. (Erster philosophischer Diskurs.) Gemeinsam schlagen sie Zedern im verbotenen Wald; die Erneuerung des Tempeltors ist Gilgameschs Legitimation dieser hybriden Tat. Aber der Preis ist hoch: Zwar ge-

lingt es Enkidu, den von der zornigen Göttin Ishtar auf Gilgamesch losgelassenen Himmelsstier zu besiegen (dieser hat die Ehe mit der Göttin ausgeschlagen, weil seine Liebe Enkidu gehört), aber dann stirbt Enkidu - nach dem Ratschluss der Götter. Der Verlust lässt Gilgamesch nach dem Ursprung des Todes suchen, in der Hoffnung, ihn zu überwinden. Am Ende bleibt ihm nichts, als heimzukehren nach Uruk und in tätigem Wirken Zeugnis seiner Unsterblichkeit abzulegen.

02-02-2002 - Hans-Otto-Theater Potsdam***Auf Schädelhöhen***

Laudert, Andreas

Regie: Martin Meltke

Ein deutsches Winzerdorf in den 90er Jahren. Die Weltgeschichte wurde hier nur mit einem müden Heben des Kopfes wahrgenommen: irgendwann waren die Telefonzellen nicht mehr gelb, sondern rosa, und zwischen Begonien und Geranien auf den Balkonen schauten Sattelitenschüsseln heraus. Es ist die Karwoche, die Familie Unheil betrauert den Tod des Vaters. Der Sohn Alfons, die Schwestern Luzie und Vera, die Jüngste und die blinde Mutter. Sie ist nicht die einzige Witwe des Dorfes und hat vom Tun ihres Mannes nichts wissen wollen. Hinter den harmlosen Fassaden des Dorflebens und seiner kuriosen wie gewöhnlichen Bewohner, verbergen sich Abgründe, die Laudert behutsam beleuchtet. Line, der Freundin Alfons' schon aus Kinderzeiten, wird der Wunsch, aus diesem nach eigenen Gesetzen geregelten Leben, zum Verhängnis.

Merlin Verlag

11-02-2002 - Freiburger Theater***Endlich Gäste***

Ott

22-02-2002 - Freie Kammerspiele +***Theaterfabrik******Hellas Sonntag***

Reffert, Thilo

Regie: Christine Harbort

Es ist Sonntag. Ruhetag. Während andere die Füße hochlegen, stellt sich Hella Kandler (42) zum Kampf auf. Sie nimmt an einem Assessment teil und ringt dort um eine Stelle als Personalchefin. Vier Männer und sie, jeder gegen jeden. Hella hat begriffen, worum es geht. New Economy, nichts mit Sonntag, „können Sie komplett vergessen, diesen ganzen Zirkus. 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche, 365 Tage im Jahr - so gehen die neuen Uhren.“

Merlin Verlag

22-02-2002 - Sophiensaele
Fünf Minuten vor der Ewigkeit
 Czeslik, Oliver
 S. Fischer Verlag

**24-02-2002 - Deutsch-Sorbisches
 Volkstheater Bautzen**
Wurywanki / Grabfunde

24-02-2002 - Staatstheater Mainz
ÜberMacht
 Kästle, Tobias

Machterhalt und Machtmissbrauch, Nicht-Abtreten-Können, kein Vertrauen in die nächste Generation haben, aber auch Wahnsinn und Melancholie - das sind die Themen, um die sich das Geschehen in Händels Oratorium „Saul“ dreht. Im Auftrag des Staatstheaters Mainz wird im Rahmen des Festes zur Eröffnung des Großen Hauses eine Komposition uraufgeführt, die sich mit diesen Themen als musikalisch-szenische Aktion für Schauspieler und Musiker auseinandersetzt und als eine Art „mobiles“ Theater an verschiedenen Orten im Großen Haus stattfindet.

28-02-2002 - Volkstheater Rostock
Till Eulenspiegel
 Call, Daniel

Till Eulenspiegel ist nicht nur ein Narr, sondern auch noch einer, der mit seinen Streichen der Gesellschaft schamlos den Spiegel vorhält. Durch seinen anarchischen Witz hinterfragt er unbekümmert die Verhältnisse, ohne leichte Lösungen anzubieten. Gleich dreimal getauft - was zuviel ist, ist zuviel! - zeigt Till früh, was einmal aus ihm werden wird: ein Schelm, der seinesgleichen sucht. Von den vielen Geschichten über den weltbekannten mittelalterlichen Schalk mit Narrenkappe, Spiegel und Eule wird der Theaterjugendclub des Volkstheaters verschiedene auswählen und nach einer Theaterfassung von Daniel Call unter seiner Regie auf der Bühne darstellen.

01-03-2002 - Theater an der Rott
Nix Armageddon!?
 Heigl

**01-03-2002 - Deutsches Theater und
 Kammerspiele**
Das Cabinet des Dr. Caligari
 Wilson, Robert
 Regie: Robert Wilson

Mit Theater ohne Worte hat Robert Wilson seine Weltkarriere begonnen - mit einem Stück weitgehend ohne Text stellt er sich am Deutschen Theater vor: „Das Cabinet des Dr. Caligari“ basiert auf dem ersten großen Stummfilm-Erfolg des Expressionismus. Eine deutsche Kleinstadt wird von einer Mordserie erschüttert. Unter Verdacht steht der Schausteller Caligari, der den somnambulen Cesare auf dem Jahrmarkt vorführt. Caligari aber sitzt nur nächtelang neben dem sargähnlichen Bett Cesares, in dem dieser endlos schläft. Wieso aber verschwindet dann Jane, die Cesare ebenfalls auf dem Jahrmarkt gesehen hat? Und in welcher Beziehung steht der Direktor einer nahe gelegenen Nervenheilanstalt zu den mysteriösen Vorgängen? So verwischen sich die Grenzen zwischen Traum und Wirklichkeit, Alptraum und Wahn - ein Thema wie geschaffen für Robert Wilson, dessen architektonisch durchgestaltete Traumspiele um die Welt gehen. Nach seiner legendären Freischütz-Bearbeitung „The Black Rider“ widmet sich Wilson nun wiederum einem deutschen Stoff.

01-03-2002 - Junges Theater Bremen
Satansbraten
 Fassbinder, Rainer Werner
 Verlag der Autoren

01-03-2002 - Theater Oberhausen
Herr Mautz
 Berg, Sibylle
 Regie: Klaus Weise

Herr Mautz ist nach Fernost gereist. Gehofft hatte er auf ein schönes Erlebnis am Lebensabend. Stattdessen findet er sich mitten in der Regenzeit als durchschnittlicher alter Mann in einem schäbigen Hotelzimmer wieder, wo drei Kakerlaken schon ungeduldig seinen Tod erwarten. Sie ermuntern ihn, bei der Verrichtung letzter Dinge einen Moment seiner Vergangenheit zu wählen, den er in die Ewigkeit mitnehmen will. In rascher Folge ziehen an Herrn Mautz Erinnerungsbilder seiner Biographie vorbei, die ohne nennenswerte Höhen oder Tiefen verlief. Nichts an seinem Leben war ihm bisher störend aufgefallen, im Gegenteil: Eigentlich fand er die Bewältigung sogar gelungen und recht angenehm. Allein dass sich jetzt kein einziger Ewigkeitsmoment einstellen mag, ist doch ein bisschen schade - und dass als letztes der Gefühle plötzlich nur noch das Sterben übrig bleibt. Herr Mautz hat eine beunruhigende Ahnung - wenn auch leider etwas spät ...

Rowohlt Theater Verlag

02-03-2002 - Theater gruppe80***Hans und Hanni***

Rieser

Regie: Helga Illich

02-03-2002 - Deutsches Nationaltheater**Weimar*****Execution limited***

Mühlenfels, Hanns von

Regie: Herbert Olschok

Auslöser ist ein unglaublicher Vorfall. Ein Todeskandidat überlebt in Amerika seine Exekution. Drei Giftampullen aus der Injektionsmaschine, laut Hinrichtungsprotokoll „ordnungsgemäß und fehlerfrei“ verabreicht, haben den angeblichen Drogendealer und dreifachen Mörder Shuri Bahi nicht töten können. Da der Gesetzgeber für so einen Fall keine Regelung geschaffen hat, muss der Mann aus dem Iran freigelassen werden. Er flüchtet vor der Lynchjustiz des Landes ausgerechnet in das Sekretariat der Gefängnisdirektorin. Zwischen Mrs. Helen Bradley, durch den Vorfall bereits in ein juristisches und politisches Tauziehen von kafkaesker Dimension verwickelt, und dem vom Tod Gezeichneten kommt es zu einer verstörenden Begegnung.....

Mühlenfels greift mit seinem Text für eine Schauspielerin und zwei Stimmen die brisante Debatte der Todesstrafe in Amerika auf und thematisiert auf eindringliche Weise die Fehlbarkeit und Instrumentalisierung menschlicher Justiz.

02-03-2002 - Saarländisches Staatstheater***Die Bauchgeburt***

Kemnitzer, Rolf

Regie: Urs Odermatt

Sonja ist tablettensüchtig und schwanger. In einer Zeit, in der die Babys aus dem Babylabor kommen, ist ihr die Schwangerschaft peinlich. Außerdem glaubt sie, schwer krank zu sein. Ihr Freund Felix ist von seinen Mitarbeitern zum „Mainloser“ der Firma gewählt worden und damit arbeitsloser Softwareman. Er richtet sich zuhause ein Studio ein und moderiert im Netz die „Felixshow“, in der jeder ein Star sein kann. Gleichzeitig stellt er sein gesamtes Privatleben ins Netz; der „Bauch mit dem Urmeer drin“ wird zum Maskottchen der Sendung und Sonja zur vorgeführten Attraktion. Um diesem Bildschirmleben zu entkommen, zieht Sonja vorübergehend zu Peter, Felix' Bruder. Die pubertierende Larissa, Zuschauerin der Show, sucht Felix auf und versucht ihn vor laufender Kamera zu verführen. Anlass für Sonja zurückzukehren. Die nahende Geburt wird zusehends zur Show, der Wohnort von

Felix und Sonja wird zum Drehort, die Geburt wird live ins Netz übertragen und macht aus den Eltern Millionäre. Vier Millionen Zuschauer warten schließlich auf den Moment, in dem Felix zum ersten Mal sein Baby sieht. Doch Felix fehlt die rechte Kamerafreude, außerdem hat das Baby einen Rüssel im Gesicht, es kommandiert seine Eltern herum und möchte lieber bei Larissa bleiben, die sich einen künstlichen Bauch umgeschnallt hat - der letzte modische Schrei. Um die vielen Zuschauer nicht zu enttäuschen, gibt es schließlich eine künstliche glückliche Familie - Sonja, Felix, Baby - während die reale Familie auf der Flucht ist.

Verlag der Autoren

02-03-2002 - Bremer Theater***Fast Fut***

Martin, Christian

Regie: Christof Meckel

Sie sind glücklich, aber sie wissen es nicht. Sie lieben sich inmitten einer tristen Plattensiedlung und träumen vom Reihenhaus. Als Andy eine Stelle angeboten bekommt, ganz weit weg und ohne Möglichkeit, Mandy am Wochenende zu umarmen, sagt er ja. Er wird wiederkommen als reicher Mann. Was macht da schon die kurze Einsamkeit. Als er nach getaner Arbeit zwei Jahre drauf nach Hause kommt, ist die Platte saniert, und sein Namensschild ist fort. Er wird Hausmeister und hat nichts zu tun, da alles neu ist. Im gleichen Haus lebt eine Frau, die sich Sandy nennt und als Nachtschwester andere glücklich macht. Eines Nachts wird sie im Hausflur vergewaltigt. Der Hausmeister ist kurz darauf helfend zur Stelle. Andy kümmert sich um die Verletzte. Und als Sandy zu gesunden droht, bietet er ihr viel Geld, damit sie noch eine Woche nur für ihn da ist. Aber sie kann gerade dieses Geld nicht annehmen, und Andy stößt den dienstbar angebotenen Körper von Sandy zurück. Es gibt keinen neuen Anfang. Sie kommen aus dem verzwickten Spiel nicht raus. Der Hausmeister tötet Mandy und Sandy und sich selbst.

Ähnlich den Figuren aus Martins Volksstücken der Vogtländischen Trilogie scheint auch dieses Paar in einer bedrückend schmalen, mundartlich gefärbten Sprache gefangen zu sein. Andy heißt Andy und nicht Woyzeck, aber er ist der erschreckend geradlinige Kerl, der seiner Liebe nicht gestatten kann, einen Weg außerhalb seines Lebensplans zu probieren.

henschel SCHAUSPIEL

03-03-2002 - Vereinigte Bühnen Graz***Brot und Spiele***

Boltshauser, Patrick

Regie: Ali M. Abdullah

Ein Regisseur plant, den Realityshows des Fernsehens das Wasser abzugraben und dieser vermeintlichen Wahrheitsdarstellung, die absolute, unverfälschte Wahrheit auf der Bühne entgegenzustellen. Er hat fünf Bewerber gefunden, die bereit sind, sich der absoluten Extremsituation zu stellen. Tod durch Erhängen, Handabhacken, Kreuzigung und öffentliche Abtreibung sollen fortan die Unterhaltungsmomente des Fernsehsenders sein. Mittels einer unsichtbaren Jury werden zwei Kandidaten für die Bühnenshow gewählt. Doch ihre Leiden und Probleme sind übertrieben dargestellt und erlogen. Bereits engagierte Schauspieler werden vom Regisseur gnadenlos erschossen, da sie seine extremen Befehle verweigern. Die Bühnenshow gerinnt zu einem Aufbegehren der Schauspieler gegen die Perversionen des Regisseurs.

Alles nur Theater, in dem der reale und der gespielte Tod nicht mehr zu unterscheiden sind? „Brot und Spiele“: eine verspielte Auseinandersetzung mit Fernsehrealitäten, Realityshows, Zeitströmungen, Zuschauerwartungen und dem Theater.

Kaiser Wien

08-03-2002 - Weyher Theater***Die besten Tage meines Lebens***

Pinkus, Frank

Klaus und Anna müssen ihren Ehepartnern Rede und Antwort stehen, denn sie sind miteinander am letzten Sonnabend gesehen worden. Was ist zwischen ihnen gewesen? Und während die beiden Protagonisten dem Publikum (das in die Rolle der Ehegatten tritt) Rede und Antwort stehen, entwickelt sich auf der Bühne (mit einfachsten szenischen Mitteln) die Geschichte einer fast lebenslangen Freundschaft - auch wenn es anfangs, am ersten Schultag, als beide sich kennen lernten, gar nicht so aussah. Klaus und Anna treffen sich immer wieder, beim Tanzkurs, als Klaus bei der Bundeswehr ist, beim Aerobic-Training, in Annas Hochzeitsnacht, vor der Sauna, in der Geisterbahn. Die Vorzeichen dieser Treffen sind selten günstig - und doch entwickelt sich, von beiden unbemerkt, eine Freundschaft, die stärker und stärker wird - und am Ende nur ein Happy End zulässt... Diese kleine Komödie mit zahlreichen urkomischen Slapstick-Szenen, aber auch sehr gefühlvollen Momenten ist ein gefundenes Fressen für zwei Komödianten!

Vertriebsstelle und Verlag

13-03-2002 - Theater Konstanz***Die Schlaflosen***

Jungwirth

Regie: Jenny Nörbeck

15-03-2002 - Staatstheater Kassel***Dekalog 4***

Kieslowski

Regie: Peter Kastenmüller

Rowohlt Theater Verlag

23-03-2002 - Vereinigte Städtische Bühnen***Krefeld/Mönchengladbach******Siesta***

Pusch, Jan / Thöring, Petra

Regie: Jan Pusch

„Siesta“ untersucht die Situation zweier sich Verliebender unter ständiger Beobachtung durch eine kleine Gruppe von Zuschauern unterschiedlichen Alters, die in unterschiedlichen Beziehungen zueinander stehen. Alle befinden sich in einer großzügigen Lounge, die sie nicht verlassen. In einer orientierungslosen Gesellschaft erscheint die leidenschaftliche Liebe immer als ein vielversprechendes Vehikel auf der hektischen Suche nach Sinn und Perspektive. Passend zum Zeitgeist verspricht sie unkontrollierbare und überwältigende Intensität.

“Where do you want to go today.”

“In meiner Arbeit überschneiden sich die Aufgabenbereiche von Tänzern und Schauspielern - eine Herausforderung für alle, sich auch auf ungewohntem Terrain bewegen zu lernen. Dabei ist es mir wichtig, dass sich alle Darsteller auf der Bühne als Persönlichkeiten treu bleiben können.“ (Jan Pusch)

23-03-2002 - Staatstheater Kassel***Limes. Mark Aurel***

Braun, Volker

Regie: Sebastian Baumgarten

Es stirbt der Herrscher Mark Aurel am Ende des Stücks, unter dem Messer seines Leibarztes Galen, verlassen von seinen Senatoren, verraten von seinen Freunden, zur Unzeit für tot erklärt von seiner Frau. Rom im zweiten Jahrhundert. Das Reich ist bedroht von innen und außen. Während es seine Grenzen gegen die Fremden, die Barbaren verteidigen muss, geht es selbst im Dreck, an der Pest, an seiner eigenen Perversion zugrunde. Rom wird regiert von gebildeten Philosophen, von Intellektuellen, die zusehen, wie das Land verkommt, wie das Imperium zerfällt. Sie betrachten die Welt vernünftig und sind unfähig, vernünftig zu handeln. Sie reden und analysieren kühl.

Sie kennen kein engagiertes, leidenschaftliches Leben mehr. Sie sind die neue Generation. Volker Braun hat eine Geschichte gefunden, deren Aktualität verblüfft. „Es macht einen Unterschied, ob man den Fatalismus in den Verhältnissen nur sieht oder ob man sich gegen sie zur Wehr setzt. Der Fatalismus ist ja nicht das Gesetz unseres Handelns. Aber alles Handeln setzt voraus, dass man die Fatalität der Abläufe kennt.“ (Volker Braun, Büchnerpreisträger 2000, in einem Gespräch mit Gregor Dotzauer und Claudia Keller, R TAGESSPIEGEL, Berlin, 2./3. 10. 2000)

henschel SCHAUSPIEL

30-03-2002 - Hans-Otto-Theater Potsdam

Albert Speer

Edgar, David nach Sereny
Regie: Alexander Lang

Kaum eine Person der nationalsozialistischen Führungsspitze ist so rätselhaft und widersprüchlich wie Albert Speer. Der Mann, der eine Art Chefarchitekt während des Dritten Reiches war und 1942 zum Rüstungsminister ernannt wurde, bezeichnete sich selbst verblüffenderweise als „unpolitisch“. Und tatsächlich galt er im Kreis der Hitleranhänger immer als Außenseiter, ja hat der Ideologie der Nazis nicht ohne Geringschätzung gegenüber gestanden. Als Fachmann und großes Organisationstalent wurde er dem Regime und insbesondere seinem Förderer Adolf Hitler unentbehrlich. Dies verschaffte ihm nicht nur Macht und Einfluss, sondern verstrickte ihn auch zunehmend in die Verbrechen des Regimes ... Angeregt durch die Gespräche der englischen Journalistin Gitta Sereny mit Albert Speer nach dessen Spandauer Haft, geht der Autor David Edgar der Frage nach: Wie kann ein brillanter Kopf ohne politische Ambitionen wie Speer so in den Bann des „Führers“ geraten, ohne sich der Tragweite seines Handelns bewusst zu werden? Wie ist es möglich, dass ein Mensch, der zum engsten Führungszirkel der Macht gehörte, so hartnäckig leugnet, damals von den Verbrechen der Nazis, der Judenvernichtung, gewusst zu haben? David Edgar lässt im Rückblick noch einmal alle wesentlichen Lebensstationen des Albert Speer an uns vorbeiziehen: Sein unaufhaltsamer Aufstieg vom begeisterungsfähigen, begabten Architekten zu Hitlers persönlichem Berater und Planer der künftigen Reichshauptstadt Germania, seine Ernennung zum allmächtigen Rüstungsminister bis hin zum Verweigerer des „Nero-Befehls 45“, mit dem Hitler den Alliierten ein zerstörtes Land hinterlassen wollte. Albert Speer steht in diesem fesselnden Stück für den Typus des gewissenlosen Technokraten, der - ehrgeizig und blauäugig gleichermaßen - einen Pakt mit dem Teufel schließt und dabei seine Seele verkauft.

Man wird ihn in jeder industrialisierten Staatsform erblicken können, egal ob Demokratie oder Diktatur.

Kiepenheuer Bühnenvertrieb

04-04-2002 - Mecklenburgisches Staatstheater Schwerin

Villa Stormwind

Krieger

04-04-2002 - Das Theater an der Effingerstraße

Der Weibsteufel

Keller nach Schönherr
Regie: Markus Keller

11-04-2002 - Theaterhaus Jena

Triumph der Provinz

Regie: Claudia Bauer

Eine Popliteratenschwemme hat in den letzten drei Jahren Deutschland befallen. Dabei stehen Nabelschau und Selbstbespiegelung, versehen mit einem guten Schuss Ironie, im Mittelpunkt der Geschichten. Die eigene Provinz wird zum Maßstab der Welt erhoben, die eigene Provinzialität zum Kult erklärt. Pop steht für gute Unterhaltung der Massen. Wir besinnen uns auf die Wurzeln des Pop im Theater und möchten unserem Ensemble eine Operette auf den Leib schreiben lassen. Die Operette, die sich im 19. Jahrhundert aus dem Theater heraus entwickelt, bekennt sich trotz ironischer Brechungen immer zu den klichierten Wertvorstellungen ihrer Zeit. Ähnlich geht es der Popliteratur heute.

Die Operette als in die Jahre gekommene Form des Pop erscheint uns ideal, dem ambivalenten Begriff „Triumph der Provinz“ auf die Spur zu kommen, unserer Zuckerwattengesellschaft zwischen Größenwahn und Fünfminutenterrine zu begegnen.

12-04-2002 - Deutsches Theater in Göttingen

Feeb

Laudert, Andreas

Der Text besteht aus Versatzstücken, Rückblenden, Erinnerungen und ist auch Selbstbetrachtung und -gespräch: Feeb im Bett der Frau, die er geliebt hat, Feeb bei der Visite, Feeb in seiner Zelle, Feeb in seiner Kindheit, in seiner Vergangenheit, Feeb, das Schwein, Feeb im Traum, Feeb's Wahn ... „Er prahlte oft mit seiner Bosheit, erzählte stolz von

seine Schmerzzufügungen, wie er es nannte, SCHMERZZUFÜGUNGEN. War seine Hoffnung, da ihn jemand erwischte und an seine eigenen Worte nagelte, an seine Schmerzen, dass ihn jemand gut machte.“

Es ist wahrscheinlich, dass Feeb ein junger Mann ist, der eine Frau getötet hat, Solveig. Aus der zufälligen Begegnung wurde heftige Liebe. Weitere Versionen der Handlung sind zwei Wärter als Nebenpersonen und Feebs Freundin Klara. Auch ihre Briefe, in denen sie Feebs Handlung zu ergründen sucht, sind ein Teil eines Psychogramms, das keine eindeutige theatralische Form besitzt.

Merlin Verlag

13-04-2002 - Theater Augsburg

Ulrich Schwarz

Dempff, Peter

Regie: Holger Seitz

Macht korrumptiert seit jeher. Mögen die Absichten „zum Wohle von...“ noch so gut sein, Macht verführt, übers Ziel hinauszuschießen, rücksichtslos zu werden, blind.

„Als Ulrich Schwarz zu Ende des 15. Jahrhunderts das Augsburger Bürgermeisteramt übernimmt, ist er ein Macher mit politischen Visionen. Er will den bis dahin unterrepräsentierten niederen Zünften Mitsprache im Stadtreghiment einräumen und Augsburg aus der Steuerfalle befreien. Beides gelingt. Doch Schwarz ist ein Getriebener, gefährlich für die, die um ihre Machtpfründe fürchten. Als sich ihm das Augsburger Patriziat entgegenstellt, will er die alten Herrschaftsstrukturen in der Stadt nicht nur langsam ändern, sondern radikal beseitigen. Gelegenheit bietet sich ihm, als angesehene Vertreter der Patrizier, die Brüder Vittel, sich gegen die Stadt vergehen. Die Todesstrafe folgt auf dem Fuß. Doch ihr Tod läutet den Sturz des Bürgermeisters Schwarz ein. Der nämlich ist verwundbar. Seine Tochter Adelheid liebt den Sohn des hingerichteten Leonhard Vittel. Unter dem Galgen verflucht dieser den Bürgermeister...“ (Peter Dempff).

18-04-2002 - Staatstheater Braunschweig

Adam Komma Eva

Sagor, Kristo

Regie: Dirk Engler

Kiepenheuer Bühnenvertrieb

19-04-2002 - Vereinigte Bühnen Graz

Das Vaterspiel

Haslinger, Josef

Regie: Deborah Epstein/Marcus Mislin

Josef Haslinger hat in seinem Roman anhand einer Familiensaga die österreichische Geschichte dieses Jahrhunderts auf unterhaltsame Weise aufgearbeitet. Die Auflösung einer von sozialdemokratischen Politikern geprägten Familie steht dabei im Mittelpunkt. Dass der jüngste Sproß dieser Familie ausgerechnet einem alten Nazi in Amerika hilft, sein Versteck auszubauen, zeigt, dass man dem grotesk zuschlagenden Schicksal nicht enttrinnen kann.

„Einem Nazi helfen. Sonst noch etwas? Ich saß in diesem Taxi und glotzte auf die Hochhäuser hinaus. Mein erster Gedanke war: Da darfst du dich nicht hineinziehen lassen. Das bist du deiner Herkunft schuldig. Großvater in Dachau, Enkel hilft seinem Peiniger. Das ist eine zu steile Karriere.“

S. Fischer Verlag

20-04-2002 - Staatstheater Darmstadt

Glatzenreuth

Schödel, Helmut / Neufert, Detlev

Eine aufrüttelnde Neo-Nazinacht in blutigen Stücken, alles in allem eine deutsche Tragödie, in der Hauptrolle Michael, genannt Michel, ein Führer, dessen Leben und früherer Tod zum Nachdenken aufruft. Das Ganze ist ein Projekt, das gemeinsam von Theaterleuten, Schreibern und Rechercheuren erarbeitet wird, und dokumentarisches Material mit den Genremustern mischt, die das Thema vorgibt: Volksstück, Agitprop, Schlachtendrama, Todesmonolog. Stücke aus der geistigen Konkursmasse des Neonazismus, verbunden mit der dramatischen Lebensgeschichte eines Führers, dessen Propaganda sich immer mehr gegen ihn selber richtet. Er ist homosexuell und stirbt schließlich an Aids. Für einen Moment wird aus dem Provinzkaff Glatzenreuth ein tragischer Ort.

27-04-2002 - Staatstheater Braunschweig

Der Afrikaner

Schanz, Peter nach Wilhelm Raabe

„Was ist ein Humorist?“ fragte Wilhelm Raabe einst und gab sich selbst die Antwort: „Der, der den winzigsten aller Nägel in die Hirnschale des hochloblichen Publikums schlägt und die ganze Garderobe der Zeit und aller vergangenen Zeiten daran aufhängt.“ Mit seinem 1867 entstandenem Roman „Abu Telfan“ ist dieser Brückenschlag Raabe überzeugend und großartig gelungen: dieses pointierte Gesellschaftspanorama seiner Zeit und aller Zeiten ist eine aberwitzige Satire und zeigt uns den Humoristen Raabe von seiner komödiantischen Seite. Jetzt ist Raabes Roman auch als Theaterstück zu sehen.

Der „winzigste aller Nägel“ ist hierbei das Dörfchen Bumsdorf mitten in der provinziellsten aller Provinzen im kleinsten der deutschen Kleinstaaten. Und hier die Familie Hagebucher, die gerade die Rückkehr ihres verlorenen Sohnes Leonhard feiert. Leonhard hatte sich nämlich nach Abbruch seines Theologiestudiums mit hitzigem Kopf und hastigem Aufbruch nach dem fernen Afrika aufgemacht, wo er allerhand abenteuerliches erlebte und zuletzt von der weder zivilisierten noch besonders feinfühligem Frau Kulla Gulla zu Abu Telfan im Königreich Dar-Fur im Tumurkielande gefangen gehalten wurde. Ein europäischer Reisender namens Cornelius van der Mook kaufte ihn frei, und nun sitzt er hier in Bumsdorf an der Kaffeetafel und darf sich anhören, wie die versammelte Familie über seine Zukunft denkt. Leonhard aber, oder „der Afrikaner“, wie man ihn in Bumsdorf von nun an nennt, bleibt ein Fremdling in der deutschen provinziellen Enge. Mit der Distanz des Fremden und dem von seinem Autor geerbten Blick des Satirikers kann Leonhard allerdings schon bald erkennen, dass Bumsdorf zwar nicht das ferne Abu Telfan ist, dafür aber Abenteuer und Katastrophen, Verwicklungen und Verwirrungen ganz eigener Art zu bieten hat: Wie die verarmte Nikola von Glimmern, der Leonhard nie schafft, seine Liebe zu gestehen, den größten Schuft des Dorfes heiraten muss, der schließlich aber von der rächenden Hand der Gerechtigkeit gesucht, gefunden und bis nach London gejagt wird. Wie Leonhard seine Liebe schließlich einer anderen gesteht und dadurch diese in Verlegenheit und ihre Suppe zum Überkochen bringt. Wie sein Vater, den der Unmut über seinen missratenen Sohn aus dem Bumsdorfer Stammtisch hinausgeschimpft hat, just bei seiner feierlichen Wiederaufnahme samt Dorfkapelle vor Freude vom tödlichen Herzinfarkt ereilt wird. Wie Leonhards Zimmergenosse Täubrich-Pascha nach Jerusalem reist und eines Morgens im heimatlichen Bett aufwacht, die Taschen gut gefüllt mit orientalischen Rauchwaren. Aus diesen Typen und Toren, diesen Schnurren und Posen setzt Raabe seinen Bumsdorfer Kosmos zusammen.

Kiepenheuer Bühnenvertrieb

01-05-2002 - Münchner Kammerspiele

In den Alpen

Jelinek, Elfriede

Regie: Christoph Marthaler

Rowohlt Theater Verlag

01-05-2002 - Bühnen der Stadt Köln

Handicap

Roselt, Jens

Regie: Torsten Fischer

„BORCHERT: ICH BIN MITTEN DRIN. DAS IST POSTGENIAL! EIN COUNTRYCLUB MIT WACHTÜRMEIN AUS MARMOR. HIER KÖNNEN LEISTUNGSTRÄGER DIE SEELE BAUMELN LASSEN. MIRA: WENN SIE EINE HABEN.“

Mira, eine Agentin für „Biographie-Design“, hat den Auftrag, die Persönlichkeitsstrukturen zweier Aspiranten für einen Posten im höchsten Management „neu zu formatieren“. Borchert hat sich bisher mit eher angepasstem, Stuck dagegen mit draufgängerischem Verhalten auf der Karriereleiter empor gehandelt. Sie versuchen einander auszustechen. Mira selbst gerät in Schwierigkeiten, als eine frühere Klientin auf dem Golfplatz, auf dem die Austreibung charakterlicher „Handicaps“ stattfindet, auftaucht und sich einmischt. Die Männer verbünden sich zwar gegen Mira, können den Platz aber nicht mehr verlassen. Er ist eingezäunt, rundherum lauern Minen.

Jens Roselt, geb. 1968, promovierte über das Thema „Ironie auf dem Theater“ und ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Freien Universität Berlin. Andere Stücke von ihm sind „Trüffel“ (1992), „Dollmatch“ (1996) und „Desperados“ (1997). Messerscharf gibt er in seiner intelligent konstruierten, bitterbösen Komödie den Machbarkeitswahn der Unternehmerwelt der Lächerlichkeit preis. Der Golfplatz wird zur absurden Vision einer nicht allzu fernen Zukunft. Roselt demonstriert die versteckten, aber allgegenwärtigen Praktiken einer Gehirnwäsche, welche die Wirtschaftskonformität des Individuums zum Ziel hat.

S. Fischer Verlag

03-05-2002 - Weyher Theater

Why Not?

Pinkus, Frank / Lange, Ines und Preuß, Jan-Henning (Musik)

Eigentlich sind sie alle drei ausgesprochen nett: Kay ist Landwirt und in die Großstadt gekommen, um etwas zu erleben; leider verweigert sich ihm die Stadt total. Michael ist Schauspieler, soeben von seiner Frau hinaus geworfen und arbeitslos, nachdem er 13 1/2 Jahre lang wenigstens für eine Margarine regelmäßig Werbung machen durfte. Marc ist stinkreich, schwul und furchtbar einsam. Sie lernen sich an einem ungewöhnlichen Ort kennen: Alle drei stehen auf einer Brücke und wollen sich in den Fluss stürzen. Aber so richtig klappt es nicht mit dem Vorhaben - also kann man sich doch auch gemeinsam einem neuen Leben stellen...?! Kurzerhand ziehen die drei Männer in Marcs Luxusvilla zusammen und gründen eine Männer-Wohngemeinschaft, die mit all den bekannten Schwierigkeiten zwischenmenschlicher Beziehungen zu kämpfen hat. Bis der

Krach kommt und sie noch einmal dort zusammen führt, wo sie sich kennen lernten...

Vertriebsstelle und Verlag

17-05-2002 - Staatstheater Kassel

Dekalog 5

Kieslowski

Regie: Ana Mondini

Rowohlt Theater Verlag

18-05-2002 - Theater Bielefeld

Novemberszenen

Trolle, Lothar

Regie: Hartmut Wickert

Mit für Trolle typischen Konstruktionen werden Gedanken- und Erlebnisebenen gleichsam geschichtet. Ereignisse um die Novemberrevolution in Berlin werden mit Alltagsszenarien zwischen Gemüseladen, Aufwartefrau oder Hinterhof verschnitten. Und aus dem November von damals fährt plötzlich ein Taxi in den November von jetzt. In Menschengruppen bleiben die Figuren stecken. Silhouettenhaft kommen sie aus der Menge, haben einen Auftritt, drehen sich um und sind ein anderer.

Trolle: „novemberszenen“ ist am allerwenigsten ein Stück über eine Jahreszeit. Ort der Handlung ist Berlin, hier, wo eine Gegenwart zurückkehrt zu ihrer Vergangenheit, dreht sich ein Totentanz (findet er einmal statt, der Aufstand der Toten? Bzw. Nimm dich in Acht, Nimm dich in acht, dieses geschieht auch dir) der andauert, solange diese Gegenwart keine Zukunft findet. Der zweite Teil ist eine Gesprächsphantasie der Rosa Luxemburg. Unter Bedingungen der Isolation und Sprachlosigkeit behauptet sie Dialog und Gemeinsamkeit. Der Text verharrt an unterschiedlichsten Orten. Hakt sich fest, um im unerwarteten Augenblick die Richtung, die Ebene zu wechseln. Wie im Traum, im Sterben, im phantastischen Rekapitulieren, erlebt Rosa Höllen und wenige Seligkeiten. Liebknecht, illegale Treffs, Leo und immer wieder ihr toter Liebster Hannes. Mit ihm feiert sie in der Zelle Hochzeit. Sie materialisiert den jungen Mann, der in der russischen Schneestepe im Krieg erfroren ist. Sie stirbt mit ihm, und sie nimmt ihn in sich auf. Seine Seele haust für Augenblicke in dem kranken Körper eines hässlichen alten Weibes, wie sich Rosa in belustigter Verzweiflung manchmal selbst bezeichnet. Der Text ist eine entsetzliche Sehnsucht nach Liebe, nach einem Funken Normalität. Sofort zugeschüttet durch fiebrige Wahnvorstellungen. Ein schlittschuhlaufendes totes Mädchen auf dem Landwehrkanal. Auflösung und prismatische Verdoppelung. Rosa

wird erschlagen und erschossen und bleibt in diesem Totentanz die Hauptfigur.

henschel SCHAUSPIEL

25-05-2002 - Theater Trier

Des Teufels Komödiant

Schubert

Regie: Andreas Baesler

25-05-2002 - Stadttheater Gießen

Leichen im Keller

Hübner, Lutz

Regie: Axel Richter

Was waren das für Zeiten, als die Bosse noch Zigarre rauchten, Übergewicht hatten und ein Kapitalist noch so aussah, wie sich Lieschen Müller einen Kapitalisten vorstellt. Alle Welt redet von der „New Economy“, obwohl doch kaum jemand weiß, wie die „Old Economy“ überhaupt funktioniert hat. Die Wirtschaft ist die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln, und wo gehobelt wird, da fallen Späne. Man muss die Spielregeln kennen. Rosemarie Nitribitt und einige andere kannten sie nicht. Ein Betriebsunfall, für den man eine Lösung hatte, wie für manchen anderen kleinen Verstoß gegen das Gentlemen's Agreement made in West Germany. Abgerundet mit den Schlagern der Saison ist diese Revue eine sentimentale Reise in den Keller des Wirtschaftswunders, eine Archäologie der letzten Jahre des Eisenzeitalters.

Hartmann & Stauffacher

01-06-2002 - Schauspielhaus Bochum

Vier Bilder der Liebe

Bärfuss, Lukas

Regie: Karin Henkel

Ein Hotelzimmer. Für Evelyn gibt es ein Jubiläum zu feiern. Sie trifft sich heute zum einhundertsten Mal mit ihrem jugendlichen Liebhaber Daniel. Der aber hat genug von dem Versteckspiel. „Wir werden es unseren Ehepartnern sagen. Mal sehen, was passiert.“ „Wenn ich es ihm sage, wird er mich verlassen“, sagt Evelyn. „Und ich verlasse dich, wenn du es ihm nicht sagst“, antwortet Daniel. Ein Künstlerinnenatelier. Susan, eine Malerin, arbeitet in ihrem Atelier. Sie betont bei jeder Gelegenheit, dass sie ihren Mann Daniel über alle Maßen liebe. Sie behauptet, sie habe für ihn auf Kinder verzichtet, er weiß, dass sie es viel eher zugunsten ihrer Karriere getan hat. Daniel betritt das Atelier. Er erzählt ihr, dass er seit zwei Jahren

eine Geliebte habe. Susan ersticht ihn mit einem Malerspachtel und verständigt die Polizei.

Ein Verhörraum. Susan trifft ihren Pflichtverteidiger Sebastian. Sie habe ihren Mann getötet, sagt sie, weil es kein Gesetz gebe, das eine Liebende vor dem Verrat schützt. Deshalb müsse man sich selber Recht verschaffen. Sebastian weist sie darauf hin, dass der Richter dies als Mord bewerten werde. Susan ist das egal. Eine Wohnung. Sebastian kommt nach Hause. Evelyn erwartet ihn. Er erzählt von seinem Tag, sie von ihrem Liebhaber...

Ist Liebe hier das richtige Wort?

Hartmann & Stauffacher

07-06-2002 - Staatstheater Braunschweig

Talking City

El Kurdi, Hartmut / Schäfer

Regie: Ulrike Willberg

08-06-2002 - Deutsches Nationaltheater

Weimar

Heaven

Potzger

08-06-2002 - Volkstheater Rostock

Good-bye

Call, Daniel

15-06-2002 - Düsseldorfer Schauspielhaus

Tattoo

Desvignes / Bauersima

Regie: Igor Bauersima

In der vergangenen Spielzeit hat der in Prag geborene Autor und Regisseur Igor Bauersima mit norway.today eine Kult-Aufführung geschaffen. Zusammen mit seiner Drehbuch-Coautorin Réjane Desvignes entwirft er für das Düsseldorfer Schauspielhaus jetzt ein Stück rund um den blasierten Kunstmarkt, dessen überhitzte Konsumenten, den Erfolg und das Leben aus zweiter Hand. Tiger, ein junger, erfolgreicher Künstler, und ein befreundetes Paar aus alten Zeiten besiegeln im Rausch des Wiedersehens nach langen Jahren einen Faust'schen Pakt, der bald darauf, unerwartet und unwiderruflich, von allen Beteiligten schmerzliche Opfer einzufordern beginnt. Als sich Tigers Galeristin der Sache annimmt, spitzt sich das Problem auf drastische Weise zu. Die Schlaun bezahlen den höchsten Preis.

Auf dem Hintergrund einer dramatischen Komödie entwickeln die Autoren ein philosophisches Spiel rund um die Sinnfragen der Kunst.

S. Fischer Verlag

17-08-2002 - Festspiele Worms

Die Nibelungen

Rinke, Moritz

Regie: Dieter Wedel

Rowohlt Theater Verlag

13-12-2002 - Neues Theater Hannover

Königsmarck oder Die ewigen Gefühle

Asmodi, Herbert

Kiepenheuer Bühnenvertrieb

13-12-2002 - Maxim Gorki Theater

Merlin und das späte Glück der

Menschenfeinde

Chatten, Klaus

Kiepenheuer Bühnenvertrieb

13-12-2002 - Renaissance-Theater

Die singende Kommissarin

Zschokke, Matthias

Kiepenheuer Bühnenvertrieb

schauspiel erstaufführungen

18-08-2001 - Contra-Kreis-Theater Bonn

Heirat wider Willen

Roman, Lawrence

Ahn & Simrock

25-08-2001 - Grenzlandtheater Aachen

Internet Romanze

Brooks, Hindi

Regie: Manfred Langner

Nora ist seit dem Tod ihres Mannes eine einsame ältere Dame, die nur noch durch ihre Enkelin, die Anwältin Terry, am Leben hängt. Terry weiß kaum noch, wie sie ihre Großmutter den ganzen Tag über beschäftigen soll - also schenkt sie ihr einen Computer, damit sie sich durch das Internet wieder aktiver am Leben teilnimmt. Benny ist ebenfalls schon in den reiferen Jahren - aber seit er im Internet surfen kann, ist er allerbeste Dinge. Und wenn er sich als 28-jähriger Romeo ausgeben kann, dann läuft er zur vollen Form auf. Daran kann ihn auch der junge Don, ein arbeitsloser, als Kellner jobbender Schauspieler, nicht hindern. Damit hat die Autorin die Grundlage für eine pointenreiche und anrührende Komödie gelegt: Als Nora sich schließlich den Verlockungen des Internets nicht mehr verschließen kann, begegnet sie Romeo-Benny im „Chat-Room“ - und während sie sich als Terry ausgibt und Benny als Don, bahnt sich langsam, aber notwendig eine doppelte Romanze an... Hindi Brooks gelingt in dieser neuen Komödie nicht nur ein schneller, amüsanter Dialog; sie schafft es auch, allen Figuren so menschliche Züge zu geben, dass man am Ende des Theaterabends nur ungern Abschied nehmen wird von Nora, Benny und all den anderen. Und mit ganz leichter Hand macht dieses wunderschöne Stück deutlich, dass „Alter“ nicht unbedingt „Einsamkeit“ bedeuten muss.

Vertriebsstelle und Verlag

01-09-2001 - Schaubühne

Supermarket

Srbljanovic, Biljana

Regie: Thomas Ostermeier

Übersetzung: Alexander Urosevic

Am Montagmorgen hat sich Schuldirektor Leo Schwartz mit einem Journalisten verabredet, dem er

(statt üblicher Statements zum gerade wieder aktuellen Jahrestag des Mauerfalls) eine brisante Akte zur Veröffentlichung anbietet. Leo, vor 13 Jahren als Emigrant nach Westeuropa gekommen, wird in der Akte als unerschrockener Dissident beschrieben. Aber der Journalist weiß das Exklusivangebot nicht zu schätzen, der nervige Schulalltag bricht herein und ist für den investigativen Journalisten entschieden mehr von Interesse. Die Schüler Diana (die 16-jährige Tochter des Direktors) und Mali (ein 15-jähriger Türke) sträuben sich gegen die befohlenen Gedenkaufsätze und sabotieren Unterrichtsabläufe, Lehrer Mayer und Lehrerin Müller sind vor allem mit ihrer nicht mehr geheimzuhaltenden Sexaffäre beschäftigt. Lehrerin Müller soll ein Kind bekommen, Diana vielleicht auch, aber wer sind die Väter? Der Schüler Mali, als Stricher sein Taschengeld aufbessernd und öfters blau geschlagen, bietet sich auch dem Direktor an. Doch Leo ist nicht zu helfen. Es ist immer noch Montag: Leo Schwartz ist in eine Zeitschleife geraten, die ihn wahnhaft macht, und er schließlich dem verblüfften Journalisten erklärt, dass die Dissidenten-Akte erfunden ist. Er will seinem Leben ein Ende setzen. Doch die Tragödie des lächerlichen Mannes vollendet sich nicht. Die Autorin hat durch Verschränkung des Zeitschleifen-Motivs mit Soap-Opera-Techniken ein anspielungsreiches, szenisch brillantes Sechspersonenstück geschrieben, das - immer mit genrespezifischen Übersteigerungen - sarkastisch Gesellschaftskritik betreibt und Westeuropa als Supermarkt der falschen Werte klassifiziert.

henschel SCHAUSPIEL

14-09-2001 - Horizont Theater

Liebe Macht Blind

Mezgolich, Margit

Regie: Christine Wolff

Frau Rosa W. wünscht sich nichts sehnlicher als mit ihrem Traummann und Führer Adolf Hitler in inniger Liebe zusammenzuleben. Sie schreibt glühende, inbrünstig-naive Liebesbriefe, die allesamt unbeantwortet bleiben. So nähert sie sich ein lebensgroßes Puppenkonterfei der angebeteten Lichtgestalt. Doch dieser armselige Ersatz kann ihren Liebeshunger nicht stillen - bis der Puppenhitler zum Leben erwacht.

„Liebe Macht Blind“ erzählt das fiktive Schicksal einer Hitler-Verehrerin, wie es sie tausendfach im Na-

tionalsozialismus gegeben hat. Authentisches Briefmaterial aus der Reichskanzlei, das teilweise im Stück Verwendung findet, belegt die Existenz dieser fanatisierten, weiblichen Fans, die bereit waren, dem geliebten Führer, Übermann und Abgott alles zu geben: die Ehemänner und Söhne, das eigene Leben, Leib und Liebe. Dass diese realitätsferne und verzweifelte Verehrung von jenem allmächtigen Regime, das die Initialisierung eines ganzen Volkes auf einen Erlöser konzentrierte, nicht geduldet werden konnte, ist das Paradoxon dieses Phänomens. Diese Frauen fielen nicht selten dem eiskalten Terror des Euthanasieprogramms des Dritten Reiches zum Opfer.

Ein psychologisch faszinierendes Stück über den „ersten Popstar“ Adolf Hitler, über reflexionslose Hingabe und ekstatischen Kult einer Frauengeneration, die den zu lieben glaubte, der ihnen Tod und Verderben brachte: Die Geschichtsmächtigkeit des Banalen wird in „Liebe Macht Blind“ erschreckend offensichtlich.

Kaiser Wien

**19-09-2001 - Theater und Philharmonie
Essen**

Die Werkstatt der Schmetterlinge

Belli

Regie: Natascha Kalmbach

**19-09-2001 - Württembergische
Landesbühne Esslingen**

Norma 44

Mariani, Dacia

22-09-2001 - Düsseldorfer Schauspielhaus

Da kommt noch wer

Fosse, Jon

Schauspiel

Regie: Jürgen Gosch

Übersetzung: Hinrich Schmidt-Henkel

Er und sie haben sich ein altes Haus gekauft, fernab der Stadt, an einer gottverlassenen Küste. Hier wollen sie zusammen leben, bestätigen sie einander immer wieder, und beinahe wahnhaft spinnen sie sich ein in einen Kokon aus Worten - Beschwörungsformeln gegen das Eindringen der Außenwelt. So groß ist ihre Furcht davor, dass schon ein kleines „aber“ zur Bedrohung wird: Was, wenn doch noch jemand kommt, so unwahrscheinlich dies auch scheinen mag. Und dann steht - wie eine Projektion, die sich verwirklicht gerade durch ihre vehemente Abwehr - der Nachbar und frühere Besitzer vor der Tür. Ein freundlicher, harmloser junger Mann eigentlich, zugleich aber un-

wissentlich der Auslöser für neue Ängste und zerstörerische Eifersucht, die das Paar in einem schleichen Prozess zermalmen. „Der Bann ist gebrochen. Die Liebe ist gestürzt. Eine stille, eine lautlose Katastrophe, aber sie überträgt sich mit der Gewalt eines Erdbebens ... Jon Fosse ist ein Meister des Unheimlichen.“ (Theater heute)

Rowohlt Theater Verlag

**22-09-2001 - Landesbühne Niedersachsen
Nord**

Remember this

Poliakoff, Stephen

Regie: Reinhardt Friese

Eigentlich will Rick am nächsten Tag seine junge Braut Victoria heiraten. Doch der Junggesellenabend verläuft anders als erwartet. Rick erwacht im Krankenhaus - „Sie sollten Stress vermeiden“ lautet der dringende Rat des Arztes. Die folgende erzwungene Ruhepause nutzt Rick für einen Blick zurück in seine Vergangenheit, die er auf unzähligen Videobändern festgehalten hat. Doch er macht eine so bahnbrechende wie beängstigende Entdeckung: Vor seinen Augen verschwimmen die bedeutenden Ereignisse seines Lebens, zurück bleibt nur ein undeutliches Flimmern. Ricks Erinnerungen „verschwinden“! Was zunächst nach einem Einzelfall aussieht, weitet sich zu einem weltweiten Phänomen aus. Während die Menschheit hilflos zusehen muss, wie ihre Geschichte sich in Luft auflöst, versuchen Videoarchivare, Marketingexperten und sogar Ricks Sohn Jimmy Kapital aus der Entdeckung zu schlagen. Ein Wettlauf um deren Vermarktung beginnt...

**25-09-2001 - Mainfranken Theater
Würzburg**

Oxygen

Djerassi, Carl- / Hoffmann, Roald

Regie: Isabella Gregor

Naturwissenschaft gibt sich gerne als hehre Suche nach der Verbesserung der Welt. Der Erkenntnishunger treibt den Forscher, das Wohl der Menschen bewegt die Geldgeber, astronomische Beträge zur Verfügung zu stellen. Wenn man den Wissenschaftlern den edlen Geist auch nicht ganz absprechen möchte, so ist es doch ebenso wahr, dass auch sehr profane Dinge ihren Ehrgeiz beflügeln. Zum 100-jährigen Jubiläum des Nobelpreises möchte das Komitee einen „Retro-Nobelpreis“ verleihen für Entdeckungen, die vor 1901 gemacht wurden.

Man ist sich einig, dass dieser für die Entdeckung des

Sauerstoffs vergeben werden soll. Nur: Wem gebührt die Anerkennung hierfür? Sowohl die Gremiumsmitglieder 2001 als auch die Protagonisten von 1777 - Lavoisier, Priestley und Scheele - sind in heftige Auseinandersetzungen verstrickt. Wer hat den Sauerstoff als Erster entdeckt? Wer hat seine Bedeutung zuerst begriffen? Eine Diskussion über die Frage der sogenannten „Priorität“ (wer war Erster), aber auch über das Wesen der Entdeckung und das Miteinander im wissenschaftlichen Konkurrenzkampf entspinnt sich.

Hartmann & Stauffacher

26-09-2001 - Ohnsorg-Theater

Ohne den Prinzen

King, Philip

Ahn & Simrock

28-09-2001 - Schauspielhaus Bochum

Der Leutnant von Inishmore

McDonagh, Martin

Regie: Patrick Schlösser

Der kleine Drogendealer hängt kopfüber an einem Strick, seine Füße sind blutüberströmt, einige Zehennägel fehlen. Als Padraic gerade zu einem Schnitt unterhalb der rechten Brustwarze ansetzen will, klingelt das Telefon; misstrauisch lässt er von seinem Opfer ab. Thomas, seiner Katze, gehe es nicht gut. Das ist untertrieben. Denn Thomas fehlen wesentliche Teile des Kopfes. Der 17-jährige Davey, der den Kater offenbar mit dem Fahrrad überrollt hat, ist demnach in ernsthaften Schwierigkeiten. Denn Padraic hinterlässt eine Blutspur, wo immer er auftaucht, und Kater Thomas betrachtete er als seinen einzigen Freund. Padraic, der im Hauptberuf für die INLA (eine Splittergruppe der IRA) Bomben legt und Menschen erschießt, macht sich also auf den Weg in sein Heimatdorf, um sich nach dem Gesundheitszustand seines tierischen Freundes zu erkundigen. Als er seinen Vater, der auf Thomas aufpassen sollte, und Davey gerade hinrichten will, erscheinen drei weitere INLA-Kämpfer. Sie wiederum wollen den durchgeknallten Padraic aus dem Weg räumen, der ihnen ein bisschen zu viel herumballert und -foltert. Ein sinnloser, aber umso verbissener geführter Kampf entflammt, an dessen Ende vier tote Menschen und zwei tote Katzen stehen. Und wie ein verspäteter Deus ex machina streicht zuletzt Kater Thomas umher.

Der Untergang einer Terrorgruppe als Katzenverwechslungsspiel.

Hartmann & Stauffacher

28-09-2001 - Deutsches Theater und Kammerspiele

Der Leutnant von Inishmore

McDonagh, Martin

Regie: Jan Jochymski

29-09-2001 - Schauspielhaus Zürich

Splendour

Morgan, Abi

Regie: Isabel Osthues

Übersetzung: Albert Lang und Christian Ruzicska

Der Salon eines herrschaftlichen Hauses. Von draußen hört man entfernt Gewehrschüsse eines Bürgerkriegs. Drinnen warten vier Frauen auf die Ankunft jenes Mannes, dessen Militärregime offenbar kurz vor dem Untergang steht. Kathryn, eine ausländische Fotografin, ist gekommen, um ein Porträt von ihm zu schießen. Seine Frau, Micheleine, plaudert derweil über Partys und Prada-Handtaschen. Flankiert wird sie von Genevieve, ihrer besten Freundin - die Beziehung der beiden ist jedoch merklich angespannt. Gilma, die Dolmetscherin, versucht zwischen ihnen und Kathryn zu vermitteln; nebenbei stiehlt sie herumliegende Luxusgüter. Der Mann wird nicht erscheinen. Irgendwann wird klar, dass er vermutlich ins Exil geflohen ist. Irgendwann erfährt man, dass er vor Jahren mitschuldig war am Tod von Genevieves Mann. Dass Micheleine von all dem wusste. Dass Gilma auf Seiten der Aufständischen steht. Dass draußen schon seit langem gefoltert und gemordet wird und nun auch im Salon der Täter der Schlachtenlärm bedrohlich nahe rückt. „Splendour ist ein Bewusstseinsstrom aus Dialogen, Bemerkungen zum Publikum und inneren Monologen, die zeitlich hin und her springen und nahtlos ineinander fließen. Morgans Variationen eines einzelnen Themas bringen verborgene Wahrheiten ans Licht - wie bei einem verschwommenen Foto, das im Verlauf des Abends an schockierender Schärfe gewinnt.“ (Evening Standard)

Rowohlt Theater Verlag

30-09-2001 - Deutsches Theater in Göttingen

Ein winzig kleines Leben

Honoré, Christophe

Übersetzung: Almut Lindner

Chinos Vater ist entsetzt: Sein 20-jähriger Sohn will Soldat werden. Soldat - ausgerechnet! Warum nicht Rennfahrer oder Model, wie jeder andere normale Junge? Auch Chinos Mutter fällt aus allen Wolken. Gerade kommt sie vom Kurs für afrikanischen Tanz zu-

rück und bringt Richard mit, einen ehemaligen Schulfreund Chinos, den sie zufällig getroffen hat. Richards Leben ist etwas schillernder als Chinos: Schon früh zog er bei den Eltern aus und jobbt jetzt als Stripper in einem Nachtclub in Paris. Vielleicht kann er ja positiv auf Chino einwirken. Vorerst aber setzt seine Anwesenheit Erinnerungen an jene Zeit frei, als Chinos Familie noch vollständig war. Denn ursprünglich hatte Chino zwei Brüder, Anton und Bertrand. Bertrand beging vor einigen Jahren Selbstmord und wurde im Garten beigesetzt. Richard, Chino und seine Eltern besuchen sein Grab. Als sie zurückkehren, hat Anton, das Nesthäkchen, sich im Haus verbarrikadiert und fordert die Versammlung draußen zu absurden Rollenspielen auf. Eine Familientherapie beginnt, die bald einem Exorzismus gleicht - und die von den philosophischen Monologen einer entlaufenen Kuh begleitet wird. Ein winzig kleines Leben ist der tragikomische Frontbericht vom Kriegsschauplatz des Alltags, wo mehrere Kämpfe einander überlagern: der des eigenen Erwachsenwerdens, der Loslösung von den Eltern, zwischen Generationen und unglücklich Liebenden. Und kaum jemand übersteht sie unversehrt.

Rowohlt Theater Verlag

30-09-2001 - Nationaltheater Mannheim ***Unter uns gesagt und geschwiegen***

(Tussen ons gezegd en getwogen)

von Woensel, Oscar

Regie: Tatjana Mischke

Übersetzung: Jörg Vorhaben

Was macht man, wenn man eigentlich alles hat? Wie richtet man sein Leben ein, wenn man für nichts mehr kämpfen muss? Erstmals nach zehn Jahren treffen sich die 30-jährigen Zwillingbrüder Bram und Bart im Haus ihrer Eltern wieder, nach deren Tod die beiden ein Millionenvermögen geerbt hatten. Finanziell unabhängig, sind Bram und Bart Künstler geworden. Der eine arbeitet als Komponist und hat das Leben satt, der andere ist bildender Künstler und lebenslustig. Der eine liebt die Ferien, den anderen macht bereits ein freies Wochenende depressiv. Im Gespräch versuchen sie, die getrennt verbrachten Jahre zu überwinden und Gemeinsamkeiten zu entdecken. Sie wollen viel voneinander wissen, ohne sich dabei zu nahe zu kommen. Betretenes und gespanntes Schweigen, politische und private Fragen und eine Flasche Calvados bestimmen ihren nächtlichen Dialog, der nicht ganz freiwillig zur Selbstabrechnung wird und zur Bestandsaufnahme einer zynisch gewordenen jungen Generation.

Rowohlt Theater Verlag

30-09-2001 - Staatstheater Stuttgart

Thyestes

Claus / Seneca

Regie: Stephan Kimmig

Der Geist des Tantalos ist träge. Ahnherr der Atriden, will er den Fluch schlafen lassen, der die Geschlechter dieses Hauses peinigt. Doch die nimmermüde Furie umschmeichelt ihn, kitzelt seine müde gewordenen Rachegeleüste, bis die Flamme des Hasses in ihm wieder erwacht. Atreus ist König. Sein Bruder Thyestes machte ihm einst den Thron streitig, nahm ihm die Frau; wer weiß, ob er nicht gar der Vater seiner Kinder ist. Dafür wurde Thyestes verbannt. Mit der Zeit gewöhnte er sich ans Exil. Die Macht des Atreus schien unangefochten. Doch als nun der Atem des Tantalos ihn streift, genügt Atreus die unangefochtene Macht nicht mehr. Er will mehr. Er will Rache - nicht das Ergebnis der Rache, sondern die Rache selbst. In ihren kleinsten Einzelheiten. Deshalb soll Thyestes zurückkommen! Atreus gaukelt ihm vor, den Thron mit ihm teilen zu wollen. Thyestes aber kennt seinen Bruder Atreus. In der Verbannung war er elend, doch ohne Angst. Trotzdem läßt er sich nun von der Macht blenden. Wider besseres Wissen nähert er sich dem Palast. Der Empfang ist königlich. Atreus gibt ihm zu essen, zu trinken, setzt ihn auf den Thron. Da krampft sich das Innerste des Thyestes zusammen: tief aus seinen Eingeweiden warnt es ihn, zu spät, vor der fürchterlichsten Falle. An die wahren Greuel, die ihm Atreus bereitet hat, reichen seine Ahnungen indes bei weitem nicht heran.

Hugo Claus' Drama, das auf der Tragödie des Seneca basiert, stellt in schlagender Knappheit die Frage nach dem universellen Gesetz von Gewalt und Gegengewalt, von Aggression und Vergeltung. Was ist es, das in uns hurt, lügt, mordet und stiehlt, fragte Georg Büchner. Wie kommt das Böse in die Welt und wo bleibt der Gott, der ihm Einhalt gebietet.

Verlag der Autoren

30-09-2001 - Schloßpark-Theater ***Die Glut***

Márai, Sandor / Boeser, Knut

Freundschaft, Verrat, Eifersucht und andere wichtige Fragen des Lebens stehen im Zentrum dieser eindringlichen Schilderung des Wiedersehens zweier alternder Männer, die vor vierzig Jahren durch einen Konflikt getrennt wurden, der sie durch all die Jahre beschäftigt hat und den sie nie ganz verarbeitet haben. Was ist das Geheimnis, welche Frage steht zwischen ihnen und werden sie nach dieser Begegnung endlich zur Ruhe kommen? Der gleichnamige Roman von Sándor Márai, der seit seinem Erscheinen 1999 auf allen Bestsellerlisten steht,

stellte die Vorlage für diesen fesselnden Theaterabend. „Postum erst ist Marái im letzten Jahr international wiederentdeckt worden - als einer der großen Erzähler Europas. Sein Roman „Die Glut“ begeisterte die Kritiker und wurde in mehreren Ländern zum Sensationserfolg.“ (Der Spiegel)

Thomas Sessler Verlag Wien

01-10-2001 - Euro-Studio Landgraf

Sommersalon

Serreau, Coline

Regie: Fred Berndt

Übersetzung: Marie Besson

„Coline Serreau, unvorhersehbar und verführerisch“, hieß es 1998 in einer Pariser Kritik. Die Autorin hat das Kunststück fertiggebracht, mit vier Schauspielern (und zwei Tänzern) eine Zeitreise kreuz und quer durch das ablaufende Jahrhundert zu machen und in dreimal drei Variationen von Hoffnungen wie Enttäuschungen, von Erfolgen und Niederlagen zu erzählen, die hier im „Sommersalon“ die Verabredungen zu gemeinsamer Arbeit in Gesangsquartetten mit sich bringen. Um 1890, in den Kriegs- und Nachkriegsjahren 1943-1946 sowie in unseren Tagen treffen sich jeweils zwei Männer und zwei Frauen. Sie verbindet die gemeinsame Liebe zur Musik und ihr Bedürfnis, über ein Volkslied, einen Bach-Choral oder einen Gospel-Song auch ihr Lebensgefühl auszudrücken. Es trennen sie ihre unterschiedlichen Temperamente, ihre sexuellen Interessen, auch ihre politischen Erfahrungen und Schicksale. Sie streiten über die Probenarbeit und die Auswahl der Musikstücke, sie verlieben sich in Partner von anderen, sind eifersüchtig. Dramatische Zerwürfnisse und bewegende Versöhnungsszenen der ineinander verflochtenen Geschichten ergeben ein unruhiges Kontinuum. Doch aufs Ganze gesehen wird über das mehrstimmige Singen (das jede der Szenen krönt) das Glück ihres Miteinanders ins Zentrum des Stückes gerückt. Nochmals die Pariser Kritik: „Man lacht, man weint ein wenig, man hat Lust zu singen. Ein ungewöhnlicher Abend, und ein wunderschöner.“

henschel SCHAUSPIEL

05-10-2001 - Altonaer Theater

Flinke Fäuste

Horovitz, Israel

siehe Freie Kammerspiele Magdeburg

05-10-2001 - Freie Kammerspiele + Theaterfabrik

Flinke Fäuste

Horovitz, Israel

Regie: Matthias Brenner

Ike ist ein Boxtrainer, der ein Talent mit erstaunlicher Kampfkraft entdeckt hat: Tony. Eines Tages stellt sich heraus, dass Tony Ikes Sohn ist. Ike hatte einst Tonys Mutter verlassen und sich nicht mehr um die Familie gekümmert. Jetzt ist Tony zu Ike zurückgekehrt und erinnert ihn an seine väterlichen Pflichten. Ike nimmt diese bereitwillig wahr, indem er aus seinem heimgekehrten Sohn einen Boxstar machen will. Vor dem ersten Kampf trifft Ike eine Absprache mit Fungi Puglio, dem Manager des Gegners. Tony soll sich im ersten Kampf eine Weile halten und dann überraschend k.o. gehen - dies würde seinen Preis bei zukünftigen Kämpfen erhöhen. Tony ist über solche unsportlichen Absprachen entsetzt, und folgerichtig hält er sich nicht dran: er schlägt seinen Gegner in der ersten Runde. Tony startet eine eindrucksvolle Karriere. Nach einigen Monaten soll er in Chicago gegen einen Boxstar antreten, der wieder von Fungi Puglio vertreten wird. Puglio möchte seine Schlappe wettmachen: er erpresst Ike, um Tony zu einer Absprache zu zwingen. Tony, der die ganzen Boxkämpfe nur veranstaltet hat, um die Liebe seines Vaters wieder zu gewinnen, will den Kampf absagen. Doch das kommt für Ike nicht in Frage. Diesmal will sich Ike für seinen Sohn schlagen.

Felix Bloch Erben

05-10-2001 - Freie Kammerspiele + Theaterfabrik

Die Nacht singt ihre Lieder

Fosse, Jon

Rowohlt Theater Verlag

06-10-2001 - Freiburger Theater

Ancient Lights

Stepheson

07-10-2001 - Deutsches Schauspielhaus

Der kleine Köchel

Chaurette

Regie: Laurent Chétouane

16-10-2001 - Schaubühne

Traum im Herbst

Fosse, Jon

Regie: Wulf Twiehaus

Rowohlt Theater Verlag

17-10-2001 - Volkstheater Wien***Miss Golden Dreams***

Oates, Joyce Carol

Regie: Barbara Bilabel

**20-10-2001 - Niederdeutsche Bühne
Schleswig*****Noog is nich noog (Genug ist nicht genug)***

Walsh, Nick - niederdeutsch von Magnus von Rolander

Es ist die Geschichte einer Geburtstagsfeier. Erich hat jedoch schon vorher die Nase voll. Seine Frau Helga ist in den letzten Vorbereitungen, als mehr und mehr Absagen eintreffen. Übrig bleibt nur ein Paar - Helgas Schwester Evelyn und ihr Mann Hagen. Nicht-Gesagtes, Immer-Verschwiegenes gewinnt die Oberhand: Aus dem geplanten netten Beisammensein entwickelt sich ein für den Zuschauer komödiantisches Inferno: Erich entpuppt sich als egoistischer Widerling, dessen beruflicher Erfolg deutlich in Frage steht. Helga versucht, die Bruchstücke der verschiedenen Beziehungen zu kitten. Evelyn gefällt sich in der Rolle der alles beobachtenden, bissig-scharfen Analytikerin. Und Hagen erweist sich als praktischer Volltrottel, der immer wieder dafür sorgt, dass die gesamte Gesellschaft auf ihm herumhacken kann - denn was er anfasst, geht unweigerlich zu Bruch. Als die ersten Tätlichkeiten sich durchzusetzen scheinen, taucht überraschend Hetti auf, die Mutter Evelyns und Helgas - und sorgt mit ihrer Naivität und ihrem egozentrischen Eingreifen dafür, dass die Geburtstagsfeier noch weiter eskaliert. Und doch gibt es am Ende die Hoffnung auf einen vorsichtigen Neubeginn... Eine glänzende Komödie - voller Bosheit, voller Zynismus, mit fünf tollen Rollen und vor Pointen nur so strotzenden, scheinbar leichten Dialogen. Eine Komödie voller Komik und dabei eben immer spürbarer Tragik, voller Hilflosigkeit und Menschlichkeit!

Vertriebsstelle und Verlag

20-10-2001 - Staatstheater Kassel***Marx in Soho***

Zinn, Howard

Übersetzung: Heide Sommer

Durch einen Fehler der „Oberen Behörde“ erscheint Karl Marx nicht, wie geplant und beantragt, im Soho Londons seiner Zeit, sondern im New Yorker Soho der Gegenwart. Hier wird er mit sozialen Problemen konfrontiert, die ihm nur allzu vertraut sind und über die er engagiert und unterhaltsam herfällt. Wie aber bei älteren Herrschaften oft der Fall, schweift er schnell ab und gewährt nebenbei Einblicke in sein Privatleben, erzählt vom Abscheu vor frühen „Marxisten“ und den tumultösen Debatten mit dem trinkfreudigen Freund und

Erzgegner Bakunin. Anrührend und komisch, melancholisch und hoffnungsvoll zugleich befragt Marx die eigenen Thesen unter veränderten Bedingungen neu.

Rowohlt Theater Verlag

**20-10-2001 - Altes Schauspielhaus und
Komödie im Marquardt*****Von Haus zu Haus***

Sherman

Ahn & Simrock

25-10-2001 - Das Meininger Theater***Niemand hat ein Arschloch wie ein Cowboy***

Schmid, Wolfgang

Max hat ungebändigte Kräfte, eine alles vernichtende Aggression und eine zarte Sehnsucht nach Liebe in seinem Leib. Er ist eine Naturgewalt, die aus den heimatischen Wäldern in die Metropole zieht und dort ihren Vernichtungszug fortsetzt. Er nistet sich in einem Tierheim ein, verspeist Pudel, schlägt die Exekutive in die Flucht und lehrt die Großstädter das Fürchten.

Als er auf das Mädchen Toni trifft, erwischt ihn die Liebe wie ein Blitzschlag. Doch Max wird fortan in Talkshows herumgereicht und von der Staatsgewalt auf Norm geprügelt. Selbst die maßlose Wut Tonis kann ihn nicht mehr zu dem machen, was er einst war: ein Anarchist, ein Baal, ein Bürgerschreck. Ein schnelles, unbändiges Theaterstück, das nichts und niemanden dingfest machen möchte und gerade deswegen aus dem Chaos heraus über die Perspektive des Außenseiters „Gesellschaft“ durchleuchtet.

Kaiser Wien

**26-10-2001 - Theater und Philharmonie
Essen*****blau / orange***

Penhall

Regie: Jürgen Bosse

26-10-2001 - Komödie Kassel***Kennst du mich noch?***

Bobrick, Sam

Regie: Otto Junggeburth

Ahn & Simrock

03-11-2001 - Hamburger Kammerspiele***Der Beweis (Proof)***

Auburn, David

Regie: Siegfried Bühn

Übersetzung: Andrea Niese

Catherines Vater, Robert, war ein berühmter Mathematiker an der Chicagoer Universität. Schon als Kind stritt Catherine mit ihm über die Schönheit und Eleganz mathematischer Beweise, als ginge es um Poesie. Ihr eigenes Mathematikstudium aber brach sie ab, als Robert schwer erkrankte: Geistig verwirrt kritzelte er am Ende nur noch zwanghaft über hundert Hefte mit unzusammenhängenden Gedanken voll. Catherine pflegte ihn bis zu seinem Tod. Jetzt, an ihrem 25. Geburtstag, trifft sie letzte Vorbereitungen für seine morgige Beerdigung. Aus New York ist ihre ältere Schwester gekommen, Claire. Claire sorgt sich um Catherine, die sich abgekapselt hat, verbittert und verwehrlos wirkt und sarkastisch jede Hilfe ablehnt - obwohl sie sie durchaus brauchen könnte. Dass Robert ihr als Geist erscheint und mit ihr redet, ist ein beunruhigendes Zeichen. Vielleicht hat sie ja nicht nur sein Talent, sondern auch seine psychische Labilität geerbt? Neben Claire ist außerdem Hal im Haus, ein junger Doktorrand ihres Vaters, der dessen Nachlass sichtet. Zuerst hatte Catherine den Verdacht, dass Hal lediglich nach etwas sucht, womit er sich auf Roberts Kosten profilieren kann; inzwischen hat sie sich allerdings vorsichtig mit ihm angefreundet. Aber dann stößt Hal in Roberts Notizen auf einen bahnbrechenden mathematischen Beweis, den bisher niemand für möglich hielt. Hatte Robert doch noch eine Phase der Klarheit? Oder hat Catherine, wie sie behauptet, diesen Beweis geschrieben? Beweist diese Behauptung nur ihre Unzurechnungsfähigkeit? Was Genie ist oder Wahnsinn, was authentisch oder falsch, wird plötzlich zu einer undefinierbaren Variablen, und auf der Folie mathematischer Formeln werden Vertrauens- und Liebesverhältnisse hinterfragt, denen mit Zahlenlogik nicht so einfach beizukommen ist.

Rowohlt Theater Verlag

04-11-2001 - Münchner Kammerspiele

4.48 Psychose

(4.48 Psychosis)

Kane, Sarah

Regie: Thirza Bruncken

Übersetzung: Durs Grünbein

Das 4.48 im Titel meint jene Stunde in der Nacht (oder am frühen Morgen), in der der Verstand von Dämonen heimgesucht wird - und zugleich am klarsten ist. Finstere, quälende Gedanken verweben sich mit Erinnerungen an Klinikaufenthalte und Gespräche mit Psychiatern. Das Stück ist zerrissen, dicht und eindringlich, bitter und verzweifelt. Barocke Bilderfluten wechseln mit knappen, rätselhaften und ruhigen Passagen. Stellenweise wird der Text vorangetrieben von bissigen, brutalen Wortkaskaden und Flüchen, dann

wieder hat er eine eigenartige Poesie, und insgesamt durchzieht ihn die Faszination an der Gewalt, der Macht und den Grenzen von Sprache. Die ‚wirren Fragmente‘ des Ich sind Thema und Konstruktionsprinzip des Stücks, dessen innere Logik sich erst nach und nach herausschält. Kanes frühere Werke hatten zornig den Schrecken angesichts einer verrohten Welt beschrieben; in 4.48 Psychose richtet sie ihre Wut teils gegen ihre Ärzte, vorwiegend aber gegen sich selbst. Worte wie Scham, Hass und Wut hallen durch eine schonungslose Selbstbefragung. (Financial Times)

Rowohlt Theater Verlag

08-11-2001 - Theater Trier

Ein Splitter im Herzen

Knutzon

Regie: Gabriele Mugdan

08-11-2001 - Bremer Theater

Einfach das Ende der Welt

Lagarce, Jean-Luc

Regie: Wolfram Apprich

Louis, 34 Jahre alt, hat vor Jahren plötzlich und kommentarlos seine Familie verlassen. Er ist durch die Welt gereist. Seine Familie hat jahrelang von ihm nichts gehört und gesehen außer belanglosen Postkarten mit belanglosen Mitteilungen. Nun ist er zurückgekehrt, genauso plötzlich und kommentarlos, wie er damals gegangen ist. Seine überraschende Ankunft versetzt die Familie in größte Aufregung. Seinem zwei Jahre jüngeren Bruder Antoine gegenüber, der ohnedies immer schon darunter zu leiden hatte, dass die Mutter Louis eindeutig vorzog, genießt er nun auch noch die Vorteile des verlorenen Sohnes. Seine Schwester Suzanne, 23, macht ihn dafür verantwortlich, dass sie noch zu Hause lebt, wo sie sich langweilt und das Gefühl hat, ihr Leben zu verpassen: Nachdem damals Louis gegangen ist, bringt sie es nicht über sich, die Mutter einfach zu verlassen. Antoinettes Frau, Catherine, sieht er überhaupt zum erstenmal. Das Stück zeigt eine komisch quälende Familiensituation, die fast jeder kennt, der jemals nach längerer Abwesenheit heimgekehrt ist. Unter der Oberfläche sorgenden Wohlwollens füreinander hat sich ein Berg an wechselseitigen Vorwürfen, Kränkungen und Aggressionen aufgestaut. Ausführlich wird über Eitelkeiten und Belanglosigkeiten gesprochen in diesem Stück, doch das Wichtigste wird dabei nicht erwähnt: Louis, der offenbar homosexuell ist, wird sterben und er ist zurückgekommen, um seinen „nahen und unheilbaren Tod selbst anzukündigen, sein einziger Bote zu sein.“

Felix Bloch Erben

09-11-2001 - Lübecker Theater*Nero*

Rohde

09-11-2001 - Altes Schauspielhaus und Komödie im Marquardt*Ein Hansen zu viel*

Pillau, Horst

Regie: Stefanie Stroebele

Ahn & Simrock

16-11-2001 - Theater Oberhausen*Der Zauberer von Oz*

Birkmeir, Thomas

22-11-2001 - Freiburger Theater*Die Geschichte von Kalif Storch*

Oberer / Renoldner

28-11-2001 - Freies Theaterhaus Frankfurt*Stones*

Lycos, Tom / Nantsou, Stefo

Regie: Freiling, Lycos, Nantsou

aus dem Englischen von Susanne Freiling

„Stones“ erzählt von der Freundschaft zwischen zwei Jungs, die sich gegenseitig mit gefährlichen Mutproben herausfordern. 1994 warfen ein 13- und ein 15-jähriger Junge Steine von einer Autobahnbrücke bei Melbourne und töteten dabei einen Universitätsprofessor. Wenig später wurden sie wegen Mordes angeklagt. Tom Lycos und Stefo Nantsou nahmen diesen authentischen Fall als Ausgangspunkt für ihre atemberaubende Theaterinszenierung. Sie zeigen den Übergang vom Reiz des Verbotenen zur Erbärmlichkeit des nächsten Morgens und stellen sich und dem Zuschauer die Frage nach Schuld und Verantwortung.

Theaterstückverlag Korn-Wimmer

15-12-2001 - Münchner Kammerspiele*Bedbound*

Walsh, Enda

Regie: Monika Gintersdorfer

Eine Tochter und ihr Vater verbringen ihr Leben zusammen in einem Bett. Wie wahnsinnig erzählt der Vater von seiner zurückliegenden außergewöhnlichen Karriere als Möbelverkäufer. Hätte es Ikea nicht schon gegeben, er hätte es erfunden. Glaubt er. Glaubt auch die Tochter. Denn wo er ihr leuchtendes Vorbild war,

versagte er gleichzeitig in seiner Vaterrolle. Und so reden sie beide gegen die Leere im Kopf und hoffen nur darauf, endlich schlafen zu können. Doch der erlösende Moment will nicht kommen, und trotz allen Schmerzes und allen Humors erfüllt sich die Geschichte der beiden ganz unerwartet in Liebe und Vergebung.

Felix Bloch Erben

01-01-2002 - Theater Heilbronn*By Jeeves*

Webber, Andrew Lloyd / Ayckbourn, Alan

Reiche Nichtstuer, die ihren Neigungen frönen, haben sich zum Liebhaberkonzert des Banjo-Virtuosen Bertie Wooster eingefunden. Zu spät wird der sensible Künstler gewahr, dass er statt seines geliebten Instruments eine ordinäre Bratpfanne in den Armen hält. Das Konzert droht, ins Wasser zu fallen. Doch Jeeves, sein treues Faktotum, erweist sich seinem Herrn auch in dieser Lage als Retter in der Not. Sein Rat: unterhalte das Publikum mit Stories! Und getreu dem Familienwahlspruch - ein Wooster gibt niemals auf - stürzt sich der adlige Sonnyboy mit Don Quichotischem Eifer in diese Aufgabe. Bereitwilligst lassen sich auch die Gäste zum Mitspielen gewinnen. Das nun beginnende Theater im Theater führt zu einem turbulenten Verwirrspiel mit Namensverwechslungen, Doppelrollen, Freundschafts- und Liebesintrigen, wobei alle Register von Slapstick und Situationskomik gezogen werden. In dem sich immer weiter steigenden Chaos geht schließlich jegliche Contenance zum Teufel. Als alle dem Wahnsinn nahe sind, findet am Ende nur Jeeves, als eine Art englischer Truffaldino, einen Ausweg.

Felix Bloch Erben

01-01-2002 - Theater und Philharmonie*Essen**Kiss me like you mean it*

Torberg, Peter

Irgendwann denkt Tony darüber nach, welchen unschätzbaren Beitrag er zu einem Comedy-Programm mit dem Titel „Vom Zwang, Frauen Scheiße zu erzählen“ leisten könnte. Eine ganze Weile schon redet er am Rande einer Party auf Ruth ein und sich um Kopf und Kragen. Tony hat's erwischt, und je mehr seine Begeisterung wächst, desto weiter scheint die Angebetete entfernt. Es hilft Tonys mentaler Ordnung auch nicht gerade, als Edie und Don auftauchen, beide Ende Sechzig. Ein durchgeknalltes Paar, das seine Zimmerpflanzen im Garten einbuddelt und ein Himmelreich für Kondome mit Curry-Geschmack gäbe. Die beiden umgibt eine seltsame Aura von quirliger Ausgelassen-

heit und morbider Indifferenz. Mehrmals gesellt sich Ruth zu Tony, der auf einer Treppe vor dem Partysaal hockt. Etwas ungelenk, aber doch voller Neugier und versteckter Zuneigung nähern sich die beiden einander. Edie und Don, nun allein in ihrer Wohnung, lüften langsam ihr Geheimnis: Don ist unheilbar an Krebs erkrankt. Und Edie soll ihn in dieser Nacht schnell und schmerzlos auf die letzte Reise schicken. Die Spritzen liegen bereit. Nur verweigert sich Edie diesem Plan schließlich, sie möchte „mitkommen“. Was hält sie in einer Welt, die für die längste Zeit ihres Lebens nur mit und durch Don Bestand hatte? Zunächst ganz und gar nicht einverstanden, lässt sich Don zuletzt von Edies vehementer Argumentation überzeugen. Nur das Testament muss noch geändert werden. Als Tony und Ruth nun die Testamentsänderung schriftlich bezeugen sollen - sie sind natürlich entsetzt - vermischen sich Anfang und Ende, zart erblühende und reife Liebe, unsicheres Vortasten und beherztes Voranschreiten der beiden Paare. Wie im Staffellauf geben die Alten den Jungen den Stab in die Hand. Am Ende sitzen Tony und Ruth auf dem Dach, während Edie und Don, begleitet von Jimmy Radcliffe, gehen.

Hartmann & Stauffacher

06-01-2002 - Ohnsorg-Theater

De Reis na Bagdad (Die Reise nach Bagdad)

Schübel, Theodor - plattdeutsch von Meiners, Meike

Im Haus Flottbeck ist große Aufregung. Annettes Gatte Karl wird von seiner Firma für vier Wochen nach Bagdad geschickt. Natürlich ahnt der Lustspielkenner, dass an der Chose etwas faul ist. Und richtig: Da ist eine Frau im Spiel - aber anders als gewohnt. Karl Flottbeck ist nach einem kleinen Seitensprung mit dem Gesetz in Konflikt gekommen und muss nun für vier Wochen hinter Gitter. Das darf seine Frau keinesfalls erfahren... Einen Monat später kommt Karl wieder nach Hause - und seine Fantasiegeschichten über Bagdad scheinen anzukommen. Bis seine geheime Freundin und Annettes ebenso geheimer Freund ein Wörtchen mitreden wollen. Damit aber nicht genug. Leider tauchen auch noch Kurtchen und Hansotto auf, die Karl im Knast - pardon: in Bagdad kennen gelernt hat. Schnell müssen sie sich in Kollegen verwandeln - und die beiden wissen die Situation (durchaus als faire Partner in Karls Lügenspiel) zu nutzen. Autor Theodor Schübel zieht die Schraube immer mehr an, bis die kleine private Katastrophe nicht mehr aufzuhalten ist.

Vertriebsstelle und Verlag

11-01-2002 - Weyher Theater

De Balkon-Hüppers (Balcony Connection / Ein Jackson zuviel)

Newfield, Arthur

Turbulenter und verwickelter geht's kaum - denn was ein kleiner Seitensprung für fatale Folgen haben kann, das zeigt Arthur Newfield in dieser Boulevard-Komödie bis zur letzten, unglaublich komischen Konsequenz. Mareike van den Berg und Peter Döblin sind Nachbarn - und immer wenn Mareikes Mann Jan auf Geschäftsreisen ist, dann erzählt Peter seiner Frau Doris, er sei ebenfalls auf Geschäftsreise - dabei kehrt er nur eine Tür weiter zu einem ausgiebigen Liebesabenteuer ein. Es kommt, wie es kommen muss - Jan kommt nach Hause, und der nur noch mit seiner Unterhose bewaffnete Peter verschwindet im Schrank. Leider wird er von John entdeckt - und flüchtet sich in eine geniale Notlüge: Er heiße Bernd Butenschön und habe ein Verhältnis mit der Nachbarin Doris Döblin (die ja tatsächlich seine eigene Frau ist); nur mit einem todesmutigen Sprung von Balkon zu Balkon (im elften Stock!) habe er sich vor dem plötzlich heimkehrenden Ehemann retten können. Diese Ausrede ist so absurd, dass Peter ungeschoren davonkommt. Kaum ist Peter aus der Wohnung, landet auf dem Balkon ein weiterer Unterhosenspringer - und der heißt nun tatsächlich Bernd Butenschön, der ein Verhältnis mit Doris Döblin hat und auf der Flucht vor dem überraschend heimgekehrten Philipp ist... Es folgt eine sich raffiniert steigernde Flut von Ausreden und Halbwahrheiten zwischen zwei Schlafzimmern, die den Zuschauer vor Lachen kaum Atem holen lassen...

Vertriebsstelle und Verlag

19-01-2002 - Altes Schauspielhaus und Komödie im Marquardt

Quartetto

Harwood, Ronald

Für sie alle war die Musik der Sinn ihres Lebens und ihre Stimmen das einzige Mittel, ihrer Seele Ausdruck zu verleihen: Sie waren Stars. Doch nun, da die Zeit ihrer größten Triumphe viele Jahrzehnte zurückliegt, sind sie gezwungen, ihr Leben mit anderen Inhalten zu füllen. Cecily, Reginald und Wilfred, ehemals berühmte Opernsänger, leben in einem Altenheim für Musiker. Die 70 haben sie lange hinter sich gelassen, und sie bemühen sich, die Balance zu finden zwischen dem Schwelgen in Erinnerungen und einem nicht allzu wehleidigen Auskommen mit der Gegenwart. Reginald denkt viel über das Wesen der Kunst nach oder schreibt an seinen Memoiren, während Wilfred sich mehr für die körperlich-sexuellen Dinge interessiert - oder sagen wir: Er spricht zumindest permanent darüber. Cecily hört gerne alte Aufnahmen an, auf denen sie zu hören ist, erwartet diverse Tantiemeneingänge oder freut sich darüber, dass verschiedene Leute von Reisen zurückgekehrt sind, die sie in Wirklichkeit nie angetreten hatten. Alle haben sie ihre lie-

benswürdigen Schrullen und Spleens. Die Ankunft einer „Neuen“ sorgt für Aufregung, stellt sich doch heraus, dass es sich ausgerechnet um Jean handelt, eine ehemals besonders berühmte Sopranistin. Sie war - allerdings nur für genau neun Stunden, wie sich nachher herausstellt - einmal mit Reginald verheiratet, was zusätzliche Missstimmung in die kleine Welt des Heimes bringt. Doch während Jean und Reginald noch um ein Miteinander-Auskommen ringen, kommt Bewegung in den Mikrokosmos, als das zur jährlichen Ausrichtung der Geburtstagsgala zu Ehren von Giuseppe Verdi einberufene Komitee dem Wunsch Ausdruck verleiht, unsere vier Protagonisten mögen doch - wie vor vielen Jahrzehnten - noch einmal das berühmte Quartett aus dem „Rigoletto“ zusammen singen. Dies zwingt die vier, sich Teilen ihrer Vergangenheit und ihrer Haltung zum Altwerden zu stellen. Die Diskussion über das Für und Wider und schließlich das gemeinsame Probieren reißen alte Wunden auf, spenden aber auch neuen Mut. Der Auftritt wird schließlich zu einem Triumph, auch wenn er sich ganz anders gestaltet, als man vermutet hätte ...

Harwood zeichnet seine Figuren mit viel Witz und großer Zärtlichkeit, aber auch mit Wehmut und melancholischer Trauer über die Vergänglichkeit des Lebens. Diese Künstler sind zwar nicht seltsamerweise - sie wiederholen sich, vergessen ständig alle möglichen Namen oder reden auch mitunter wirres Zeug -, aber sie haben nichts von ihrem Charme verloren und zum Glück auch wenig von der liebenswürdigen Hysterie überspannter Künstler, wie wir sie lieben. VIERSTIMMIG ist Harwoods Hommage an die bezaubernde Wirkung der Kunst, die auch Alter und Gebrechen, Eifersucht und Intrigen souverän überstrahlt.

Hartmann & Stauffacher

24-01-2002 - Theater Phoenix Linz

Shit happens

Baum, Thomas

01-02-2002 - Südostbayerisches

Städtetheater Landshut

Das Fest der Krokodile

Mitterer, Felix

Regie: Stefan Tilch

01-02-2002 - Schauspielhaus Bochum

Better Days

Dresser, Richard

Regie: Niklaus Helbling

Es ist mitten im Winter. Vollmond. Ray und Arnie hok-

ken in einem heruntergekommenen Apartment in einer heruntergekommenen Kleinstadt in New England vor dem Fernseher. Beide sind arbeitslos, wie viele hier in der Gegend, aber immerhin haben sie noch ein Dach über dem Kopf. Sie versuchen den Abend wegzutrinken, man ahnt, dass ihre Pläne das Tageslicht scheuen, als Faye, Rays Ehefrau, die ihre Schwester besuchen wollte, überraschend zurückkommt. Phil, ein hoffnungslos unterqualifizierter Anwalt, der mit seiner Freundin in einem Autowrack lebt, mischt sich in das Geschehen ein. Und da die finanzielle Situation aller Beteiligten aussichtslos ist, stürzen sie sich in dunkle Deals, verbinden sich mit obskuren Sekten, versuchen unterdessen, bis sie an das „Große Geld“ kommen, ihre Autos zu verkaufen und den Fernseher, das letzte also, was sie noch mit der Außenwelt verbindet. BETTER DAYS ist eine schwarze Komödie um all die vom Leben vergessenen Menschen und deren unausrottbare Hoffnung auf bessere Tage.

Richard Dresser wurde 1951 in Massachusetts geboren. Nach einem Studium der Soziologie und der englischen Literatur, ließ er sich in New York nieder und arbeitet seitdem als Dramatiker, Drehbuchautor und Verleger. In Deutschland wurden von ihm bisher UNTER DER GÜRTELLINIE an der Baracke des Deutschen Theaters in Berlin und WHO ARE YOU AFRAID OF? am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg gespielt.

01-02-2002 - Schauspielhaus Zürich

Die Klinik

Norén, Lars

Regie: Falk Richter

Übersetzung: Angelika Gundlach

Auf der offenen Station der Psychiatrie, wo die unterschiedlichsten Menschen aufeinander treffen: der an Aids erkrankte Werbeyuppie Martin, der mit seiner Krankheit nicht klarkommt, die magersüchtige 18-jährige Sofia, die von ihrem Vater missbraucht wurde, das Kriegsoffer Mohammed, dessen Angehörige von den Serben umgebracht wurden, der rechtsradikale, von Obszönitäten besessene Roger, die manische Erika ... Fast gänzlich abgeschnitten von der Außenwelt, sind sie in bleierner Ereignislosigkeit gefangen. Getrieben von der eigenen Geschichte, folgen sie ihren zwanghaften Gedanken, sogar noch, als eine beklemmend reale Katastrophe passiert. Norén zeigt die Nicht-Gesellschaftsfähigen, die jedoch - aus unserer Gesellschaft ausgestoßen - genauso wie diese funktionieren: hierarchisch ausgerichtet, den Frust und Hass an den Schwächsten auslassend, sind sie stets auf sich selber fixiert.

Rowohlt Theater Verlag

01-02-2002 - Burghofbühne Dinslaken***Die Nacht der Windmühlen***

Stori, Bruno

Regie: Sabine Bahnsen

„Romeo und Nero befinden sich im Irrenhaus. Wie Don Quijote und Sancho Pansa in der Nacht der Windmühlen haben sie mit der Angst, mit eingeschlossenheit und Hilflosigkeit und auch mit sich selbst zu kämpfen. Wenn Romeo zu erzählen beginnt, weiten sich die Wände des kleinen Zimmers. Quijote reitet mit seinem Gefährten zu einem Schloss; er empfängt in den bescheidenen vier Wänden eine Angebetete, der auch Sancho Pansa nicht abgeneigt ist. Unter wildem Gezeter kommt es zum Duell der beiden ... Das ganze pralle Leben wird in dieses Zimmer geholt, es bedarf dabei nicht mehr als Phantasie, Kreativität, Poesie und ein bisschen Verrücktheit.“ (Kleine Zeitung Graz)

Theaterstückverlag Korn-Wimmer

08-02-2002 - Schauspiel Bonn***Die Vögelchen***

Sovagovic, Filip

Regie: Paolo Magelli

Übersetzung: Mirjana und Klaus Wittmann

Die Geschichte eines Aufbruchs. Felix ist auf dem Weg in die Stadt, fort von dem blinden Vater und der jüngeren Schwester Lisa, hinaus aus der bedrückenden Trutz probt Anpassung und Befreiung. Sein Leben könnte übersichtlich und gemütlich sein. Er übernimmt die väterliche Autowerkstatt, heiratet Gerda, wird selbst ein Vater und trinkt täglich mit den Eltern Kaffee. Wie es sich gehört. Eher zufällig und wegen kleinerer Vergehen sind fünf junge Männer in einem kroatischen Gefängnis gelandet. Cigo, der Zigeuner, hat einen starken Akzent und gilt schon deshalb als verdächtig. Auch der kroatische Serbe Rade glaubt, nur wegen seiner Nationalität eingesperrt zu sein, obwohl er kräftig Steuern hinterzogen hat. Er ist Schauspieler - und nicht der einzige gescheiterte Künstler in diesem Gefängnis. Fleckchen wollte eigentlich Theaterregisseur werden, aber er hat es nicht verstanden, sein Leben zu organisieren. Kippe hingegen glaubt an seine Karriere als Folk-Star und hält die Knastzeit für eine gute PR-Vorbereitung. Der fünfte in dieser Verlierergruppe ist Eichel, ein Bauer aus der Zagreber Umgebung, der betrunken mit seinem Auto ein Haus gerammt hat, in dem sich gerade eine wichtige Persönlichkeit mit seiner Geliebten amüsierte. Mithilfe einer kulturbegeisterten Wärterin gründen die fünf eine Band - „Die Vögelchen“, die am Wochenende sogar „draußen“ spielen soll. Aber schon ihr erster Auftritt bei einer Hochzeit im Feuerwehrheim fällt ins Wasser - der Bräuti-

gam ist verschwunden. Zu den enttäuscht wartenden „Vögelchen“ gesellt sich ein verirrter Gast - Cirto, ein ehemaliger Waffenhändler und brutaler Typ, der in den zwei Kriegsjahren so viele Verbrechen begangen hat, dass er eigentlich „siebentausenddreihundert Jahre Gefängnis“ absitzen müsste. Mit seinem großkotzigen Gehabe und arroganten Sticheleien provoziert er die mehrfach betrogenen kleinen „Vögelchen“ immer mehr. Die Gemüter erhitzen sich, die Luft beginnt zu kochen, und schließlich endet alles mit einer gewaltigen Explosion.

Ein bissiges, witziges und zugleich äußerst sensibles Stück über Kunst und Gewalt, verpatzte Träume und gerettete Sehnsüchte in dieser durch und durch verdorbenen Welt.

henschel SCHAUSPIEL

24-02-2002 - Ohnsorg-Theater***En gode Partie (Eine gute Partie)***

Vögel, Stefan, niederdeutsch von Meier, Gerd

Schon der erste Blick auf die Bühne lässt ahnen: Der Mann, der in diesem verwohnten Raum lebt, scheint nicht mehr viel Wert auf Ordnung und Lebensstandard zu legen. Und in der Tat: Klaas Prühs, um die 70 Jahre alt, hat seit dem Tod seiner Frau vor nun sechs Jahren keine Freude mehr am Leben. Er ärgert sich über alles, er flucht, schimpft, meckert und grantelt, dass es seine (niederdeutsche) Lust hat. Sein Sohn Reimer, ein braver, etwas biederer Staubsaugervertreter, ist bevorzugtes Opfer - kaum betritt Reimer seine Wohnung, fängt Klaas auch schon an, ihn herunterzuputzen. So sehr sich Reimer auch bemüht - er findet keinen Zugang zu seinem Vater. Selbst Klaas' bester Freund Walter hat's nicht eben leicht mit ihm. Einmal wöchentlich spielen sie zusammen Schach, und das Brett mit der unvollendeten Partie wird (damit Klaas nicht heimlich üben kann) im Schrank eingeschlossen. Als Walter schließlich erkennen muss, dass er seit 25 Jahren betrogen wird (der Schrank hat keine Rückwand), steht auch diese Freundschaft auf dem Spiel. Niemand scheint es mit Klaas aushalten zu können - bis Reimer ihm eine neue Haushälterin schickt: Lene Holtfreter. Und von der ersten Minute an zeigt Lene dem alten Meckerpott, wo's lang geht.

Sie hat Kraft und Mutterwitz genug, um Klaas Contra zu bieten. Und als Reimer nach ein paar Wochen feststellen muss, wie sehr sein Vater sich verändert hat, wie lebenslustig er geworden ist, da regt sich in ihm die Eifersucht: Lene muss weg...

Vertriebsstelle und Verlag

01-03-2002 - Schauspielhaus Zürich***Winter***

Fosse, Jon

Regie: Jossi Wieler

Rowohlt Theater Verlag

01-03-2002 - Maxim Gorki Theater***9 MM***

Spycher, Lionel

Ordnung ist das ganze Leben für Herrn Kléber, und so ist es kein Wunder, dass er alles daran setzt, Ordnung auch in seinen Supermarkt zu bekommen. Doch dummerweise trüben wiederholte Diebstähle das Bild von der reibungslos funktionierenden Konsumfiliale. Und dummerweise deckt ausgerechnet der Hausdetektiv den Täter. Es ist ein kleiner Junge aus der Nachbarschaft. Nachdem er beim Klauen eines Superman-Kostüms erwischt wird, stürzt er auf tragische Weise aus dem Fenster. Mord oder Selbstmord? Eine Welle von Spekulationen, Rachegeilüsten und subtilen Machtspielen wird ausgelöst. Die Sehnsucht, sich aus dem kleinen, beengten und hoffnungslosen Leben zu befreien, wird übermächtig und erweckt den großen (Leinwand-)Mythos vom unbesiegbaren Helden in den kleinstädtischen Geistern. Doch dieser Männermythos endet im blutigen Kugelhagel, einzig die Frauen bleiben zurück.

Felix Bloch Erben

23-03-2002 - Theater Dortmund***Am Katzenmoor***

Carr

Regie: Hermann Schmidt-Rahmer

23-03-2002 - Schauspiel Bonn***Schmetterlingskuss***

(Butterfly Kiss)

Nagy, Phyllis

Regie: Jessica Steinke

Übersetzung: Barbara Jung und Sabine Saßmann

Gespentisch und brillant in der Schwebel gehalten bleibt dieses Stück bis zum Schluss. Ein Rätsel ohne Auflösung. Lily hat ihre Mutter ermordet. Wann? Warum? Wie in einem Spinnennetz ist man gefangen - zwischen unterschiedlichen Zeitebenen, Ereignissen und Motiven. Lilys Vater, verschlossen und zurückgezogen, sammelt Schmetterlinge. Die Mutter Jenny leidet ein Leben lang unter gescheiterten Karrierehoffnungen als Sängerin und den Ansprüchen ihrer eigenen herrischen, einsamen Mutter. Lily sitzt in Einzelhaft. In ihrem Kopf: die Geschichten von berühm-

ten Mördern und der Traum von sich als großer Komponistin. Musikalisch greift auch der Dialog immer wieder Motive auf, Szenen überlagern, verschieben und verdichten sich, jede ein Beweisstück in der Kette kriminalistischer Recherche. War es wirklich Mord - oder hat auch das nur in Lilys Phantasie stattgefunden?

Rowohlt Theater Verlag

01-04-2002 - Deutsches Theater und Kammerspiele***Casting***

Galin, Alexander

Regie: Konstanze Lauterbach

Übersetzung: Susanne Rödel

In einem runtergekommenen Kinosaal warten halb-nackt und frierend ein paar Frauen auf ihren vermeintlich großen Auftritt. Eine japanische Agentur sucht russische Mädchen für eine Nightshow in Singapur. Vergeblich versucht ihnen der Dolmetscher klarzumachen, dass sie nicht in Frage kommen. Sie klammern sich an diese irrsinnige Hoffnung rauszukommen. Die Peinlichkeit wächst, als die versoffene Wolkowa auftaucht und Schnaps verkauft. Ihre dürren Töchter sind auch im Raum und werden die ersten sein, die vor dem herbeigerufenen Japaner Aoki Tezudsin einen kümmerlichen Striptease hinlegen. Sie haben begriffen, worum es geht, während die anderen alte Nummern aus Studententagen präsentieren. Höflich und verständnislos vor soviel Absurdität gestattet der Japaner den alten Mädchen die bezahlte Teilnahme am Casting unter der Bedingung, dass die Ehemänner einverstanden sind. Genau diese Männer aber sind das Problem. Ninas dreifach diplomierter Mann Boris, Experte für Folterungen in der Geschichte Russlands, wird nicht mehr gebraucht und versinkt in kraftloser Schwermut. Tamaras aggressiver Mann Wassili lärmt bereits vor dem Kino zwischen wartenden Weiberhaufen herum. Und Olgas reicher Mann Viktor würde eher einen Killer bezahlen, als sich scheiden zu lassen. Casting in Kursk. Kampfeslustig und angesoffen prallen die Frauen mit den Männern zusammen. Unterschiedliche Paare und Schicksale aus einem zerstörten Land. Ein makaber komisches Stück.

henschel SCHAUSPIEL

05-04-2002 - Schauspielhaus Bochum***Haus & Garten***

Ayckbourn, Alan

Regie: David Mouchtar-Samorai

Übersetzung: Inge Greiffenhagen und Bettina von Leoprechting

Aus zwei Perspektiven zeigt das Stück den Verlauf eines Gartenfestes und spielt in gleicher Besetzung gleichzeitig auf zwei benachbarten Bühnen. Sobald eine Figur von der einen abtritt, erscheint sie auf der anderen. Der Zuschauer muss dabei zwischen den Ereignissen im Haus oder im Garten wählen, doch erst, wenn er beide Teile sieht, wird ihm das ganze Ausmaß der Geschichte klar. Im Haus kämpft der Gastgeber Teddy Platt mit den Trümmern seiner Ehe. Seine Frau Trish behandelt ihn wie Luft, seit sein Verhältnis mit Joanna aufgefliegen ist, der Frau seines besten Freundes. Was Trish noch nicht weiß, ist, dass Teddy im Garten mit Joanna Schluss gemacht hat, die darauf zum Entsetzen ihres Mannes Giles mit einem Nervenzusammenbruch reagiert ... Am Ende des Tages sind ein paar Beziehungen zerrüttet, ein paar Karrieren ruiniert und die ländliche Idylle zerstört. „Ihre enorme theatralische Spannung ziehen die beiden Stücke nicht zuletzt daraus, dass sie gegenseitig ihre Geheimnisse enthüllen, während die Figuren sie für sich behalten wollen. Das Ergebnis ist sowohl Erkenntnis als auch ihre Dekonstruktion: Man erfährt die ganze Wahrheit und sieht zugleich das Chaos dahinter.“ (Sunday Times)

Rowohlt Theater Verlag

09-04-2002 - Neue Bühne Senftenberg

Medusa

Oldenhof

14-04-2002 - Altenburg-Gera Theater GmbH

Lautrec

Aznavour / MacKenna

Mus. Ltg.: Jens Uwe Günther

Regie: Frank Lienert-Mondanelli

26-04-2002 - Theater Dortmund

Lange her

Walker

Regie: Heinz Kreidl

Lauke Verlag

27-04-2002 - Staatstheater Stuttgart

Die Brücke

Tätte, Jaan

Regie: Henning Bock

Übersetzung: Irja Grönholm

Leele, eine junge Frau auf der Brücke des Lebens. Sie

ist schön und gescheit, sie weiß, was sie wert ist, aber noch nie hat einer das „Ich liebe dich“ gesagt, auf das sie so sehnsüchtig wartet. Weil sie keine Zeit mehr hat, bestellt sie kurzentschlossen den jungen Arzt aus dem Zentralkrankenhaus zu einem Treff auf eine alte Holzbrücke. Sie fordert ihn heraus. Sten, der Arzt, zufällig gekommen (oder auch nicht zufällig, er kennt Leeles Krankengeschichte, er hat Briefe an sie in seiner Tasche), beantwortet einen hinreißenden 25-Seiten-Monolog der jungen Frau mit einer Liebeserklärung. Der zweite Teil des Stückes, den Jaan Tätte in einem phantastischen Zwischenreich angesiedelt hat, gehört geheimnisvollen Gestalten, die schon auf der Holzbrücke auftauchten. Vielleicht zwischen Himmel und Hölle, jedenfalls zwischen Leben und Tod tummeln sich sieben Personen - alle auf der Suche nach einem Liebesglück, das ihnen niemand mehr gewähren kann. Knaut, der Spielmacher im Nirgendwo, der sich als Vater von Leele ausgibt und das baldige Kommen der Tochter ankündigt, arrangiert ein bizarres Party-Spiel, weil man ja vielleicht alles noch einmal von vorn anfangen könne. Maara und Hume, zwei verheiratete Frauen in mittleren Jahren, erzählen erotische Träume, die ihnen ein Nobody erfüllt, der nebenbei Bomben bastelt. Ebe, die dritte Frau, die „Speckdiebin“, gerät an einen Brutalo-Typ, der ihr erst den Liebhaber spielt und sie dann allgemeinen Gespött preisgibt. Auf Leele freilich warten die Liebessucher vergeblich... Es ist ein faszinierendes Werk über rare Glücksmomente und unwiderrufliche Irrtümer im Leben - und ein theatralisch ergiebige Spiel von den Rätseln der Liebe.

henschel SCHAUSPIEL

01-05-2002 - Schauspielhaus Bochum

Die Direktoren

Besse, Daniel

Die Direktoren eines französischen Rüstungskonzerns treffen sich im Nebenzimmer eines großen Pariser Restaurants. Es geht um ein Milliardenengeschäft, das man den Amerikanern wegschnappen muss. Dabei wird nicht nur mit dem gegnerischen Konzern hoch gepokert, sondern die Direktoren lassen sich auch untereinander kaum in die Karten gucken. Jeder bastelt an seiner eigenen Karriere. Als eine kritische Journalistin Enthüllungen über den Konzern an den Tag bringen will, muss ein Bauernopfer her. Gerüchte werden gegen Odéon, den Finanzdirektor, in die Welt gesetzt, die sich wie ein Lauffeuer in dem Unternehmen verbreiten. DIE DIREKTOREN ist ein Lehrstück über Mobbing auf allerhöchster Ebene. über den Verlust von Moral und über die Hilflosigkeit von politischen Organen gegen die Macht multinationaler Konzerne. Das

Stück wurde soeben mit dem PRIX MOLIERE 2001, als bestes neues französisches Stück ausgezeichnet.

01-05-2002 - Junges Theater

cowboy, cowboy

Aakeson, Kim F.

Die Stimmung in Buds Saloon ist auf dem Nullpunkt. Die beiden Freudenmädchen langweilen sich schrecklich, denn schon seit ewigen Zeiten kommen keine Kunden mehr. Der alte JimJim hat die Nase voll vom ewigen fegen, doch seine Proteste verhallen ungehört, obwohl er mit einem eigenen Echo redet... An der Bar steht der phlegmatische Bud, der seine Gläser dreckig macht, nur um sie gleich darauf wieder gründlichst zu waschen und zu polieren. Und dann ist da noch Jack, der kaltblütigste Killer der Prärie. Wenn er durch die Schwingtür hereinkommt und sieht, dass jemand auf seinem Platz steht, gibt's Ärger. Und im Laufe der Jahre haben schon einige auf Jacks Platz gestanden und dran glauben müssen: der Sheriff, der Vize-Sheriff und viele mehr. So ist also Jack der einzige Kunde in Buds Saloon. Nachdem jetzt auch eines der Mädchen ins Gras beißen musste, unternimmt Bud zaghafte Versuche, Jack Manieren beizubringen, z.B. für seine Drinks zu bezahlen. Dann taucht der Rächer im Saloon auf, und der entscheidende Kampf zwischen Gut und Böse kann beginnen...

Ein parodistisches Spiel mit sämtlichen Klischees eines Spaghetti-Westerns, angereichert mit überraschenden Einsätzen eines „Griechischen Chors“. Ein furchterregend komisches Stück.

Harlekin Theaterverlag

01-05-2002 - Schauspiel Frankfurt (Städtische Bühnen Frankfurt/M.)

Die Zeit der Plancks

Belbel, Sergej

Regie: Anselm Weber

Um das Sterbebett des Bilderrahmenhändlers Planck haben sich seine vier Töchter eingefunden; wie Lear fragt er sie nach ihrer Liebe, obwohl er keine irdischen Güter zu verteilen hat. In der emotional aufgeheizten Abschiedsstimmung geht es bei den älteren Töchtern Laura (einer Sekretärin), Rosa (einer Schauspielerin) und Anna (einer hoffnungsvollen Juristin) um Gefühle und Spannungen, die lebenslang verdrängt waren. Sara, Plancks Ehefrau seit 42 Jahren, ist dabei, sich unpathetisch auf das Alleinsein einzurichten und im Sterbehause für das Notwendige zu sorgen. Für Maria freilich, die jüngste Tochter, führt der nahende Tod des Vaters in eine existenzielle Krise; ihre außerge-

wöhnliche Phantasie und das vom Nachbarsohn Max vermittelte physikalische Wissen (dieser Max studiert Physik und hat die Familie Planck von den Zeit/Raum-Entdeckungen des deutschen Physikers unterrichtet) lässt sie Grenzen herkömmlicher Wahrnehmung durchbrechen, den Zeitraum des Sterbens relativieren und sich „schneller als das Licht“ davon bewegen - zurück in die Kinderjahre, vorwärts in Alpträume der Zukunft.

Ein neues Mal beschäftigt sich der katalanische Autor mit dem „Augenblick des Sterbens“ - diesmal, von der Planckschen Quantenformel angeregt, mit der „Raumzeit“ zwischen Herzstillstand und Bewusstseinsverlust. Die 44 Kurzszenen spielen teils in „existenten Räumen“, teils in der Phantasie Marias, sie ermöglichen Brüche und gestatten komödiantische Realszenen - wie die nächtlichen Sex-Eskapaden der Töchter oder die fulminante Haschparty im Sterbebett.

henschel SCHAUSPIEL

05-05-2002 - Volkstheater Wien

Auf der Suche nach der verlorenen Zeit

Proust / Pinter / Di Trevis

Rowohlt Theater Verlag

22-05-2002 - Grenzlandtheater Aachen

Tolstoi in Jersey

Bobrick, Sam

Ahn & Simrock

25-05-2002 - Theater Junge Generation

Soria Moria (nach Peer Gynt)

Keijser, Ted

Regie: Volker Metzler

Peer Gynt ist ein Sprücheklopfer und Abenteurer. Er lebt mehr in seiner Phantasie als in der Wirklichkeit. Bei seinen Mitmenschen, die seine phantastischen Lügengeschichten nicht mehr ganz ernst nehmen, ist er als notorischer Herumtreiber verschrien. Peer muss wegen Brautraubes das Weite suchen. Weg von der Mutter und von Solveig, bei der er sich erst am Ende seiner Tage vor den Dämonen, die sein Leben begleitet haben, geborgen fühlen kann.

Theaterstückverlag Korn-Wimmer

31-05-2002 - Staatstheater Mainz

Die vierte Schwester

Glowacki, Janusz

Lauke Verlag

01-09-2002 - Komödie***Lügen haben junge Beine (Caught in the Net - Run for your Wife Again)***

Cooney, Ray

John Smith ist Taxifahrer in London und scheinbar ein ganz normaler Mensch. Und doch hat er eine Besonderheit: Er ist zweimal verheiratet. Und deshalb befinden wir uns in dieser turbulenten Farce in beiden Haushalten - bei Mary Smith in Wimbledon und bei Barbara Smith in Streatham. Mit Mary hat John eine Tochter namens Vicky, mit Barbara einen Sohn mit Namen Gavin. Johns bester Freund Stanley Gardner ist Untermieter in Wimbledon und der einzige, der um Johns Doppelspiel weiß. Doch eine Katastrophe bedroht das doppelte Glück: Vicky und Gavin haben sich per Internet kennen gelernt und wollen sich besuchen. Panik ergreift John: seine Kinder dürfen sich nicht ineinander verlieben. Stanley muss einbezogen werden in das Spiel der fantastischsten Ausreden, das ungeahnte chaotische Ausmaße annimmt - vor allem, als sich auch noch Stanleys Vater ins temperamentvolle Spiel mischt... „Taxi, Taxi“ - „Doppelt leben hält besser“ - ist eine der erfolgreichsten Komödien auf deutschen Bühnen. Dies ist die Fortsetzung dieser turbulenten Farce. Ray Cooney gelingt erneut eine vollkommen logische Tour de Force durch ein raffiniert entwickeltes Lügengespinnst, das erst ganz am Schluss mit einer wunderbaren Pointe aufgelöst wird.

Vertriebsstelle und Verlag

07-09-2002 - Niederdeutsche Bühne**Neumünster*****En Kommissar kümmt (An Inspector Calls)***

Priestley, J.B., aus dem engl. und ins plattdeutsche übertragen von Karl-Heinz Groth

Ein Frühlingsabend im Jahr 1992 in einer Villa in Blankenese. Es ist die Familie Brinkmann, um die sich alles dreht. Tochter Elfi Brinkmann feiert im Familienkreis die Verlobung mit Gerald Balthus, als plötzlich ein Kommissar namens Petersen vor der Tür steht. Aus der gemütlichen Feier wird eine Familienabrechnung: Ein junges Mädchen habe Salzsäure getrunken und sei gestorben, und er, der Kommissar, gehe den Gründen dieses Selbstmords auf den Grund. Nach und nach enthüllt sich die erschütternde Geschichte dieses Mädchens, die angeblich verschiedene Namen benutzte. Und alle anwesenden Familienmitglieder sind in die Geschichte verwickelt. Sie wurde aus Arthur Brinkmanns Fabrik entlassen, Elfi Brinkmann hat durch ihr zickiges Benehmen erneut dafür gesorgt, dass das Mädchen auf der Straße stand, Gerald Balthus hatte ein Verhältnis mit ihr, Mutter Sybille Brinkmann hat die Hilfe suchende junge Frau abgewiesen, und Sohn Erik war der Vater ihres ungeborenen Kindes... Als

der Kommissar geht, bleibt die Familie zerstört und hilflos zurück, ihr ganzes Leben und ihre Souveränität scheinen auf Sand gebaut... bis gemeinsame Überlegungen und Erkundigungen für kurze Zeit suggerieren, dass es diesen Kommissar gar nicht gegeben haben kann...

Vertriebsstelle und Verlag

13-12-2002 - Theater Aachen***Crankybox***

Herzberg, Judith

Kiepenheuer Bühnenvertrieb

tanz uraufführungen

13-09-2001 - Schaubühne

17-25/4-Dialoge 2001

Waltz, Sasha

26-09-2001 - Luzerner Theater

Les Affluents

Saire luzerntanz

03-10-2001 - Theater Augsburg

Silent Games (Michael Nyman)

Heckmann

Choreographie: Jochen Heckmann

Musikrechte: Internationale Musikverlage Hans Sikorski

25-10-2001 - Staatstheater Braunschweig

Denn jeder tötet, was er liebt...

Paar, Henning

Regie: Henning Paar

10-11-2001 - Tiroler Landestheater

Innsbruck

Casanova

Ulrich, Jochen

Choreographie: Jochen Ulrich

15-12-2001 - Nordharzer

Städtebundtheater

Outside

Assam / Oppermann

16-12-2001 - Tiroler Landestheater

Innsbruck

achteinhalbschritte / arquebancada

Adler / Trottier

19-01-2002 - Staatstheater Darmstadt

Mein Kopf...schwindlig und voller Schreie

Duras / Glass / Trommler

Choreographie: Birgitta Trommler

16-02-2002 - Tiroler Landestheater

Innsbruck

Callas - La Traviata

Ulrich

17-02-2002 - Mainfranken Theater

Würzburg

Magritte

Heim, Uwe

Choreographie: Uwe Heim

22-02-2002 - Städtische Bühnen

Osnabrück

Orpheus Wege

Kröver / Zöllig

Choreographie: Gregor Zöllig

23-03-2002 - Städtische Theater Chemnitz

esc impossible - zum Fort-schritt verdammt

05-04-2002 - Staatstheater Braunschweig

The ways you go

Regie: Jochen Heckmann, David Williams

07-04-2002 - Bühnen der

Landeshauptstadt Kiel

Requiem

Mozart / Schröder

11-05-2002 - Städtische Bühnen

Osnabrück

Heimat Ohneziel Namenlos

Oppermann / Zöllig

Choreographie: Gregor Zöllig

16-06-2002 - Hamburgische Staatsoper

Die Möwe

Neumeier nach Tschechow

Choreographie: John Neumeier

kinder- und jugendtheater uraufführungen

21-01-2001 - Theater Wolfsburg

Die Bremer Stadtmusikanten

Thoenies, Hans nach Grimm

Mit vielen Ideen setzt der Bühnen-Profi Hans Thoenies die Geschichte um die Bremer Stadtmusikanten in Szene und erzählt die Geschichte der Tiere von ihrem Aufbruch bis zum Triumph in Bremen.

Vertriebsstelle und Verlag

02-09-2001 - Bühnen der

Landeshauptstadt Kiel

Noah und der grosse Regen

Steiof, Franziska

Was sind eigentlich Quilks? Leider wissen wir das heute auch nicht mehr, denn diese dummen Tiere wollten einfach nicht zu Herrn und Frau Noah auf die Arche, als diese von allen Tieren zwei Stück mit auf ihr Schiff nahmen, um sie vor dem großen Regen zu retten, den Gott schickte. Erzählt wird dieser „alte Stoff“ von einem Mann und einer Frau, die abwechselnd ErzählerIn, Herr und Frau Noah und manchmal sogar Gott sind.

Theaterstückverlag Korn-Wimmer

01-10-2001 - Städtische Theater Chemnitz

Allerleihrauh

Martin, Christian

Regie: Manfred Blank

Der Vater ist ein König und begehrt die Tochter zur Frau. Er überhört die Frevelrufe seiner Räte und erfüllt ihr alle Wünsche. Zaubert Kleider so leuchtend wie Mond, Sonne und die Sterne. Er schafft einen Mantel herbei, der aus tausenderlei Pelztieren zusammengesetzt ist. Er freut sich auf seine schöne Braut. Aber die nimmt Pelzwerk und Kleider und stiehlt sich davon. In den Wald, wo sie lebt wie ein Tier und endlich bei einer Jagd aufgestöbert wird. Ein Rauhtierchen, das Hilfsdienste in einer Schlossküche leisten darf. Kann auch mal ein Süsschen kochen und sonderbare, verwirrende Spuren im Haus hinterlassen. Denn abends auf dem Ball zieht sie die prächtigen Sachen an, wäscht sich das Gesicht und die Finger weiß, verzaubert den

König und verschwindet wieder in den Schutz ihres Rauhtiermantels. Bis sie mit Hilfe des Narren endlich offen ihre Gestalt zeigen darf. Christian Martins sorgsame und kluge Dramatisierung dieses verschlüsselten Märchens, bekommt durch den Narren eine spielerische Leichtigkeit.

henschel SCHAUSPIEL

03-10-2001 - Cocomico

Klaus Störtebäckchen

March, Karl-Heinz / Gödde, Marcell

Klaus Störtebäckchen ist ein Findelkind. Als Baby auf einer Schiffsplanke angeschwemmt, wird er von Leuchtturmwärter Hauke Maria Späther aufgenommen, der ihn mit wechselhaftem Erfolg zu erziehen versucht. Klaus Störtebäckchen ist „Der kleine Pirat“, weil er in eine Totenkopfflagge eingewickelt am Fuße des Leuchtturms gefunden wurde und immer Piratenkleidung trägt. Mittlerweile ist Klaus Störtebäckchen ungefähr 8 Jahre alt. Er ist stark und mutig, aber wasserscheu. Deshalb kann er seine Freunde nur bei Ebbe besuchen. Seine Lieblingsmahlzeit sind Fischstäbchen. Gar nicht so einfach zu bekommen, so fern ab vom Festland. Klaus Störtebäckchen lebt nämlich auf Wilderoog. Das ist die kleinste aller überhaupt denkbaren Meeresinseln. Sie liegt irgendwo im Wattenmeer der Nordsee. Wilderoog hat eine Besonderheit: Der Insel ist ein winziges Eiland vorgelagert, auf dem einzig und allein ein schiefer Leuchtturm steht. Hier ist das Zuhause unseres kleinen Helden. Dass eine solch wundersame Insel die Phantasie beflügelt, ist verständlich. Und es liegt nahe, dass beispielsweise der Privatgelehrte Berkum regelmäßig vorbeischaut, weil er Wilderoog für die letzten sichtbaren Überreste von Atlantis hält. Wie dem auch sei - Wilderoog ist ganz sicher ein Schnittpunkt zwischen zwei Welten: zwischen Realität und Phantasie.

Hartmann & Stauffacher

12-10-2001 - Deutsch-Sorbisches

Volkstheater Bautzen

Die Weihnachtsgans Auguste

Günther, Eveline / Dehler, Wolfgang

Regie: Wolfgang Dehler

In der Familie des Kammersängers Löwenhaupt hat sich Gleichgültigkeit breitgemacht - man spricht nur noch über die nötigsten Alltagsangelegenheiten miteinander. Und nur ein Wunder scheint die Löwenhaupts noch vor dem bösen Ende retten zu können - und genau dieses Wunder watschelt eines schönen Dezembertages fröhlich schnatternd in der Stube herum und verunreinigt den teuren Teppich ...

Friedrich Wolf hat mit seiner zauberhaften Geschichte von der Weihnachtsgans Auguste die Herzen von Alt und Jung erobert. Ob als Text, Schallplatte, Film oder Puppenspiel - die plattdeutsch snakende Gans, welche überraschend nicht als Gänsebraten endet, sondern Familienmitglied ehrenhalber wird, erfreut sich seit ihrer „Geburt“ (vor fast fünfzig Jahren) einer ungebrochenen Popularität.

13-10-2001 - Schauburg - Theater der Jugend

Klasse Klasse - Tanzprojekt

Regie: Ramses Sigl / Dagmar Schmidt

13-10-2001 - Theater Junge Generation

Hallo Nazi!

Block, Mono

Eine Gruppe Skinheads hat illegale polnische Auto-mechaniker überfallen und brutal zusammengeschlagen. Einer der Polen wird schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Der minderjährige Skin Rudi und einer der überfallenen Polen, Jan, werden in einer gemeinsamen Gewahrsamszelle untergebracht. Rudi, zum ersten Mal beim „Ausländerklatschen“ dabei, triumphiert und demütigt Jan siegessicher. Vor Gericht wird er mit einer Verwarnung davonkommen. Die Nachricht, dass der Pole im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen ist, verändert die Situation schlagartig. Jetzt geht es um Totschlag. Und genau den soll Rudi, der als Jüngster der Gruppe mit Jugendknast davonkommen kann, laut Skin-Chef Christian auf sich nehmen ...

Hartmann & Stauffacher

02-11-2001 - Landesbühne Niedersachsen Nord

Die Schöne und das Biest

Beaumont / Blum, Ueli

Regie: Ueli Blum

Trotz böser Vorahnungen seiner jüngsten Tochter Alina begibt sich ein Kaufmann auf eine gefährliche See-reise. Und tatsächlich versinkt das Schiff mit all sei-

nen Waren in den Fluten des Meeres, der Vater selbst kann sich mit knapper Not ans Ufer eines fernen Landes retten. Als er im Park eines geheimnisvollen Schlosses eine Rosenblüte bricht, ertönt ein zorngefülltes Brüllen. Dem Kaufmann gefriert das Blut in den Adern, als ein furchterregendes, tierähnliches Wesen auf ihn zukommt. Wie das Scheusal dem Kaufmann den Tod androht, weil der eine seiner geliebten Rosen gebrochen hat, und sich an Stelle ihres Vaters schließlich Alina auf das Schloss des Untiers begibt und dieses so furchterregende wie empfindsame Wesen schätzen und lieben lernt, gehört zu den schönsten und symbolträchtigsten Märchenerzählungen der Literatur. Wie in den Vorjahren wird Autor und Regisseur Ueli Blum eine eigene Märchenfassung für die Landesbühne erstellen und gemeinsam mit Udo Becker (Musik) eine Inszenierung voller Poesie, Komödiantik und Musik erarbeiten.

07-11-2001 - Das Meininger Theater

Zwerg Nase und die Spur der Gänsefedern oder Inspektor Domes' grosser Fall

Kunze, Ulrich

Regie: Ulrich Kunze

Chaos im Märchenwald! Die Prinzessin ist verschwunden. Niemand weiß, wo sie ist. Der König hat deswegen keine Lust mehr zu regieren. Und es gibt nichts Schlimmeres, als dass das Märchenland nicht mehr regiert wird, alles drunter und drüber geht und sämtliche Märchen folglich durcheinander kommen - sich etwa Rumpelstilzchen als Onkel der sieben Zwerge ausgibt, der gestiefelte Kater plötzlich Rotkäppchens Großmutter heiraten will oder Hänsel zusammen mit dem tapferen Schneiderlein das Spieglein an der Wand klaut um Gretel eine Freude zu bereiten. Hier muss gehandelt werden - und zwar schnell.

Das ist ein Fall für Inspektor Domes, einen der größten Detektive der Welt. Und der bricht prompt auf ins Märchenland, nachdem er den Hilferuf telefonisch erhalten hat. Im Märchenland angekommen, merkt er, dass das Chaos schon fast perfekt ist. Doch damit nicht genug. Es passiert noch mehr. Die Hexe nutzt das Durcheinander gekonnt aus, um Jakob durch eine List vom Gemüsestand seiner Mutter wegzulocken und ihn als Gehilfen für ihre Hexenküche auszubilden. Jakob ist zwar schlauer, als die Hexe glaubt, aber er wird dennoch in einen Zwerg mit langer Nase verwandelt... Inspektor Domes ist auch diesem Fall auf der Spur, findet dabei immer wieder seltsame Gänsefedern, die ihn schließlich zu Jakob und auch zur Prinzessin führen.

09-11-2001 - Thalia Theater Halle***Wind***

Waechter, F.K.

Regie: Carlos Manuel

12-11-2001 - Stella Musicaltheater***Emil und die Detektive***

Kästner, Erich - bearbeitet als Musical von Schubring, Marc (Musik) und Wolfgang Adenberg (Text)

Der Komponist Marc Schubring und der Texter Wolfgang Adenberg haben aus Kästners Klassiker ein Musical für die ganze Familie geschaffen, das voller Abenteuer und Spannung steckt und mit seinen schmissigen Songs das Berlin der 20er Jahre wieder zum Leben erweckt. Unser Musical sollte keine Zugeständnisse an reine Kindermusik machen. Ich wollte Musik schreiben, die damals modern war, sowohl bei Kindern, als auch bei Erwachsenen zündet und die für diese Zeit steht. So, als würde ich tatsächlich mit Kästner 1929 an einem Tisch sitzen. Die Musik von Weill, Spoliansky oder Holländer spukte mir im Kopf herum. Diese Zeit sollte auf der Bühne wiederauferstehen; der Ohrwurm- und Gassenhauercharakter dieser Jahre sollte wiederbelebt werden. (Marc Schubring)

15-11-2001 - Nordharzer**Städtebundtheater*****Josefine***

Erhardt / Lakomy

Regie: Marco Misgaiski

Eine brandneue Weihnachtsüberraschung für junge und junggebliebene Theaterfans. Es ist der Morgen des 24. Dezember. Im Himmel sind die Weihnachtsvorbereitungen in vollem Gange. Christa Engel schmückt den himmlischen Weihnachtsbaum, und da sie ein gewichtiger Engel ist, macht ihr das Mit-jeder-Kugel-hoch-und-runter-Fliegen Atemnot. Als sie dabei auch noch auf ihrem Hinterteil landet, ruft sie nach der Himmelleiter, und wer erscheint? Der Sternputzer Funkelfix, der die Sterne putzt, bis sie funkeln. Ja, und dann ist da noch der „Himmlische Direktor“, der das neue Weihnachtslied fertig komponieren muss und sich erst eine Flasche rote Komponierbrause aus der Speisekammer holt, ohne die fremden Spuren im Himmel zu entdecken, die das Wolken-schaf Schummel und das Sternkind Schnuppe längst ausfindig gemacht haben...

23-11-2001 - Volkstheater Rostock***Frag nicht, Julchen!***

Call, Daniel

Regie: Daniel Call

Jule ist ein ganz normales Mädchen und hat wie alle Kinder in ihrem Alter sehr viele Fragen. Zu viele Fragen, sagen Jules Eltern. Und vor allem zu schwere Fragen, finden sie. Fragen, auf die sie selbst nicht immer eine Antwort wissen. Mit denen sie sich beschäftigen müssen und für die sie sich Zeit nehmen müssen, wenn sie Jule ernst nehmen wollen.

Jules Großvater liegt im Sterben. Alte Menschen sterben, aber was ist das eigentlich, tot sein? Tot ist schlafen. Schlafen ohne Träume, meint der Vater. Tot ist das Ende, wie eine Kartoffel, die man aufgegessen hat. Also ist Totsein wie Kartoffel? Aber auch Julchens bester Freund, Paul, stirbt. An einem Wurm im Kopf, der Krebs heißt. Versteht sie nicht, wo doch die Eltern gesagt haben, dass nur alte Menschen sterben und alles immer gut wird. Fragen über Fragen, und auch ein paar Antworten. Manche findet Jule ganz allein. Und manchmal muss man eben auch in einen ganz tiefen Brunnen steigen und versuchen, im Dunkeln die Farben zu sehen und dabei das Fragenstellen nicht zu verlieren.

Felix Bloch Erben

23-11-2001 - Staatstheater Braunschweig***Der Drache Gertrud***

Gruppe, Marc nach Ralf Isau

Regie: Katja Ott

Das Land Drahtgistan ist ein sehr kleines Land, das auf keiner Landkarte verzeichnet ist. Und doch existiert es. Und regiert wird es vom König Drahtig dem Neunundfünfzigsten. Immer herrschten Frieden und Harmonie in diesem Land - auch deshalb, weil die Einwohner mit dem Drachenpaar Gertrud und Gigantolos immer großartig auskamen. Aber seit Gigantolos gestorben ist, ist Gertrud unberechenbar geworden. In Ihrer Einsamkeit zertrampelt sie die Wälder und Felder (auch deshalb, weil sie phänomenal kurzsichtig ist), all ihre Dracheneier blieben und bleiben unausgebrütet, und wenn der König nicht bald eine Lösung findet, könnte aus dem Problem eine Katastrophe werden. Aber da ist der Schmied Josua, der ebenso fantasievoll wie mutig ist. Und er bricht auf in die Drachenhöhle, um Gertrud zur Vernunft zu bringen... Rals Isaus bekanntes und erfolgreiches Kinderbuch entfaltet in Marc Gruppes Bühnenversion seine (auch von Michael Ende hoch geschätzten) Qualitäten.

Vertriebsstelle und Verlag

11-01-2002 - Landesbühne Niedersachsen Nord

Der feingeschmeckte Suppenkoch und die liebende Bratwurst

Fünfeck, Paula

Fett liegt die Bratwurst auf dem Teller und grinst das Kind an. Sie würde gerne gegessen werden, denn das ist ihr Beruf, aber das Kind schüttelt sich und streikt. Die Mutter muss sich etwas einfallen lassen. Eine verschmähte Wurst ist eine beleidigte Wurst. Und die haut ab in die Welt, also zumindest bis unter den Tisch, vorbei am lauernden Hund Waldi, hinaus aus der Tür. Das Kind trollert hinterher und verirrt sich sofort im wilden Garten, wo ein hungriges Ungeheuer in einer Gerümpelhütte haust. Es schnappt sich das Kind zum baldigen Verzehr. Die Bratwurst schmeißt sich helfend dazwischen, aber auch sie wird gefangen und eingesperrt. Die Appetitshappen können sich vor dem gefräßigen Maul nur retten, wenn sie eine gewaltige Ekelsuppe kochen. Und das ist der Beginn einer ungewöhnlichen Freundschaft. Mit alten Socken und anderen Leckereien wird die Suppe so vorzüglich zubereitet, dass das Ungeheuer schließlich vor Wonne platzt.

Die junge Autorin Paula Fünfeck schreibt mit spürbarer Lust an Rhythmus, Reim und Sprachspielen. Alles, was auf kleinstem häuslichen Terrain greifbar ist, wird für das kindliche Rollenspiel benutzt. Die Küche ist eine unermesslich reiche Fundgrube. Und die fast animalische Begeisterung an Fressen und Gefressenwerden, an Matschen und Rumschweinen macht das Stück zu einem Genuss.

henschel SCHAUSPIEL

18-01-2002 - Volkstheater Rostock

Die Möwe Jonathan

Bach

19-01-2002 - Hans-Otto-Theater Potsdam
Geschichten vom kleinen Bären und vom kleinen Tiger

Janosch

Regie: Eva Weißenborn

19-02-2002 - Schauburg - Theater der Jugend

Die Verwandlung

nach Franz Kafka

Regie: Beat Fäh

27-02-2002 - Thalia Theater Halle

Das Kind Muscha

Regie: Marold Langer Phillipsen

02-03-2002 - Theater Konstanz

Schokoladentraum

Steinmann

08-04-2002 - Vereinigte Bühnen Graz

Tausendblütennarr

Staudinger

Regie: Maximilian Achatz

12-06-2002 - Thalia Theater Halle

Bintou

Kwahule

Regie: Annegret Hahn

kinder- und jugendthater erstauflührungen

11-11-2001 - Studiobühne Bayreuth

Das Wunder

Senderovitz, Claus

Draußen auf dem Schrottplatz wohnt der Räuber Josef - zusammen mit seiner Mutter. Eines Tages bekommen sie ein merkwürdiges Geschenk: ein Findelkind. Es zu behalten wäre ziemlich gefährlich, denn alle würden glauben, sie hätten es gestohlen. Zum Glück hat Josef gerade die Bekanntschaft von Maria, einer einsamen Dame, gemacht. Was liegt also näher, als in Rollen von himmlischen Boten und Engeln zu schlüpfen, um Maria das Kind als das für sie geschickte Wunder zu präsentieren? Ein Räubermärchen über das große Wunder - liebevoll und mit viel Humor neu erzählt mit einer gehörigen Portion Respekt vor der großen Vorlage und einer echten Moral: „Folge deinem Herzen und deinem Stern, denn wir sind alle Räuber vor dem Herrn!“

Harlekin Theaterverlag

12-01-2002 - Oldenburgisches

Staatstheater

Blaues Blut

Verburg, Heleen

Regie: Murat Yeginer

19-01-2002 - Landestheater Linz

Coriolan - Held oder Mörder?

Bro / Vestergard

In dieser Shakespeare-Bearbeitung erzählt eine einzige SchauspielerIn - begleitet von einem Musiker - die gewaltsame Geschichte des römischen Heerführers Coriolanus, und lässt dabei die große Personengalerie des Dramas lebendig werden. Diese immer wieder aktuelle Geschichte von Macht und Ohnmacht, Krieg und Frieden, Hass und Liebe geht - mit viel Humor gewürzt - unter die Haut.

Harlekin Theaterverlag

25-04-2002 - Thalia Theater Halle

Der kleine rote Prinz

Cremer

Regie: Franziska Ritter

Einige Jahre sind nach der Hochzeit ins Land gezogen. Aschenputtel war nun die neue Königin. Deshalb musste sie nie mehr zu Fuß gehen. Und weil sie die meiste Zeit im Bett verbrachte, schwellen ihre Füße an: ihre Schuhe passten nicht mehr. Und weil sie nicht mehr passten, erkannte sie auch der König nicht wieder, ließ sie sogar im ganzen Königreich suchen. Und eines Tages war er fort. Seitdem lebt Aschenputtel mit ihrem Sohn, den Schwestern und dem Hofnarr im Schloss. Wie gehen diese fünf Menschen miteinander um? Kann die Zeit die Wunden heilen, die das Märchen geschlagen hat? Können sie das Gegeneinander im Märchen in ein Miteinander im Hier und Jetzt verwandeln? Ist am Ende wieder Blut im Schuh?

Theaterstückverlag Korn-Wimmer

08-06-2002 - Theater Erfurt

Gabrielles Lied

Rouland, Joëlle

aus dem Französischen von Conny Frühauf

Ein junger Mann trägt auf seinem Rücken einen riesigen Rucksack, einen Rucksack voller Erinnerungen und Spuren seiner Kindheit: Spielsachen, Fläschchen, Bilderbuch, die Tonbandstimme einer Frau ... Er sucht diese Frau, die immer bei ihm gewesen ist, als er noch klein war. Eines Tages war sie plötzlich verschwunden. Mit dem Saxophon spielt er immer wieder das Lied, das sie ihm vor dem Einschlafen gesungen hat. Eine intime, poetische Aufführung, die von Trennung und Abschied erzählt und den Schritt von der Kindheit ins Erwachsenenalter sichtbar macht.

Theaterstückverlag Korn-Wimmer

music theatre world premieres

27-09-2001 - Lübecker Theater

Tilt

Timber-Trattnig, Georg
Cond.: Corinna Bethge

06-10-2001 - Theater Görlitz

Nathans Tod

Müller-Wieland, Jan (after Lessing/Tabori)
Internationale Musikverlage Hans Sikorski

19-10-2001 - Bremer Theater

Noach

Corbett, Sidney
Cond.: Graham Jackson
Dir.: Rosamund Gilmore

In a dilapidated apartment presumed to be uninhabited, Barbara, a young woman, and her friend Stein encounter an old man, who claims he is the Noach of biblical times. Barbara listens incredulously to the old man, but not without compassion. "God is a fool? Humanity is beyond improvement through any means whatsoever? And the flood was the senseless action of a crazed person. A madman without any knowledge of the world - and in the meantime he knows it. That's why he won't let me die. God can't look me in the eye". One the one hand Noach is the chosen one who has enjoyed grace in the eyes of God, who has experienced the decline of creation and has repeatedly seen how God has not kept his promise of a better world. Instead, he has allowed ever new plagues and catastrophes (disease, wars, genocide) to descend upon mankind. On the other hand, Noach is an unusual, but compassionate old man with a sense of humour – also for the absurdities of contemporary life, a product of his strange life. Noach lives at once in the world of modern society and in the time immediately following the flood.

19-10-2001 - Donaueschinger Musiktage

Sintflut

Heusinger, Detlev
Cond.: Johannes Kalitzke
edition gravis

03-11-2001 - Theater Basel

Schwarzerde

Huber, Klaus, Libretto: Schindhelm, Michael
Cond.: Arturo Tamayo
Dir.: Claus Guth
based on poems and texts by Ossip Mandelstam

Born in 1924 in Bern, Switzerland, Klaus Huber is one of the most politically committed composers of our time. Most of his work can be circumscribed by a title from his oratorio „Erniedrigt-Geknechtet-Verlassen-Verachtet“ (Humiliated-Subjugated-Abandoned-Despised): „For the Oppressed“. Huber is composing his third work of musical theatre for Basel – his second opera, „Im Paradies oder Der alte vom Berg“ (In Paradise or the Old Man of the Mountain), was premiered here in 1975. „Black Earth“ is the story of the Russian poet Ossip Mandelstam (1891-1938), who worked under extremely difficult conditions during the Stalin era. Until he found it harder and harder to breathe. Sentenced in 1938 to five years of hard labour, he died in December of the same year in a Siberian work camp. Parnok, as the author figure is called in the opera, is accompanied on his journey by three women. A path leading from light into the darkness in a poetic language and apocalyptic images. The profane everyday and nightmare merge. An officer has the apartment cleaned out. Parnok, hopeful, has only one wish - a reader, so as not to be forgotten.

12-11-2001 - Musical Theater am Potsdamer Platz

Emil und die Detektive

Schubring, Marc/Adenberg, Wolfgang (after Erich Kästner)

Composer Marc Schubring and writer Wolfgang Adenberg have created a musical for the whole family on the basis of Erich Kästner's classic – full of adventure and excitement. Its catchy songs bring 1920s Berlin back to life. „Our musical doesn't make any concession to children's music. I wanted to write music that was modern back then. Music that works for children and adults and that represents those times. As if I were really sitting down at the table with Kästner. The music by Weill, Spoliansky and Holländer was in my head. I wanted to recreate this era on the stage; I wanted to revive the popular tunes and melodies of those years“. (Marc Schubring)

Verlag für Kindertheater

13-12-2001 - Oper Bonn***Bing***

Müller-Siemens

Cond.: Wolfgang Ott

Dir.: Bettina Erasmy/Michael Simon

**15-12-2001 - Hessisches Staatstheater
Wiesbaden*****Die Legende vom armen Heinrich***

Klötzke, Ernst August/Dorst, Tankred

Dir.: Iris Gerath-Prein

The musik-theater-werkstatt's „Legende vom armen Heinrich“ (Legend of Poor Henry) is a commissioned work that has been produced for Ernst August Klötzke and the Hessisches Staatstheater. „Hartmann von Aue's 'Legend of Poor Henry' appeared circa 1195 as a Middle High German verse epic. It tells the story in reflections and dialogues of a man's path to redemption. Tankred Dorst's 'Legend of Poor Henry', which is based on Hartmann's version and even contains some quotes in Middle High German, premiered in 1997 in Munich...two aspects of a 900-year-old story. Hartmann's 'Henry', who lives his life completely in the courtly present without any religious dimension and succumbs to a severe illness because of it, criticizes a society that has become complacent and ego-centric. Dorst's adaptation picks up on this theme, expanding the religious aspect through newly created characters, such as 'La Religieuse' and the 'Hermit', and criticises the exaggerated zeal for the hereafter and the submissive repetition of clichés. Superficiality, soullessness, a marionette-like existence – any similarities with the second-hand experiences of our society of distraction are by no means accidental“. (Maria Hilchenbach)

This fairytale for adults tells the following story: Elsa removes a stone from a tower wall. Through the hole she sees a sick, sad man inside. She wants to rescue him and sacrifice her young life...The "Legend of Poor Henry" sweeps us into a journey. The unequal two-some's path to salvation becomes a search for new possibilities of expression for that which the ancestors used to call love.

23-02-2002 - Staatstheater Mainz***Gutenberg***

Bryars, Gavin

Johannes Gutenberg's „discovery that changed the world“ made it possible to widely disseminate knowledge with high typographic accuracy. What had in the past been the monopoly of the church and aristocracy and hidden away in cloisters was suddenly available

to all social strata. The founding stone for comprehensive, basic education had been laid. Today, our society is unthinkable without printing technology – even though the electronic media have ushered in a new era of communication. This is precisely why it is interesting to recall Gutenberg's times, his life and importance today and to add a musical dimension to the monuments honouring him in his birthplace. The opera, a work by composer Gavin Bryars, who was born in 1943 in Yorkshire, was commissioned by the Staatstheater in Mainz. It depicts a crucial period in Gutenberg's life: Returning after long years of exile to the city of Mainz, which had once expelled him, Gutenberg sets out to put his invention to practical use. He is not only plagued by financial worries, which ultimately get in the way of his success, but love also takes its toll. Gutenberg becomes a tragic figure.

**28-02-2002 - Oper Bonn (Theater der
Bundesstadt)*****Operation Mitternacht***

Farber, Richard

Cond.: Anton Zapf

Dir.: Andrea Schwalbach

**03-03-2002 - Schillertheater NRW
(Gelsenkirchen)*****Das Salome-Prinzip***

Schneider

Dir.: Carolyn Sittig

08-03-2002 - Nationaltheater Mannheim***Auf den Marmorklippen***

Battistelli, Gianbattista

Cond.: Adam Fischer/Wolfram Koloseus

Dir.: La Fura Dels Baus

after the novel by Ernst Jünger.

Sequestered in a hermitage near the shore of the Marina, Brother Minor and Brother Otho live together with Erio, a young boy, dedicating their lives to contemplation and the study of botany. This peaceful, reclusive existence is threatened by the head forester and his armed cohorts, the Maurentianians, who live in the woods surrounding the cities of the Marina. A short but fierce battle ensues between the brothers and old Belovar, who helps protect the Marina, on the one hand, and the head forester and his allies on the other. The hermitage goes up in flames and the inhabitants flee the Marina.

On the basis of the eponymous novel by Ernst Jünger, which was written in 1939 in the final months of peace, Giorgio van Straten has created a libretto for Giorgio

Battistelli's musical vision "Auf den Marmorklippen" (On the Marble Cliffs). The idea to compose a music theatre piece based on Jünger's novel has preoccupied van Straten for several years. He is known for his experimentation with new musical languages and has been recognised with the "Cervo per la musica nova". Van Straten will pursue the project as Composer in Residence at the Nationaltheater.

**16-03-2002 - Tiroler Landestheater
Innsbruck**

Häftling von Mab

Demetz, Eduard

Cond.: Dorian Keilhack

Dir.: Norbert Mladek

Richard has killed his family. That's why he doing time. Is he dreaming? Because his guard's name is Mab. Mab is the witch who supplies us with our dreams: „She travels the brains of lovers, and then they dream of love. This same Mab is the one who tangles the manes of horses in the night and makes matted knots in unkempt hair, which, once undone, signify bad luck“. - So Mercutio to Romeo. Mab puts her prisoner to the test: Richard must traverse the moor, through a long dream. In the dream he meets other dreamers, sleepwalkers, who embody what Richard is fleeing from: family. Dreams collide, shatter - and the prisoner escapes into a reality composed of the back and forth of streetcars. Richard passes on the trauma of his original imprisonment to another Richard, who goes to prison for him. The circle closes. In the end „we are all made of the stuff of dreams and this small life is enveloped in sleep“, says Prospero during the storm. Music is the membrane of these dreams, it plumbs the depths of the sleep that surrounds it.

One of her prison cells is "a children's song, translated into quiet knocks or blows. It speaks for me", says Mab. And then, in the form of a black thread leading through the images, it turns into Richard's shadow.

**13-04-2002 - Badisches Staatstheater
Karlsruhe**

Die Sündflut

Danner, Wilfried Maria

Cond.: Kazushi Ono

Dir.: Michael Hampe

Sculptor Ernst Berlach, who as a playwright was an outsider with an expressionistic, religious depth, supplied the idea for the work. Berlach based his play on Genesis as a way of using a familiar story to pursue «eternal» questions: Where does evil come from?...Is evil God's will?...What was the purpose of the great

flood of the bible?...Who survives? - Those that think they are better, since annihilation was aimed at the others. Pliable, fatalistic, Noah is the kind of man that believes unwaveringly in himself as the measure of all things. His opposite is Calan, a denier of God's existence and a person subject to suffering beyond comprehension. The play and libretto depict the process of dismantling traditional concepts of God, which culminates in the realisation that humans will never recognise God. God will always remain an idealised image of humankind.

**26-04-2002 - Deutsche Oper am Rhein
(Düsseldorf/Duisburg)**

Madame La Peste

Stäbler, Gerhard

Dir.: Elmar Fulda

In collaboration with Saarbrücken opera director and dramaturg Matthias Kaiser, composer Gerhard Stäbler of Duisburg has created a music theatre scenario in which images of the political and ideological worlds of the nineteenth and twentieth centuries are set to a swan song of contrast. The literary sources correspond in the image of inner decay. These are Edgar Allan Poe's gothic novel „The Fall of the House of Usher“ (1839), as a „mystified ideologeme of the bourgeois individual“ on the one hand, and Bruno Jasiernski's futuristic novel „Plague over Paris“ (1928) on the other. Behind the impenetrability of a „cordon sanitaire“, the now island-like Parisian metropolis experiences all stages of fear and hope regarding the utopia of socialism. The virus consumes all models of social organisation. Only the inmates of the hermetically closed prisons are spared from the disease. They create, cut off against their will, the utopian model of a new proletarian society. This will be Gerhard Stäbler's introductory work as new Composer in Residence at the Deutsche Oper am Rhein (Düsseldorf/Duisburg).

04-05-2002 - Landestheater Linz

Weils Kind schlafen will

Coburger/Franzobel

Cond.: Ingo Ingensand

Dir.: Andrea Schwalbach

Thomas Sessler Verlag Wien

12-05-2002 - Theater Trier

Nordische Ballade

Gurlitt

Cond.: Istvan Dénes

Dir.: Peter Baumgardt

08-06-2002 - Volksoper Wien*Hyde and Jekyll*

King/Guerin

**14-06-2002 - Oper Frankfurt (Städtische
Bühnen Frankfurt/M.)***Dr. Popels fiese Fälle oder Prinz Schabù und
seine wirklichen Abenteuer*

Eggert

Cond.: Deborah Einspieler

15-06-2002 - Wiener Staatsoper*Der Riese vom Steinfeld*

Cerha, Friedrich - Turrini, Peter

Cond.: Michael Boder

Dir.: Jürgen Flimm

Thomas Sessler Verlag Wien

music theatre german premieres

08-09-2001 - Pfalztheater Kaiserslautern

König Lear

Sallinen

Dir.: Heinz Lukas-Kindermann

Internationale Musikverlage Hans Sikorski

27-04-2002 - Stadttheater St. Gallen

A Streetcar named Desire

Previn

Dir.: Annabel Arden

15-09-2001 - Theater Hagen

Tartuffe

Mechem, Kirke

Internationale Musikverlage Hans Sikorski

03-05-2002 - Staatstheater Darmstadt

In the Penal Colony

Glass, Philipp

Dir.: Birgitta Trommler

21-12-2001 - Deutsches Nationaltheater

Weimar

Wie es euch gefällt

Veracini

Cond.: Reinhard Goebel

Dir.: Michael Dißmeier

11-05-2002 - Landestheater Coburg

Der Kuss der Spinnenfrau

Kander, John/Ebb, Fred

Dir.: Detlef Altenbeck

Felix Bloch Erben

26-01-2002 - Saarländisches Staatstheater

Infinito Nero/THE PANIC

Sciarrino/Sawer

Cond.: Steffen Müller-Gabriel

Dir.: Alexander Jansen

27-05-2002 - Oper Frankfurt (Städtische Bühnen Frankfurt/M.)

Nacht

Haas

Cond.: Peter Rundel

08-02-2002 - Lübecker Theater

Bevor wir alle ertrunken sind

Aho

15-06-2002 - Theater Bielefeld

L'armonia drammatica

Globokar

02-03-2002 - Theater Augsburg

Die drei Wünsche

Martini

Cond.: Peter Leonard

Dir.: Thomas Mittmann

26-04-2002 - Städtebundtheater Hof

Crazy for you

Gershwin, George

Dir.: Renate Rochell

Musikal. Leitung: Wolfgang Lischke

Felix Bloch Erben

drama world premieres

12-01-2001 - Theater Heidelberg

Der große Gatsby

Liebold-Mosser, Bernd

New York. 1925. In search of his lost love, Gatsby throws fabulous parties. The world and underworld of Hollywood stars and glamour girls, intellectuals, playboys, have-nothings and do-nothings meet there for swing and champagne. Spectacular rumours surround Gatsby's family and wealth. As parvenu, braggart, war hero, alcohol smuggler and gangster, Gatsby became an American dream and trauma, his fate stood for the essence of the glitter and illusion of the 1920s. Adapted for film a number of times and now for the theatre, this famous love story from the ranks of world literature, which still fascinates today, illuminates a singular world and the dubious characters that populated it.

Kaiser Wien

28-06-2001 - Sommertheater Cuxhaven

Pettersson und Findus - Das Musical

Nordqvist, Sven - Berg, Christian (Libretto), Wecker, Konstantin (Musik)

Dir.: Christian Berg

25-08-2001 - Schleswig-Holsteinisches Landestheater (Flensburg, Rendsburg, Schleswig)

N.N.

Reffert, Thilo

Dir.: Ulrich Hüni

„Today I'm a section editor at the Berliner Tageblatt...By the way, today is November 8th. The 8th of November changed my life quite a bit, two years ago today“. On this day, Uwe, who goes by the moniker Us, gets an unexpected visit from Maik, known as Sett, whom Us knows from their days at the university newspaper. During the course of what begins as a trivial conversation about jobs, applications, employment requirements and qualifications, a psychological game develops: Who is living whose life? Harmless jokes turn bitterly earnest. Sett not only wants Uwe's job, he wants his life. Uwe seems to agree to the game: „Us: You. You may be able to stand it that I'm dead. But not how you kill me...that looks easy, stick the knife in and...but how it moves through flesh, scrapes bone, that feeling will stay in your hand even if you cut it off“.

This game with the possibility of exchanging identities is a clever way of concealing the ending of this criminalistic chamber play.

Merlin Verlag

25-08-2001 - Freilichtbühne Höpen

Das Ding der Nibelungen

Sax, Ingo

Here they all are again, the old heroes of Germanic legend - but in this adaptation by Ingo Sax they have taken on new shapes. The story is the familiar one of tradition. The hero Siegfried is the victim of his naivete and the intrigues of the court in the city of Worms and here, too, Hagen von Tronje's spear pierces Siegfried's breast in the one place that he is vulnerable. But this big spectacle is full of irony, full of contemporary allusions, discontinuities and humour. The great Siegfried, for instance, is a fool with a weak bladder; evil Hagen turns out to be the only one with an ounce of sense in courtly Worms; heroine Brunhild is a man-hating superwoman; and Krimhild is a superficial, self-infatuated airhead. A lot goes on in this light satire, whose goal is to entertain and amuse. And this it does in a well-wrought, intense and outrageous production!

Vertriebsstelle und Verlag

07-09-2001 - Theater Dortmund

Nackt

Suttner, Josef/Ensemble

Dir.: Eberhard Köhler

Heaven and Hell.

Why don't you love me anymore?

To the sea.

Away.

It's better to fail with a crash, then to continue a toothless life.

You just keep on laughing!

I'm betting everything on this.

A woman.

Two men.

Is life an occupation for which I am unsuited?

“when somebody says you're wonderful, what a difference in your day”

(Brian Ferry)

13-09-2001 - Staatstheater Braunschweig***Ohja Troja***

El Kurdi, Hartmut

Dir.: Ulrike Willberg

Heinrich Schliemann (1822 - 1890) - like the struggle for Troy, he too has become surrounded by myth. The biography of this archaeologist reads like an adventure novel. Stirred by pictures and stories of the Trojan War, he dreams from his earliest childhood of finding Homer's Troy. Braunschweig playwright Hartmut El Kurdi has created an unusual piece of dramatic literature, a monologue in which he goes in search of the little Schliemann in himself. Mercilessly, he digs around in his memory for relics of recollections and then rearranges and manipulates them without scruple into the point of departure for a mythic, infantile story set in the 1970s. The playwright is interested in the art of self-invention and the power of memory. Perhaps life is nothing but a sandbox.

14-09-2001 - Theater rechts der Isar***Franziskus - der Gaukler Gottes***

Fo, Dario

Dir.: Hartmut Baum

Verlag der Autoren

15-09-2001 - Thalia Theater***Fight City. Vineta***

Kater, Fritz

Dir.: Armin Petras

„the shared experience of being together and being able to endure it / that is work / until nothing else works / then to leave / to look for a home again / that's how a story begins“.

The play is set in September, Frankfurt/Oder. Steve, a 32-year-old boxer, returns home after nine years. He wants to fight again. But his return to this town in eastern Germany is marked by the bleak fall weather. His great love, Leila, now a doctor, is lonely and childless. The old training hall can no longer be heated for lack of funds. His former trainer has a job on the night train working in the dining car. The trainer's daughter, once a gymnast, waits longingly for her chance to go to Hamburg with her boyfriend, Frank, also a boxer. Frank's mother drowns unemployment and loneliness in alcohol. And then there is Mike, who needs nothing and no one. Steve has arrived at a place where the only hope lies in getting away. But despite everything, one tries to live together. It's home after all: "the desire for a piece of forest, a river, the cement ping pong tables between the houses".

15-09-2001 - Uckermärkische Bühnen**Schwedt*****Sonnenallee***

Brussig, Thomas

Welcome to Sonnennallee!

In the GDR there were youth party leaders and relatives in the West.

In the West you had Stones records and good coffee. A few things separated East and West – SONNENALLEE for example.

A street whose longer part was in the West and whose shorter part was in the East. The Berlin Wall ran right through it.

East, West – what of it? Micha loves Miriam. It's a story: about young people in the GDR in the 1970s, about forbidden songs and a great love.

15-09-2001 - Maxim Gorki Theater***Die Heldin von Potsdam***

Walser, Theresia

Dir.: Volker Hesse

15-09-2001 - Hans-Otto-Theater Potsdam***Der Untertan***

Peschke, Michael nach Heinrich Mann

Dir.: Alexander Hawemann

Bow to those above, trample those below and internalise and imitate the opinions of the powerful to the point of self-denial. This how author Heinrich Mann described the subaltern, as he perceived this type in the time before the First World War. The cheery resurrection of the subaltern continues up until today. „Der Untertan“ (The Kaiser's Lackey), the story of the parvenu Dietrich Häßling, is no doubt Heinrich Mann's most successful novel. The incredible popularity of this satire of the Wilhelmine Empire was only intensified by the film adaptation by Wolfgang Staudte, with Werner Peters in the principle role. Häßling's biography begins in a petty bourgeois family. Authoritarian schooling and a reactionary student fraternity precede an unstoppable rise in which a soft, dreamy child is transformed into a successful paper manufacturer, who has no scruples, knows no love or compassion and is devoid of any democratic spirit. The story is an object lesson in the consequences of the longing to command and obey, the worshiping of success and anonymous civil cowardice in German history.

15-09-2001 - Niedersächsische Staatstheater (Schauspiel)

Nike

Dorn, Thea

Dir.: Sabine Boss

A museum in the no-too-distant future. Nike, the serial killer, who has decapitated and removed the brains from 19 men, is put on exhibit. In a high security display-case made of glass.

Visitors come, visitors go. For the confused and lost souls of this earth, Nike is an oracle, a worry box, an object of desire and hate in one. Kyra, the museum guide, thinks she loves Nike. Franz, a retired librarian, would like to be murdered by Nike, but instead he falls in love with Kyra. Kyra will have none of it, she has enough problems trying to keep her love for Andy warm. The only one who can withstand her deadly, clear gaze in this labyrinth of desires and relationships is Nike.

Nike, a childlike serial killer à la grecque, was already at the centre of Thea Dorn's psychothriller "Die Hirnkönigen" (The Brain Queen), which was distinguished with the German Detective Novel Prize in 2000. Still, Nike is not a dramatised novel, but rather a play – a theatrical nightmare, part splatter, part antique tragedy.

Verlag der Autoren

16-09-2001 - Theater Ingolstadt

Thomastag

Neuhaus

16-09-2001 - Niedersächsische Staatstheater (Schauspiel)

Pallas Athene

Achternbusch, Herbert

Dir.: Anselm Weber

Two old men, Alois and Adolf, both with the surname Maier, meet regularly to exchange ideas and expand their knowledge. Alois is a classical philologist and Grecophile, Adolf smokes cigars and has had a dream of Pallas Athena, the beautiful war goddess and discoverer of democracy. Democracy is when two people have the same opinion. Alois and Adolf represent the foundation of democracy. They don't need women, because together they can move to higher levels of thought: „What appeared to you, for example, your dream of Pallas Athena, I can enhance with my knowledge. What would you be alone with your dream? A dreamer. What would I be alone with my knowledge?

A pensioner“. Democracy is when the second is joined by a third and a fourth and a fifth, who demands their rights, because their name is also Maier. Or even women, who spell the name with an „ei“. And when the matter of quotas has become a really annoying issue, Pallas Athena makes an appearance and, typical, needs a place to crash...

Who is Herbert Achternbusch? Filmmaker, painter, poet, writer, playwright, director. A genius and idealistic dilettante. A nephew of Karl Valentin, who, with great self-assurance, asserts the private as generally valid. He creates wonderful figures for the theatre, but doesn't give them a real play to act in. So they have to somehow find their way among ur-Bavarian puns and highly original perspectives on the world. Achternbusch's films, among them "Servus Bayern" and "Das Gespenst" (The Ghost), in which he appears himself as a morose Christ climbing down from the cross, provoked scandal. His texts for the theatre have in the meantime long been accepted in northern parts of the Republic where the veal sausage is a rare animal. And because we like them so much, maybe a "Susn" or a "Sepp" or "A boot and its socks" will make an appearance in the old Ballhof. As a little homage to the *Gesamtkunstwerk* that goes by the name of Herbert Achternbusch.

S. Fischer Verlag

20-09-2001 - Theater Neumarkt

Dostojewskij Verbrechen & Strafe

Krohn, Tim

Dir.: Crescentia Dünsser, Otto Kukla

In his adaptation for the Theater Neumarkt, Tim Krohn distills the action into one long night that follows Raskolnikov's path after the crime up until his confession. The only scene is the back room of a western European casino, where people meet every night to talk, remain silent and take big risks. Everyone knows each other; the Russian homeland is far away. The fact that the dancer Sofja uses the room as her dressing room adds to its attraction. A place to sit, drink, speak and say nothing. It's a friendly place where people eye each other suspiciously. At the centre of this closed society on this night is Rodja Raskolnikov.

Dunja: If you start serving your term now, you will perhaps already have atoned for half of your crime.

Rodja Raskolnikov: Crime? What crime? That I killed a revolting, dangerous louse? An old shark who is of no use to anyone...who sucks the blood from the veins of the poor? This you call a crime?

Dunja: Rodja, Rodja, what are you talking about. You have spilled blood.

Rodja: Let blood spill forth. All over the world like a

waterfall - like champagne, a toast to the health of mankind. I only want good for mankind and would have done a hundred, a thousand good deeds in order to expunge this mistake, this awkward act. Had I succeeded, they would have celebrated me as a king.

As is the case with the novel, in the play the focus is on the question of the validity of social conceptions of justice and morality for the individual. A topical issue.

Verlag der Autoren

21-09-2001 - Düsseldorfer Schauspielhaus

Dancer in the Dark

von Trier, Lars

Dir.: Burkhard C.Kosminski

Selma is just about to go blind and her son is facing the same fate. She has left her beloved Czechoslovakia for America, because there are better doctors there. She needs an enormous sum of money for the operation that will save her son's sight. Although her sight is deteriorating dramatically, she works and slaves day and night to raise the money. She denies herself any pleasure. Except for one: She takes part in an amateur performance of "The Sound of Music". Selma loves musicals. Honoured with a Golden Palm in Cannes, Lars von Trier's film "Dancer in the Dark" is a skillful play with the means of melodrama that lets the elementary feelings of guilt, retribution, self-sacrifice, friendship and the desire for deliverance unfold. The Icelandic singer Björk wrote the music for the film.

21-09-2001 - Lübecker Theater

Marius & Jeanette

Guediguian/Thierig/Göber

Jeannette is a woman who doesn't let things get her down. A single mother of two small children, she doesn't let herself get pushed around. Since there's never enough money for anything, she tries to steal some paint from a factory to renovate her apartment, where the cans are just lying around rotting and are of no use to anyone. Marius, a guard on the factory grounds, catches her and threatens to turn her in. But he lets her go and shows up the next day on Jeannette's doorstep with the paint. He won't take no for an answer and a wonderful, poetic love story unfolds as they work on the apartment.

The play is based on a movie by the French director Robert Guédiguian, who won a "César", the French equivalent of an Oscar, in 1998. The play takes us away to the port city of Marseille, to the milieu of the "simple people". Marius, Jeannette and the two children live together with other couples in the back apartments - old and young. Between war experiences, bean stew,

fight and reconciliation, they are all trying to find their little piece of happiness and along the way they experience mundane yet extraordinary stories full of positive energy and the longing for human companionship.

Theaterverlag Desch

21-09-2001 - Staatstheater Kassel

Dekalog 1

Kieslowski

Dir.: Armin Petras

Rowohlt Theater Verlag

22-09-2001 - Theater Erfurt

Circus Germanicus

Kuhnert, Reinhardt

In this circus, where, according to the theme song, "unity was decreed", where "sin is pleasure" and every minus is transformed into a plus, the well-known figures from Goethe's "Faust" and the scene "Prologue in the Theatre" appear: The Theatre Director, who, in the spirit of the times has morphed into a circus director, The Poet and the The Actor, who plays the clown. This rebellious clown gets his tormented boss into perpetual debates about who "has the say in this place" and who has to play the "ass". In the process he loses all respect for his master - despite all threats that he will be fired - who is only doing his duty. The duty imposed upon him by property - his property! Finally, The Director, with the help of The Poet, succeeds in entrapping his insubordinate subordinates in a harmonious waltz of employer-employee partnership.

22-09-2001 - Thalia Theater

Kinder des Olymp

Kriegenburg, Andreas nach Prévert

Dir.: Andreas Kriegenburg

„Paris is big, you know - Paris is so small for two lovers like us!“

"Children of Olympus" by Marcel Carné is a film about love, about the different forms of love and it's a declaration of love for the theatre. A woman - and four men who are fighting for her love. A theatre-world of dreams, life's fears, hypocrisy and poetry. Glances behind the scenes of the theatre. Jealousy and friendship, loneliness and comedy. The script by Jacques Prévert is the poetic source for this evening of theatre. It's a play that respects the film, but also celebrates the great stage as place where magic is possible, a place that makes room for another, melancholy, reality.

S. Fischer Verlag

23-09-2001 - Staatstheater Darmstadt***So nah - so fern***

Olmi, Véronique

Magali: "Slowly I am starting to recognise smells, a light...memories, you never know why they overwhelm you. Never. Because they are too beautiful...or too horrible."

An old woman, Juliette, is alone in her large apartment, which is empty except for a small stove and a few boxes. She spends her time learning difficult foreign words from an encyclopaedia. A young woman, Gabriele, comes bursting in. She has lost her job as a sales clerk in a small grocery store, because she always turned the other way when Juliette stole things. Gabriele doesn't have any personal documents, she doesn't have a job and has nowhere to go. So she stays with Juliette. It's cold, the two women heat with a little kindling, and eat the scraps they find at the market or have begged for. The only thing they have is the cold water that the utility company has not yet turned off. The arrival of Gabriele presents a new way to pass the time: movies. In front of a bare wall they perform "films" for one another: characters and events that flit across the wall to the stories they tell. Gabriele announces a film with the title "Magali". It is the name of Juliette's daughter. The fiction soon assumes realistic contours, the silhouette takes on colour and three-dimensional form – and suddenly Magali stands before them. A strange play of reality, dream and fantasy develops among the three women. Juliette's story becomes tangible in bits and pieces. Once rich, she lost all of money gambling. And the story of Magali, who has not seen her mother since she was six and has always missed her. It is a game of advances and rejection, jealousy and longing that the three women play in varying alliances with and against each other. The young French author Véronique Olmi, who has already published a whole series of plays in France, has made a name for herself in Germany with "The Kiss of the Scorpion". "Désaccords parfaits", whose ambiguous title suggests both complete dissonance and perfect harmony, depicts three women who cling to their creativity and individuality despite their troubled biographies.

23-09-2001 - Staatstheater Mainz***Bier für Frauen***

Zeller, Felicia

Dir.: Christina Friedrich

"Women", writes Ingo G., 23 years old, in a letter to the editors of the magazine section of the Süddeutsche Zeitung, "should not drink alcohol. When they drink beer, they get silly, then sluggish and are of no use at

all. It's different with us guys. After we've had a few beers, we know how to end the evening with deep conversation". Is Ingo G. right? Felicia Zeller has spent years researching this question, collecting fragments of conversations gleaned from sessions of drinking. The play uncovers the forms of communication that evolve during the course of massive beer consumption. It tells the story of young women - as they tell them themselves when smashed.

23-09-2001 - Staatsschauspiel Dresden***Allerseelen Rot***

Bukowski, Oliver

Dir.: Christoph Roos

The cruelties of life out there in the world have turned a back tenement courtyard into a refuge for a collection of survivalists. It's a place that offers protection first of all – a wealthy countess even takes care of their daily needs. They put on theatre, pushing reality as far from themselves as possible. Too bad that their enclave is not immune from life's accidents. A ghost train through a society of misery (in Germany). When will all end well?

27-09-2001 - Schauspiel Leipzig***Golem***

Amerika, Mark

Dir.: Ulrich Hüni

„GoLem 20.10“ is a project that revolves around the changing relationship between humans and the technology that they have created. On the basis of the literary figure of the Golem, constructions of reality are set in opposition to one another. The „real“ actor meets a virtual figure created by humans who is capable of speech. This digitalised actor is a computer-generated torso, which, in various manifestations and projections, makes the physical boundaries of space disappear. A collage of texts by Mark Amerika and others, „GoLem 20.10“ is a dramatic "simultaneous performance" in which there is direct communication between actors and the audience. The dramatic obliteration of the separation between actors and audience is reflected in a comprehensive spacial concept: stage design, minimalist music and media installations transform the hall of a former GDR factory (VEB Industriearmaturen und Apparatebau) into a site where simultaneous projections of reality coexist.

28-09-2001 - Schauspiel Leipzig***Kunstrasen***

Syha, Ulrike

Dir.: Susanne Knierim

The city grows wild outside the window, spreads into the houses with its sounds, smells and colours. Ruben has barricaded himself behind thick, meticulously cleaned panes of glass: "Homeland Constructions" is a store trading in "Design for Living and Life Surfaces". From here he is out to organise the lives of his clients – while his own spins increasingly out of control. His relationship to Viktor, his new friend, remains strangely noncommittal. Perhaps this is because Viktor, a television show host, is primarily in love with himself. Anton, who is Ruben's chief procurer, is conspicuously absent, sending obscure shipments from Porto, where he is allegedly located at the moment. In addition, it seems that it is this same Anton who is blackmailing Ruben's good friend Emilia with a video tape. She is also Viktor's producer and she shows up suddenly with a pistol in her hand. Things are getting out of hand, and suddenly Ruben is standing in the line of fire in a conspiracy. He is the only one who has not seen through it. Or is Ruben just hallucinating the whole thing in a whisky-induced haze, simultaneously experiencing the turbulent events and commenting on them as if in retrospect? Written in the laconic, sarcastic tone of a hardboiled detective novel by Dashiell Hammet or Raymond Chandler, "Kunstrasen" (Artificial Turf) is a mysterious play with truth, self-deception and illusion in which the truth is not necessarily a desirable condition...

Rowohlt Theater Verlag

29-09-2001 - Theater Dortmund

two% - Homo Oeconomicus?

Flöz Produktion

The focus is on the buying and selling individual. "two% - 'Homo Oeconomicus'" is a spiritual recreation area for (theatre) consumers.

We produce, create and perform a unique product that will turn you into a happy customer and offers comfort to the overtaxed consumers of a society of mass production. Your valuable admission ticket will decorate your refrigerator door for months after you experience the performance. It has always been a little expensive to entertain good taste.

29-09-2001 - Theater Rampe

Hund Frau Mann

Berg, Sybille

Dir.: Bruckmeier, Stephan

A dog describes the strange behaviour of a man and a woman who live together although they can barely stand each other. A stray, he joins them the very mo-

ment that they meet and remains with them because, like them, he has nothing to lose and, like them, seeks the shelter of a warm home. Delivered from loneliness, this would have been enough for the dog. And his master and mistress „could have been happy not have to wake up alone in November – but humans are too complicated for such simple resolutions“. Their humanness keeps coming through, love becomes a matter of possession, intimacy turns into suspicion and alienation. But separating is out of the question, for they cling to the routine of their existence as if it were a taut rope. The dog ultimately sees the sense in this: „We dogs have a lot of things in common with humans. We have similar ways of dealing with catastrophes, for example. We accept them“.

Rowohlt Theater Verlag

01-10-2001 - Teatro Graz

Der König, sein Narr, seine Königin und ihre Geliebte

Eichberger, Günter

Dir.: Hubsli Kramar

The stage depicts a stage. A royal drama is being parodied. The king is powerless, quick-tempered, apathetic, resigned and boastful at once. His kingdom has been reduced to his castle, which is under siege by his bloodthirsty brother. The unfulfilled ambitions of the queen erupt as tirades of hate. King and queen have but one common interest – a shared mistress. The court fool has long run out of jests. A rich, most probably disturbed, man has lured a few actors into his house in order to perform this grotesque, impromptu royal drama. The actor playing the fool would like to inherit the wealth of the confused millionaire who plays the king. A conflict erupts, there is a scuffle. But this, too, is just a play-within-a-play. Actors play actors who have roles in an allegedly unwritten play. A play about the most powerful human drive – the desire to perform.

01-10-2001 - Junges Theater

Unter Land

Schulz, Anne-Kathrin

Dir.: Sibylle Krantz

A family situation. Years ago there was an accident in which the mother lost her life. Ever since then, the father has been making life difficult for his children and his sister Maria, who takes care of them. Life at sea continues to determine the inner life of the ex-sailor, who has been in dry dock in the rural countryside for years. He has enlisted a suspicious tramp as a ship's mate in order to keep checks on Maria. Already

on the train, Felix falls in love with city girl Bille, a young woman has thought all of life's great questions through to the end. Lisa, her 16-year-old sister, can't stand it at home any more. She follows her brother to the city sets out to find him. She leaves her body in the care of a dubious character. Hardened, it would take a lot to hurt her now. After various detours in the city, Felix, Bille and Lisa collide. The family trauma catches up with them. The siblings had made a secret agreement never to leave their father. But who should return to the country, where Maria has already been making plans to deliver herself from cancer and her brother from his growing insanity? „Unter Land“ (Under Country) points emphatically to a new voice in German theatre. This unconventional play develops a social microcosm with only a few broad strokes and tells extraordinarily poetic character stories.

henschel SCHAUSPIEL

**06-10-2001 - Deutsch-Sorbisches
Volkstheater Bautzen
Kindermörder Bartsch**

Förster, Peter

Dir.: Peter Förster

The case of the serial killer Jürgen Bartsch was one of the most spectacular in the history of German justice in the second half of the twentieth century. After a high-profile trial, he was sentenced to life in prison. In the hopes of curing himself, he subjected himself to castration and died in 1977 during the operation due to the mishandling of the anaesthesia. Peter Förster has the murderer of children appear in a fictitious radio talk show, where he is confronted with „public opinion“ in the form of callers and an experienced moderator. The dramatic arc develops in relation to the biography of the perpetrator, the sensationalist handling of the case by the media and the personal perspective of each audience member on the victim-victimiser-dialectic.

**06-10-2001 - Niedersächsische
Staatstheater (Schauspiel)**

freunde ü

Uslar, Moritz

Dir.: Christina Paulhofer

How should someone behave who can sleep with three or four or five women a day? Hey! Good question! Question is: Should he sleep with all five, or is three enough? Is it true that the consequences of this lifestyle, which is simply based on being a lot cleverer than all the rest, can be fully anticipated in every de-

tail. The hero and principle actor, a man named M., would say: Sure. Of course.

If it can be arranged, then the best thing - and its always the most preferable option - is to sleep with them all at the same time. Of course this takes a lot of energy, takes time, it's also pretty stupid. Just imagine what one can/could conceive of in an hour, if one would only take the time to think. And one does have a duty - one senses this occasionally as pain or longing - to exercise one's brain, to think through something substantial from A to B to C. Instead of staggering around in a circle, either drunk or crazy or impressed by every stupid little wonder of the world. But when the superficial, insubstantial, tipsy is simply more often available - something that develops between people as if it were normal thing in the world? Precisely. That's when it gets really difficult. That's how it starts.

We've got a real pig on our hands. Someone who never has any problems - no, really. Should that even be allowed, to find yourself so cool and very, very hot - hot enough to grab your ass and yell "Whoo!" while rolling around on the floor with yourself? But of course, monsieur! It's perverse.

Let's have a look at this specimen for a few days, this advertiser, artist, pop star and mamma's boy, who orders champagne on ice as an entrecôte. Let's watch him approach women; see how he gets away with it; how he gathers his entourage around him for a little address; how he takes care of the most essential part wordlessly; how the experienced and flabby audience holds its breath in unison when this hundred-thousand-year-old-guy-and-girl-thing moves forward a little bit. Aha. Now, I see. Very interesting. It's not money and the like that move the world, but beauty, charm, a few pleasant words.

Along the way our hero M. bends over a picture of his mother, says to her "Sleep well, sweetheart!" (touching); he beats up a bum (superfluous, dumb, sick); proposes to the daughter of his cleaning lady (really sad, my God). M. or the moral of a beautiful man: We have learned to love ourselves the hard way. And we're super-proud of it. And now we're starting to pay attention to the others, slowly. Wouldn't that be nice (subversive, even), if a story like this, imagined - how could it be otherwise - in Berlin's trendy scene in the district known as "Mitte", if there were suddenly a happy end after all? You know, with smiles, warm embraces, a red sunset. Well, that's what we get.

A chorus of five wise boarding school boys supplies initial commentary and dispenses explanations throughout as needed.

**06-10-2001 - Steirischer Herbst
Ich ersehne die Alpen, so entstehen die Seen**

Händl, Klaus

Dir.: Händl, Klaus

Down in the valley, a woman is dreaming of „the Alps with their spacious cold“, while she lies in her attic apartment as if in a burning coffin. In a waking delirium, the sparse, jagged mountainscape provides imaginary rescue from loneliness and final dissolution. Up in the mountains an innocent wanderer stumbles onto the corpses of two people frozen in glacial ice. Although he is initially overjoyed to finally have company, he is unable to awaken them from their icy slumber. With sadness he sends them off in a nearby mountain lake and continues on his way alone. I long for the Alps. Two lakes form, two monologues that reflect each other and refer to one another like two dissimilar siblings, full of irony and double meanings. An elegant literary artwork in which the mountains jut into the sky - as identity-producing metaphors, as real loci of death and a surface for projecting an unquenchable desire. The observer succumbs to their dizzying heights and plummets into the abyss.

Rowohlt Theater Verlag

07-10-2001 - Deutsches Theater in Göttingen

The Return of Taxi Driver

von Düffel, John

John von Düffel tells the story of a young man, who has seen Scorsese's "Taxi Driver" nearly a thousand times. He knows every line by heart, he's acted out every scene so many times that they have become part of his flesh and blood. Fantasy and reality begin to merge.

11-10-2001 - Theater in der Josefstadt

Der Mann ohne Eigenschaften

Musil, Robert/Kaizik, Jürgen

Dir.: Jürgen Kaizik

„If there is a sense of reality, then there must also be a sense for possibility“. Ulrich, mathematician, philosopher, a self-questioning anti-hero, is the „Man without Qualities“. What is possible interests him more than the real. He is surrounded by General Stumm, a representative of the leading Austrian circles, Clarrisse, a possessed Nietzsche follower, her husband Walter, a failed genius, Bonadea, a nymphomaniac, and Moosbrugger, a serial killer of women. Ulrich's fascinating sister Agathe entices her brother into one of the most daring experiments in love in world literature. The novel's essayistic conception - it appeared in three parts in 1930, 1933 and 1943 - and its excursions into logic and feeling, causality and analogy, the worship of science and cultural pessimism make it a challenge to any reader.

Rowohlt Theater Verlag

12-10-2001 - Schauspiel Bonn

Othello.Therapie

von Düffel, John

Dir.: Beat Fäh

Men and women simply don't go together. This was the personal experience of Desdemona (strangled by Othello), Emilia (stabbed by Jago) and Bianca (Cassio's ex). A few hundred years later they sit in a bowling alley as the un-dead. Actually, they had wanted to avoid the topic of men altogether this evening, but they are soon talking obsessively about nothing else. Old wounds are opened, there is spitefulness and jealousy - particularly when Lodovico show up, the much-desired youth. He might be a future husband or a one-night stand. Competition soon ensues; then the three come together again and develop their own personal Othello therapies. As they see it, happiness is within reach - but then they lose courage. Their history catches up with them and won't let them go. And how often does it happen that what we wish or dream about does not become reality.

Rowohlt Theater Verlag

12-10-2001 - Schauspielhaus Bochum

Es ist Zeit. Abriss

Ostermaier, Albert

Dir.: Matthias Hartmann

In Albert Ostermaier's newest play „Es ist Zeit. Abriss“ (It's Time. Demolition) four characters - Castou, Dor, Lux and Dufin - tell a story in five monologues. Each time the changing perspective casts a new light on places and events. Did the woman jump from the parking lot and is she dead? What is real and what isn't? What is more deadly, life or death? „Es ist Zeit. Abriss“ is a play about love and pain, about moments of intimacy and loneliness, about the longing to arrive with the knowledge that one is always searching. These things are intertwined with the myth of the heroic brothers Castor and Pollux, who, even in death, were so inseparable that one gave up immortality for the other so that they could take turns „in the upper atmosphere and below the ground“.

13-10-2001 - Staatsschauspiel Dresden

Der totale Kick

Magnusson, Kristof

Dir.: Schulte-Michels, Torsten

The movie hit „Natural Born Killers“ is a cult film. And Anneke, a travel agent, wants some of this for her own life for a change. So she convinces her fiancée,

internist Dr. Donald Stuckenschmidt, to break into the home of Dorothea Schregele, the retired widow of a civil servant, who is supposed to be on vacation in the South. But she isn't. Instead she has invited friends over for birthday cake. This little excursion into the realm of the outlaws, which Donald had only agreed to in order to satisfy Anneke's uncontrollable desire to experience the total kick, turns into a full evening, complete with hostages, that drives Donald to the brink of a nervous breakdown. For not all of the invited old birds are as willing to accommodate the occupation of the apartment as Dorothea. Gertl Klopstock, for instance, retired butcher shop proprietress, puts up a fight against the hobby terrorists; Mechthild Schuster, a 74-year-old student of sociology with a profound knowledge of piercing, branding and „Pulp Fiction“, manages to bring even the hard-nosed Anneke to silence. No wonder, then, that the duel between old and young initially tilts in favour of the mature ladies, who little by little reveal their own past indiscretions and secrets. And it isn't just Anneke and Donald who are taken aback. When Gertl's son, the policeman Harald, shows up at the door, the disaster seems impossible to stop. Luckily, there's Dorothea's harmony-inspiring pound cake.

13-10-2001 - Düsseldorfer Schauspielhaus

Launischer Sommer

Vancura, Jan/Bauersima, Igor

Dir.: Igor Bauersima

In a sleepy provincial town, a priest, a major, a pool attendant and his wife are enjoying a tranquil, if somewhat rainy and sad, summer by the water. Until fickle fate send a small troupe of travelling entertainers their way. Arnaldo, the tightrope walker, and, Anna, his pretty assistant, stir the clammy hearts and heads of the bathers. Born in 1926 in Prague, Vladislav Vancura, a doctor, novelist, playwright and director, was hanged by the German occupiers in 1942. The powerful language of his work, which takes recourse to surrealist and expressionist tools, belongs to the very best of Czech literature. His 1926 novel „Moody Summer“ is a poetic metaphor for the attempt to hold back the threat of life's decay.

S. Fischer Verlag

15-10-2001 - Theater Drachengasse

Ideale Verhältnisse

Ernst, Gustav

Dir.: Erhard Pauer

Ideal conditions - a turbulent marriage report, an evil encounter with three generations of Austrian history.

SHE and HE met in 1968. Full of revolutionary elan, they threw themselves into the political and private experiment of a new kind of relationship. They don't just want to change themselves, they want to change the whole world. They are of one mind in their political convictions: they are ardent leftists. But what this means exactly, here there is disagreement. Whether communist functionary or eco-feminist - the debates wind up in the bedroom. Differences of political opinion play themselves out in very private battles - or is it the other way around?

Thomas Sessler Verlag Wien

17-10-2001 - STUEKKE

In-Contenance

Happel, Wilfried

Dir.: Andreas Büettner

Directed by Andreas Büettner, „Sex unterm Küchentisch“ (Sex under the Kitchen Table) isn't the title of Wilfried Happel's brand new play, which was premiered on 17 October. Nonetheless, there is a fury of onion-slicing and meat-chopping, albeit neither under nor on the kitchen table. Loosely based on the assertion: If I can afford to eat venison veal with Contreau cream sauce, then those people in the sanitary scene ought to include golden toilette bowls in their product palettes! „In-Countenance“ may not have anything to do with toilette bowls, but in a certain way it does have to do with incontinence. In-countenance means something like maintaining - and losing - countenance.

18-10-2001 - Mecklenburgisches Staatstheater Schwerin

M.f.G.

Dehler, Peter/Carlson

Dir.: Peter Dehler

19-10-2001 - StadtTheater Bern

Die Liebe höret nimmer auf

Meister

Dir.: Stefan Suske

20-10-2001 - Freiburger Theater

Hunger

Hamsun, Knut

21-10-2001 - Schloßpark-Theater

Hitlers Doktor Faust

Hochhuth, Rolf

Dir.: Marcello de Nardo

At the centre of this tragedy, which also offers a view on the history of the twentieth century, is Hermann Oberth, the man who in his youth dreamt of peaceful flight to the planets and overcame ridicule to promote the development of rocket science. On his fiftieth birthday, however, he must not only endure the news that his daughter has been killed in a rocket explosion, but learns that the first V2 has exploded in London, indiscriminately killing civilians. He has realised his dream of constructing a rocket in collaboration with his student Wernher von Braun, but his work is not in the service of mankind. Irrevocably robbed of his utopian ideals, he lives to see how his work is misused to destroy life - right up to the American "Star Wars" project. "Hitler's Dr. Faust" illuminates the biography of a figure who has remained at the periphery of history, and it poses pertinent questions about the political and moral responsibility of science.

26-10-2001 - theater fact

Karis und Kandinsky

Rekel, Gerhard J.

Dr. Weinhardstein is a dentist. He has achieved many of the things that seemed important to him in his youth. He has but one wish: He has always wanted to paint a line, right across a great wall, guided by Kandinsky's brush technique. Having saved enough to live comfortably for the rest of his life, he wants to wrest the rudder around and dedicate himself only to painting. His last patient is a former schoolmate, artist and welfare recipient. The dentist wants to make him the gift of a free bridge procedure. The longer the dentist works on the teeth of the artist, the more he envies this man. And the angrier he gets at him, the more fully his love-hate relationship to art is revealed. The comparison of careers escalates to a final reckoning. Where will the line be drawn?

Kaiserverlag Wien

31-10-2001 - Stadttheater Klagenfurt

Das Dorf an der Grenze

Liepold-Mosser nach Thomas Pluch

Dir.: Alexander Kubelka

In 1983, after the three instalments of the film „Das Dorf an der Grenze“ (The Village on the Border), the inhabitants of Corinthia „were sure about one thing - their allergic reaction to any blunt depiction of the problem of ethnic groups“, so a commentary in the Austrian newspaper „Die Furche“. The regional government of Corinthia passed in 1983 a unanimous declaration condemning the film's broadcast, claiming that

it was likely to „greatly damage the reputation of Corinthia and endanger peace in the country“. Corinthia's representative on Austrian public television's (ORF) curatorial board was commissioned to file a complaint and find a way to prevent such films from being displayed in the future. Author Thomas Pluch was forced to answer to all sorts of accusations.

02-11-2001 - Theater Oberhausen

City Samples

Schneider, Susanne

At the same time and place, ten people eagerly await a singular event: a total solar eclipse. They don't know each other, although they live next door to one another, and during the course of preparations for the eclipse, smouldering conflicts intensify into existential crises. All hopes and fears converge in this magical moment of darkness, in which all the laws of our world are suspended. They look to the sky because they think that miracles happen up there. But they happen at our very doorsteps.

03-11-2001 - Staatstheater Stuttgart

I Furiosi - Die Wütenden

Nübling/Wahl/Balestrini

Dir.: Sebastian Nübling

The Ultras of the AC Milan football club see it like this: In times like this, everything is allowed. A moment that intensifies and intensifies and intensifies and then explodes all at once. I think it's great. Violence in the stadium is more than a drug. It's a goal in itself. You don't have any purpose at the time. There are two opposing groups that fight each other in the name of nothing at all. The language of the fans is clear. The actions of the visiting fans are professionally organised and staged. The enemy, whoever that may be, are provoked with all available means. Is the football still round here? Is the match really just 90 minutes long? Football happens at the margins in this battle.

With "I Furiosi", Nanni Balestrini has adapted his own observations of the football scene for the stage. He describes a civil war that is only perceived by the public when excessive violence makes the headlines. Balestrini gives the fans of AC Milan, which is owned by media mogul Berlusconi, a voice of their own. They sing the praises of their heroic odyssey through the cities and stadiums of Europe. They reveal their biographies, their hopes and dreams - primarily those of the losers. The decisive events take place outside of regular playing time. One of the things that thrills the Ultras the most is the game with state authorities, who often replace the opposing fans as the enemy and take willing part. An offshoot of the "society of fun"?

On the stage the fans are the audience of their own stories. They see their acts of violence as an intentional provocation and a form of successful rebellion. In verbal battle they are once again the heroes of the moment, supported by a loud and loyal chorus of chanting fans. Seven actors take the stage, backed up by the chanting songs of the fans.

04-11-2001 - Theater Heidelberg

Versaute Leben

Berg, Sibylle

06-11-2001 - Theater Drachengasse

Handicap

Ronzoni, Michaela

Dir.: Stefan Weber

One December 23rd just before the end of office hours. The applicant wants to have her disabled brother's paperwork checked regarding the level of support for care. The government doctor explains the situation on the basis of existing laws...But this isn't enough. Little by little the conversation moves away from the original issue, opening up into general and personal questions and answers about how we deal with disabilities. The reality of the laws and regulations has little to do with the lived reality of disability.

Thomas Sessler Verlag Wien

10-11-2001 - Staatstheater Kassel

Dekalog 2

Kieslowski

Dir.: Gregor Matysik

Rowohlt Theater Verlag

10-11-2001 - Weyher Theater

Der gestiefelte Kater

Pinkus, Frank nach Grimm/Perrault

Musik von Ines Lange

This Puss-in-Boots is something else. He's cheeky, impudent and pretty darn clever. Good thing for his new master, because he's a little slow, not the youngest anymore and also quite lonely. Lucky thing, too, that the princess is no spring chicken either...Simply told and full of ideas, the play retells and re-interprets the familiar story and the actors involve the children in the audience. An exciting comedy for children.

Vertriebsstelle und Verlag

10-11-2001 - Schaubühne

Pushup 1-3

Schimmelpfennig, Roland

Dir.: Tilo Werner

S. Fischer Verlag

15-11-2001 - Theater Neumarkt

Die Akte Auguste

Maurer/Hofmann

Dir.: Christian Pade

15-11-2001 - Deutsches Schauspielhaus

Das klingende Haus

Renckhoff, Dorothea

Dir.: Götz Loepelmann

After the death of her mother, Wendy is alone. Taken in by Herr Zuckermahn, she enters a world of fantasy in which inanimate objects utter human sounds, animals talk and garden plants laugh and cry. The mysterious, unkempt man, a powerful magician, repeatedly makes bids for her affection, but she is afraid of him nonetheless. A count, he too a guest and apprentice to the magician, reveals his feelings of love to Wendy and asks her to go away with him. But the magpie Schckerack, who is kept in a cage, repeatedly warns her of the evil intentions of the count and magician. Wendy senses suspicion and aversion all around her, but she lets the magpie free at his persistent bidding. In return he saves her life with the gift of a magic ring. Zuckermahn pays the price of his yearning for power with his life. Wendy sets out to find the count and with the help of the ring learns to distinguish friend from foe in her life. A magical fairytale about loneliness, fear, suspicion - but also about love and trust. The plays takes us into a melancholy realm in which the borders between good and evil, truth and lie are fluid - just like in the real world. Only the willingness and courage to learn and trust can show the way through the jungle of danger and doubt.

Felix Bloch Erben

16-11-2001 - Staatstheater Stuttgart

Smarthouse

Pollesch, René

Dir.: René Pollesch

We're chainsaws, baby. René Pollesch is the particle accelerator among the young German authors writing for the theatre. In his linguistic centrifuge, the individual is subject to stress tests that it is unable to handle. It is annihilated by the centrifugal forces of ever

accelerating markets and technological incursions into the body on the one hand, and the restrictions of a specialised, bourgeois, heterosexual lifestyle on the other. The offers that Smarthouse® makes to its occupants, four charismatic young subjects of globalisation, are tempting. Things that think. Heaters that react to the body temperature of the inhabitants and refrigerators that automatically do the shopping at online supermarkets. A perfect home that can read one's most secret desires by measuring skin resistances. Or is it more of a high-tech place of work for kitchen helpers and birth machines that are compelled to conform without struggle to their thoroughly technologised world? The total satisfaction of desires powered by Panasonic also means that there can't be any desires that the company has not foreseen. The market becomes nature, and nature becomes marketable. The house puts on music. Its own favourite songs.

Drahos: There's nowhere to get comfortable here. IT'S TOTALLY IMPOSSIBLE!

Frank: Where it's nice - YOU CAN'T GET COMFORTABLE THERE EITHER. IT JUST DOESN'T WORK.

Sick: Least of all AT HOME!

Totti: In my heart - that's where it's nice. And that's where I can BE COMFORTABLE!

You have to imagine Smarthouse® (1-3) as a cross between a dramatic advertisement and a catastrophic, high-tech exhibition, which René Pollesch directs himself on two successive evenings. In the process, the theatre itself is exposed to difficult tests. If you can see this, you are using a very, very old browser.

Rowohlt Theater Verlag

17-11-2001 - Vereinigte Städtische Bühnen Krefeld/Mönchengladbach

Jeann d'Arc - Die Jungfrau

Staffel, Tim

Dir.: Heiko Schnurpel

Would Joan of Arc be a civil rights activist today? Would she demonstrate against the G8 summit? Would she fight for the independence of some people in some random crisis area on the other side of the globe? The different forms of nationalism and their roots are at the centre of Tim Staffel's updating of her story. Publicly burned at the stake in 1431, in his play Joan has never ceased to exist, „as if I were always around, regardless of how often I die“. Locked up in a madhouse for years and heavily guarded, her passionate individualism, patriotism and absolute belief have become anachronisms in the age of globalisation, shareholder value and the Internet. What value does spirituality have where technological progress and economic effi-

ciency reign? The vehemence of Joan's feelings threatens a world in which ideals only function as T-shirt logos. The ruling elite sees its power endangered by a woman who does not conform to its system and order - one that has long hurtled out of control.

Rowohlt Theater Verlag

20-11-2001 - Fränkisch-Schwäbisches Städtetheater Dinkelsbühl

Rote Lippen soll man küssen

Dir.: Peter Cahn

23-11-2001 - Düsseldorfer Schauspielhaus

Neununddreissig

Beigbender, Frédéric, Bühnenfassung: Kosminski, Burkhard und Brux, Ingoh

Dir.: Burkhard C. Kosminski

Octave is a highly-paid and megalomaniacal advertising copywriter who thinks he rules the world. He decides today what people will buy tomorrow. He is a drug dealer in the world of consumption who feeds the addictions of consumers. In order to save his soul, one day he decides to cast off this life and turn in his resignation. He gives up his company car, the models and cocaine and starts a campaign against the advertising industry. French author Frédéric Beigbender, 35, worked for years in advertising, for Young & Rubicam in Paris among others, and created a furor in France with his novel of the world of advertising agencies.

“Neununddreißig” (Thirty-Nine Ninety): an insider's report on advertising as a real centre of power today. This parody of contemporary consumer society is being adapted for the stage for the first time in Düsseldorf.

Rowohlt Theater Verlag

23-11-2001 - Theater Konstanz

Club der Enttäuschten

Zeller, Felicia

Dir.: Markus Heinzelmann

Six people working in an office – their jobs are the result of a work creation programme. And their jobs serve only the purpose of keeping them busy. Although one or two of them try as best they can to deny this fact, their colleagues have already given up trying to take their work seriously. Only in dreams and fantasies of self-realisation are they able to catapult themselves out of the misery of their lives. Increasingly, we define our lives through our work. Work is no longer

just a means of making a living, but a surrogate for religion. So what happens when this part of our lives is drained of meaning? Life itself is radically called into question. Felicia Zeller's characters are not outcasts, but rather the nightmare of middleclass society become reality.

Felix Bloch Erben

24-11-2001 - Theater Ingolstadt

Marieluise

Specht, Kerstin

25-11-2001 - PrinzRegentenTheater

Tötet die Liebenden...Ganze Tage, ganze Nächte 2

Durringer, Xavier

Durringer describes the people of our times in 60 short scenes (monologues, dialogues, fragments of consciousness). People who don't see any future for themselves, people who are afraid, people who are unable to love yet long for it, people who are unable to express this longing and become cynical or talk about death. People often behave very violently, but at the same time their behaviour reveals naiveté. Together they suffer intolerable loneliness, from being alone. A man enters the first available church in order to confess a murder; the priest can understand him well, he tells him, for he was once in a similar situation. Two youths find it way cool to watch reports on homeless people and underdogs on TV and then to zap over to a science-fiction movie, which is a great way to relax for them – pretty hardcore! She wants him to kiss her but he can't, because sooner or later one of them will leave the other and start the whole thing over again with a new partner. The first kiss; getting to know each other; meeting the other's friends, then their parents, etc...The affair of a married woman in the botanical garden ends fatally when her lover has the sensation of being in the Garden of Eden and wants to reverse the original sin.

"Time kills people who love each other. They recede like the shadows of swings. And throw words of love into each other's faces. With a passion borne of desperation.

Felix Bloch Erben

29-11-2001 - Theater Bielefeld

Monolog für die Stabhochspringerin

Laudert, Andreas

Dir.: Thierry Bruehl

"A changing room. An open locker, a massage table with a wool blanket thrown back, drops of blood on the wall, a half-eaten cake with candles on the table". We see Olga, the pole-vaulter, with her back to the audience. Olga is doing her usual exercises. But the competition has just ended, the bar has broken, it is only a matter of minutes before the reporters arrive to get her statement. An extended moment of uncertainty and tension, for something horrible must have happened. The sports reporters are already looking for her trainer. "Then why don't you look in the shower / to see if he's still alive", says Olga, who has locked herself into her changing room. "Great Olga/wonderful/watch out/don't fall" – the words pour out of her. "Monologue for a Pole-Vaulter" depicts a woman who, having reached a high level of performance, has become a personality of public interest. Olga tries in vain to fulfil the expectations of her parents, trainer, journalists and fans. She begins to betray herself and ultimately loses control.

01-12-2001 - Deutsches Theater und Kammerspiele

Leben bis Männer

Brussig, Thomas

Dir.: Peter Ensikat

Somebody starts talking – someone who is always on the sidelines, literally and figuratively. He is the football trainer of a provincial team in Magdeburg Börde. He talks, it would seem, about football, but the longer he goes on, the more apparent the distress and damage becomes. Heiko, of all people, a player that the train treated like a son after his ex-wife turned his own child against him, this Heiko has murder on his conscience. The obsessive monologue, which begins as the comic, experienced tirade of someone possessed by football, turns into a last defence of life.

Thomas Brussig's petulant trainer is a tremendous role for an actor between 50 and 60. He delivers astonishing discoveries about the lingering past, about raising and training young people and about the fundamental connection between football, politics and women. Finally, Brussig brings his protagonist around to the philosophical realisation that "he who spends years trying to teach his people – children, boys, pupils, teenagers, men – something that they will never be able to do, are doomed to failure".

henschel SCHAUSPIEL

**06-12-2001 - Deutsches Theater und
Kammerspiele**

Tristano

Norén, Lars

Dir.: Lars Norén

Transl.: Angelika Gundlach

Dinner with friends at the home of Daniel and Emma, a Jewish lawyer and his wife. The pleasant occasion is repeatedly interrupted in a unsettling fashion – by the appearance of Daniel’s mentally disturbed brother, for example, or by the anecdote a couple tells about their day trip to Bergen-Belsen during their last vacation. A confrontation with the past ensues, both with private history and national socialism. They pretend to be enlightened and interested, discuss the question of guilt and victims, but overlook what is happening in their immediate vicinity. Collective amnesia seems to prevail. And it takes on bizarre forms, not the least of them being the fact that Emma has forgotten the name of her daughter, who had committed suicide. „Tristano“ presents a portrait of people who have lost the ability to see and remember, who are no longer searching for an identity or meaning in their lives, but rather have long defined themselves and are hence dead. Norén subtly weaves together mechanisms of repression with common conversational practice, allowing them to culminate in a haunting act of total disintegration and alienation.

Rowohlt Theater Verlag

**08-12-2001 Staatsschauspiel Dresden
*3 Weeks after Paradise: A Voice from New York
City***

Horovitz, Israel

Dir.: Anja Niemann

Transl.: Inge Greiffenhagen / Bettina von Leoprechting

**08-12-2001 - Deutsches Schauspielhaus
*Lilien***

Lausund, Ingrid

Dir.: Ingrid Lausund

Violence. Guilt. Guilt and violence.
Those who commit violence. Those that allow violence
to happen to them.
Who is guilty?
Heroes. Good and evil. Gut and evil heroes.
And the question of whether a play about violence must
by necessity turn into a comedy.
The night of the 7th of May: Markus is still normal.
The morning of the 8th of May – the last letter to Sonja:
Maybe now you think that I’ve gone crazy. It’s not

true. I’ve awakened. I’m wide awake. I’m fine.
Ingrid Lausund is the writer. Today there are lilies.
But what will blossom tomorrow?

08-12-2001 - Staatstheater Kassel

Dekalog 3

Kieslowski

Dir.: Sebastian Baumgarten

Rowohlt Theater Verlag

15-12-2001 - Staatsschauspiel Dresden

Disco

Heckmanns, Martin

The questions: What is fun? Has it started yet? What’s
a disco light? Two young men are looking for a third
in a huge disco. Together they are looking for the defi-
nition of fun. How does it work, where is something
going on, how do you spell fun? They see moments
and listen to music and become pawns of their own
desires. They are constantly confronted with the au-
thorities responsible for youths (police, youth agen-
cies, the regular’s table at the bar). “Fun wins” is the
general motto, go, go, go! But only success with women
seems measurable and the three men start a competi-
tion. In pursuit of two girlfriends, they show their stuff.
The consumption of different drugs complicates their
being together. Two couples come together, the third
man remains alone, drunk, and meets a fairy. In the
end, the three protagonists find themselves in the empty
discotheque. They search for the magic word that will
gain their freedom, they talk about themselves and their
talk and come to no conclusion. In a state of utter ex-
haustion, a fairy appears and opens the door.

A play that reaches absurd heights. A play about youth-
ful desires, funny and unscrupulous, cast in a language
that is reduced and rhythmic.

Kaiser Wien

15-12-2001 - Schauspiel Leipzig

Akte Böhme

Ruge, Eugen

Dir.: Andreas Dresen

Unlike most unofficial informants in the former GDR,
in the case of Ibrahim Böhme its more complicated
than a mere breach of trust, more than just a matter of
infiltrating a circle of nonconformists to collect infor-
mation for supervisors in the state security apparatus,
known as the Stasi (short for “Staatssicherheit”).
Böhme was a real activist, the founder of the
oppositional scene in Thuringia, he belonged to those

who re-established the Social Democratic Party and served as its top candidate in the 1990 elections. As it turns out he was also the Social Democrat's greatest traitor. Who was Böhme, really?

Eugene Ruge has studied the files of Ibrahim Böhme at the federal office responsible for making available to the public the materials collected by the GDR's state security force. This file describes primarily one episode in his life, which begins in March 1978 with Böhme throwing 35 flyers out the window of a train. He wrote them on a trip from Leipzig to Magdeburg – by hand, with a pen. Small, cleanly torn little notes with messages like: “More money, more cars, more goods (particularly more Intershops!) and everything for you! But where do you express your opinion?” Böhme threw these 35 slips of paper out the window of the lavatory at the Magdeburg train station. Inadvertently or not, they land on the wrong side of the train, namely between the tracks. The bureaucratic machinery that was set into motion by these 35 scraps of paper is incredible. An absurd, narrow-minded circus ensues that yields a thousand-page file. The insanity of GDR bureaucracy reveals itself. What gradually comes to light during the “investigation” is the following: Apparently Böhme wrote the flyers so that he could later “denounce himself” with an anonymous phone call. Apparently, he saw in this act a way out of a personal crisis: He is 34 years old and has lost his job as district secretary of the arts federation. But his plan to use the Stasi for his own purposes fails and instead the Stasi now has a hold on him. Then he rebels. Gathers his courage and announces that he will no longer cooperate and deliver reports, that he is finding the policies of the ruling Socialist Unity Party more and more problematic and that he'd prefer a few years in jail to carrying on as he is. After four months and twenty interrogations, Ibrahim Böhme once again caves in. The protocols of the interrogations document this, but it remains unclear what is feigned and what is earnest. Who was Ibrahim Böhme? This is the question that concerns Eugen Ruge in his new play, which was commissioned by the Schauspiel in Leipzig.

Felix Bloch Erben

20-12-2001 - Theater Neumarkt

Schnee im April

Harbeke, Sabine

Dir.: Sabine Harbeke

21-12-2001 - Schauspielhaus Bochum

Geschäft und Leidenschaft

Oberender, Thomas

Dir.: Isabel Osthues

“Business and Passion” revolves around three people in their thirties. They look a little tired, there is some internal chafing, you can here the gears working, but they're making it, having fun, finding success. Daniel and Irene are a couple. They have children and successful careers. Irene has a lover, and the lover an ex-lover. The four biographies are in equilibrium, but there are moments when things briefly and wildly swing out of balance. “Business and Passion” is concerned with how the social enters into the world of relationships, into the private sphere. People who passionately lose themselves in their work suddenly start to behave in their intimate relations according to the rules of business transactions. What happens then? We are working on not having any more hobbies, says one. Everything is use value. If we are nothing but our work, what's left? “Business and Passion” presents scenes from a doubly bound existence in which freedom and necessity, fun and suffering may no longer be easily extracted from one another. Young people compete for attention, for time or for pity, turning their own lives into a stake, into something to gamble with that can never be untainted again. Is that how we live?

26-12-2001 - Landesbühne Niedersachsen Nord

Ab jetzt bin ich glücklich (Van nu an bün ik glücklich)

Pinkus, Frank

It's Christmas Eve – and for 50-year-old Jan Ludwig it's the first Christmas that he will have to spend alone. His divorce is behind him, his son has his own life. But Jan is convinced that he can survive the evening by sheer force of will, “Starting now I'm going to be happy”. But things turn out much differently. The microwave goes on the blink, and one after the other the guests keep coming – people who are also fleeing loneliness (which they admit neither to themselves nor Jan): his ex-wife Nicole, his ex-girlfriend Steffi, his son Kai and finally his father Peter. This quiet evening turns into a turbulent convergence of three generations. It's a fast-paced, entertaining and energetic comedy with wonderful characters – and when it's over you're almost a little sad to have to take your leave of these five endearing, immanently “normal” people...

Vertriebsstelle und Verlag

30-12-2001 - Theater gruppe80

Strip

Ernst, Gustav

Dir.: Erhard Pauer

Bad times for art: Three writers, two men and one woman, find themselves in dire financial straits. They are being set to by restrictive arts policies and the fetishising of mainstream event culture. Despite violent internal struggles, they decide to form a group in order to present their work more effectively to the public. They enlist additional victims of the situation: a culture critic, a filmmaker, a chauffeur and a choreographer. They begin to work on the programme for a show. Their attitude: If you can't make money with your soul alone, perhaps the attending body can help. This leads to a load of other problems. Will they finally attain wealth and fame?

Thomas Sessler Verlag Wien

01-01-2002 - Landestheater Schwaben

Sprünge

Mensing, Stefan

„Sprünge“ (Leaps) addresses the situation of a child in a world shaped by adults. A boy, locked into a store-room and left alone with his fear, anger and helplessness, finds his own escape using the power of his imagination.

“Leaps” is a committed and daring play that takes children seriously and offers up plenty of issues for discussion.

Verlag für Kindertheater

01-01-2002 - Bühnen der Stadt Köln

Blaupause

Hub, Ulrich

Dir.: Torsten Fischer

„THE SECRET OF VALERIE POSCH'S BEAUTY IS THAT SHE DRINKS 8 LITRES OF MINERAL WATER PER DAY“.

A film is to be made. Although shooting has yet to begin and no one has seen a script, the public and press are abuzz. It's supposed to be about cloned people, about so-called blueprints, people as the basis for genetic copies, which can be made in any number of duplicates. The publicity machinery is working at full tilt. The primary roles are to be played by the well-known, if aging, American film star Greg Burns and the young unknown Valerie Posch. The media apparatus descends on Valerie, although nothing about her is known except that she is the new face of the cosmetics company Fenlon. Her (lack of) experience and qualifications are not a focus of the media fray, but rather the pressing question of whether she has had breast implants. The marketing strategy surrounding the film

and its stars creates more and more of a stir, even the alleged suicide of Valerie Posch shortly before the end of shooting only serves to generate more interest in the film and seems to harmonize very nicely with the marketing strategy of the film company.

Born in Tübingen in 1963, author Ulrich Hub studied acting in Hamburg and lives as an independent author, director and actor in Berlin. His first play, “Fräulein Braun”, was premiered in 1995 at Hamburg's Thalia Theater. Since then he has produced a number of plays, which have been distinguished with the prize of the Frankfurt Author's Foundation, the Dutch-German Prize for Author's of Plays for Children and Youths and a fellowship underwritten by the German Literature Fund.

Hub's “Blaupause” (Blueprint) is an intelligent farce about the excesses of media society. In his play, stars are merely artificially produced cut-outs that are perfectly designed to satisfy the alleged needs of the spectators. Only what can be marketed pays. True to this logic, the actual main character, Valerie Posch, no longer makes an appearance. She has become a pure surface for the projection of desire. Even the parents ask themselves at their daughter's grave what this being has to do with the person they used to know. Ulrich Hub has succeeded in casting a bitter look at the everyday madness of the media in which artificial humans have long become a reality.

Verlag der Autoren

01-01-2002 - Theater im Rabenhof

NN

Bauer, Wolfgang

Thomas Sessler Verlag Wien

01-01-2002 - Volkstheater Wien

Lulu

Ernst, Gustav

Dir.: Georg Staudacher

Thomas Sessler Verlag Wien

01-01-2002 - Niedersächsische Staatstheater (Schauspiel)

Winner & Loser

Hübner, Lutz

Dir.: Barbara Bürk

Andy is in love with Marie. Has been forever. In order to get near her, he uses his parent's house, which he has the run of, for a party. He doesn't want to leave anything to chance. His friend Julian, who has some experience with affairs, serves as his erotic counsellor.

Pillows are arranged for snuggling, condoms are placed within arm's reach, the lights are dimmed, the perfect musical score prepared and then he learns his lines by heart. When Andy finally lures Maria into his parent's bedroom on this evening to reveal his feelings, she lets the cat out of the bag - she's head over heels for Julian. As Andy's hopes and dreams rapidly dissolve into thin air, a radio show announces that there is an open party at his house and within minutes an army of uninvited guests is on the scene. There is a putsch on the DJ, pogo dancing, destruction at the buffet and a bubble bath party. In the midst of everything, Marie declares Andy to be her best friend...which is just about the last thing that the smitten young man wants to hear. Wild party stories are a part of the mythology of the everyday among youths. For the protagonists, between the lovingly prepared buffet in the kitchen and the smoking pile of ruins the next morning lies much more than just a "harmless" party. Friendships are torn asunder, couples form, one person makes a big splash and another embarrasses him/herself beyond repair. Inspired by a newspaper article detailing the huge destruction caused at private party, in "Winners and Losers" Lutz Hübner captures the feeling of life at 17, which knows neither the bliss nor weariness of irony. At 17 nothing is relaxed, everything is tragic, full of pathos, final. In the microcosm of the party, in a perfidious simultaneity of intimacy and publicity, the guests oscillate between total stress and the continuous doubt about their own life concepts.

Hartmann & Stauffacher

01-01-2002 - Vereinigte Städtische Bühnen Krefeld/Mönchengladbach

Trutz

Schlender, Katharina

Dir.: Thilo Voggenreiter

He wants to do the right thing by everyone. But something within him rebels against tired reason, against enforced harmony. A sense of something about to explode hangs in the air. Until Trutz nearly burns down the house, until he is expelled from the well-intentioned crampedness of his life. A would-be arson, a thwarted murderer, a sad insurgent who finally goes out into the world. In his backpack he carries his eroding rebelliousness and the hope that something is waiting for him somewhere. He doesn't get very far. He just makes it to the ocean. Nadja, a social dropout, lives here under a sea bridge, tolerated by the bridge supervisor Birger, who throws her the foul-tasting cakes made by his baking-obsessed wife. In a brief fit of euphoria, Trutz imagines that this might be the place to live an unencumbered life. But Nadja won't allow him

to make camp next to her with his going on about longing and saving the world. His attempts to build a protective wall from driftwood are ignored. For Nadja, Lutz is a petty bourgeois, who has entered her untidy world without invitation. His parents stroll by on the beach. They are free from the thankless burden of having to serve as role models. With a small remainder of suppressed functionality. And together they see how the abandoned Gerda and her rowboat are swallowed up by the sea.

Katharina Schlender's characters are sharp-edged, crude and funny. They are firmly anchored in their worlds; they open their windows briefly before slamming them down before your nose. A play cast in an oppressive and strange artificial language, uninfluenced by any current fashion.

henschel SCHAUSPIEL

04-01-2002 - Altes Schauspielhaus und Komödie im Marquardt

Eine gute Partie

Vögel, Stefan

Dir.: Elert Bode

Life could be so beautiful: Fred Kowinski, an obnoxious old man with a good heart, has organised things nicely following the death of his wife. On Tuesdays his old friend Walter comes for a match of chess, Wednesdays he gets a visit from his son Leonard, a travelling vacuum cleaner salesman. Fred Kowinski would be happy enough if only Leonard would stop sending all of these housekeepers around to make his life difficult. And there is nothing Fred that hates more than housekeepers. With the meticulousness of a grumpy old man, he has up to now been able to drive off each and every cleaning lady within a few days. Why shouldn't he succeed with Rosalinda, too, his son's latest weapon? His axiomatic loathing of housekeepers reaches new heights when Rosalinda interferes with his coveted chess game with Walter, who is just about to win his first match in 37 years. Fred is beside himself with rage. So Leonard is all the more surprised to find Fred, four weeks later, light of heart and free of dust. What species of wonder has transpired?

Felix Bloch Erben

05-01-2002 - Kellertheater Winterthur

Liebesmüh

Fuchs, Gerd

Verlag der Autoren

06-01-2002 - Staatstheater Braunschweig***Eulen:Spiegel***

Fritsch, Werner

“When Till Eulenspiegel returned to Braunschweig he found lodging by a baker, who summoned him into his house and said: ‘I have no apprentice, will you serve me?’ Eulenspiegel replied: ‘Yes’. After he had been there for two days, the baker instructed him to bake at night. Eulenspiegel asked ‘What shall I bake, then?’ The baker was an easily irritated man. He became angry and yelled in mockery: ‘What does one generally bake? Owls and lemurs, what do you think?!’ So Eulenspiegel went into the bakery and shaped the dough into owls and lemurs and baked and baked until the whole bakery was full...” The story of how Eulenspiegel duped the baker by selling the backed owls and lemurs at his own risk and making a huge profit is one of the most popular of the 96 stories contained in the 1510 folk book with the title “Ein kurzweiliges Buch von Till Eulenspiegel aus dem Lande Braunschweig. Wie er sein Leben verbracht hat” (A Humorous Book about Till Eulenspiegel from the Land of Braunschweig. How he spent his life). The character of Eulenspiegel was probably based on a certain Till of Kneitlingen in Brunswick, a robber baron from the area near Schöppenstedt. The author: Hermann Bote, a customs official from Braunschweig who lets his philosophical joker loose on the areas in and around Hildesheim, Braunschweig and Magdeburg. But the Eulenspiegel figure, a player-with-words and literalist, who takes on the encrusted nobility and greedy clergy with as much enthusiasm as he does the narrow-mindedness and self-importance of the petty bourgeois, has inspired many literary adaptations. Lessing regarded Eulenspiegel’s escapades as the most evocative in all of literature. Wilhelm Raabe also had plans for an Eulenspiegel book: “I read the this rogue’s pranks over and over, these documents of the deepest German irony about the world”. From Christian Dietrich Grabbe to Gerhart Hauptmann, from August Kotzebue to Bertolt Brecht, from Klabund to Christa Wolf, many perspectives on and interpretations of Till Eulenspiegel have emerged. He has undergone many metamorphoses, which only serve to prove his eternal timeliness.

Werner Fritsch creates a cosmos all his own in his appropriation of Eulenspiegel’s anarchic spirit. In “Eulen:Spiegel” no one is spared his wit and outrageousness, neither doctor, nor cleric, nor Braunschweig duke, whore or peasant. Fritsch’s Eulenspiegel creates a bridge from the fairytales of our childhood to the nightmares of the present.

11-01-2002 - Theater der Jugend***Die Verwirrungen des Zöglings Törless***

Birkmeir, Thomas nach Musil, Robert

Dir.: Thomas Birkmeir

Around the turn of the century, the young, spoiled Törless is entered into the well-known boarding school where the sons of the country’s elite get their education. Initially, he reacts to the inhospitable world of the institute by fleeing into a second, imaginary reality. Propelled by the vague desire for something extraordinary, Törless joins forces with his classmates Beineberg and Reiting, whose wildness impress him. They seem to represent a world of adventure, darkness and unexpected surprises – and an antidote to his solid bourgeois upbringing. One day Reiting discovers a petty theft on the part of Basini and he and Beineberg decided to punish him themselves instead of turning him in. Törless finds himself between two fronts. For what he sees as just a “game”, Beineberg and Reiting regard with bloody seriousness. The punishment turns into sadistic terror, which at first threatens to attract the distanced observer Törless as well...

With sensitivity and intelligence, Robert Musil, who was himself educated in an Austrian cadet school, describes how Törless comes to terms with the bourgeois system of values and the deep conflicts that he experiences in trying to create himself anew. Thomas Birkmeier has brought Musil’s subtle study of puberty to the stage for the first time.

Rowohlt Theater Verlag

12-01-2002 - Schauspiel Bonn***Freude am Leben***

Dorst, Tankred/Ehler, Ursula

Dir.: Harald Clemen

12-01-2002 - Salzburger Landestheater***Johanna oder Die Erfindung der Nation***

Mitterer, Felix

Dir.: Michael Worsch

Joan of Arc is alive today, and she is alive in the fifteenth century. An unassuming girl with a holy mission. Behind her virgin-like purity lies concealed the secret of a rape and an uncontrollable hatred of foreigners. She embarks on the misguided paths of her conviction in order to help the populists gain power, i.e. those who know how to make their own political profit from the personal catastrophes of individuals. Already after the first gruesome battles against the foreigners in the country, Joan is torn between her sense

of humanity and her mission. But the mills of power and political intrigue grind up their victims on the senseless battlefields of xenophobia and amorality. Friend and foe are subject to the logic of maintaining power. The political instability of France circa 1429 becomes a metaphor for all of those countries today in which stoking resentment against immigration policies, quotas and political asylum becomes the basis for election campaigns. The disturbing parallels between power structures back then and today become clear. Felix Mitterer tells this story of a blinded peasant girl with the means of the modern theatre. In the play the media of the present meet the heavenly visions of the past. And that which was once left to the fire of the Inquisition is now sedated by psychiatry. The parallel plots culminate in the lonely death of this legendary woman, who in the end is doubly defiled – a victim of herself and politics.

Kaiser Wien

13-01-2002 - Landestheater Linz
An wen soll ich schreiben? An Gott?
Fallend

13-01-2002 - Schauspiel Leipzig
Ein Brief an Hanny Porter
Kunkel, Thor
Dir.: Steffen Moratz
Rowohlt Theater Verlag

16-01-2002 - Württembergische Landesbühne Esslingen
Orlog
Kaetzler, Johannes

17-01-2002 - Badisches Staatstheater Karlsruhe
Freunde, das Leben ist lebenswert
Lewinsky, Charles
Dir.: Peter Hatházy
Verlag der Autoren

18-01-2002 - Städtische Theater Chemnitz
Dracula!
van Krugten/Edwards/Maser, Text: Kurbjuhn, Chris

An adaptation of one of the most well-known subjects in world literature! The world famous blood-sucker in the world of rock. A musical with catchy hits. Jonathan,

a young musician, arrives in Rock 'n' Roll City. In Van Helsing's Restaurant he meets and falls for a young singer named Lucy. But their happiness is short-lived. Lucy falls into the hands of the record producer Dracula. He promises her a great career, but the price is high. Van Helsing, who was once a professor at the University of Transylvania, knows the price: eternal dependence on Dracula. Together, Van Helsing and Jonathan try to free Lucy from the clutches of the blood-thirsty mogul. In his tomb they meet John Lennon, Jimi Hendrix and Janis Joplin – all of them among the un-dead who work for Dracula's recording empire, producing one hit after the other. The nightly streets of Rock 'n' Roll City are the scene of the big showdown.

26-01-2002 - Hessisches Staatstheater Wiesbaden
Der Weg der Verheissung
Werfel, Franz
Dir.: Daniel Karasek

Jewish citizens flee from their persecutors into the synagogue, where they fearfully wait-out the night. The Rabbi tells them the „great stories of the Old Testament“, for the synagogue is a place of teaching. At the light of day, the dictator's words reach them: Under the penalty of death, all Jews must leave the city.

After the Nazis assumed power, Franz Werfel wrote “Der Weg der Verheißung” (The Eternal Road). It is “not literature, but a work of service. It was undertaken in order to praise God by his own word and to present to the world the eternal plan that has been given to Israel” (Werfel). Producer Meyer Wisgal, an American Jew, was the initiator of a collaboration of three artists, who began their project in 1934 in Berlin. Renowned director Max Reinhardt, composer Kurt Weill and playwright Franz Werfel wanted to turn the play into an oratorical work based on the Torah. The collaboration was interrupted by the forced exile of the Jewish artists and was completed three years later in New York. Under in part dramatic conditions, the “The Eternal Road” was premiered to much acclaim on 4 January 1937 at the Manhattan Opera House – with Max Reinhardt directing in English, of course.

Werfel's work has never been staged as a purely dramatic work. The play is the vision with which the Rabbi seeks to embolden the Jewish congregation that has fled to the synagogue in order to avoid the pogrom. It is also the vision that prepares their fate, the Diaspora. The frame plot and the biblical story merge and in the end present the possibility of hope as something that can accompany the road into exile. At the time of the premiere, the Jewish artists that had been forced to flee Germany sensed a coming disaster. Reality soon trumped their worst nightmares.

27-01-2002 - Mainfranken Theater**Würzburg*****Bella***

Cron, Anna

Dir.: Beatrix Bühler

The title figure, a forty-year-old woman, a child, earlier she was known in her village as "Lolo", has killed her husband, who had humiliated her through unfaithfulness and physical abuse. She had loved him anyway, because he was different from the others in her village. He wasn't from these parts. To her, he was the great, wide world that she could never attain. But all the affairs – and he paid no attention to their daughter – drove her to do it. And she succeeds in directing suspicion to the young woman with whom he was last together.

Hartmann & Stauffacher

29-01-2002 - Das Theater an der**Effingerstraße*****Tiefe Wasser***

Geier

Dir.: Reto Lang

**30-01-2002 - ensemble! Theater der
Regionen (Biel, Solothurn)*****Nachtdunkle Wiese. Einsamer Wanderer***

Bechtel, Clemens

Dir.: Clemens Bechtel

**01-02-2002 - Niedersächsische
Staatstheater (Schauspiel)*****Futur de Luxe***

Bauersima, Igor

Dir.: Igor Bauersima

„I believe in dim light, in deceitful mirrors. I believe in aesthetic surgery“.

“I have understood that existence is nothing, and I feel better”. (Andy Warhol)

It is highly likely that we are approaching a situation in which the cruelty of art will merge with the reality of our lives once and for all. Pop Art will find its culmination in the age of the mechanical reproducibility of human beings. “Futur de luxe” is about the loss of identity and individuality, about the consequences of genetic engineering, plastic surgery and other threats to our existence.

In his 1886 novel “L’Eve future” (The Eve of the Future), Villiers de l’Isle-Adam created a kind of artificial woman, the perfected intellect and character of a

real woman, who had possessed only physical beauty. The lover embarks on a ship with both women, the artificial and the real. When fire breaks out, he throws himself into the flood to save the artificial woman, yet both are lost. The loss of his perfect lover is unbearable: “I only mourn for this shadow”. Warhol’s concept of art and de l’Isle-Adam’s romantic premonition of our near future are two sources of the story underlying “Futur de luxe”.

S. Fischer Verlag

01-02-2002 - Theater Rampe***Sternfels***

Martin, Christian

Dir.: Kirstin Borchert

A man and a woman walk with their backs to the war. They find a child and lay it next to their own. Anna and Sternfels were born and grew up during the Thirty Year’s War. They become lovers. Shy and living in a dream world. But the thirty year’s of war are not yet over. Mercenary armies attack the city and Sternfels’s family is killed. Saddened to death, Sternfels drags himself through a snowy night with his commander. The leaders of the troupe have realised that flight is the only way to escape this war. Sternfels is to show them safe trails. He dreams of life as a farmer and lies down in the snow. Engelhart, the man who forced him into the war, will freeze to death along with him.

Martin employs a deft poetic touch in staging this confrontation between medieval violence and innocence. There is no mercy and no escape. Only lived love offers hope. The movingly naïve, simple main characters speak in a stylised Vogtland dialect.

henschel SCHAUSPIEL

02-02-2002 - Staatsschauspiel Dresden***Gilgamesch***

Trolle, Lothar

Dir.: Rudolph, Niels-Peter

Digging for history in another cultural and historical context; back to the beginning of the world, that was once many worlds. Writing was discovered late; in the beginning was the deed, the construction of a wall, a step toward imposing a system on chaos. Gilgamesh probably did live as the King of Uruk in 3000 BC. Many legends surround his deeds and experiences, which were recorded in 1200 BC and turned into the first major epic in world literature. At the centre of this story is the legendary friendship between the powerful and strong Gilgamesh and the wild Enkidu, who

was once tamed by a woman. The wild one and the fierce and immortality-seeking king explore their cosmos. Gilgamesh the adventurer becomes Gilgamesh the conqueror. His confidence in his mission allows him to overcome his fear of the elemental powers of the gods. But Enkidu is afraid of his friend's self-belief, he trusts the elements. (first philosophical discourse) Together they fell cedars in the forbidden forest; the renewal of the temple gate is Gilgamesh's legitimization of this deed. But the price is high. Enkidu is able to defeat the heavenly bull that the angry goddess Ishtar has let loose on Gilgamesh, but Enkidu dies following a resolution of the council of the gods. This loss inspires Gilgamesh to search for the origin of death in the hopes of vanquishing it. But in the end there is nothing left for him to do but to return home to Uruk and to prove his immortality through deeds of action.

02-02-2002 - Hans-Otto-Theater Potsdam

Auf Schädelhöhen

Laudert, Andreas

Dir.: Martin Meltke

A German winegrowing town in the 90s. Here, world events are greeted with a tired nod of the head. At some point the telephone booths were no longer yellow but pink, and satellite dishes found a place among the begonias and geraniums on the balconies. It is Passion Week and the Unheil family is mourning the death of their father. Son Alfons, and sisters Luzie and Vera, and the blind mother. She is not the only widow in the village and didn't want to know about her husband's doings. The harmless façade of village life and its strange yet ordinary inhabitants conceal abysses, which Laudert cautiously illuminates. Line, Alfon's girlfriend since their schooldays, is fated by her wish to live according to her own rules.

Merlin Verlag

11-02-2002 - Freiburger Theater

Endlich Gäste

Ott

22-02-2002 - Freie Kammerspiele +

Theaterfabrik

Hellas Sonntag

Reffert, Thilo

Dir.: Christine Harbort

It's Sunday. The day of rest. While others put up their feet, Hella Kandler (42) gets ready for battle. She takes part in an assessment and is competing for a position

as head of personnel. Four men and she, everyone for themselves. Hella knows what's going on. New Economy, forget about Sunday. "You can forget the whole thing. 24/7, 365 days a year – that's how the new clocks are set".

Merlin Verlag

22-02-2002 - Sophiensaele

Fünf Minuten vor der Ewigkeit

Czeslik, Oliver

S. Fischer Verlag

24-02-2002 - Staatstheater Mainz

ÜberMacht

Kästle, Tobias

Maintenance of power and abuse of power, the refusal to give up responsibility, a lack of faith in the next generation, but also insanity and melancholy – these are the issues around which the action in Händel's oratorio "Saul" revolve. In the context of the festivities celebrating the opening of it's "Großes Haus", Mainz's Staatstheater has commissioned the premier of a composition that addresses these themes as a musical and dramatic action for actors and musicians. It will take place at different locations in the Staatstheater's main venue.

28-02-2002 - Volkstheater Rostock

Till Eulenspiegel

Call, Daniel

Till Eulenspiegel is not just a fool, but a figure whose pranks unabashedly hold a mirror up to society. Without providing easy solutions, his anarchic jests question in an unencumbered fashion the ruling conditions. Baptised three times – enough is enough! – Till demonstrates early on what he will become: a fool that seeks out his own. The Youth Theatre Club associated with the Volkstheater will select among the various stories about the world famous medieval prankster, with his jester's cap, mirror and owl. They will then perform a dramatic adaptation by Daniel Call under his direction.

01-03-2002 - Theater an der Rott

Nix Armageddon!?

Heigl

**01-03-2002 - Deutsches Theater und
Kammerspiele**

Das Cabinet des Dr. Caligari

Wilson, Robert

Dir.: Robert Wilson

Robert Wilson began his global career with theatre without words. In this spirit, he will present a largely wordless production at the Deutsches Theater in Berlin: „The Cabinet of Dr Caligari“, based on the silent classic of German Expressionism. A small German city is shaken by a series of murders. Suspicion falls on the showman Caligari, who presents his somnabulist Cesare at the fair. But Caligari merely sits all night at Cesare's coffin-like bed, in which he eternally sleeps. But how to explain the disappearance of Jane, whom Cesare also saw at the fair? And what does the director of a nearby sanatorium have to do with the mysterious events plaguing the town? And so the borders between dream and reality, nightmare and insanity become indistinct – the perfect theme for Robert Wilson, whose architecturally designed dream-plays travel the world. Following his legendary „Freischütz“ adaptation, „Black Rider“, Wilson has once again turned to a German text.

01-03-2002 - Junges Theater Bremen

Satansbraten

Fassbinder, Rainer Werner

Verlag der Autoren

01-03-2002 - Theater Oberhausen

Herr Mautz

Berg, Sibylle

Dir.: Klaus Weise

Mr. Mautz is travelling in the Far East. He was hoping for a nice experience in the sunset of life. Instead he finds himself as an average old man in a shabby hotel in the middle of the rainy season. Three cockroaches are already impatiently awaiting his demise. They encourage him, as he prepares for the Last Things, to choose a moment from his past to take with him to eternity. Memories of his life pass by Mr. Mautz's eyes in rapid succession – there have been few ups and downs. Nothing about his life had negatively attracted his attention up to now. To the contrary, he found he had coped quite well and that things had transpired quite pleasantly. Still, it is a pity somehow, that he can't find a single moment for eternity – and the fact that the last feeling left is death. Mr. Mautz has an uneasy premonition – even if it is a little too late...

Rowhlt Theater Verlag

02-03-2002 - Theater gruppe80

Hans und Hanni

Rieser

Dir.: Helga Illich

**02-03-2002 - Deutsches Nationaltheater
Weimar**

Execution limited

Mühlenfels, Hanns von

Dir.: Herbert Olschok

An incredible occurrence sets things into motion. A candidate for the death chair survives his execution. Three ampoules of poison from the injection machine, which, according to the execution protocol delivered the dose „according to regulations and without error“, have failed to kill Shuri Bahi, an alleged drug dealer and three-time murderer. Since the law has not foreseen this case, the Iranian man must be set free. He flees lynch justice and winds up in - of all places - the office of the prison director. A disturbing encounter ensues between Mrs. Helen Bradley, who has become involved in a legal and political to and fro of Kafkaesque dimensions, and the man from death row. Mühlenfels's text for one actress and two voices takes up the heated debate on the death penalty in America, demonstrating in an adamant way the fallibility and instrumentalisation of human justice.

02-03-2002 - Saarländisches Staatstheater

Die Bauchgeburt

Kemnitzer, Rolf

Dir.: Urs Odermatt

Sonja is addicted to drugs and pregnant. At a time when babies come from the laboratory, she is embarrassed to be pregnant. She also thinks that she is very sick. Her friend Felix was voted „Biggest Loser“ at the company by his colleagues and now he's an unemployed software man. He sets up a studio and moderates the „Felix Show“ on the Internet, a show in which anyone can be a star. At the same time, he puts his entire private life on line; the „stomach with the primordial sea inside“ becomes the show's mascot and Sonja an attraction. In order to escape this monitored life, Sonja moves in temporarily with Peter, Felix's brother. Larissa, one of the show's pubescent followers, tracks down Felix and tries to seduce him in front of the live camera. Reason enough for Sonja to return. The approaching birth increasingly becomes part of the show, Felix and Sonja's home a shooting location. The birth is broadcast live on the Internet and makes the parents millionaires. Four million people wait for the moment when Felix sees the baby for the first time.

But Felix is unable to appreciate this media moment, anyway the baby has a little trunk in the middle of its face and orders its parents around. It also always wants to be with Larissa, who has strapped on an artificial stomach – the latest fashion. In order not to disappoint the many viewers, in the end an artificial happy family is presented to the world – Sonja, Felix, baby – while the real family is on the run.

Verlag der Autoren

02-03-2002 - Bremer Theater

Fast Fut

Martin, Christian

Dir.: Christof Meckel

They are happy, yet they don't know it. They fall in love in the projects and dream about a little row house. Andy accepts a job that is far enough away to make weekend visits to Mandy impossible. But he'll return a rich man. What difference will this brief period of loneliness make? But when the job is over two years later, he returns home to find the apartment house renovated and his name is no longer on the doorbell. He takes a job as the caretaker and has nothing to do – everything is new. In the same house lives a woman who calls herself Sandy, a night nurse who is there for everyone. One night she is raped in the hallway of the building. The caretaker is quickly at the scene to help. Andy takes care of the injured woman. When she threatens to recover, he offers her a lot of money to stay another week. But she can't take the money; and Andy pushes her away when she docilely offers him her body. There can be no new beginning. They can't extract themselves from this convoluted game. The caretaker kills Mandy, Sandy and then himself.

Like the characters from Martin's folk plays in the Vogtland Trilogy, this couple also seems to be imprisoned in an oppressively narrow, dialect-coloured language. Andy's name is Andy and not Woyzeck, but he is the startlingly straightforward fellow, who cannot allow his love to wander onto any path beyond his life's plan.

henschel SCHAUSPIEL

03-03-2002 - Vereinigte Bühnen Graz

Brot und Spiele

Boltshauser, Patrick

Dir.: Ali M. Abdullah

A director plans to leave TV reality shows high and dry with a stage production that will counter their alleged portrayal of reality with the presentation of real life on the stage. He has found five subjects who are

willing to participate in the most extreme of all situations. Death by hanging, the amputation of hands, crucifixion and a public abortion are to be the entertainment highlights of the TV programme from now on. An invisible jury selects two candidates for the stage production. But their sufferings and problems are overacted and false. Actors that have already been engaged are brutally shot by the director, since they refuse to carry out his extreme directions. The stage show evolves into a mutiny against the director's perversions.

Is it all just a show in which real and simulated death is no longer distinguishable? "Brot und Spiele" (Bread and Games): a playful exploration of TV realities, reality shows, trends of the times, viewer expectations and the theatre.

Kaiser Wien

08-03-2002 - Weyher Theater

Die besten Tage meines Lebens

Pinkus, Frank

Klaus and Anna have to explain themselves to their spouses, for they were seen together last Saturday. What is going on between them? And while the two protagonists are questioned by the audience (which plays the role of the spouses), the story of a lifelong friendship unfolds (using the most rudimentary means), a friendship whose beginnings on the first day of school did not seem particularly promising. Klaus and Anna keep running into each other: at a dance course, when Klaus is completing his military service, at aerobics, during Anna's wedding night, in front of the sauna... The omens of these encounters are rarely favourable – but unnoticed by either of them, a friendship develops that grows stronger and stronger. A happy end is unavoidable. This small comedy with numerous hilarious slapstick scenes, but also very moving ones, is a perfect vehicle for two comic actors!

Vertriebsstelle und Verlag

13-03-2002 - Theater Konstanz

Die Schlaflosen

Jungwirth

Dir.: Jenny Nörbeck

15-03-2002 - Staatstheater Kassel

Dekalog 4

Kieslowski

Dir.: Peter Kastenmüller

Rowohlt Theater Verlag

**23-03-2002 - Vereinigte Städtische Bühnen
Krefeld/Mönchengladbach**

Siesta

Pusch, Jan/Thöring, Petra
Dir.: Jan Pusch

“Siesta” examines the situation of two people who are falling in love under the constant surveillance of a small group of viewers of different ages, who have different relationships with one another. They all find themselves in a luxurious lounge that they do not leave. In a society without orientation, passionate love always presents itself as a promising vehicle in the hectic search for meaning and perspective. In harmony with the zeitgeist, it promises uncontrollable and overwhelming intensity.

“Where do you want to go today?”

Jan Pusch: “In my work, dancing and acting roles intersect – which places real demands on everyone to learn to move on new terrain. It’s important to me that all of the actors on the stage can remain true to their personalities”.

23-03-2002 - Staatstheater Kassel

Limes.Mark Aurel

Braun, Volker
Dir.: Sebastian Baumgarten

At the end of the play, the ruler Mark Aurel dies on the stage – by the knife of his personal doctor Galen – abandoned by his senators, betrayed by his friends, declared dead by his wife at an inopportune moment. Rome in the second century BC. The empire is threatened from within and without. While it defends its borders against the invading barbarians, it is crumbling internally under the plague, filth and its own perversions. Rome is ruled by educated philosophers, intellectuals who look on as the country decays and the empire falls apart. They view the world through reason and are incapable of acting according to the dictates of reason. They talk and analyse coolly. They no longer have the capacity to live a committed, passionate life. They are the new generation. Volker Braun has found a story whose contemporary relevance is astounding. „It makes a difference whether you simply observe a condition of fatalism, or whether you defend yourself against it. For fatalism is not the law that guides our actions. But all action requires that one understand the fatalism of events“.

(Volker Braun, 2000 recipient of the Büchner Prize, in an interview with Gregor Dotzauer and Claudia Keller in “Der Tagesspiegel”, Berlin 2/3 October 2000)

henschel SCHAUSPIEL

30-03-2002 - Hans-Otto-Theater Potsdam

Albert Speer

Edgar, David nach Sereny
Dir.: Alexander Lang

No one at the top of the Nazi leadership is as mysterious and contradictory as Albert Speer. A kind of chief architect during the Third Reich and Minister for Armaments and War Production beginning in 1942, he described himself as „unpolitical“. And in fact in the circle of Hitler disciples he had the reputation of being an outsider, he was even known to look down on the ideology of Nazis. As a professional with a talent for organising, he became irreplaceable to the regime as well as his personal advocate Hitler. This not only assured him influence and power, but increasingly involved him in the crimes of the regime. ...Inspired by Speer’s conversations with the English journalist Gitta Sereny following his imprisonment in Spandau, author David Edgar addresses the question of how a brilliant mind without political ambitions, such as Speer, could become so captivated by Hitler without recognising the consequences of his actions. How is it possible that a man who belonged to the leading circle of power could deny knowing anything about the crimes of the Nazis, the murder of Jews. David Edgar lets all of the essential stages of his life parade before us: His unstoppable rise from a talented architect to Hitler’s personal adviser and the planner of the future capital of the Third Reich, Germania; his nomination to the all-powerful position of Minister for Armaments and War Production; and his rejection of the so-called „Nero order 45“, with which Hitler wanted leave the Allies with nothing but scorched earth in Germany. In this gripping play, Albert Speer represents the technocrat without a conscience, who, ambitious and naive at once, makes a pact with the devil and sells his soul. Variations on this type are recognisable in every industrialised state, whether democracy or dictatorship.

Kiepenheuer Bühnenvertrieb

**04-04-2002 - Mecklenburgisches
Staatstheater Schwerin**

Villa Stormwind

Krieger

**04-04-2002 - Das Theater an der
Effingerstraße**

Der Weibsteufel

Keller nach Schönherr
Dir.: Markus Keller

11-04-2002 - Theaterhaus Jena***Triumph der Provinz***

Dir.: Claudia Bauer

A flood of popular literature has swept over Germany over the past three years. These stories focus on navel gazing and self-appreciation spiked with a good shot of irony. One's own backyard becomes the measure of all things, one's provincialism is raised to cult status. Pop literature stands for good entertainment for the masses. We acknowledge the roots of pop culture in the theatre and would like an operetta custom fit for our ensemble. The operetta, which evolved out of nineteenth-century drama, recognises its debt to the clichéd values despite its ironic stance. The situation is similar with pop literature today.

The operetta as a mature form of pop strikes us as an ideal way of approaching the ambivalent concept of the "triumph of the provincial" and of addressing our cotton-candy society as it oscillates between megalomania and the microwave tureen.

12-04-2002 - Deutsches Theater in**Göttingen*****Feeb***

Laudert, Andreas

The text is composed of set pieces, flashbacks, reminiscences - it's also part self-observation and auto-dialogue. Feeb in the bed of a woman with whom he has slept, Feeb on a house call, Feeb in his cell, Feeb as a child, Feeb the pig, Feeb dreaming, Feeb's mania...

"He often swaggers with malice, tells proudly of his inflictions of pain - he calls them INFLICTIONS OF PAIN. Was he hoping to get caught and be hanged by his own words, subjected to the same pain? Was he hoping that someone would make him good?"

It is likely that Feeb is a young man who killed a woman, Solveig. A chance encounter turned into a passionate affair. Other versions of the plot have two guards as minor characters and Feeb's girlfriend Klara. The letters that she writes to explain Feeb's actions contribute to a psychogramme that does not conform to any distinct dramatic genre.

Merlin Verlag

13-04-2002 - Theater Augsburg***Ulrich Schwarz***

Dempf, Peter

Dir.: Holger Seitz

Power has always corrupted. As noble as the original intention „For the Good of...“ may be, power is seductive,

makes us overshoot the mark, makes us ruthless, blind. "When Ulrich Schwarz takes over as mayor in Augsburg at the end of the fifteenth century, he is a man of action with political vision. He wants to give the underrepresented lower guilds a voice in running the city and to free Augsburg from the tax trap. He succeeds in both endeavours. But Schwarz is possessed and dangerous for those who carefully guard their power. When Augsburg's patricians turn against him, he is not satisfied with reforming the city's power hierarchies, he wants to abolish them altogether. He is offered an opportunity when respected representatives of the patricians, the Vittel brothers, do wrong to the city. The death penalty is quickly extended. But the death of the brothers rings in the end of Schwarz's mayorship. He has a vulnerable spot. His daughter Adelheid is in love with the son of the executed Leonhard Vittel, who curses the mayor under the gallows". (Peter Dempf)

18-04-2002 - Staatstheater Braunschweig***Adam Komma Eva***

Sagor, Kristo

Dir.: Dirk Engler

Kiepenheuer Bühnenvertrieb

19-04-2002 - Vereinigte Bühnen Graz***Das Vaterspiel***

Haslinger, Josef

Dir.: Deborah Epstein/Marcus Mislin

In his novel, Joseph Haslinger serves up the history of Austria in this century in the entertaining form of a family saga. The disintegration of a family populated by Social Democratic politicians is at the centre of the action. The circumstance that the youngest member of the family is helping an old Nazi in America, of all people, demonstrates that there is no escape from the grotesque blows of fate.

"Helping a Nazi. Is that it? I sat in this taxi and stared out at the skyscrapers. My first thought was: Don't let yourself get involved. You owe this much to your ancestors. A grandfather in Dachau, the grandchild helps his tormentor. This career is advancing too quickly".

S. Fischer Verlag

20-04-2002 - Staatstheater Darmstadt***Glatzenreuth***

Schödel, Helmut/Neufert, Detlev

A rousing neo-nazi night in bloody scenes. On the whole, a German tragedy. Michael, who goes by

Michel, has the principal role, a leader whose life and early death give pause for thought. It's a project that was put together by theatre professionals, writers and researchers. It combines documentary material with the genre formulas that the topic dictates: folk play, agitprop, battle drama, deathbed monologue. Fragments from the spiritual bankruptcy of neo-nazism combined with the dramatic life story of a leader whose propaganda turns more and more against himself. He is homosexual and ultimately dies of aids. For a fleeting moment, the provincial village of Glatzenreuth (a speaking place-name along the lines of „Skinheadville“) becomes a place of tragedy.

27-04-2002 - Staatstheater Braunschweig
Der Afrikaner

Schanz, Peter nach Wilhelm Raabe

„What is a humorist?“ Wilhelm Raabe once asked. „Someone who pounds the smallest imaginable nail in the cranium of his most appreciated audience and hangs on it the wardrobe of the times and that of all times past“. Raabe succeeds famously and convincingly with this trick in his 1867 novel „Abu Telfan“, a pithy social panorama of its times and all times and a lumatic satire that shows us the humorist Raabe from his theatrical side. Now Raabe's novel has been adapted for the stage. The “smallest imaginable nail” is in this case the little village of Bumsdorf, square in the middle of the most provincial of all backwaters and in the smallest of Germany's historical checkerboard states. This is also the seat of the Hagebucher family, which is celebrating the return of the lost son Leonhard. Leonhard, it seems, had quit his theology studies and hot-headedly set off for Africa, where he had all kinds of adventures. The last of these involved his capture by the neither civilised nor particularly sensitive Kulla Gulla of Abu Telfan in the kingdom of Dar-Fur in Tumurkieland. A European traveller by the name of Cornelius van der Mook purchases his freedom and now he has the privilege of sitting here in Bumsdorf at the coffee table and listening to what the family thinks about his future. But Leonhard, now known as “The African” in Bumsdorf, remains a stranger in the German provinces. With the detachment of an outsider and a satirical perspective inherited from the author, Leonhard soon realises that Bumsdorf may not resemble the distant Abu Telfan, but it has its own share of adventures and catastrophes, intrigues and confusion. For example, there is the impoverished Nikola von Glimmern, to whom Leonhard never succeeds in confessing his love and who must marry the biggest scoundrel in town, although the latter is ultimately found by the avenging hand of justice and chased all the way to London. And then there is how Leonhard confesses his love to an-

other and succeeds in flustering her so much that she allows her soup to boil over. How Leonhard's father, who has raged against his wayward son at the village tavern, dies of a heart attack just as he is celebrating his son's return. How Leonhard's roommate Täuberich-Pascha travels to Jerusalem and wakes up one morning in her bed at home, with her pockets full of oriental tobaccos. These figures and fools, these farces and follies are the planets with which Raabe populates the Bumsdorf cosmos.

Kiepenheuer Bühnenvertrieb

01-05-2002 - Münchner Kammerspiele
In den Alpen

Jelinek, Elfriede
Dir.: Christoph Marthaler
Rowohlt Theater Verlag

01-05-2002 - Bühnen der Stadt Köln
Handicap

Roselt, Jens
Dir.: Torsten Fischer

„BORCHERT: I'M SMACK IN THE MIDDLE OF THINGS. THIS IS POST-BRILLIANT. A COUNTRY CLUB WITH WATCHTOWERS MADE OF MARBLE. THIS IS A PLACE WHERE THE EXECUTIVE ELITE CAN LET THEIR SOULS SOAR.

MIRA: IF THEY HAVE ANY”.

Mira, an agent for “Biography Design” has been commissioned to “reformat” the personality structures of two applicants for a job in upper management. Borchert has made his way up the career ladder through conformity, Stuck has been more of a promotion stormer. Mira herself gets into trouble when a previous client shows up at the golf course where personality handicaps are being ironed out. The men unite against Mira, but they can no longer leave golf course. It is surrounded by mines.

Born in 1968, Jens Roselt wrote his doctoral thesis on “Irony in the Theatre” and works as a research assistant at Berlin's Freie Universität. He is also the author of “Trüffel” (Truffels, 1992), “Dollmatch” (1996) and “Desperados” (1997). Sharp as a knife, in his intelligently constructed and furious comedy, Roselt exposes the insanity of the business world's obsession with feasibility. The golf course becomes the absurd vision of the not-too-distant future. Roselt lays bare the hidden but omnipresent brainwashing practices that aim at the economic conformity of the individual.

S. Fischer Verlag

03-05-2002 - Weyher Theater***Why Not?***

Pinkus, Frank/Lange, Ines und Preuße, Jan-Henning (Musik)

Actually, all three of them are genuinely nice: Kay is a farmer who has come to the big city looking for new experiences; unfortunately, the city rejects him completely. Michael is an actor who has just been thrown out of the house by his wife; he's unemployed after losing the job that for 13 1/2 years at least allowed him to do regular commercials for margarine. Marc is stinking rich, gay and terribly lonely. They meet in an unusual place: All three are standing on a bridge and want to hurl themselves into the river. But things just don't work out the way they had planned – so is it possible to imagine life together...?! On short notice, they all decided to move into Marc's luxury villa. Here they rehearse all of the familiar problems with human relationships. Until things come to a head and they all end up again where they first met each other...

Vertriebsstelle und Verlag

17-05-2002 - Staatstheater Kassel***Dekalog 5***

Kieslowski

Dir.: Ana Mondini

Rowohlt Theater Verlag

18-05-2002 - Theater Bielefeld***Novemberszenen***

Trolle, Lothar

Dir.: Hartmut Wickert

In constructions that are typical for Trolle, levels of thought and experience are layered together. Events surrounding the November Revolution in Berlin are intercut with everyday scenarios, from a vegetable stand to a charwoman to a back tenement courtyard. And from this November out of history, a taxi drives into a November of today. The characters get mired in throngs of people. They emerge from the masses like silhouettes, make their appearance, turn around and are different people.

Trolle: "november scenes" is least of all a play about a season. The action takes place in Berlin, here, where the present returns to its past, swirls in a dance of death that continues until this present finds a future. (Is it going to happen, the resurrection of the dead? Or rather, beware. Beware, this will happen to you.)

Part Two is an imagined conversation with Rosa Luxemburg. Under conditions of isolation and the loss of speech, she holds on to the ideals of inclusion and

dialogue. The text dwells on the most varied locations. Claws itself in only to change direction and levels at an unexpected moment. As in a dream, in death, in fantastic recapitulation, Rosa experiences many hells and little happiness. Liebknecht, illegal meetings, Leo and over and over her dead, cherished Hannes. She celebrates her wedding with him in jail. She conjures up the young man, who has frozen to death in the Russian steppe during the war. She dies with him and gathers him up into herself. His soul inhabits for a moment the sick body of an ugly old woman, as Rosa describes sometimes describes herself in moments of amused desperation. The text is a horrible desire for love, for a spark of normality. Immediately filled up with feverish delusions. A dead girl skating on the canal. Disintegration and prismatic doubling. Rosa is stuck down and shot and remains the main character in this dance of death.

henschel SCHAUSPIEL

25-05-2002 - Theater Trier***Des Teufels Komödiant***

Schubert

Dir.: Andreas Baesler

25-05-2002 - Stadttheater Gießen***Leichen im Keller***

Hübner, Lutz

Dir.: Axel Richter

Those were the days when the bosses still smoked cigars and were overweight, and a capitalist still looked like what the average person thought a capitalist was supposed to look like. The whole world is talking about the New Economy even though hardly anyone knows how the Old Economy worked. Business is the continuation of war with other means, you can't make an omelette without breaking some eggs. You have to know the rules of the game. Rosemarie Nitribit, 1950s scandal actress, and a number others didn't. A little mishap for which there was a solution – as there was for more than a few other infringements against the gentleman's agreement made in West Germany. Accompanied by the hits of the season, this revue is a sentimental journey into the basement of the West German economic miracle, an archaeology of the last years of the Iron Age.

Hartmann & Stauffacher

01-06-2002 - Schauspielhaus Bochum***Vier Bilder der Liebe***

Bärfuss, Lukas

Dir.: Karin Henkel

A hotel room. Evelyn has an anniversary to celebrate. Today she is meeting her young lover Daniel for the 100th time. But he's had enough of this game of concealment. „We are going to tell our spouses. We'll see what happens“. „If I tell him, he'll leave me“, says Evelyn. „And I'll leave you, if you don't tell him“, answers Daniel. An artist's atelier. Susan, a painter, is at work.

She emphasises without fail that she loves her husband above all things. She claims that she has forgone having children for him; he knows that this is more a matter of her wanting to protect her career. Daniel enters the atelier. He tells her that he has been having an affair for the past two years. Susan kills him with a painter's knife and calls the police.

An interrogation room. Susan meets Sebastian, her court-assigned defence. She says she killed her husband because there is no law that protects a lover from betrayal. So you have to take justice into your own hands. Sebastian informs her that the judge is going to see this as murder. Susan doesn't care. An apartment. Sebastian comes home. Evelyn is waiting for him. He tells her about his day, she tells him about her lover...

Is love the proper word in this case?

Hartmann & Stauffacher

07-06-2002 - Staatstheater Braunschweig***Talking City***

El Kurdi, Hartmut/Schäfer

Dir.: Ulrike Willberg

08-06-2002 - Deutsches Nationaltheater**Weimar*****Heaven***

Pötzger

08-06-2002 - Volkstheater Rostock***Good-bye***

Call, Daniel

15-06-2002 - Düsseldorfer Schauspielhaus***Tattoo***

Desvignes/Bauersima

Dir.: Igor Bauersima

With „norway.today“, Prague-born author and director Igor Bauersima created a cult performance last season. Collaborating with his co-author Rêjane Desvignes, he is now preparing a play for the Schauspielhaus in Düsseldorf. It's topic is the inflated art market and its overheated consumers, success and living life second hand.

Tiger, a young, successful artist, and two couples who have been friends from way back when make a Faustian agreement while under the euphoria of seeing each other again after so many years. Shortly thereafter, the pact begins to unexpectedly and irrevocably exact painful sacrifices from all of the parties involved. When Tiger's gallery gets involved, the problem escalates dramatically. The clever ones pay the highest price.

Against the background of a dramatic comedy, the authors develop a philosophical game turning on the question of the meaning of art.

17-08-2002 - Festspiele Worms***Die Nibelungen***

Rinke, Moritz

Dir.: Dieter Wedel

Rowohlt Theater Verlag

13-12-2002 - Neues Theater Hannover***Königsmarck oder Die ewigen Gefühle***

Asmodi, Herbert

Kiepenheuer Bühnenvertrieb

13-12-2002 - Maxim Gorki Theater***Merlin und das späte Glück der******Menschenfeinde***

Chatten, Klaus

Kiepenheuer Bühnenvertrieb

13-12-2002 - Renaissance-Theater***Die singende Kommissarin***

Zschokke, Matthias

Kiepenheuer Bühnenvertrieb

drama german premieres

18-08-2001 - Contra-Kreis-Theater Bonn

Heirat wider Willen

Roman, Lawrence
Ahn & Simrock

25-08-2001 - Grenzlandtheater Aachen

Internet Romanze

Brooks, Hindi
Dir.: Manfred Langner
Vertriebsstelle und Verlag

01-09-2001 - Schaubühne

Supermarket

Srbljanovic, Biljana
Dir.: Thomas Ostermeier
Transl.: Alexander Urosevic
henschel SCHAUSPIEL

14-09-2001 - Horizont Theater

Liebe Macht Blind

Mezgolich, Margit
Dir.: Christine Wolff
Kaiser Wien

**19-09-2001 - Theater und Philharmonie
Essen**

Die Werkstatt der Schmetterlinge

Belli
Dir.: Natascha Kalmbach

**19-09-2001 - Württembergische
Landesbühne Esslingen**

Norma 44

Mariani, Dacia

22-09-2001 - Düsseldorfer Schauspielhaus

Da kommt noch wer

Fosse, Jon
Dir.: Jürgen Gosch
Transl.: Hinrich Schmidt-Henkel
Rowohlt Theater Verlag

**22-09-2001 - Landesbühne Niedersachsen
Nord**

Remember this

Poliakoff, Stephen
Dir.: Reinhardt Friese

**25-09-2001 - Mainfranken Theater
Würzburg**

Oxygen

Djerassi, Carl- / Hoffmann, Roald
Dir.: Isabella Gregor
Hartmann & Stauffacher

26-09-2001 - Ohnsorg-Theater

Ohne den Prinzen

King, Philip
Ahn & Simrock

28-09-2001 - Schauspielhaus Bochum

Der Leutnant von Inishmore

McDonagh, Martin
Dir.: Patrick Schlösser
Hartmann & Stauffacher

**28-09-2001 - Deutsches Theater und
Kammerspiele**

Der Leutnant von Inishmore

McDonagh, Martin
Dir.: Jan Jochymski

29-09-2001 - Schauspielhaus Zürich

Splendour

Morgan, Abi
Dir.: Isabel Osthues
Transl.: Albert Lang und Christian Ruzicska
Rowohlt Theater Verlag

**30-09-2001 - Deutsches Theater in
Göttingen**

Ein winzig kleines Leben

Honoré, Christophe
Transl.: Almut Lindner
Rowohlt Theater Verlag

30-09-2001 - Nationaltheater Mannheim***Unter uns gesagt und geschwiegen***

(Tussen ons gezegd en getwogen)

von Woensel, Oscar

Dir.: Tatjana Mischke

Transl.: Jörg Vorhaben

Rowohlt Theater Verlag

30-09-2001 - Staatstheater Stuttgart***Thyestes***

Claus/Seneca

Dir.: Stephan Kimmig

Verlag der Autoren

30-09-2001 - Schloßpark-Theater***Die Glut***

Márai, Sandor/Boeser, Knut

Schauspiel

Thomas Sessler Verlag Wien

01-10-2001 - Euro-Studio Landgraf***Sommersalon***

Serreau, Coline

Dir.: Fred Berndt

Transl.: Marie Besson

henschel SCHAUSPIEL

05-10-2001 - Altonaer Theater***Flinke Fäuste***

Horovitz, Israel

see Freie Kammerspiele Magdeburg

**05-10-2001 - Freie Kammerspiele +
Theaterfabrik*****Flinke Fäuste***

Horovitz, Israel

Dir.: Matthias Brenner

Felix Bloch Erben

**05-10-2001 - Freie Kammerspiele +
Theaterfabrik*****Die Nacht singt ihre Lieder***

Fosse, Jon

Rowohlt Theater Verlag

06-10-2001 - Freiburger Theater***Ancient Lights***

Stephenson

07-10-2001 - Deutsches Schauspielhaus***Der kleine Köchel***

Chaurette

Dir.: Laurent Chétouane

16-10-2001 - Schaubühne***Traum im Herbst***

Fosse, Jon

Dir.: Wulf Twiehaus

Rowohlt Theater Verlag

17-10-2001 - Volkstheater Wien***Miss Golden Dreams***

Oates, Joyce Carol

Dir.: Barbara Bilabel

20-10-2001 - Niederdeutsche Bühne**Schleswig*****Noog is nich noog (Genug ist nicht genug)***

Walsh, Nick - niederdeutsch von Magnus von Rolander

Vertriebsstelle und Verlag

20-10-2001 - Staatstheater Kassel***Marx in Soho***

Zinn, Howard

Transl.: Heide Sommer

Rowohlt Theater Verlag

**20-10-2001 - Altes Schauspielhaus und
Komödie im Marquardt*****Von Haus zu Haus***

Sherman

Ahn & Simrock

25-10-2001 - Das Meininger Theater***Niemand hat ein Arschloch wie ein Cowboy***

Schmid, Wolfgang

Kaiser Wien

**26-10-2001 - Theater und Philharmonie
Essen*****blau / orange***

Penhall

Dir.: Jürgen Bosse

26-10-2001 - Komödie Kassel***Kennst du mich noch?***

Bobrick, Sam
 Dir.: Otto Junggeburth
 Ahn & Simrock

03-11-2001 - Hamburger Kammerspiele***Der Beweis (Proof)***

Auburn, David
 Dir.: Siegfried Bühler
 Transl.: Andrea Niese
 Rowohlt Theater Verlag

04-11-2001 - Münchner Kammerspiele***4.48 Psychose***

(4.48 Psychosis)
 Kane, Sarah
 Dir.: Thirza Bruncken
 Transl.: Durs Grünbein
 Rowohlt Theater Verlag

08-11-2001 - Theater Trier***Ein Splitter im Herzen***

Knutzon
 Dir.: Gabriele Mugdan

08-11-2001 - Bremer Theater***Einfach das Ende der Welt***

Lagarce, Jean-Luc
 Dir.: Wolfram Apprich
 Felix Bloch Erben

09-11-2001 - Lübecker Theater***Nero***

Rohde

09-11-2001 - Altes Schauspielhaus und Komödie im Marquardt***Ein Hansen zu viel***

Pillau, Horst
 Dir.: Stefanie Stroebele
 Ahn & Simrock

16-11-2001 - Theater Oberhausen***Der Zauberer von Oz***

Birkmeir, Thomas

22-11-2001 - Freiburger Theater***Die Geschichte von Kalif Storch***

Oberer/Renoldner

28-11-2001 - Freies Theaterhaus Frankfurt***Stones***

Lycos, Tom /Nantsou, Stefo
 Dir.: Freiling, Lycos, Nantsou
 Transl.: Susanne Freiling
 Theaterstückverlag Korn-Wimmer

15-12-2001 - Münchner Kammerspiele***Bedbound***

Walsh, Enda
 Dir.: Monika Gintersdorfer
 Felix Bloch Erben

01-01-2002 - Theater Heilbronn***By Jeeves***

Webber, Andrew Lloyd/Ayckbourn, Alan
 Felix Bloch Erben

01-01-2002 - Theater und Philharmonie Essen***Kiss me like you mean it***

Torberg, Peter
 Hartmann & Stauffacher

06-01-2002 - Ohnsorg-Theater***De Reis na Bagdad (Die Reise nach Bagdad)***

Schübel, Theodor - plattdeutsch von Meiners, Meike
 Vertriebsstelle und Verlag

11-01-2002 - Weyher Theater***De Balkon-Hüppers (Balcony Connection / Ein Jackson zuviel)***

Newfield, Arthur
 Vertriebsstelle und Verlag

19-01-2002 - Altes Schauspielhaus und Komödie im Marquardt***Quartetto***

Harwood, Ronald
 Hartmann & Stauffacher

24-01-2002 - Theater Phoenix Linz***Shit happens***

Baum, Thomas

01-02-2002 - Südostbayrisches**Städtetheater Landshut*****Das Fest der Krokodile***

Mitterer, Felix

Dir.: Stefan Tilch

01-02-2002 - Schauspielhaus Bochum***Better Days***

Dresser, Richard

Dir.: Niklaus Helbling

01-02-2002 - Schauspielhaus Zürich***Die Klinik***

Norén, Lars

Dir.: Falk Richter

Transl.: Angelika Gundlach

Rowohlt Theater Verlag

01-02-2002 - Burghofbühne Dinslaken***Die Nacht der Windmühlen***

Stori, Bruno

Dir.: Sabine Bahnsen

Theaterstückverlag Korn-Wimmer

08-02-2002 - Schauspiel Bonn***Die Vögelchen***

Sovagovic, Filip

Dir.: Paolo Magelli

Transl.: Mirjana and Klaus Wittmann

henschel SCHAUSPIEL

24-02-2002 - Ohnsorg-Theater***En gode Partie (Eine gute Partie)***

Vögel, Stefan

Transl: Meier, Gerd

Vertriebsstelle und Verlag

01-03-2002 - Schauspielhaus Zürich***Winter***

Fosse, Jon

Dir.: Jossi Wieler

Rowohlt Theater Verlag

01-03-2002 - Maxim Gorki Theater***9 MM***

Spycher, Lionel

Felix Bloch Erben

23-03-2002 - Theater Dortmund***Am Katzenmoor***

Carr

Dir.: Hermann Schmidt-Rahmer

23-03-2002 - Schauspiel Bonn***Schmetterlingskuss***

(Butterfly Kiss)

Nagy, Phyllis

Dir.: Jessica Steinke

Transl.: Barbara Jung und Sabine Saßmann

Rowohlt Theater Verlag

01-04-2002 - Deutsches Theater und**Kammerspiele*****Casting***

Galín, Alexander

Dir.: Konstanze Lauterbach

Transl.: Susanne Rödel

henschel SCHAUSPIEL

05-04-2002 - Schauspielhaus Bochum***Haus & Garten***

Ayckbourn, Alan

Dir.: David Mouchtar-Samorai

Transl.: Inge Greiffenhagen und Bettina von

Leoprechting

Rowohlt Theater Verlag

09-04-2002 - Neue Bühne Senftenberg***Medusa***

Oldenhof

14-04-2002 - Altenburg-Gera Theater**GmbH*****Lautrec***

Aznavour/MacKenna

Mus. Ltg.: Jens Uwe Günther

Dir.: Frank Lienert-Mondanelli

26-04-2002 - Theater Dortmund***Lange her***

Walker

Dir.: Heinz Kreidl

Lauke Verlag

01-09-2002 - Komödie***Lügen haben junge Beine (Caught in the Net - Run for your Wife Again)***

Cooney, Ray

Vertriebsstelle und Verlag

27-04-2002 - Staatstheater Stuttgart***Die Brücke***

Tätte, Jaan

Dir.: Henning Bock

Transl.: Irja Grönholm

**07-09-2002 - Niederdeutsche Bühne
Neumünster*****En Kommissar kümmt (An Inspector Calls)***

Priestley, J.B.

Transl.: Karl-Heinz Groth

Vertriebsstelle und Verlag

01-05-2002 - Junges Theater***cowboy, cowboy***

Aakeson, Kim F.

Harlekin Theaterverlag

13-12-2002 - Theater Aachen***Crankybox***

Herzberg, Judith

Kiepenheuer Bühnenvertrieb

**01-05-2002 - Schauspiel Frankfurt
(Städtische Bühnen Frankfurt/M.)*****Die Zeit der Plancks***

Belbel, Sergej

Dir.: Anselm Weber

henschel SCHAUSPIEL

05-05-2002 - Volkstheater Wien***Auf der Suche nach der verlorenen Zeit***

Proust/Pinter/Di Trevis

Rowohlt Theater Verlag

22-05-2002 - Grenzlandtheater Aachen***Tolstoi in Jersey***

Bobrick, Sam

Ahn & Simrock

25-05-2002 - Theater Junge Generation***Soria Moria (nach Peer Gynt)***

Keijser, Ted

Dir.: Volker Metzler

Theaterstückverlag Korn-Wimmer

31-05-2002 - Staatstheater Mainz***Die vierte Schwester***

Glowacki, Janusz

Lauke Verlag

dance world premieres

13-09-2001 - Schaubühne

17-25/4-Dialoge 2001

Waltz, Sasha

26-09-2001 - Luzerner Theater

Les Affluents

Saire luzerntanz

03-10-2001 - Theater Augsburg

Silent Games (Michael Nyman)

Heckmann

Choreography: Jochen Heckmann

Internationale Musikverlage Hans Sikorski

25-10-2001 - Staatstheater Braunschweig

Denn jeder tötet, was er liebt...

Paar, Henning

Dir.: Henning Paar

10-11-2001 - Tiroler Landestheater

Innsbruck

Casanova

Ulrich, Jochen

Choreography: Jochen Ulrich

15-12-2001 - Nordharzer

Städtebundtheater

Outside

Assam / Oppermann

16-12-2001 - Tiroler Landestheater

Innsbruck

achteinhalbschritte / arquebancada

Adler / Trottier

19-01-2002 - Staatstheater Darmstadt

Mein Kopf...schwindlig und voller Schreie

Duras / Glass / Trommler

Choreography: Birgitta Trommler

16-02-2002 - Tiroler Landestheater

Innsbruck

Callas - La Traviata

Ulrich

17-02-2002 - Mainfranken Theater

Würzburg

Magritte

Heim, Uwe

Choreography: Uwe Heim

22-02-2002 - Städtische Bühnen

Osnabrück

Orpheus Wege

Kröver / Zöllig

Choreography: Gregor Zöllig

23-03-2002 - Städtische Theater Chemnitz

esc impossible - zum Fort-schritt verdammt

05-04-2002 - Staatstheater Braunschweig

The ways you go

Dir.: Jochen Heckmann, David Williams

07-04-2002 - Bühnen der

Landeshauptstadt Kiel

Requiem

Mozart / Schröder

11-05-2002 - Städtische Bühnen

Osnabrück

Heimat Ohneziel Namenlos

Oppermann / Zöllig

Choreography: Gregor Zöllig

16-06-2002 - Hamburgische Staatsoper

Die Möwe

Neumeier after Tschechow

Choreographie: John Neumeier

children- and youth theatre world premieres

**02-09-2001 - Bühnen der
Landeshauptstadt Kiel**
Noah und der grosse Regen
Steiof, Franziska Wilhelm

What are quilks? Unfortunately, we no longer know, for these dumb animals simply didn't want to join Mr. and Mrs. Noah when they took two of each of the animals onto their ark to save them from the great flood sent by God. This "old story" is told by a man and a woman, who alternately take on the roles of narrator, Mr. and Mrs. Noah and sometimes even God.

Theaterstückverlag Korn-Wimmer

01-10-2001 - Städtische Theater Chemnitz
Allerleihrauh
Martin, Christian
Dir.: Manfred Blank

The father is a king and wants to take his daughter as his bride. He disregards the outraged cries of his counsellors and fulfils her every wish. Find me clothes that shine like the moon, the sun and the stars. He conjures up a coat that is made of the fur of a thousand different animals. He looks forward to his beautiful bride. But she takes the fur coat and clothes and steals away. She lives in the forest where she lives like an animal until discovered by a hunting party. A wild little animal who has the privilege of helping out in the kitchen of a castle. Occasionally, she cooks a soup and leaves strange and confusing traces in the house. For evenings at the ball, she puts on her magnificent things, washes her face and hands until they white, puts the king under her spell and disappears again into the safety of her fur coat. Until, with the help of the court fool, she is able to reveal her true appearance. Christian Martin's careful and intelligent dramatisation of this fairytale takes on a playful lightness thanks to the figure of the fool.

henschel SCHAUSPIEL

03-10-2001 - Cocomico
Klaus Störtebäckchen
March, Karl-Heinz/Gödde, Marcell

Klaus Störtebäckchen is a foundling child. Washed ashore as a baby on a ship's plank, he is taken in by the lighthouse-keeper Hauke Maria Später, who tries to raise him with mixed results. Klaus Störtebäckchen is known as „The Little Pirate“, because he was found wrapped in the skull and crossbones at the foot of the lighthouse and because he always wears pirate's clothes. In the meantime, Klaus Störtebäckchen is about eight years old. He's strong and brave, but afraid of the water. That's why he can only visit his friends at low tide. His favourite meal is fish sticks. Not easy to come by, being so far away from the mainland. For Klaus Störtebäckchen lives on Wilderoog, the smallest of all imaginable islands. It lies somewhere in the North Sea. There is something special about Wilderoog. It has a crooked lighthouse that is the home of our little hero. That such a wondrous island should give flight to the imagination it understandable. And it is not surprising that, for example, the independent scholar Berkum regularly stops by because he is convinced that Wilderoog is the last visible remains of Atlantis. This being as it may, Wilderoog is certainly a point of contact between two worlds, the realms of reality and fantasy.

Hartmann & Stauffacher

**12-10-2001 - Deutsch-Sorbisches
Volkstheater Bautzen**
Die Weihnachtsgans Auguste
Günther, Eveline/Dehler, Wolfgang
Dir.: Wolfgang Dehler

Indifference has infected the family of the chamber singer Löwenhaupt – they only converse about the most mundane things anymore. It seems that only a miracle can save the family from a tragic end. But one fine December day just this wonder waddles cackling into the house and dirties the expensive carpet... Friedrich Wolf has captured the hearts of young and old alike with this magical story about Auguste the Christmas goose. Whether in a storybook, record, film or puppet performance – this chattering goose, who, instead of ending up with its feet in the air as a roast, becomes an honorary member of the family, remains popular after some fifty years.

13-10-2001 - Schauburg - Theater der Jugend

Klasse Klasse - Tanzprojekt

Dir.: Ramses Sigl/Dagmar Schmidt

13-10-2001 - Theater Junge Generation

Hallo Nazi!

Block, Mono

A group of skinheads has ambushed and brutally beaten illegal Polish automobile mechanics. Severely injured, one of the Poles is delivered to the hospital. Rudi, an under-aged skinhead, and one of the attacked Poles, Jan, are detained in the same cell. Rudi, for whom this was the first such posse against foreigners, is triumphant and humiliates Jan, sure of his victory. In front of the judge he gets away with a warning. The news that the hospitalised Pole dies of his injuries changes everything instantly. Now it is a matter of manslaughter. On the orders of skinhead leader Christian, Rudi is to take responsibility for the murder - as the youngest in the group, he may be able to get off with a juvenile sentence.

Hartmann & Stauffacher

02-11-2001 - Landesbühne Niedersachsen Nord

Die Schöne und das Biest

Beaumont/Blum, Ueli

Dir.: Ueli Blum

Despite ominous premonitions on the part of his youngest daughter Alina, a merchant embarks on a dangerous ocean journey. And in fact the ship sinks with all of its goods into the depths of the sea. The father is able to save himself and lands on the shore of a strange and distant land. When he breaks a rose in the garden of a mysterious castle, he provokes a roar of anger. The merchant's blood freezes in his veins as a fearsome, animal-like being approaches him. One of the most beautiful and symbolic tales in all of literature, this is the story of how the horrible creature threatens the merchant for harming his beloved rose and how Alina makes her way into the castle in the place of her father and learns to love and treasure this terrifying yet sensitive beast. As has been the case in previous years, author and director Ueli Blum will create an original version of the fairytale for the stage and create, together with Udo Becker (music) a production full of poetry, laughter and music.

07-11-2001 - Das Meininger Theater

Zwerg Nase und die Spur der Gänsefedern oder Inspektor Domes' grosser Fall

Kunze, Ulrich

Dir.: Ulrich Kunze

Chaos in the magic forest! The princess has disappeared. No one knows where she is. Now the king doesn't want to rule anymore. And there is nothing worse than a fairytale land that isn't ruled by a king and where everything gets mixed up – including the fairytales. That's how it came to pass that Rumpelstilzchen tries to pass as the uncle of the seven dwarfs, that puss 'n boots all of a sudden wants to marry Little Red Riding Hood's grandmother and that Hänsel steals the mirror on the wall to please Gretel. Something has to be done, and fast!

This is a case for Inspector Domes, one of the world's great detectives, who in fact heads off to the land of fairytales when he receives a phone call asked for his help. When he gets there, he notices right away that the chaos is very nearly complete. And that's not all. The witch cunningly takes advantage of the situation and lures Jack away from his mother's vegetable stand and makes him an apprentice in her witch's kitchen. Jack is cleverer than the witch thinks, but he gets turned into a dwarf with a long nose nonetheless... Here, too, Inspector Domes is on the case, but he keeps on finding strange goose feathers, which finally lead him to Jack and the princess.

09-11-2001 - Thalia Theater Halle

Wind

Waechter, F.K.

Dir.: Carlos Manuel

12-11-2001 - Stella Musicaltheater

Emil und die Detektive

Kästner, Erich - bearbeitet als Musical von Marc Schubring (Musik) und Wolfgang Adenberg (Text)

Composer Marc Schubring and lyricist Wolfgang Adenberg have turned Erich Kästner's classic novel into a musical for the whole family – full of adventure and excitement and with catchy songs that bring 1920s Berlin to life. Our musical doesn't make any concessions to children's music. I wanted to write music that was modern back then and that would appeal to children and adults alike and would represent this time. As if I were really sitting down with Kästner at a table in 1929. Music by Weill, Spolinsky and Holländer was going through my head. I wanted to bring this period back to life on the stage along with those popular tunes. (Marc Schubring)

**15-11-2001 - Nordharzer
Städtebundtheater**

Josefine

Erhardt/Lakomy

Dir.: Marco Misgaiski

A brand new Christmas surprise for young theatre fans and those that have never grown up. It's the morning of the 24th of December. In heaven the Christmas preparations are in full swing. Christa Angel decorates the heavenly Christmas tree and, because she's a weighty angel, flying up and down again and again with each new Christmas ball gets her out of breath. And when she lands on her bottom, she calls to the director of heaven, and who appears? The star shiner Funkelfix, who polishes stars until they sparkle. Yes, and then there is the "Heavenly Director", too, who still has to finish composing the new Christmas song and gets a bottle of red composing liqueur out of the pantry – without noticing the strange signs in the sky that cloud-sheep Schummel and star-child Schnuppe have long discovered.

23-11-2001 - Volkstheater Rostock

Frag nicht, Julchen!

Call, Daniel

Dir.: Daniel Call

Jule is just a normal girl and, like all kids her age, she has a lot of questions. Too many questions, according to her parents. And above all, question that are too hard to answer. Questions for which they don't always have answers. But they are questions that they have to address and take time for, if they want to take Jule seriously.

Jule's grandfather is dying. Old people die, but what does it mean to be dead? Death is sleep. Sleep without dreams, says the father. Death is the end, like a potato that one has eaten. So is being dead like a potato? But little Jule's best friend Paul also dies. Of a worm in his head called cancer. She doesn't understand – didn't her parents say that only old people die and that everything always turns out for the best? Question and more questions – and a few answers. Jule finds some of them all by herself. And sometimes you just have to climb down into a deep well and try to see the colours in the dark – and try not to forget to keep asking questions.

Felix Bloch Erben

23-11-2001 - Staatstheater Braunschweig

Der Drache Gertrud

Gruppe, Marc nach Ralf Isau

Dir.: Katja Ott

Drahtigistan is a very small country not to be found on any map. Yet it does exist. And it is ruled by King Drahtig the 59th. Peace and harmony had always presided over this land – not the least of reasons being that the inhabitants were in very good standing with the dragon duo of Gertrud and Gigantolos. But since the death of Gigantolos, Gertrud has become rather unreliable. In her loneliness – and perhaps also because of her incredible nearsightedness – she tramples forests and fields and her dragon eggs won't hatch. If the King doesn't find a solution soon, the problem could develop into a real catastrophe. Thankfully, there is the resourceful and brave blacksmith Josua. And he heads out to the dragon's den to talk some sense into Gertrud... In Marc Grupp's stage version, Ralf Isau's well-known and successful children's book, which has been appreciated by the likes of Michael Ende, unfolds its wonderful qualities.

Vertriebsstelle und Verlag

**11-01-2002 - Landesbühne Niedersachsen
Nord**

***Der feingeschmeckte Suppenkoch und die
liebende Bratwurst***

Fünfeck, Paula

A plump sausage lies on the plate and grins at the child. The sausage would like so much to be eaten, for that is its profession, but the child twists and turns, refusing. Mother has to come up with something. A rejected sausage is an insulted sausage – so it takes off out into the world, that is, at least to the end of the table, past the watchful dog Waldie and right out the door. The child follows behind and gets lost in the wild garden, where a hungry monster lives in his untidy hut. The monster snatches up the child for a quick meal. The sausage throws itself in harm's way to help, but it, too, is captured and locked away. The two can only hope to escape the monster's hungry jaws by preparing a horrible stink of a stew – just the way the monster likes it. And this is the beginning of an unusual friendship. Using old socks and other delectables, they cook up the perfect soup – so good that the monster bursts out of bliss. The young author Paula Fünfeck writes with obvious delight in rhythm, rhyme and wordplay. Everything that is available on the smallest domestic terrain is used for the childlike role-playing. The kitchen is an inexhaustible source of treasures. And the almost animalistic enthusiasm for eating and being-eaten, for smearing things around and making a mess makes the play a real treat.

18-01-2002 - Volkstheater Rostock
Die Möwe Jonathan
Bach

19-01-2002 - Hans-Otto-Theater Potsdam
Geschichten vom kleinen Bären und vom kleinen Tiger
Janosch
Dir.: Eva Weißenborn

19-02-2002 - Schauburg - Theater der Jugend
Die Verwandlung
nach Franz Kafka
Dir.: Beat Fäh

27-02-2002 - Thalia Theater Halle

Das Kind Muscha
Dir.: Marold Langer Phillipsen

02-03-2002 - Theater Konstanz
Schokoladentraum
Steinmann

08-04-2002 - Vereinigte Bühnen Graz
Tausendblütennarr
Staudinger
Dir.: Maximilian Achatz

12-06-2002 - Thalia Theater Halle
Bintou
Kwahule
Dir.: Annegret Hahn

11-11-2001 - Studiobühne Bayreuth

children and youth theatre german premieres***Das Wunder***

Senderovitz, Claus
Harlekin Theaterverlag

Der kleine rote Prinz

Cremer
Dir.: Franziska Ritter
Theaterstückverlag Korn-Wimmer

12-01-2002 - Oldenburgisches**Staatstheater*****Blaues Blut***

Verburg, Heleen
Dir.: Murat Yeginer

08-06-2002 - Theater Erfurt***Gabrielles Lied***

Rouland, Joëlle
Transl.: Conny Frühauf
Theaterstückverlag Korn-Wimmer

19-01-2002 - Landestheater Linz***Coriolan - Held oder Mörder?***

Bro/Vestergard
Harlekin Theaterverlag

25-04-2002 - Thalia Theater Halle

VERLAGE PUBLISHING HOUSES

Ahn & Simrock Bühnen- und Musikverlag GmbH
Damenstiftstr. 7
D-80331 München
fon: 089/266029
fax: 089/2604514
as@ahnundsirrock.de

Alkor-Edition Kassel GmbH
Agentur für Bühne und Orchester
Heinrich-Schütz-Allee 35
D-34131 Kassel-Wilhelmshöhe
fon: 0561/3105280
fax: 0561/37755,
alkor@baerenreiter.com
www.baerenreiter.com

Bernd Bauer Verlag
Wielandstr. 26
D-10707 Berlin
fon: 030/8837800
fax: 030/8835731
kontakt@berndbauerverlag.de
www.berndbauerverlag.de

Felix Bloch Erben
Verlag für Bühne, Film und Funk KG
Hardenbergstr. 6
D-10623 Berlin
fon: 030/3139028
fax: 030/3129334
info@felix-bloch-erben.de,
www.felix-bloch-erben.de

Boosey & Hawkes - Bote & Bock GmbH & Co.
Lützowufer 26
D-10787 Berlin
fon: 030/250013-00
fax: 030/250013-99

Breitkopf & Härtel
Buch- und Musikverlag KG
Bauhofstr. 3-5
D-04103 Leipzig
fon: 0341/9971920
fax: 0341/9971930
leih@breitkopf.de
www.breitkopf.de

Bunte Bühne Theaterverlag
Siebensterngasse 42
A-1070 Wien
fon: 01/5231226
fax: 01/5231226-16
buntebuehne@vip.at
www.literaturhaus.at/buch/verlagsportraits/
buntebuehne.html

Carciofoli Verlagshaus, Baumgartner und Föllmi,
Michelstr. 60,
Postfach 3176
CH-8049 Zürich
fon: 01/3417572
fax: 01/7261051
carciofoli@cs.com

Chronos Verlag Martin Mörike
Poppenbütteler Chaussee 53
D-22397 Hamburg
fon: 040/60790914 u. -16
fax: 040/607909-51
kindertheater@vsg-hamburg.de

Theater-Verlag Desch GmbH
Klugstr. 47a
D-80638 München
fon: 089/153011 + 153012
fax: 089/1578104
info@theater-verlag-desch.de
www.theater-verlag-desch.de

Drei Masken Verlag GmbH
Mozartstr. 18
D-80336 München
fon: 089/54456909
fax: 089/53819952

Edition Meisel GmbH Musik- und Bühnenverlage
Wittelsbacherstr. 18
D-10707 Berlin
fon: 030/884140
fax: 030/8815978

Akademie für Darstellende Kunst Ulm
edition reimann
Ralf Rainer Reimann
Fort Unterer Kuhberg 12
D-89077 Ulm
fon: 0731/387531,
fax: 0731/3885185

S. Fischer Verlag GmbH
Theater & Medien
Hedderichstr. 114
D-60596 Frankfurt am Main
fon: 069/6062-271
fax: 069/6062-355
theater@s-fischer.de

HARLEKIN Theaterverlag
Wilhelmstr. 103
D-72074 Tübingen
fon + fax: 07071/23858
volker.quandt@t-online.de
www.harlekintheater.de

Hartmann & Stauffacher GmbH - Verlag für Bühne,
Film, Funk und Fernsehen
Bismarckstr. 36
D-50672 Köln
fon: 0221/485386
fax: 0221/515402
info@hsverlag.com
www.hsverlag.com

henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag GmbH
Marienburger Str. 28
D-10405 Berlin
fon: 030/44318888
fax: 030/44318877
verlag@henschel-theater.de
www.henschel-theater.de

Verlag Johannes Hertel
Lilienmattstr. 18a
D-76530 Baden-Baden
fon: 07221/32353
fax: 07221/32356
herkoebad@t-online.de

Theaterverlag Hofmann-Paul
Hauptstr. 15
D-10827 Berlin
fon: 030/78709940 + 78703951
fax: 030/78718466
mail@theaterverlaghofmann-paul.de
www.TheaterverlagHofmann-Paul.de

Bühnenverlag Stefani Hunzinger GmbH
Kaiser-Friedrich-Promenade 101
D-61348 Bad Homburg
fon: 06172/24019 + 24010
fax: 06172/23959

Impuls-Theater-Verlag / Buschfunk - Medien
Postfach 1147
D-82141 Planegg
fon: 089/8597577
fax: 089/8593044
info@buschfunk.de
www.buschfunk.de

Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH
Schweinfurthstr. 60
D-14195 Berlin
fon: 030/8231066
fax: 030/8233911
kiepenheuer-medien@t-online.de
www.kiepenheuer-medien.de

Wilhelm Köhler Verlag
Ungererstr. 35
D-80805 München
fon: 089/3615026
fax: 089/3615196
office@wilhelm-koehler-verlag.de
www.wilhelm-koehler-verlag.de

Per H. Lauke Verlag Theater - Film - TV - Radio
Damenstiftstr. 7
D-80331 München
fon: 089/266029
fax: 089/2604514
lv@laukeverlag.de

Litag Theater- und Musikverlag GmbH
An der Gete 25
D-28211 Bremen
fon: 0421/231885
fax: 0421/490687
litag@t-online.de
www.litagverlag.de

Karl Mahnke Theaterverlag
Große Str. 108
D-27283 Verden/Aller
fon: 04231/3011-0
fax: 04231/3011-11
info@mahnke-verlag.de
www.mahnke-verlag.de

MERLIN Verlag Andreas Meyer Verlags GmbH & Co.
KG
Gifkendorf Nr. 38
D-21397 Vastorf bei Lüneburg
fon: 04137/7207
fax: 04137/7948
info@merlin-verlag.de
www.merlin-verlag.de

Musik und Bühne Verlagsgesellschaft mbH
Marktplatz 13
D-65183 Wiesbaden
fon: 0611/300399
fax: 0611/372156

Österreichischer Bühnenverlag Kaiser & Co.
Am Gestade 5/2
A-1010 Wien
fon: 01/5355222
fax: 01/5353915
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at

Pegasus GmbH + Verlag & Agentur
Neue Promenade 6
D-10178 Berlin
fon: 030/2849760
fax: 030/284976-76

Gerhard Pegler Verlag für Theater, Fernsehen,
Hörfunk und Film
Athener Platz 8
D-81545 München
fon: 089/644088
fax: 089/6423501

Hans Pero Bühnen- und Musikverlag
Bäckerstr. 6
A-1010 Wien
fon: 01/5123467
fax: 01/51234674

Play Theaterverlag
Hubert von Bechtolsheim
Alter Pfarrhof
D-84431 Rattenkirchen
fon: 08082/5050
fax: 08082/8360
hvb.rn@t-online.de

PROJEKT Theater & Medien Verlag GmbH & Co. KG
Karolingerring 31
D-50678 Köln
fon: 0221/313311
fax: 0221/325645

medienedition Karin Roth
Verlag für Bühne, Fernsehen, Hörfunk, Film
Marienplatz 1
D-80331 München
fon: 089/293178
fax: 089/226757

Rowohlt Theater Verlag
Hamburger Str. 17
D-21465 Reinbek b. Hamburg
fon: 040/7272-270
fax: 040/7272-276 od. -213

Thomas Sessler Verlag GmbH
Johannesgasse 12
A-1010 Wien
fon: 01/5123284
fax: 01/5133907

Bühnen- und Musikverlage Dr. Sikorski KG
Heimhuder Str. 36
D-20148 Hamburg
fon: 040/414100-0
fax: 040/414100-40/1
contact@sikorski.de,
www.sikorski.de

Steyer-Verlag
Münchener Str. 18
D-83395 Freilassing
fon: 08654/61714

stückgut Bühnen- und Musikverlag GmbH
Marienplatz 1
D-80331 München
fon: 089/293178
fax: 089/226757
stueckgut@aol.com

Suhrkamp Theaterverlag
Lindenstr. 29-35
D-60325 Frankfurt am Main
Postfach 101945
D-60019 Frankfurt am Main,
fon: 069/75601-701 u. -710
fax: 069/75601-711
theater@suhrkamp.de

Teiresias Verlag
Kalscheurer Weg U 33
D-50969 Köln
fon + fax: 0221/3685974
webmaster@teiresias.de
www.teiresias.de

Theaterstückverlag B. Korn-Wimmer & F. Wimmer
Mainzer Str. 5
D-80804 München
Postfach 401844
D-80718 München
fon: 089/36101947
fax: 089/36104881
korn-wimmer@i-dial.de
www.theaterstueckverlag.de

Verlag der Autoren GmbH & Co. KG
Schleusenstr. 15
D-60327 Frankfurt am Main
fon: 069/238574-20 (Theater), -30 (Medien)
fax: 069/24277644
theater@verlag-der-autoren.de
www.verlag-der-autoren.de

Verlag für Kindertheater Uwe Weitendorf
Poppenbütteler Chaussee 53
D-22397 Hamburg
fon: 040/60790914 u. -16
fax: 040/607909-51
kindertheater@vsg-hamburg.de

Vertriebsstelle und Verlag Deutscher
Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten GmbH
Buchweizenkoppel 19
D-22844 Norderstedt
fon: 040/5225610
fax: 040/5263286
info@vertriebsstelle.de
www.vertriebsstelle.de

Whale Songs Musik- und Bühnenverlage GmbH & Co.
Schaartor 1
D-20459 Hamburg
fon: 040/369845-0
fax: 040/369845-20
mail@whalesongs.de
www.whalesongs.de

Wolkenklang Verlag
Bursibantstr. 3
D-48429 Rheine
fon: 05971/84882
fax: 05971/71250
verlag@wolkenklang.de
www.wolkenklang.de

AUTORENINDEX / AUTHOR INDEX

A

Aakeson, Kim F. 54, 101
 Achternbusch, Herbert
 13, 20, 71
 Adenberg, Wolfgang 5, 59, 63,
 104
 Adler 56, 102
 Aho 9, 67
 Amerika, Mark 16, 73
 Asmodi, Herbert 41
 Assam 56, 102
 Auburn, David 46, 99
 Ayckbourn, Alan
 48, 52, 99, 100
 Aznavour 53, 100

B

Bach 60, 106
 Balestrini 21, 78
 Bärfuss, Lukas 40, 96
 Battistelli, Gianbattista 6, 64
 Bauer, Wolfgang 28, 84
 Bauersima, Igor 19, 31, 40,
 77, 88, 96
 Baum, Thomas 50, 100
 Beaumont 58, 104
 Bechtel, Clemens 31, 88
 Beigbeder, Frédéric 23, 80
 Belbel, Sergej 54, 101
 Belli 42, 97
 Berg, Christian 69
 Berg, Sibylle 16, 21, 33, 74,
 79, 90
 Besse, Daniel 53
 Birkmeir, Thomas
 29, 48, 86, 99
 Block, Mono 58, 104
 Blum, Ueli 58, 104
 Bobrick, Sam 46, 54, 99, 101
 Boeser, Knut 44, 98
 Boltshauser, Patrick 35, 91
 Braun, Volker 35, 92
 Bro 61, 107
 Brooks, Hindi 41, 97
 Brussig, Thomas 12, 24, 70, 81
 Brux, Ingoh 23, 80
 Bryars, Gavin 6, 64
 Bukowski, Oliver 15, 73

C

Call, Daniel
 33, 40, 59, 89, 96, 105
 Carlson 20, 77
 Carr 52, 100
 Cerha, Friedrich 8, 66
 Chatten, Klaus 41
 Chaurette 45, 98
 Claus 44, 98
 Coburger 8, 65
 Cooney, Ray 55, 101
 Corbett, Sidney 5, 63
 Cremer 61, 107
 Cron, Anna 31, 88
 Czeslik, Oliver 33, 89

D

Danner, Wilfried Maria 7, 65
 Dehler, Peter 20, 77
 Dehler, Wolfgang 57, 103
 Demetz, Eduard 7, 65
 Dempf, Peter 93
 Desvignes 40, 96
 Di Trevis 54, 101
 Djerassi, Carl 42, 97
 Dorn, Thea 13, 71
 Dorst, Tankred 6, 30, 64, 86
 Dresser, Richard 50, 100
 Düffel, John von 18, 19, 76
 Duras 56, 102
 Durringer, Xavier 24, 81

E

Ebb, Fred 10, 67
 Edgar, David 36, 92
 Edwards 30, 87
 Eggert 8, 66
 Ehler, Ursula 30, 86
 Eichberger, Günter 17, 74
 El Kurdi, Hartmut
 12, 40, 70, 96
 Erhardt 59, 105
 Ernst, Gustav
 20, 27, 28, 77, 83, 84

F

Fallend 30, 87
 Farber, Richard 6, 64

Fassbinder, Rainer Werner
 33, 90
 Fo, Dario 12, 70
 Förster, Peter 17, 75
 Fosse, Jon
 42, 45, 52, 97, 98, 100
 Franzobel 8, 65
 Fritsch, Werner 29, 86
 Fuchs, Gerd 29, 85
 Fünfeck, Paula 60, 105

G

Galín, Alexander 52, 100
 Geier 31, 88
 Gershwin, George 9, 67
 Glass, Philipp 9, 56, 67, 102
 Globokar 10, 67
 Glowacki, Janusz 54, 101
 Göber 14, 72
 Göttsche, Marcell 57, 103
 Grimm 22, 57, 79
 Groth, Karl-Heinz 55, 101
 Gruppe, Marc 59, 105
 Guediguian 14, 72
 Guerin 8, 66
 Günther, Eveline 57, 103
 Gurlitt 8, 65

H

Haas 10, 67
 Hamsun, Knut 20, 77
 Händl, Klaus 18, 75
 Happel, Wilfried 20, 77
 Harbecke, Sabine 26, 83
 Harwood, Ronald 49, 99
 Haslinger, Josef 37, 93
 Heckmann 56, 102
 Heckmanns, Martin 25, 82
 Heigl 33, 89
 Heim, Uwe 56, 102
 Herzberg, Judith 55, 101
 Heusinger, Detlev 5, 63
 Hochhuth, Rolf 20, 77
 Hoffmann, Roald 42, 97
 Hofmann 22, 79
 Honoré, Christophe 43, 97
 Horowitz, Israel 25, 45, 82, 98
 Hub, Ulrich 27, 84
 Huber, Klaus 5, 63
 Hübner, Lutz 28, 39, 84, 95

I

Isau, Ralf 59, 105

J

Janosch 60, 106
Jelinek, Elfriede 38, 94
Jungwirth 35, 91

K

Kaetzler, Johannes 30, 87
Kafka, Franz 60, 106
Kaizik, Jürgen 18, 76
Kander, John 10, 67
Kane, Sarah 47, 99
Kästle, Tobias 33, 89
Kästner, Erich 5, 59, 63, 104
Kater, Fritz 12, 70
Keijser, Ted 54, 101
Keller 36, 92
Kemnitzer, Rolf 34, 90
Kieslowski
14, 22, 25, 35, 39, 72, 79, 82, 91, 95
King 8, 66
King, Philip 43, 97
Kirke 67
Klötzke, Ernst August 6, 64
Knutzon 47, 99
Kosminski, Burkhard 23, 80
Kriegenburg, Andreas 14, 72
Krieger 36, 92
Krohn, Tim 13, 71
Kroitzsch, Igor 16
Kröver 56, 102
Krugten van 30, 87
Kuhnert, Reinhardt 14, 72
Kunkel, Thor 30, 87
Kunze, Ulrich 58, 104
Kurbjuhn, Chris 30, 87
Kwahule 60, 106

L

Lagarce, Jean-Luc 47, 99
Lakomy 59, 105
Lange, Ines 39, 95
Laudert, Andreas
24, 32, 37, 81, 89, 93
Lausund, Ingrid 25, 82
Lessing 63
Lewinsky, Charles 30, 87
Liepold-Mosser, Bernd 11, 21,
69, 78
Lycos, Tom 48, 99

M

MacKenna 53, 100
Magnusson, Kristof 19, 76

Mann, Heinrich 70
Márai, Sandor 44, 98
March, Karl-Heinz 57, 103
Mariani, Dacia 42, 97
Martin, Christian
32, 34, 57, 88, 91, 103
Martinu 9, 67
Maser 30, 87
Maurer 22, 79
McDonagh, Martin 43, 97
Mechem, Kirke 9, 67
Meister 20, 77
Mensing, Stefan 27, 84
Mezgoлич, Margit 41, 97
Mitterer, Felix 30, 50, 86, 100
Morgan, Abi 43, 97
Mozart 56, 102
Mühlenfels, Hanns von 34, 90
Müller-Siemens 6, 64
Müller-Wieland, Jan 5, 63
Musil, Robert 18, 29, 76, 86

N

Nagy, Phyllis 52, 100
Nantsou, Stefo 48, 99
Neufert, Detlev 37, 93
Neuhaus 13, 71
Neumeier 56, 102
Newfield, Arthur 49, 99
Nordqvist, Sven 69
Norén, Lars 24, 50, 82, 100
Nübling 21, 78

O

Oates, Joyce Carol 46, 98
Oberender, Thomas 26, 83
Oberer 48, 99
Oldenhof 53, 100
Olmi, Véronique 15, 73
Oppermann 56, 102
Ostermaier, Albert 19, 76
Ott 32, 89

P

Paar, Henning 56, 102
Penhall 46, 98
Perrault 22, 79
Peschke, Michael 12, 70
Pillau, Horst 48, 99
Pinkus, Frank
22, 26, 35, 39, 79, 83, 91, 95
Pinter 54, 101
Pluch, Thomas 21, 78
Poliakoff, Stephen 42, 97
Pollesch, René 22, 79
Potzger 40, 96

Preuße, Jan-Henning 39, 95
Prévert 72
Previn 9, 67
Priestley, J.B. 55, 101
Proust 54, 101
Pusch, Jan 35, 92

R

Raabe, Wilhelm 38, 94
Reffert, Thilo 11, 32, 69, 89
Rekel, Gerhard J. 20, 78
Renckhoff, Dorothea 22, 79
Renoldner 48, 99
Rieser 34, 90
Rinke, Moritz 41
Rohde 48, 99
Rolander, Magnus von 46, 98
Roman, Lawrence 41, 97
Ronzoni, Michaela 21, 79
Roselt, Jens 38, 94
Rouland, Joëlle 61, 107
Ruge, Eugen 26, 82

S

Sagor, Kristo 37, 93
Sallinen 9, 67
Sawer 9, 67
Sax, Ingo 11, 69
Schäfer 40, 96
Schanz, Peter 38, 94
Schimmelpfennig, Roland
22, 79
Schindhelm, Michael 5, 63
Schlender, Katharina 28, 85
Schmid, Wolfgang 46, 98
Schneider 6, 64
Schneider, Susanne 21, 78
Schödel, Helmut 37, 93
Schönherr 36, 92
Schröder 56, 102
Schübel, Theodor 49, 99
Schubert 39, 95
Schubring, Marc 5, 59, 63, 104
Schulz, Anne-Kathrin 17, 74
Sciarrino 9, 67
Senderovitz, Claus 61, 107
Seneca 44, 98
Sereny 36, 92
Serreau, Coline 45, 98
Sherman 46, 98
Sovagovic, Filip 51, 100
Specht, Kerstin 24, 81
Spycher, Lionel 52, 100
Srbljanovic, Biljana 41, 97
Stäbler, Gerhard 7, 65
Staffel, Tim 23, 80
Staudinger 60, 106

Steinmann 60, 106
Steiof, Franziska 57, 103
Stepheson 45, 98
Stori, Bruno 51, 100
Suttner, Josef 11, 69
Syha, Ulrike 16, 73

T

Tabori 63
Tätte, Jaan 53, 101
Thierig 14, 72
Thoenies, Hans 57
Thöring, Petra 35, 92
Timber-Trattnig, Georg 5, 63
Torberg, Peter 48, 99
Trier, Lars von 14, 72
Trolle, Lothar 32, 39, 88, 95
Trommler 56, 102
Trottier 56, 102
Tschechow 56, 102
Turrini, Peter 8, 66

U

Ulrich 56, 102
Ulrich, Jochen 56, 102
Uslar, Moritz 17, 75

V

Vancura, Jan 19, 77
Veracini 9, 67
Verburg, Heleen 61, 107
Vestergard 61, 107
Vögel, Stefan 28, 51, 85, 100

W

Wächter, F.K. , 59, 104
Wahl 21, 78
Walker 53, 101
Walser, Theresia 12, 70
Walsh, Enda 48, 99
Walsh, Nick 46, 98
Waltz, Sasha 56, 102
Webber, Andrew Lloyd 48, 99
Wecker, Konstantin 69
Werfel, Franz 30, 87
Wilson, Robert 33, 90
Woensel, Oscar von 44, 98

Z

Zeller, Felicia 15, 23, 73, 80
Zinn, Howard 46, 98
Zöllig 56, 102
Zschokke, Matthias 40, 96